



Presseschau Kantonsmarketing Glarus

März 2017

Kanton Glarus

Kontaktstelle für Wirtschaft

Zwinglistrasse 6

CH-8750 Glarus

T +41 55 646 66 14

F +41 55 646 66 09

kontakt@glarus.ch

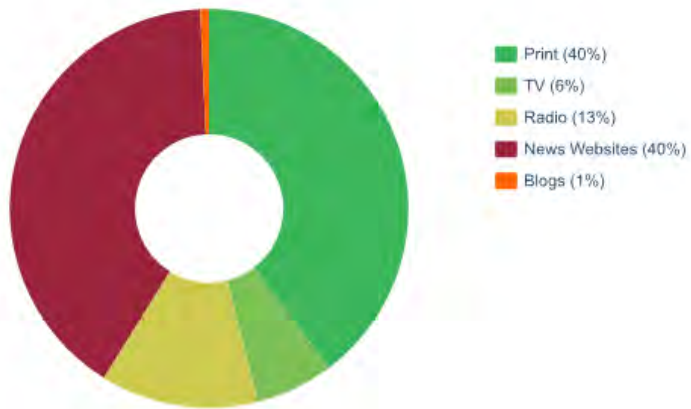
www.gl.ch/kantonsmarketing





Verteilung nach Kanal

141

















MEDIENSPIEGEL













17.04.2017

Avenue ID: 433
Artikel: 141
Folgeseiten: 142



Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

	02.03.2017	SRF 1 / Schweiz aktuell Dauer: 00:03:19 Aus Abfall Gold machen: das geht	01
	03.03.2017	Beobachter 1 Genfer = 2 Glarner	02
	06.03.2017	Neue Zürcher Zeitung Teurer ungeplanter Ausstieg	03
	06.03.2017	SRF 1 / 10 vor 10 Dauer: 00:04:22 Die Berichte über Misshandlungen in einem Glarner Altersheim schockieren	05
	07.03.2017	20min.ch / 20 Minuten Online Arbeiter hörte «lauten Knall» in Mega-Kraftwerk	06
	07.03.2017	Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 12.03 Dauer: Kraftwerk Linth-Limmern nach Erdbeben untersucht	08
	07.03.2017	SDA / Schweizerische Depeschenagentur Kanton Glarus zum zwölften Mal in Folge mit Überschuss	09
	07.03.2017	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online Erdbeben bei Linthal «Bis jetzt ist alles im grünen Bereich»	10
	07.03.2017	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online «Die Staumauer hat sich nicht bewegt»	11
	07.03.2017	tagesanzeiger.ch / Tages-Anzeiger Online Das Beben war ein Härtestest für die längste Staumauer der Schweiz	12
	08.03.2017	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online Regierung will Senioren länger zuhause lassen	14
	09.03.2017	Höfner Volksblatt Pumpspeicher-Verluste: Axpo zieht den Kanton Glarus vor Gericht	16
	09.03.2017	Höfner Volksblatt Glarus droht eine Millionen-Last	18
	12.03.2017	awp Finanznachrichten Zoff um neues Mega-Wasserkraftwerk: Axpo verklagt Kanton Glarus	19




Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

	12.03.2017	cash.ch / Cash Online Zoff um neues Mega-Wasserkraftwerk: Axpo verklagt Kanton Glarus	21
	12.03.2017	nzz.ch / Neue Zürcher Zeitung Online Noch bevor das Kraftwerk am Netz ist, verklagt die Axpo den Kanton Glarus wegen ...	23
	13.03.2017	Blick Stromriese Axpo verklagt Kanton Glarus	24
	13.03.2017	Radio SRF 1 / Regionaljournal Graubünden / Regjournal GR 17.30 Dauer: 00:04:23 Wegen des Pumpspeicherwerks Linth-Limmern in Linthal wird gestritten	25
	13.03.2017	Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 17.30 Dauer: Der Kanton Glarus und die Axpo streiten vor Gericht wegen des Kraftwerks Linth-L ...	26
	13.03.2017	Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 12.03 Dauer: Wer muss wieviel des Defizits des Pumpspeicherkraftwerks Linth-Limmern tragen?	27
	14.03.2017	Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 17.30 Dauer: Falls GL vor Gericht der Axpo unterliegt und das Defizit des Pumpspeicherwerks L ...	28
	14.03.2017	Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 17.30 Dauer: Horrorszenario in GL: Linth-Limmern könnte den Kanton künftig jährlich 10 Mio Fr ...	29
	14.03.2017	Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 12.03 Dauer: Das Pumpspeicherwerk Linth-Limmern könnte GL ganz teuer zu stehen kommen	30
	16.03.2017	inside-it.ch / inside-it Glarus hoch3: Firma aus Gossau erhält Zuschlag	31
	20.03.2017	awp Finanznachrichten Korr: Glarner Gebäudeversicherung mit positivem Jahresabschluss	32
	22.03.2017	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online Milchgesichter an der Landsgemeinde	33














Wirtschaft und Regionalprodukte / Self-initiated coverage

	30.03.2017	TV Südostschweiz / südostschweiz informiert Alter Standort	36
	31.03.2017	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Möbeli bleibt	41





Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

	01.03.2017	Das ideale Heim «CIRCULAR» BY SCHÄTTI LEUCHTEN	43
	01.03.2017	Prättigauer und Herrschäftler Neuer Geschäftsleiter bei Debrunner Acifer	45
	01.03.2017	Schweizer Landliebe BEDRUCKT	46



















Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

	02.03.2017	Zürberg / Neumünster Post Sparen lohnt sich wieder: investomat.ch	47
	03.03.2017	Interieur Hans Bellmann - Schweizer Möbelpionier im Kontext von horgenglarus	48
	03.03.2017	Phoenix / Bauen im Bestand Heimatliches Licht	56
	03.03.2017	Phoenix / Bauen im Bestand Ein echter Schweizer	59
	08.03.2017	Urner Wochenblatt Glarner Bäuerinnen wissen sich zu helfen	65
	10.03.2017	awp Finanznachrichten Glarner Kantonalbank erhält AA-Rating von Standard&Poor's	67
	15.03.2017	Saldo Hygiene: Vor allem beim Weichkäse ein Problem	68
	15.03.2017	SMM Schweizer Maschinenmarkt «Wir denken in der Verpackung»	71
	17.03.2017	BauernZeitung / Ostschweiz-Zürich Wenn sich Frauen etwas trauen	76
	17.03.2017	teletop.ch / Tele Top Online TOP DOKU: Der Orgelbauer	78
	22.03.2017	Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 07.32 Dauer: Greater Zurich Area hat letztes Jahr über 1500 Arbeitsplätze in die Region gehol ...	79
	24.03.2017	BauernZeitung / Ostschweiz-Zürich Rückstellung für die Glarona 2018	80
	27.03.2017	moneycab.com / moneycab Marenco SKYe SH09: Auftragsbuch u betrifft 100er Marke	82



















Kultur und Bevölkerung / Self-initiated coverage

	01.03.2017	Glarus / Glarner Woche Des Zürchers neue Kleider	83
	01.03.2017	Jasszeitung Save the Date fürs Zürcher Sechseläuten 2017	84
	02.03.2017	glarus24.ch / Glarus 24 Das Jubiläums-Stadtopenair tritt auf die Festival-Bühne	85
	02.03.2017	Schweizer Familie Ein Feuer geht auf WANDERSCHAFT	87

Kultur und Bevölkerung / Self-initiated coverage

	02.03.2017	suedostschweiz.ch / Südostschweiz Online So sieht das «Sound of Glarus» 2017 aus	88
	02.03.2017	TV Südostschweiz Sound of Glarus	89
	03.03.2017	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Erste Stars bekannt	96
	04.03.2017	Südostschweiz am Wochenende / Glarus Die Feuer lodern bald wieder zu Ehren des Schutzpatrons	98
	06.03.2017	Central / Info 07.00 Morgen / Kurzn. 07.30 / Regio 07.50 Dauer: 00:04:13 Am 6. März feiert das Glarnerland den Namenstag des heiligen Fridolins.	99
	06.03.2017	Radio 1 / News 07.00 / Kompakt 07.05 Dauer: 00:02:45 Glarner bringen Feuer nach Zürich	100
	06.03.2017	suedostschweiz.ch / Südostschweiz Online Nicht erwähnt, aber trotzdem stattgefunden – das Fridlisfür in Oberurnen!	101
	06.03.2017	tagblattzuerich.ch / Tagblatt der Stadt Zürich Online Von Zigis und vom Zigerschlitz	102
	07.03.2017	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Bild des Tages: Feuer und Flamme für das Sechseläuten	104
	07.03.2017	suedostschweiz.ch / Südostschweiz Online Die Glarner Flamme ist bereits in Zürich	105
	07.03.2017	TeleZüri / ZüriInfo Dauer: 00:02:39 Glarus ist Gastkanton am diesjährigen Sechseläuten, das bekommt der Böögg am eig ...	106
	07.03.2017	TV Südostschweiz / südostschweiz informiert Vorbereitung	107
	08.03.2017	dieangelones.ch / Die Angelones Fridolinsfeuer: Von Zigis und vom Zigerschlitz	118
	08.03.2017	Glarus / Glarner Woche Jubiläumsprogramm für zehn Jahre Sound of Glarus	120
	08.03.2017	Glarus Süd / Glarner Woche Spannende Dreharbeiten in dramatischer Kulisse	121
	08.03.2017	Südostschweiz / Ausgabe Glarus «Fridlisfür» heizt bald dem Böögg ein	124
	08.03.2017	Tagblatt der Stadt Zürich Von Zigis und vom Zigerschlitz	125
	24.03.2017	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Anna-Göldi- Stiftung am Sechseläuten	126

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

	01.03.2017	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online Geschichten über eine strenge Kindheit in Braunwald	127
	03.03.2017	Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern Startnummer zum Klausenrennen Memorial 25. August 1993	128
	04.03.2017	shn.ch / Schaffhauser Nachrichten Online Erste Rollen sind besetzt	129
	04.03.2017	usgang.ch / Usgang Karma-Party	130
	07.03.2017	infoticker.ch / INFO ticker Die jungen Zillertaler heizen in Braunwald ein	131
	10.03.2017	blick.ch / Blick Online Die neue Kommissarin ist eiskalt	134
	11.03.2017	Schaffhauser Nachrichten Hinrichtung auf Musical-Bühne	136
	11.03.2017	shn.ch / Schaffhauser Nachrichten Online Hinrichtung auf Musical-Bühne	137
	13.03.2017	The Red Bulletin Schweiz Klausen rennen Von Linthal auf den Klausenpass mit dem Ford Focus RS	139
	14.03.2017	SDA / Schweizerische Depeschenagentur Schriftsteller Monioudis erhält den Glarner Kulturpreis 2017	141
	15.03.2017	buero-dlb.ch / Büro dlb GLARNER KULTURPREIS 2017 FÜR PERIKLES MONILOUDIS	142
	15.03.2017	Der Bund Literatur Schriftsteller Monioudis erhält den Glarner Kulturpreis 2017	144
	15.03.2017	Radio SRF 1 / Echo der Zeit Dauer: 00:06:27 Mit einer Integrationsvorlehre will der Bund ab kommendem Jahr 1000 Flüchtlinge ...	145
	15.03.2017	Tages-Anzeiger Literatur Schriftsteller Monioudis erhält den Glarner Kulturpreis 2017	146
	16.03.2017	Höfner Volksblatt Glarner Regierung verteilt Geld	147
	16.03.2017	Neuhauser Woche Göldi war bereits 1783 in den Schlagzeilen	148
	17.03.2017	20min.ch / 20 minuten Online Gedenktafel am Ort von Hexen-Hinrichtungen	151
	17.03.2017	barfi.ch / barfi.ch Gedenktafel für Hexen und andere Verfolgte in Basel	153

















Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

@	17.03.2017	basellandschaftlichezeitung.ch / Basellandschaftliche Zeitung Online Basel stellt Gedenktafel für Hexen und andere Verfolgte auf	154
@	17.03.2017	limmattalerzeitung.ch / Limmattaler Zeitung Online Basel stellt Gedenktafel für Hexen und andere Verfolgte auf	156
@	18.03.2017	nachrichten.ch.msn.com / MSN Schweiz Nachrichten Gedenktafel am Ort von Hexen-Hinrichtungen	158
@	18.03.2017	shn.ch / Schaffhauser Nachrichten Online Musical-Talente gesucht	159
@	20.03.2017	engadin.stmoritz.ch / ENGADIN St. Moritz Bündner Glarner Kantonschwingfest	160
@	21.03.2017	art-tv.ch / Kulturfernsehen im Netz Kunsthaus Glarus Mathis Gasser – In the Museum Trilogy	163
☰	23.03.2017	Schaffhauser Nachrichten Nebenrollen besetzt	164
@	25.03.2017	kath.ch / Katholischer Mediendienst Online Fastenopfer-Rosenaktion im Glarnerland: Fairtrade interessiert auch die SVP	165
@	25.03.2017	nordagenda.ch / nordagenda Casting Kinder- und Nebendarsteller	167


Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

@	01.03.2017	blick.ch / Blick Online 3 Nächte im Glarnerland zu gewinnen!	168
☰	01.03.2017	Höfner Volksblatt Zigerhörnli statt Zürigeschnetzeltes	170
☰	01.03.2017	Schweiz / Das Wandermagazin Die schönsten Themen- und Erlebniswege	171
B	01.03.2017	wanderprofi.ch Zerschleunigung	175
☰	08.03.2017	Glarus Süd / Glarner Woche Industriespionage im Landvogthaus	187
☰	11.03.2017	Südostschweiz am Wochenende / Glarus Zeitreise mit vielen Zwischenstopps	188
@	27.03.2017	freizeit.ch / Freizeit Sechseläuten in Zürich	190
@	27.03.2017	freizeit.ch / Freizeit Glarus ist Gastkanton am Sechseläuten in Zürich	192



















Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

	30.03.2017	Energy Zürich / News 18.00 Dauer: 00:00:51 Sechseläuten 2017 mit Steffi Buchli und Anthony Welbergen	194
	30.03.2017	glarus24.ch / Glarus 24 Starke Glarner Präsenz am Sechseläuten	195
	30.03.2017	infoticker.ch / INFO ticker Glarus zu Gast am Sechseläuten	197
	30.03.2017	persoenlich.com / Persönlich Online Steffi Buchli kommentiert neu Böögverbrennen	200
	30.03.2017	presstext.ch / Presstext Schweiz Der gute Freund von nebenan zu Gast am Sechseläuten	203
	30.03.2017	Radio SRF 1 / Regjournal ZH/SH 17.30 Dauer: 00:04:10 Sechseläuten 2017	205
	30.03.2017	Sächsilüte Magazin Glarus – der gute Freund von nebenan zu Gast	206
	30.03.2017	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online Sechseläuten 2017 Kanton Glarus: Ein Gast für alle Sinne	214
	30.03.2017	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online Sechseläuten 2017 mit Steffi Buchli und Anthony Welbergen	216
	30.03.2017	Tele Top / Top News Dauer: 00:00:46 Sechseläuten 2017 in Zürich	218
	30.03.2017	telezueri.ch / TeleZüri Online "Glarus ist mehr als nur Schabziger"	219
	30.03.2017	TV Südostschweiz / südostschweiz informiert GL am Sechseläuten	221
	30.03.2017	Zürisee / Zürisee Info Abend Dauer: 00:02:55 In drei Wochen ist Sechseläuten	229
	31.03.2017	Höfner Volksblatt Glarus ist zu Gast am Sechseläuten	230
	31.03.2017	Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 07.32 Dauer: Kanton Glarus vor Auftritt beim Sechseläuten in Zürich	231
	31.03.2017	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Frischer Wind weht aus dem Zigerschlitz	232






Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

	03.03.2017	Zürisee / Zürisee Info Mittag Dauer: 00:02:38 Ab heute Nachmittag droht Glarus Süd ein starker Föhnsturm	233
---	------------	--	-----

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

	04.03.2017	bayfairdrive.com / BayFairDrive In der Schweiz unterwegs – Braunwald am Ortstock im Glarnerland	234
	05.03.2017	infoticker.ch / INFO ticker Famigros Ski Day in Braunwald - Rekordteilnahme	241
	07.03.2017	20min.ch / 20 Minuten Online So fühlte sich das Erdbeben in Glarus an	243
	07.03.2017	aargauerzeitung.ch / Aargauer Zeitung Online Tausende Menschen legten Webseite vom Erdbebendienst lahm	245
	07.03.2017	archithese.ch / Archithese Online Zumthor, Musik und die Glarner Alpen	248
	07.03.2017	barfi.ch / barfi.ch Erdbeben in der Zentralschweiz hat tausende Menschen aufgeschreckt	250
	07.03.2017	Blick am Abend / Zürich «Fridolin hat über uns gewacht»	252
	07.03.2017	Radio 1 / News 12.00 / Mittag / Kompakt 12.05 Dauer: 00:02:55 Erde bebte bei Stärke 4,6	255
	07.03.2017	radio.li / Radio Liechtenstein Online Glarus: Erdbeben in der Nacht verursacht in der Schweiz nur geringe Schäden	256
	07.03.2017	tageswoche.ch / Tages Woche Online Erdbeben in der Zentralschweiz hat tausende Menschen aufgeschreckt	257
	07.03.2017	zueriost.ch / züriost Tipps von Olympiasiegerin Dominique Gisin	259
	08.03.2017	20min.ch / 20 Minuten Online In Linthal kam es zu 39 Nachbeben	261
	08.03.2017	Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern Kaum ein böser Vorbote	262
	08.03.2017	Tages-Anzeiger Stärker ist «unwahrscheinlich»	264
	12.03.2017	TeleZüri / ZüriNews Dauer: 00:02:26 Naturspektakel Martinsloch	265
	15.03.2017	hochparterre.ch / Hochparterre Online Musikhotel Braunwald: Doch noch Landschafts-Hürden	266
	17.03.2017	bauernzeitung.ch / BauernZeitung Online Glarus Süd: Nutzungsplan scheitert an Gewässerräumen	268
	17.03.2017	Beobachter Natur Radeln in aller Ruhe?	270

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

	17.03.2017	Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 17.30 Dauer: Das geplante Musikhotel in Braunwald kann vorläufig nicht gebaut werden	277
	18.03.2017	Schweizer Bauer Nutzungsplanung zurückgewiesen	278
	23.03.2017	htr Hotel Revue Braunwald und seine Misstöne	279
	23.03.2017	htr Hotel Revue Kampf für ein Musikhotel wird weitergeführt	282
	26.03.2017	schweizerbauer.ch / Schweizer Bauer Online Vollmond im Martinsloch	283

Datum: 02.03.2017

Sendung: Schweiz aktuell



SRF 1 TV

SRF 1
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: TV

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 19:00
Dauer: 00:03:19
Grösse: 65.0 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Aus Abfall Gold machen: das geht

Wie, zeigen Forscher der Hochschule für Technik Rapperswil und eine Kehrichtverbrennungsanlage in GL. Statements Rainer Bunge, Professor für Umwelttechnik, HSR, Walter Furgler, GF KVA Linth

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Beobachter
8021 Zürich
043/ 444 52 52
www.beobachter.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 282'822
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 6
Fläche: 31'666 mm²

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage



Pflegekosten

1 Genfer = 2 Glarner

Die Kosten in der Heimpflege variieren von Kanton zu Kanton weiterhin massiv. Wieso?

BERNHARD RAOS

Im Kanton Genf kostet ein Tag im Pflegeheim durchschnittlich 398 Franken. Das ist fast doppelt so viel wie im Glarnerland (203 Franken). Pro Jahr macht diese Differenz rund 70 000 Franken aus. Der gesamtschweizerische Schnitt liegt bei 289 Franken täglich; Genf und Glarus bilden die Extreme.

Diese Zahlen des Bundesamts für Gesundheit (BAG) für das Jahr 2014 blieben weitgehend unbeachtet. Dabei stehen sie für das Verpassen eines erklärten Ziels: Mit der neuen Pflegefinanzierung vor sechs Jahren wurde eine einheitliche Lösung für die ganze Schweiz versprochen. Anfang 2014 ist die Übergangsfrist für die Kantone abgelaufen, der die Kostenunterschiede

bisher zugeschrieben wurden.

Mit äusseren Umständen lassen sich die massiven Differenzen nur teilweise erklären: So sind die Genfer beim Heimeintritt im Schnitt 83,3 Jahre alt, die Glarner 81,8. Wer älter ist, braucht in der Regel mehr Pflege – und die ist teurer. Zudem sind Lohn- und Gebäudekosten unterschiedlich hoch.

Die Romandie pflegt doppelt so lange

Offensichtlich sind die Heimbewohner den Kantonen aber auch unterschiedlich viel wert, zeigt die BAG-Statistik auch. Nur so lässt sich erklären, dass sich der Kanton Jura fast doppelt so viel qualifiziertes Pflegepersonal leistet (Anteil 84,4 Prozent) wie Uri (43,7). Das Durchschnittsalter beim Heim-

eintritt ist mit 82,4 Jahren exakt gleich.

Nicht nur das: Im Schnitt benötigt ein Pflegeheimbewohner täglich etwa 90 Minuten Pflege. In den Westschweizer Kantonen Jura und Genf sind es aber täglich 150 Minuten; 140 Minuten in der Waadt und in Neuenburg. Glarus, Schaffhausen, St. Gallen und beide Appenzell investieren dagegen nur rund 70 Minuten pro Tag.

«An diesen Unterschieden wird sich im föderalistischen Gesundheitssystem auch nichts ändern», fürchtet Eva Strelbel vom Heimverband Curaviva.

Nichts geändert hat sich auch an der Entwicklung der Gesamtkosten für die Pflege – sie sind von 2014 auf 2015 um weitere 200 Millionen Franken auf insgesamt 9,7 Milliarden gestiegen.



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 106'890
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 25
Fläche: 75'198 mm²

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage



Eine frühzeitige Auflösung der Hypothek kann erhebliche finanzielle Folgen haben.

ANNICK RAMP / NZZ

Teurer ungeplanter Ausstieg

Eine Hypothek vorzeitig aufzulösen, kann sehr viel Geld kosten, muss aber nicht

Hypotheken mit langen Laufzeiten bieten eine hohe Planungssicherheit. Will der Kunde den Vertrag vorzeitig auflösen, lässt sich der Kreditgeber dafür in der Regel entschädigen. Die Usancen könnten kaum unterschiedlicher sein.

MICHAEL SCHÄFER

Für die Traumliegenschaft hat das Budget angesichts der hohen Immobilienpreise zwar nicht ganz gereicht, aber Familie Meier fühlt sich in der Wohnung mit fünf Zimmern in einer aargauischen Kleinstadt von Anfang an wohl. Alles ist neu, die Wohnung ist geräumig und ruhig gelegen, die Schule, Einkaufsmöglichkeiten und der Bahnhof sind nicht allzu weit entfernt, und endlich haben beide Kinder ihr eigenes Zimmer. Und

die Meiers fühlen sich nicht zuletzt auch deshalb komfortabel, weil sie einen Grossteil ihrer Finanzierung für eine Laufzeit von 15 Jahren abgeschlossen haben. Was soll da noch schiefgehen?

Günstige lange Laufzeiten

Die Meiers zählen damit zu der grossen Gruppe jener, denen eine hohe Planungssicherheit wichtig ist. Wer so denkt, profitiert derzeit gleich von drei Gegebenheiten. Erstens befinden sich die Zinsen hierzulande zwar nicht mehr auf einem rekordtiefen Niveau, historisch gesehen sind Hypotheken mit langen Laufzeiten aber immer noch äusserst günstig. Abschlüsse unter 1% für zehnjährige Kredite sind inzwischen zwar wieder eine absolute Rarität, etliche Anbieter offerieren diese aber noch immer spürbar unter 1,5%.

Zweitens ist auch die Differenz zwischen den Sätzen für kurz- und langfristige Hypotheken wieder etwas gestiegen. Noch immer ist die Prämie aber vergleichsweise klein, wenn man die Zinsen für viele Jahre festschreiben will. Zwischen Libor-Hypotheken, bei denen der Zins alle drei Monate an den dann geltenden Satz angepasst wird, und 10-jährigen Festhypotheken war die Prämie 2016 bei einzelnen Anbietern vorübergehend sogar verschwunden. Heute beträgt sie in der Regel weniger als 0,5 Prozentpunkte, während der Wert vor wenigen Jahren oft zwischen 1 und 2 Prozentpunkten lag.

Und drittens vergeben immer mehr Anbieter Hypotheken auch für Laufzeiten über zehn Jahre. So hat erst vor wenigen Wochen die Glarner Kantonal-



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 106'890
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 25
Fläche: 75'198 mm²

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

bank (GLKB) mitgeteilt, in ihren Filialen Hypotheken für bis zu 15 Jahre zu vergeben und über ihre Online-Plattform Hypomat sogar für bis zu 20 Jahre. All dies macht es attraktiv, die mit einer Finanzierung verbundene Belastung für sehr lange Laufzeiten zu fixieren.

Was jedoch häufig zum Zeitpunkt des Abschlusses nicht bedacht wird, sind die finanziellen Folgen einer allfälligen frühzeitigen Auflösung der Hypothek, weil es zu einem ungeplanten Verkauf der Immobilie kommt. Gründe dafür gibt es einige: der Wegfall oder die spürbare Schmälerung eines Einkommens, die Trennung vom Partner, ein Todesfall oder einfach der Umzug an einen anderen Ort, wo man dann erst einmal zur Miete wohnt.

In der Regel sei ein solch einseitiges Zurücktreten vom Vertrag für den Kunden mit hohen Kosten verbunden, sagt Florian Schubiger von den Vermögenspartnern. Einen kleinen Teil macht dabei eine allfällige Pauschale für den zusätzlichen Aufwand aus, die häufig mehrere hundert Franken beträgt. Darüber hinaus lässt sich die grosse Mehrheit der Anbieter aber auch die Differenz vergüten zwischen dem vertraglich festgelegten Zinssatz und jenem, zu dem sie den Betrag für die Restlaufzeit am Geld- oder Kapitalmarkt anlegen kann.

Wer eine zehnjährige, zu 1,5% abgeschlossene Hypothek über 1 Mio. Fr. nach fünf Jahren kündigt, muss der Bank 75 000 Fr. zahlen, wenn diese dann nur eine Rendite von 0% erzielen kann. Unter dem Strich wird der Ausstieg teurer, wenn das Zinsniveau in der Zwischenzeit gesunken ist, und günstiger im gegenteiligen Fall. Und die sogenannte Vorfälligkeitsentschädigung (VFE) ist umso höher, je länger die Restlaufzeit

ist, was naturgemäss bei Hypotheken mit sehr langen Laufzeiten wie jener der Familie Meier stärker ins Gewicht fällt.

Teilweise doppelt verdient

Begründet wird diese Entschädigung von den Kreditinstituten damit, dass sie sich für die Dauer des Vertrags refinanzieren. Wird die Hypothek vor Ablauf gekündigt, erhält der Kreditgeber keine Zinsen mehr, die Kosten aus dem Gegengeschäft, mit dem er sich gegen Zinsänderungen abgesichert hat, laufen jedoch weiter, lautet das Argument. In dieser Form gilt die Begründung jedoch nur für Banken, da Hypotheken für Versicherungen und Pensionskassen eine Form der Geldanlage darstellen und es somit nichts zu refinanzieren gibt.

Zudem kann ein Anbieter die vorzeitig zurückgezahlten Gelder normalerweise wieder in Form von Hypotheken verleihen. Sind die Zinsen dann höher als jene, die in dem aufgelösten Vertrag vereinbart worden sind, entsteht für sie sogar ein Vorteil. Und pocht der Kreditgeber trotzdem auf die Zahlung einer VFE, verdient er mit dem Geld für einen gewissen Zeitraum gleich doppelt.

In der Praxis ist das Spektrum der Usancen sehr gross. Einige wenige Anbieter wie die Aargauische Pensionskasse (APK) verzichten bei einer Handänderung der Immobilie komplett auf eine VFE. Ebenfalls selten kommt es vor, dass bei der vorzeitigen Auflösung nur eine Bearbeitungsgebühr anfällt. Das trifft beispielsweise auf die GLKB zu, die dafür 1000 Fr. verlangt. Dies gilt allerdings nur im Zusammenhang mit dem Verkauf der Immobilie und für Hypotheken, die nach dem 1. Dezember 2016 abgeschlossen worden sind.

Sonderfall Negativzinsen

Auch bei der grossen Mehrheit der Anbieter, die eine VFE verlangen, differiert das Vorgehen stark, und zwar abhängig vom Zinsszenario. Zum Beispiel die Credit Suisse, die ZKB und die Zürich-Versicherung verwenden auch negative Wiederanlagesätze bei der Berechnung der VFE. Liegt Letztgenannter bei -1,0% (fünfjährige Anleihen des Bundes rentieren derzeit -0,7%), verteuert sich der vorzeitige Ausstieg im obigen Beispiel auf 125 000 Fr. Die GLKB (bei Hypotheken, die die genannten Bedingungen nicht erfüllen), Raiffeisen sowie die UBS verzichten dagegen zugunsten der Kunden darauf, negative Anlagezinsen anzuwenden. Hier bliebe es bei der VFE von 75 000 Fr.

Grosse Abweichungen gibt es auch im Szenario gestiegener Zinsen. Bringt eine Wiederanlage in fünf Jahren 3% ein, entsteht nach der Formel zur Berechnung der VFE ein Anspruch für den Kunden von 75 000 Fr. Tatsächlich gutgeschrieben wird ein solcher Vorteil den Kunden bei der UBS, der ZKB und der Zürich-Versicherung. Die GLKB (widerum Altverträge) und Raiffeisen reichen den Vorteil dagegen nicht weiter.

Angesichts der grossen Abweichungen empfiehlt Schubiger, vor Abschluss eines Vertrags die Usancen zu erfragen und sich diese auch schriftlich bestätigen zu lassen. Dazu zählten auch die Bedingungen, unter denen eine Hypothek – anstatt sie aufzulösen – an einen späteren Käufer der Immobilie weitergereicht werden kann. Zwar seien derartige Bedingungen weniger offensichtlich als die Zinsen, aber auch sie könnten einmal viel Geld wert sein.

Datum: 06.03.2017

Sendung: 10 vor 10



SRF 1 TV

SRF 1
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: TV

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 21:50
Dauer: 00:04:22
Grösse: 85.6 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Die Berichte über Misshandlungen in einem Glarner Altersheim schockieren

Die meisten Misshandlungen passieren aber nicht in Heimen, sondern zu Hause. Bericht mit Auskünften von der Glarner Regierungsrätin Marianne Lienhard, u.a.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Ihre Story, Ihre Informationen, Ihr Hinweis? feedback@20minuten.ch

Erdbeben

07. März 2017 09:32; Akt: 07.03.2017 15:59

Arbeiter hörte «lauten Knall» in Mega-Kraftwerk

Das Epizentrum des gestrigen Erdbebens liegt in der Nachbarschaft des grössten Pumpspeicherkraftwerks der Schweiz. Trotzdem habe keine Gefahr bestanden, sagt der Glarner Sicherheitsdirektor.



Glarner Regierungsrat Andrea Bettiga. (Foto: Keystone / Arno Balzarini)

ein aus i | Glarnerland steht seit letztem Jahr die längste Staumauer der Schweiz: Jene des Muttsees des Pumpspeicherkraftwerks (PSW) Limmern 2015. Sie misst über 1000 Meter, steht auf rund 2500 Metern über Meer und hält bei maximaler Stauhöhe bis zu 23 Millionen Kubikmeter Wasser. Das Epizentrum des gestrigen Bebens lag in den Glarner Alpen – nur wenige Kilometer von der PSW Limmern entfernt.

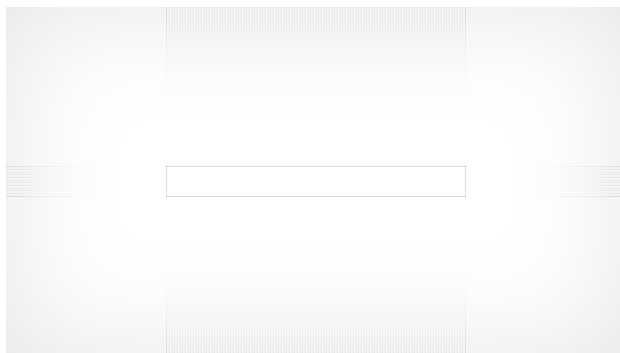
Ein Mann, der für das Pumpspeicherkraftwerk arbeitet, erzählt: «Wir haben plötzlich einen lauten Knall gehört, sind total erschrocken.» Darauf hätten sie befürchtet, es sei eine Turbine beschädigt worden – was aber nicht der Fall gewesen sei. «Wir haben alles kontrolliert, nichts war kaputt.»

Regelmässige Katastrophenübungen

Dass ein Schaden an der gigantischen Staumauer katastrophale Auswirkungen haben könnte, ist im Glarnerland stark im Bewusstsein verankert. Regelmässig setzten sich deshalb die Glarner Behörden und Sicherheitskräfte mit entsprechenden Übungsszenarien auseinander. Doch gestern Abend blieb alles ruhig.

Der Glarner Sicherheitsdirektor Andrea Bettiga sagt auf Anfrage: «Es bestand keine Gefahr für das PSW Limmern. Der Krisenstab wurde nicht alarmiert und ich wurde nicht aus dem Bett gerissen.» Die Erdbebenstärke von 4,6 sei noch keine Bedrohung für die Staumauer. «Die ganze Anlage ist so konzipiert, dass sie ganz andere Dimensionen aushalten könnte. Zudem wird sie regelmässig kontrolliert und getestet.»

WERBUNG



inRead invented by Teads

Eingestürzter Kamin und Risse in Wänden

So bestehe auch reger Kontakt zwischen den Verantwortlichen der Anlage und dem

Bundesamt für Energie, sagt Bettiga. Die Stauwörter hätten den Staudamm nun mehrmals kontrolliert. Ihr Fazit: Alles ist im Normalbereich.

Bei der Glarner Gebäudeversicherung gingen bis Mittag 10 Schadensmeldungen ein, sagt Hansueli Leisinger, Vorsitzender der Geschäftsleitung von GlarnerSachs. Es handle sich dabei ausschliesslich um Bagatellfälle. So sei beispielsweise ein Kaminhut eingestürzt und es habe Risse in Wänden gegeben.

(kün)

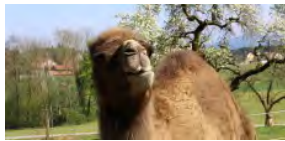
Mehr Themen



Anzeige

Reich in einem Monat

Dieses in USA verbotene System ist in der Schweiz viral geworden



Für Trampeltiere gibt es nun ein Altersheim

Alternde Kamele brauchen Aufmerksamkeit und Betreuung. Darum eröffnet im Thurgau nun «das wahrscheinlich erste Kamel-Altersheim der Welt».



Maduro-Anhänger töten zwei Demonstranten

Seit einer Woche protestieren die Menschen in Venezuela gegen die sozialistische Regierung. Hunderte wurden verletzt und festgenommen.

201 Kommentare

Die beliebtesten Leser-Kommentare

- 825
272 ▶ **Claudio Ferrari** am 07.03.2017 09:42
Keine Gefahr?
 Grüne Politiker und auch innen waren schnell mit Aussagen, dass Beznau, Leibstadt, usw bei einem Erdbeben gefährlich sind. Und niemand spricht über Staumauern. Wir haben mal (1973) in der Schule berechnet, dass wenn die Grand Dixence Mauer bricht Genf ca. 4.5 Meter unter Wasser wäre. In der heutigen Zeit ist man sofort ein schlechter Mensch, wenn man sagt, dass Atomkraftwerke UND Staumauern gefährlich sind.

- 577
61 ▶ **Büniiiiii** am 07.03.2017 09:43 via **Naturpur**
 Das zeigt wiederum, wie mächtig die Natur ist.

- 620
160 ▶ **GaGarage** am 07.03.2017 09:43 via **Ist dann gut langsam**
 Ist dann auch langsam gut mit den Erdbeben-Stories. Ich zumindest habe gestern Abend null und gar nix bemerkt. Habe ausserdem als noch sehr präsenste Kindheitserinnerung das Erdbeben 1991, als es einen unglaublich lauten Knall gab, die Erde sekundenlang bebte, und ich fast aus dem Bett fiel. DAS war ein Ding, für Schweizer Verhältnisse!

Die neusten Leser-Kommentare

- 3
2 ▶ **Bergmann** am 08.03.2017 08:57 via **Langweilige Abende..**
 Interessante Werbung dass der Regierungsrat um neun abends noch nicht aus den Bett gerissen wurde. Er macht alles um das Bild zu bestätigen, in Glarus gibt es nichts zu erleben und alle gehen um 20 Uhr ins Bett....

Küde am 08.03.2017 08:30 via



Regionaljournal Ostschweiz

Regionaljournal Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 12:03
Dauer: 00:02:10
Grösse: 2.0 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Kraftwerk Linth-Limmern nach Erdbeben untersucht

Heute Morgen bebte die Erde in der Ostschweiz. Das Epizentrum befand sich im Linthal, Kanton Glarus, in 5'000 Metern Tiefe. Das Erdbeben mit der Stärke 4,6 auf der Richterskala war das stärkste seit 12 Jahren. Die Staumauer des Kraftwerks Linth-Limmern wurde heute Morgen auf Schäden untersucht.

Tobias Kistner, Axpo, äussert sich. Alle Werte seien im Normbereich.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 07.03.2017



Schweizerische Depeschagentur

SDA-Schweizerische Depeschagentur
3001 Bern
031/ 309 33 33
www.sda.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

07.03.2017 16:14:47 SDA 0193bsd
Schweiz / KGL / Glarus (sda)
Politik, Regierung, Staatshaushalt und Steuern

Kanton Glarus zum zwölften Mal in Folge mit Überschuss

Der Kanton Glarus legt zum zwölften Mal in Folge einen positiven Jahresabschluss vor. In der Staatsrechnung 2016 verzeichnet er einen Überschuss einer Million Franken. Im Budget war ein Minus von 13,1 Millionen vorgesehen gewesen.

Die Rechnung schloss im Vergleich zum Budget um 14,1 Millionen Franken besser ab, wie die Kantonsregierung am Dienstag mitteilte. Dies bei Einnahmen von 373,2 Millionen Franken.

Bemerkenswerterweise tätigte der Kanton auch noch eine einmalige Rückstellung von 15,4 Millionen Franken, dies wegen einer laufenden gerichtlichen Auseinandersetzung mit dem Energieunternehmen Axpo. Streitpunkt ist die Deckung der Betriebskosten des gemeinsamen Pumpspeicherkraftwerkes Limmern.

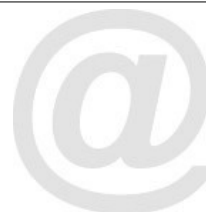
Verbesserungen gegenüber dem Budget ergaben sich vor allem aus Kursgewinnen der Aktien der Glarner Kantonalbank (+ 7,8 Mio. Fr.) und einer ausnahmsweise doppelten Abgeltung für den Heimfallverzicht bei den Kraftwerken Linth Limmern (+ 7.3 Mio. Fr.). Zu weiteren Verbesserungen im einstelligen Millionenbereich führten zudem höhere Steuererträge und die unerwartet hohe Gewinnausschüttung der Nationalbank.

Alle Kennzahlen positiv

Die Nettoinvestitionen von 16,6 Millionen Franken konnte der Kanton zu 176 Prozent selber finanzieren. Das Eigenkapital beläuft sich auf 382,6 Millionen Franken. Der Kanton verfügt Regierungsangaben zufolge über ein Nettovermögen von 185,1 Millionen Franken beziehungsweise 4624 Franken pro Kopf der Bevölkerung.

Die finanzielle Lage des Kantons sei weiterhin erfreulich, lautet das Fazit der Regierung. Anders als in der Jahresrechnung 2015, die beim Selbstfinanzierungsgrad nur knapp genügend war und einen Finanzierungsfehlbetrag aufwies, seien alle wesentlichen Kennzahlen positiv.

Positive Auswirkungen auf die Rechnung 2017 seien allerdings nicht oder nur sehr bedingt zu erwarten. Der Grund für die erreichten Verbesserungen liege in einmaligen Sondereffekten und nicht in einer nachhaltigen Senkung des Aufwands oder einer Steigerung der Erträge.



Online lesen

Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'479'000
Page Visits: 35'187'260

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

Erdbeben bei Linthal «Bis jetzt ist alles im grünen Bereich»

Heute, 12:36 Uhr, aktualisiert um 12:42 Uhr

Ein Erdbeben mit der Stärke 4.6 hat in der Nacht auf Dienstag die Schweiz erschüttert. Das Epizentrum lag ganz in der Nähe des Kraftwerks Linth-Limmern im Glarnerland. Fachleute haben darum die Staumauer auf mögliche Schäden untersucht.



Die Staumauer Linth-Limmern wurde gemäss ersten Überprüfungen vom Erdbeben nicht beschädigt. Keystone

In der Nacht auf Dienstag hat in der Ostschweiz die Erde gebebt. Mit einer Stärke von 4.6 auf der Richterskala. Das Epizentrum lag bei Linthal im Kanton Glarus. Ganz in der Nähe steht die neue Staumauer des Kraftwerks Linth-Limmern.

« Die Instrumente zeigen Werte im grünen Bereich. »

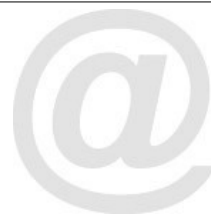
Tobias Kistner

Mediensprecher der Axpo

Spezialisten haben am Vormittag die Mauer überprüft. Dafür sind sie Kontrollwege innerhalb des Kraftwerks abgeschnitten, haben visuelle Kontrollen gemacht und die installierten Messgeräte überprüft.

Nach aktuellen Angaben hat die Staumauer keine Schäden erlitten. Die Stärke des Bebens sei weit unter dem Maximum gelegen, was die Staumauer aushalte.

SRF 1, Regionaljournal Ostschweiz, 12:03 Uhr; wies



Online lesen

Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'479'000
Page Visits: 35'187'260

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

«Die Staumauer hat sich nicht bewegt»

Am Montagabend hat im Glarnerland die Erde gebebt, ganz in der Nähe der Staumauer des Kraftwerks Linth-Limmern. Wie die Betreiberin Axpo auf Anfrage sagt, sei die Staumauer nie in Gefahr gewesen.



Die Staumauer Linth-Limmern hat unter dem jüngsten Erdbeben nicht gelitten. Key

Weitere Themen:

Anwohner wehren sich gegen einen Helikopterlandeplatz auf dem Golplatz Lipperswil. Der Bund hat dem Kanton Appenzell Ausserrhoden weniger Asylsuchende zugeteilt.

Moderation: Peter Schürmann , Redaktion: Peter Traxler



Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'396'000
Page Visits: 16'811'803

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

Das Beben war ein Härtetest für die längste Staumauer der Schweiz

Wie man im Glarnerland auf das Erdbeben der Stärke 4,6 reagiert hat.



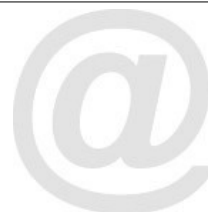
Blick auf die Segnungszeremonie anlässlich der Einsegnung der Staumauer des Pumpspeicherwerks Limmern im September 2016 in Linthal. Bild: AXPO

Michael Soukup Redaktor Inland @nachdenkend 13:37

Gestern Abend um 21.12 Uhr bebte die Erde. Das Beben erreichte eine Magnitude von 4,6 auf der Richterskala und wurde in weiten Teilen der Schweiz gespürt. Der Schweizerische Erdbebendienst an der ETH Zürich gab zuerst den Kanton Schwyz, sechs Kilometer nordöstlich des Klausenpasses, als Ort des Bebens an. Später wurde Linthal, die südlichste Gemeinde des Kantons Glarus, als Epizentrum identifiziert. Am Morgen danach sitzt das Erdbeben der Bevölkerung immer noch in den Knochen.

Markus Zweifel ist Geschäftsführer des Backpacker - Hostels Adrenalin in Braunwald. Der autofreie Ferienort liegt auf einer Bergterrasse westlich oberhalb von Linthal. Er war zu Hause in seinem Holzhaus, als die Erde bebte. « Ich habe so etwas noch nie erlebt: Es war kurz und heftig », sagt Zweifel. Zuerst habe es einen lauten Knall gegeben, dann habe er sofort aus dem Fenster geschaut: « Ich dachte zuerst, dass irgendwo eine Bombe eingeschlagen ist oder es zu einer Gasexplosion gekommen ist. » Offensichtliche Schäden habe es nicht gegeben, « aber meine Katze schaute sehr verwundert ». Fridolin Hösli, Geschäftsführer der Braunwald - Klausenpass Tourismus AG, berichtet wiederum, dass die Wände gewackelt hätten und dies der Bevölkerung einen Schrecken eingejagt habe: « Wir haben so etwas noch nie erlebt. »

Die Gemeindebehörde von Glarus Süd, die auch für Braunwald zuständig ist, lässt ausrichten, dass wahrscheinlich einige Bewohner das Erdbeben gar nicht gross wahrgenommen hätten. « Denn gestern war bei uns Fridolinstag, da werden abends zum Gedenken des Glarner Landespatrons Heiliger Fridolin überall im



Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'396'000
Page Visits: 16'811'803

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

Kanton grosse Feuer entfacht, die von Jung und Alt im Freien betrachtet werden. » Bei der Gemeinde sind keine Schadensmeldungen eingegangen. « Wir werden beim nächsten Treffen der Gemeindeführungsorganisation das Erdbeben jedoch thematisieren und allenfalls Vorkehrungen für grössere Erdbeben diskutieren » , heisst es auf der Gemeindekanzlei.

Überflutungspläne vorhanden

Bereits vorhanden sind Überflutungspläne, die jeder Einwohner im Internet einsehen kann. Denn ganz hinten im Tal befindet sich die mit über einem Kilometer Länge grösste Staumauer der Schweiz. Sie liegt 2500 Meter über Meer und ist damit auch das höchstgelegene Bauwerk dieser Art in Europa. Das Pumpspeicherwerk Linth - Limmern gehört der Axpo und wurde letzten September eingeweiht.

Gestern erlebten die Betreiber wohl ihren ersten Härte-test. Auch hier wird von einem lauten Knall berichtet. « Noch gestern Abend sind die Staubecken visuell kontrolliert und die Hauptmessungen vorgenommen worden » , sagt Axpo - Sprecher Tobias Kistner auf Anfrage. Weitere Kontrollgänge seien heute Vormittag erfolgt, zudem führe man noch zusätzliche Kontrollen im Laufe des Nachmittags aus. « Bis anhin wurden keinerlei Schäden festgestellt. »

Gemäss Vorgaben des Bundesamtes für Energie (BFE) muss die Axpo als Kraftwerksbetreiberin aufgrund von Informationen des Erdbebendienstes automatisch Messungen und Kontrollen an ihren Stauanlagen durchführen. Konkret bedeutet das, dass innerhalb von 24 Stunden sowohl visuelle Kontrollen als auch die so genannten Hauptmessungen an den definierten Kontrollstellen in den Stauanlagen durchgeführt werden müssen.

Die Gemeindekanzlei von Glarus Süd legt Wert darauf festzuhalten, dass man gestern « zu keinem Zeitpunkt Angst wegen der Staumauer » hatte. (Tagesanzeiger.ch/Newsnet)

Erstellt: 07.03.2017, 12:47 Uhr

Ihre Meinung

Ist dieser Artikel lesenswert?

Ja Nein



Morgen  5°/16°C

NEWS SPORT METEO KULTUR DOK

SENDUNGEN A-Z JETZT IM TV JETZT IM RADIO



SCHWEIZ ABSTIMMUNGEN REGIONAL INTERNATIONAL WIRTSCHAFT PANORAMA MEHR

Glarner Pflegeheime

Regierung will Senioren länger zuhause lassen

Mittwoch, 8. März 2017, 12:04 Uhr

Die Glarner Regierung will unter anderem die Spitex stärken. Dafür hat das Gesundheitsdepartement ein Konzept in die Vernehmlassung gegeben. Darin werden auch andere Probleme im Pflegebereich erkannt, welche nun gelöst werden sollen.



Die Betreuung zuhause ist günstiger als im Heim. Auch darum will die Glarner Regierung die ambulante Pflege fördern. KEYSTONE

Im Kanton Glarus gibt es **kein Pflegegesetz**. Fragen, welche diesen Bereich betreffen, sind an anderen Orten geregelt oder gar nicht.

Im Konzept schlägt eine Arbeitsgruppe deshalb vor, dass die Regierung ein **Gesetz für die Landsgemeinde 2019** ausarbeitet. Dort sollen auch Finanzierungsfragen geklärt werden.

Die Arbeitsgruppe schlägt aber auch **praktische Verbesserungen** vor. Das sind unter anderem:

- Flexibler Personalpool: Springer sollen Engpässe beim Pflegepersonal überbrücken.
- Tages- und Nachtstrukturen: Je nach Bedarf soll ein Senior zuhause wohnen bleiben und nur am Tag oder nur in der Nacht im Heim betreut werden.
- Schaffung einer Bedarfsabklärungsstelle: Diese soll das passende Angebot für Senioren ermitteln.

Das Konzept ist nun in der **Vernehmlassung**. Bis Verbesserungen umgesetzt sind, dürfte es noch einige Jahre dauern.

Mehr zum Thema

Es fehlen ausgebildete Pflegefachkräfte

Mehr zu Ostschweiz



Regierung könnte mit Kompromiss leben



Der Berg ruft nicht alleine



«Baby-Giräffli» im Kinderzoo



Thurgauer Kulturschaffende machen sich für Kulturstiftung stark



Die Stoss-Strecke wird stark kontrolliert

Audio

Gesundheitsdepartement hat Handlungsbedarf erkannt (08.03.2017) 2:00 min

SRF 1, Regionaljournal Ostschweiz, 12:03 Uhr; gemp

Populär auf srf.ch



NEWS

Bundesgericht: Slogan war rassistisch 11

Lausanne bestätigt das Urteil gegen die beiden Verantwortlichen. Sie wollen das Urteil nicht weiterziehen.



NEWS

Bundesgericht fällt Urteil zu «Schlitzer-Inserat» 30

War es Rassendiskriminierung? Heute wird letztinstanzlich entschieden, ob das Inserat eine ganze Volksgruppe herabsetzt.

Die neusten Artikel auf srf.ch



SPORT

NLA-News: Martensson nach Schweden

Nach zwei Saisons beim HC Lugano wechselt der schwedische Center wie erwartet zu Linköping.



RADIO SRF 1

50 Jahre Rolling Stones in Zürich

Oder wie die Bestuhlung des Hallenstadions der Rolling Stones wegen dran glauben musste.



KULTUR

Der Schwan verteidigt sein Revier mit Ohrfeigen

Er schnarrt, grollt, wiehert – und faucht. Wenn das nicht reicht, wird der Schwan handgreiflich.



RADIO SRF 3

Die Newcomer an der SRF 3 «Comedy Talent Stage»

SRF 3 präsentiert die Schweizer Comedy-Stars der Zukunft.



RADIO SRF VIRUS

«Fast and Furious 8»: Vin Diesel driftet ab und rast weiter

Eigentlich sollte nach dem siebten Teil Schluss sein. Doch in Hollywood gilt: Was Kasse macht, wird schnell fortgesetzt.



RADIO SRF MUSIKWELLE

Pro Senectute: «Eine Jahrhundertgeschichte»

Eckpfeiler und alte Plakate aus der 100-jährigen Geschichte der Stiftung «Für das Alter», heute Pro Senectute.

Wer wir sind

- Über SRF
- Porträt
- Qualität
- Besucherführungen
- Jobs
- Sponsoring

Was wir tun

- News
- Sport
- Meteo
- Kultur
- DOK
- Radio SRF 1
- Radio SRF 2 Kultur
- Radio SRF 3
- Radio SRF 4 News
- Radio SRF Musikwelle
- Radio SRF Virus

Play SRF

- TV-Programm
- Radio-Programm
- Podcasts
- Radio Swiss Classic
- Radio Swiss Jazz
- Radio Swiss Pop

Mobile Version

- Korrekturen
- Verkehr
- Shop
- Zambo

Wie können wir helfen

- Hilfe
- Kundendienst
- Media Relations

RECHTLICHES IMPRESSUM

RTS RSI RTR SWI 3SAT



SRF Schweizer Radio und Fernsehen, Zweigniederlassung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft **SRG SSR**



Hauptausgabe

Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'791
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 8
Fläche: 63'652 mm²

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

Pumpspeicher-Verluste: Axpo zieht den Kanton Glarus vor Gericht

Weil die aktuellen Strompreise tief sind, schreibt das teure neue Pumpspeicherwerk Limmern nur Verluste. Die Axpo fordert, dass der Miteigentümer Kanton Glarus diese mitträgt. Es geht um viel Geld.



Bei der Inbetriebnahme der ersten Maschine erklärt Rolf W. Mathis die Schaltung des Pumpspeicherwerks Limmern.

Bild Fridolin Rast

Hauptausgabe

Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'791
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 8
Fläche: 63'652 mm²

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

von Fridolin Rast

Reine Vorsicht sei es, versichert der Glarner Landammann Rolf Widmer. Als Finanzdirektor hat er in der Jahresrechnung 2016 des Kantons Glarus schon einmal 15,4 Millionen Franken auf die Seite gelegt. Für den «schlimmsten Fall», so Widmer, in dem die Axpo gegen den Kanton gewinnen würde. Weitere, nur als «Eventualverpflichtung» vorgemerkte 17,3 Millionen könnten in diesem Streitfall dazukommen, wie es im Bulletin des Glarner Regierungsrats heisst. Total also knapp 33 Millionen Franken. Sie würden die erwarteten Forderungen für drei Jahre abdecken. So lange, bis ein Gericht «schlimmstenfalls» gegen den Kanton entscheiden könnte.

«Die Axpo hat dem Kanton den Streit verkündet», erklärt Widmer. Welche Forderungen vor Gericht gebracht werden, sei allerdings noch nicht genau bekannt. Trotz der Gespräche, die man geführt, die aber nicht zum Ziel geführt hätten. Die Axpo werde die Klage bis zum Sommer schriftlich erheben.

Darum geht es beim Streit

Der Streit geht auf unterschiedliche Auslegungen des Gründungsvertrags der 60-jährigen Kraftwerke Linth-Limmern AG zurück. In den guten Zeiten der KLL haben sich Axpo und Kanton Glarus den Strom und den Gewinn aufteilen können im Verhältnis des Aktienkapitals. Der Kanton machte mit seinen 15 Prozent jeweils fünf bis sechs

Millionen Franken Gewinn. Doch das ist vorbei.

Heute geht es darum, ob der gleiche Modus auch auf das neue Pumpspeicherwerk Limmern angewendet wird. Die Regierung möchte das nicht, die Axpo aber schon. Der Regierungsrat legt den Vertrag vereinfacht gesagt so aus: Bei jedem Ausbauschnitt bekommt der Kanton wiederum seinen Anteil. Erklärt der Kanton aber, dass er den Strom nicht will, so muss ihn die Axpo auf eigene Rechnung vermarkten. Und für Widmer ist klar: «Der Kanton hat bereits ausdrücklich verzichtet und erklärt, dass er den Strom vom neuen Pumpspeicherwerk Limmern nicht beziehen will.» Denn aktuell ist Wasserstrom ein Verlustgeschäft. Ganz offenbar ist man bei der Axpo aber anderer Meinung: Der Kanton müsse den Strom beziehen oder wenigstens den Verlust mittragen.

Jährliche 10-Millionen-Last droht

Letzteres käme dem Kanton teuer zu stehen. Er müsste zum Ersten die zurückgelegten 33 Millionen für 2016 bis 2019 nachzahlen. Und zum Zweiten auf absehbare Zeit hinaus jährlich zwischen neun und elf Millionen Franken Verlust tragen. Als Anteil am Gesamtverlust von – je nach Strompreisen – 60 bis 73 Millionen.

Eine Aussicht, die Widmer nicht gefällt: «Es kann nicht sein, dass der Kanton Strom in so hohem Mass subventioniert und die Glarner Steuerzahler darunter leiden.» Mit einem Betrag,

der den Kanton anderthalb Mal so viel kosten würde wie beispielsweise der ganze öffentliche Verkehr.

«Es kann nicht sein, dass der Kanton Strom in so hohem Mass subventioniert und die Glarner Steuerzahler darunter leiden.»

Rolf Widmer

Finanzdirektor Kanton Glarus

Entscheiden wird laut KLL-Gründungsvertrag ein Schiedsgericht. Laut Widmer werden sich die Streitparteien dafür wohl auf das Obergericht eines Kantons einigen, der nicht an der Axpo beteiligt ist. Und der Entscheid könnte dann allenfalls ans Bundesgericht weitergezogen werden. Laut Schätzung der Regierung soll der Streit spätestens 2019 entschieden sein.

Hoffen auf eine bessere Zukunft

Wie lange es bei Verlusten bleibt, hängt von der internationalen Entwicklung der Strompreise ab. «Wir dürfen auch hier nicht kurzfristig denken», betont Widmer und erinnert: «Als der Landrat 2008 über die Beteiligung am Pumpspeicherwerk diskutierte, meinte man einen Goldesel zu kaufen.»

Bis 2025 sollten die Strompreise wieder auf ein kostendeckendes Niveau steigen, zitiert Widmer Marktexperten.

Datum: 09.03.2017

Höfner Volksblatt



Hauptausgabe

Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'791
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 1
Fläche: 4'437 mm²

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

Glarus droht eine Millionen-Last

Die Axpo macht mit dem neuen Linth-Limmern-Kraftwerk Verluste. Nun soll sich der Kanton Glarus daran beteiligen. Dies will die Axpo vor Gericht erstreiten. Sie beruft sich auf den 60-jährigen Gründungsvertrag: In guten Zeiten haben sich die Axpo und der Kanton den Gewinn im Verhältnis des Aktienkapitals aufgeteilt. Der Stromkonzern möchte diesen Vertrag nun auch auf das neue Pumpspeicherwerk anwenden und die Verluste aufteilen. Bekommt die Axpo Recht, würde das den Kanton Glarus Millionen kosten. (asz)



awp Finanznachrichten AG
8031 Zürich
043/ 960 57 52
www.awp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

12.03.2017 12:44:08 AWP 0030

Schweiz / 5401 (AWP)

Politik, Energie

Zoff um neues Mega-Wasserkraftwerk: Axpo verklagt Kanton Glarus

Linthal GL (awp/sda) - Das neue Mega-Pumpspeicherkraftwerk Limmern im Glarnerland ist noch gar nicht am Netz und ist schon ein Fall für die Gerichte. Hauptbesitzerin Axpo fordert vom Kanton als Minderheitsaktionär eine Beteiligung an den erwarteten Millionendefiziten. Glarus sperrt sich.

Der Kanton Glarus hat für den Fall einer Niederlage vor Gericht bereits 15 Millionen Franken beiseite gelegt, wie letzten Dienstag bei der Präsentation der Glarner Jahresrechnung 2016 bekannt wurde. "Es handelt sich um eine substantielle Meinungsverschiedenheit zwischen Partnern, die Jahrzehnte gut zusammengearbeitet haben", erklärte Landammann Robert Widmer der Nachrichtenagentur sda auf Anfrage.

Seit den 1960er-Jahren besitzen Axpo und Glarus gemeinsam die Kraftwerke Linth-Limmern (KLL) und nun auch das Pumpspeicherwerk als deren Ausbaustufe. Die Auseinandersetzung könnte für die Partnerschaft von Privatwirtschaft und öffentlicher Hand zu einer echten Belastungsprobe werden, wenn die Strompreise noch Jahre tief blieben, meinte Widmer.

Jahrhundertbauwerk der Superlative

Das Pumpspeicherwerk Limmern in Linthal ist ein Jahrhundertbauwerk der Superlative: 2,1 Milliarden Franken teuer hat es eine Leistung von 1000 Megawatt, vergleichbar mit jener des Kernkraftwerks Gösgen. Erst letzten September wurde die längste Staumauer der Schweiz medienwirksam eingeweiht. Die Axpo hält am Kraftwerk 85 Prozent, der Kanton Glarus den Rest.

Noch bevor Mitte Jahr das Mega-Kraftwerk ans Netz geht, ist klar, dass die Anlage zumindest in naher Zukunft nur Defizite schreiben wird. Seit dem Baubeschluss im 2009 verschlechterten sich die Marktbedingungen für die Wasserkraft stark und die Strompreise erodierten.

Die Axpo, wie viele Schweizer Energiekonzerne finanziell unter Druck, fordert darum von Glarus, sich entsprechend seiner Kapitalbeteiligung von 15 Prozent an den erwarteten Betriebsdefiziten zu beteiligen. Der Kanton rechnet mit jährlichen Kosten von 9 bis 11 Millionen Franken und weigert sich, diese Summe zu zahlen.

Stromsubventionierung mit öffentlichen Geldern

Glarus beteiligt sich zwar weiterhin an den Kosten der alten, ebenfalls defizitären KLL-Anlage, weil der Kanton von dort Strom bezieht. Bei der neuen Ausbaustufe aber stellt sich Glarus auf den Standpunkt, dass der Kanton sich nicht an den Kosten beteiligen muss, weil er keinen Strom vom Pumpspeicherwerk beziehen wird.

Die Axpo hingegen will, dass sich das Glarnerland gemäss seiner Kapitalbeteiligung an den Kosten der alten und der neuen Anlagen beteiligen muss - unabhängig vom Strombezug.

"Die öffentliche Hand soll sich an den Defiziten des Kraftwerkes beteiligen", erklärt Widmer die Axpo-Forderung. Das wäre dann nichts anderes als die Subventionierung des Wasserkraftstromes mit öffentlichen Geldern.

Datum: 12.03.2017



awp Finanznachrichten AG
8031 Zürich
043/ 960 57 52
www.awp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

Ordnungspolitisch sei das problematisch. Zudem wäre der geforderte Defizitanteil für den Kanton eine schmerzliche Summe. Sie liege in der Grössenordnung der gesamten jährlichen Ausgaben für den öffentlichen Verkehr.

Einigkeit im Grundsatz, Uneinigkeit im Detail

Dass der entsprechende Teil der Jahreskosten des Pumpspeicherwerks durch den Kanton Glarus oder die Axpo Power AG zu tragen sei, werde von keinem der beiden Aktionäre in Frage gestellt, erklärte Axpo-Mediensprecher Tobias Kistner.

Uneinigkeit herrsche über das Verhältnis, in dem diese Kosten von den beiden Aktionären zu übernehmen sind. Gegenstand der Auseinandersetzung ist der Gründungsvertrag der Kraftwerke Linth-Limmern von 1960.

Nachdem mehrere Gespräche zwischen den Parteien keine Einigung brachten, lassen Axpo und Glarus die Streitfrage nun juristisch klären, wie Kistner sagte. Der Kanton bestätigt dies und bedauert gleichzeitig, dass keine aussergerichtliche Einigung erzielt werden konnte. "Nun wird die Axpo mit einer Klage den ersten Schritt machen" sagte Landammann Widmer.

Entscheiden wird zuerst ein Schiedsgericht, aller Voraussicht nach ein Obergericht eines Kantons ohne Beteiligung an der Axpo. Der Entscheid könnte danach ans Bundesgericht weitergezogen werden.

Zoff um neues Mega-Wasserkraftwerk: Axpo verklagt Kanton Glarus

Das neue Mega-Pumpspeicherkraftwerk Limmern im Glarnerland ist noch gar nicht am Netz und ist schon ein Fall für die Gerichte. Hauptbesitzerin Axpo fordert vom Kanton als Minderheitsaktionär eine Beteiligung an den erwarteten Millionendefiziten. Glarus sperrt sich.

12.03.2017 12:44

Der Kanton Glarus hat für den Fall einer Niederlage vor Gericht bereits 15 Millionen Franken beiseite gelegt, wie letzten Dienstag bei der Präsentation der Glarner Jahresrechnung 2016 bekannt wurde. "Es handelt sich um eine substantielle Meinungsverschiedenheit zwischen Partnern, die Jahrzehnte gut zusammengearbeitet haben", erklärte Landammann Robert Widmer der Nachrichtenagentur sda auf Anfrage.

Seit den 1960er-Jahren besitzen Axpo und Glarus gemeinsam die Kraftwerke Linth-Limmern (KLL) und nun auch das Pumpspeicherwerk als deren Ausbaustufe. Die Auseinandersetzung könnte für die Partnerschaft von Privatwirtschaft und öffentlicher Hand zu einer echten Belastungsprobe werden, wenn die Strompreise noch Jahre tief blieben, meinte Widmer.

Jahrhundertbauwerk der Superlative

Das Pumpspeicherwerk Limmern in Linthal ist ein Jahrhundertbauwerk der Superlative: 2,1 Milliarden Franken teuer hat es eine Leistung von 1000 Megawatt, vergleichbar mit jener des Kernkraftwerks Gösgen. Erst letzten September wurde die längste Staumauer der Schweiz medienwirksam eingeweiht. Die Axpo hält am Kraftwerk 85 Prozent, der Kanton Glarus den Rest.

Noch bevor Mitte Jahr das Mega-Kraftwerk ans Netz geht, ist klar, dass die Anlage zumindest in naher Zukunft nur Defizite schreiben wird. Seit dem Baubeschluss im 2009 verschlechterten sich die Marktbedingungen für die Wasserkraft stark und die Strompreise erodierten.

Die Axpo, wie viele Schweizer Energiekonzerne finanziell unter Druck, fordert darum von Glarus, sich entsprechend seiner Kapitalbeteiligung von 15 Prozent an den erwarteten Betriebsdefiziten zu beteiligen. Der Kanton rechnet mit jährlichen Kosten von 9 bis 11 Millionen Franken und weigert sich, diese Summe zu zahlen.

Meistgelesen

08:48

Langes Osterwochenende! ...

08:35

Fünf Jahre SNB-Präsident - Thomas Jordan – Gefangener einer Landeswährung ...

12:40

Börsen-Ticker - Schweizer Börse: Kurse geben weiter nach ...

08:32

Nach dem Dividendenabgang - Analysten entdecken die «leichtere» Zurich-Aktie wieder ...

11:15

US-Präsident macht Geldpolitik - Trump schickt Dollar und Marktzinsen auf Talfahrt ...

**Kurz und knackig:
alle Top-News als Push-Nachricht**

Folgen Sie uns auf

Folgen

Stromsubventionierung mit öffentlichen Geldern

Glarus beteiligt sich zwar weiterhin an den Kosten der alten, ebenfalls defizitären KLL-Anlage, weil der Kanton von dort Strom bezieht. Bei der neuen Ausbaustufe aber stellt sich Glarus auf den Standpunkt, dass der Kanton sich nicht an den Kosten beteiligen muss, weil er keinen Strom vom Pumpspeicherwerk beziehen wird.

Die Axpo hingegen will, dass sich das Glarnerland gemäss seiner Kapitalbeteiligung an den Kosten der alten und der neuen Anlagen beteiligen muss - unabhängig vom Strombezug.

"Die öffentliche Hand soll sich an den Defiziten des Kraftwerkes beteiligen", erklärt Widmer die Axpo-Forderung. Das wäre dann nichts anderes als die Subventionierung des Wasserkraftstromes mit öffentlichen Geldern.

Ordnungspolitisch sei das problematisch. Zudem wäre der geforderte Defizitanteil für den Kanton eine schmerzliche Summe. Sie liege in der Grössenordnung der gesamten jährlichen Ausgaben für den öffentlichen Verkehr.

Einigkeit im Grundsatz, Uneinigkeit im Detail

Dass der entsprechende Teil der Jahreskosten des Pumpspeicherwerks durch den Kanton Glarus oder die Axpo Power AG zu tragen sei, werde von keinem der beiden Aktionäre in Frage gestellt, erklärte Axpo-Mediensprecher Tobias Kistner.

Uneinigkeit herrsche über das Verhältnis, in dem diese Kosten von den beiden Aktionären zu übernehmen sind. Gegenstand der Auseinandersetzung ist der Gründungsvertrag der Kraftwerke Linth-Limmern von 1960.

Nachdem mehrere Gespräche zwischen den Parteien keine Einigung brachten, lassen Axpo und Glarus die Streitfrage nun juristisch klären, wie Kistner sagte. Der Kanton bestätigt dies und bedauert gleichzeitig, dass keine aussergerichtliche Einigung erzielt werden konnte. "Nun wird die Axpo mit einer Klage den ersten Schritt machen" sagte Landammann Widmer.

Entscheiden wird zuerst ein Schiedsgericht, aller Voraussicht nach ein Obergericht eines Kantons ohne Beteiligung an der Axpo. Der Entscheid könnte danach ans Bundesgericht weitergezogen werden.

(AWP)

Noch bevor das Kraftwerk am Netz ist, verklagt die Axpo den Kanton Glarus wegen zu erwartender Defizite

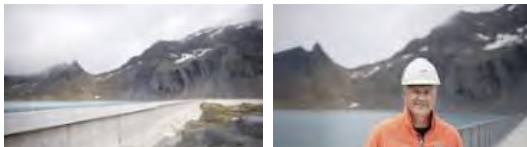
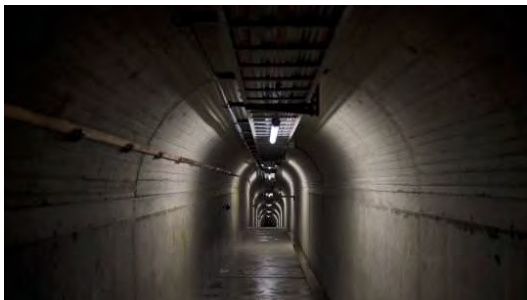
12.3.2017, 13:16 Uhr



(sda) Das neue Mega-Pumpspeicherkraftwerk Limmern im Glarnerland ist noch gar nicht am Netz und ist schon ein Fall für die Gerichte. Hauptbesitzerin Axpo fordert vom Kanton als Minderheitsaktionär eine Beteiligung an den erwarteten Millionendefiziten. Glarus sperrt sich.

Der Kanton Glarus hat für den Fall einer Niederlage vor Gericht bereits 15 Millionen Franken beiseite gelegt, wie letzten Dienstag bei der Präsentation der Glarner Jahresrechnung 2016 bekannt wurde. «Es handelt sich um eine substantielle Meinungsverschiedenheit zwischen Partnern, die Jahrzehnte gut zusammengearbeitet haben», erklärte Landammann Robert Widmer der Nachrichtenagentur sda auf Anfrage.

Seit den 1960er-Jahren besitzen Axpo und Glarus gemeinsam die Kraftwerke Linth-Limmern (KLL) und nun auch das Pumpspeicherkraftwerk als deren Ausbaustufe. Die Auseinandersetzung könnte für die Partnerschaft von Privatwirtschaft und öffentlicher Hand zu einer echten Belastungsprobe werden, wenn die Strompreise noch Jahre tief blieben, meinte Widmer.



Das grösste und stärkste Pumpspeicherkraftwerk der Schweiz nimmt seinen Betrieb auf. Die neue Staumauer am Mutsee und riesige Maschinen im Fels machen die Anlage zu einer Batterie im Berg. [Alle Bilder anzeigen](#)

Jahrhundertbauwerk der Superlative

Das Pumpspeicherkraftwerk Limmern in Linthal ist ein Jahrhundertbauwerk der Superlative: 2,1 Milliarden Franken teuer hat es eine Leistung von 1000 Megawatt, vergleichbar mit jener des Kernkraftwerks Gösgen. Erst letzten September wurde die längste Staumauer der Schweiz medienwirksam eingeweiht. Die Axpo hält am Kraftwerk 85 Prozent, der Kanton Glarus den Rest.

Noch bevor Mitte Jahr das Mega-Kraftwerk ans Netz geht, ist klar, dass die Anlage zumindest in naher Zukunft nur Defizite schreiben wird. Seit dem Baubeschluss im 2009 verschlechterten sich die Marktbedingungen für die Wasserkraft stark und die Strompreise erodierten.

Die Axpo, wie viele Schweizer Energiekonzerne finanziell unter Druck, fordert darum von Glarus, sich entsprechend seiner Kapitalbeteiligung von 15 Prozent an den erwarteten Betriebsdefiziten zu beteiligen. Der Kanton rechnet mit jährlichen Kosten von 9 bis 11 Millionen Franken und weigert sich, diese Summe zu zahlen.

Stromsubventionierung mit öffentlichen Geldern

Glarus beteiligt sich zwar weiterhin an den Kosten der alten, ebenfalls defizitären KLL-Anlage, weil der Kanton von dort Strom bezieht. Bei der neuen Ausbaustufe aber stellt sich Glarus auf den Standpunkt, dass der Kanton sich nicht an den Kosten beteiligen muss, weil er keinen

MEISTGELESEN IN DIESEM RESSORT

NZZ-Quiz
Warum sich der Fürst ausgerechnet Liechtenstein kaufte und sein Volk heute fast doppelt so viel leistet wie die Schweizer

Simon Gemperli / 12.4.2017

Bundesgerichtsurteil
SVP-Verantwortliche abgeblitzt: das Schlitzer-Inserat war rassendiskriminierend

vor 47 Minuten

Bundesratsbeschluss
Diplomaten sollen nicht mehr automatisch befördert werden

vor 2 Stunden

Anzeige

Business Click

Datum: 13.03.2017



Blick / Auto
8008 Zürich
044/ 259 62 62
www.blick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 143'499
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 3
Fläche: 2'619 mm²

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

Stromriese Axpo verklagt Kanton Glarus

Linthal GL – Das neue Mega-Pumpspeicherwerk Limmern ist noch nicht am Netz und schon ein Gerichtsfall. Hauptbesitzerin Axpo fordert vom Kanton als Minderheitsaktionär eine Beteiligung an den erwarteten Millionendefiziten. Glarus denkt nicht daran, zu bezahlen, hat für den Fall einer Niederlage aber bereits 15 Millionen Franken beiseitegelegt.

Datum: 13.03.2017

Sendung: Regjournal GR 17.30



Regionaljournal Graubünden

Radio SRF 1 Regionaljournal Graubünden
7000
081 255 74 80
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:04:23
Grösse: 4.0 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Wegen des Pumpspeicherwerks Linth-Limmern in Linthal wird gestritten

Um die Frage der Beteiligung des Kantons Glarus am Defizit des Kraftwerks Linth-Limmern bereitet Axpo eine Klage vor. Bericht mit Ausführungen von Rolf Widmer, Finanzdirektor GL

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 13.03.2017

Sendung: Regjournal Ostschweiz 17.30



Regionaljournal Ostschweiz

Regionaljournal Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:04:35
Grösse: 4.2 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Der Kanton Glarus und die Axpo streiten vor Gericht wegen des Kraftwerks Linth-Limmern.

Statements von Rolf Widmer (Glerner Finanzdirektor),

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 13.03.2017

Sendung: Regjournal Ostschweiz 12.03



Regionaljournal Ostschweiz

Regionaljournal Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 12:03
Dauer: 00:01:44
Grösse: 1.6 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Wer muss wieviel des Defizits des Pumpspeicherkraftwerks Linth-Limmern tragen?

Axpo und Kanton Glarus sind sich nicht einig. Die Glarner Regierung teilte letzte Woche mit, dass ein Gericht entscheiden muss. Informationen von Philipp Gemperli

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 14.03.2017

Sendung: Regjournal Ostschweiz 17.30



Regionaljournal Ostschweiz

Regionaljournal Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:03:32
Grösse: 3.2 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Falls GL vor Gericht der Axpo unterliegt und das Defizit des Pumpspeicherwerks Linth-Limmern mittragen muss, dann kommt das den

Der Ursprung des Problems liegt im Jahr 2010: Dann bewilligte die Landsgemeinde, dass der Kanton ins Werk investiert. Was sagen die Landräte, die damals das Projekt durchgewinkt hatten, ohne den Basisvertrag von 1957 mit der Axpo zu kennen, heute dazu?

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 14.03.2017

Sendung: Regjournal Ostschweiz 17.30



Regionaljournal Ostschweiz

Regionaljournal Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:01:35
Grösse: 1.5 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Horrorszenario in GL: Linth-Limmern könnte den Kanton künftig jährlich 10 Mio Fr kosten,

Doch die Landräte sind nicht so pessimistisch wie RR Widmer; sie sind überzeugt, dass sich auch die Axpo am Defizit des Pumpspeicherkraftwerk beteiligen muss

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 14.03.2017

Sendung: Regjournal Ostschweiz 12.03



Regionaljournal Ostschweiz

Regionaljournal Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 12:03
Dauer: 00:01:33
Grösse: 1.4 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Das Pumpspeicherwerk Linth-Limmern könnte GL ganz teuer zu stehen kommen

Ein Gericht klärt die Frage, wie stark sich Axpo und Kanton am Defizit beteiligen müssen

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Online Kommunikationsmagazin

inside-it
8004 Zürich
043/ 243 95 50
www.inside-it.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen
UUpM: 46'000
Page Visits: 126'668



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

Donnerstag, 16.03.2017 / 17:20

Glarus hoch3: Firma aus Gossau erhält Zuschlag

Das Gemeinde-Informatik-Projekt, das im Kanton Glarus Wellen schlägt, geht in die nächste Phase.

Nun ist klar, wer künftig das RZ der drei Glarner Grossgemeinden betreiben wird. Den Zuschlag erhielt A. Lehmann Elektro für rund 6,2 Millionen Franken. Es sei "das wirtschaftlich günstigste Angebot" gewesen, so die Begründung der Verantwortlichen von Glarus hoch3. – Das ist die Firma, die für die drei Glarner Gemeinden und die Werke die Informatik betreibt. – Der in Gossau ansässige IT-Dienstleister A. Lehmann Elektro ist spezialisiert auf Planung, Ausführung und Wartung elektrotechnischer Anlagen.

Ausgeschrieben war der Betrieb des RZs für Glarus hoch3 auf dem Gebiet der drei Gemeinden. Dazu das Hosting der durch die Gemeinden, technischen Betriebe und externe Kunden genutzten Applikationen inklusive Netzwerksupport. Das Projekt sieht auch zwei Einspeisungsstandorte für Ethernet/Glas und Housing vor. Letzteres für die Teilnehmervermittlungsanlage (Telefon) und Services für Server-,

Applikations- und SAN-Hosting inklusive Backup und Firewall-Dienstleistung für den Anschluss ans WWW ohne Carrier.

Wir konnten die Verantwortlichen bis Redaktionsschluss nicht erreichen, um das Mengengerüst der zu migrierenden Applikationen und Datenmengen zu erfragen. Laut einem Insider handelt es sich bei den Applikationen um eine Liste von zwei A4-Seiten Umfang.

Die Daten sollen im Glarnerland gespeichert werden. Öffentlich unbekannt ist, ob A. Lehmann Elektro eigene RZs in diesem Gebiet hat, eröffnen wird oder ein Colocation-Modell wählt. Angesichts des Zeitplans – Beginn erster August, Migration zwischen Weihnachten und Neujahr 2017 und Betriebsbeginn per 1. Januar 2018 – dürfte letzteres wahrscheinlicher sein.

Ralf Zeller, Bereichsleiter Informatik und Telekomunikation von A. Lehmann Elektro bestätigt den Zeitplan und verweist auf die Erfahrung seiner Firma mit Migrationen: "Das ist daily Business", sagt er auf Anfrage. Mehr zur Ausschreibung, dem Projekt und zum Vorgehen konnte Zeller nicht sagen. Man habe eine Vertraulichkeitserklärung unterschrieben.

Drei Angebote waren auf die Ausschreibung eingegangen. Keine Offerte eingereicht hat Axcelerate, bisher verantwortlich dafür. Hinter der Ausschreibung steht eine lange Geschichte inklusive Finanzierungslücke und Rechtsstreit.

Laut Simap wurde der Preis mit 30 Prozent gewichtet und die Qualität mit 55 Prozent. Die Präsentation floss mit 15 Prozent in den Bewertungsprozess ein. Die Ausschreibung hatte Glarus hoch3 gemacht. Der Zuschlag wurde nun für eine Auftragsdauer bis Ende Dezember 2022 erteilt. Von da an besteht die Option, den Auftrag bis 2025 jährlich zu verlängern. (Marcel Gamma)

Datum: 20.03.2017



awp Finanznachrichten AG
8031 Zürich
043/ 960 57 52
www.awp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

20.03.2017 21:28:12 AWP 1067

Schweiz (AWP)

Politik, (Finanz)dienstleistung, Versicherung, Unternehmensergebnis

Korr: Glarner Gebäudeversicherung mit positivem Jahresabschluss

(Die Zahlen im Lead und im ersten Abschnitt danach sind korrigiert. Die ursprüngliche Meldung enthielt lediglich einen Teilbereich des Abschlusses.)

Glarus (awp/sda) - Die Glarner Gebäudeversicherung (GlarnerSach) hat das Geschäftsjahr 2016 mit einem Gewinn von 5,5 Mio CHF bei Versicherungsgeschäften im Monopol abgeschlossen. 2,3 Mio CHF beträgt der Gewinn bei den Versicherungen im Wettbewerb.

Der Kanton als Eigentümer erhält davon eine Pauschale von 300'000 CHF für erbrachte Leistungen, etwa in der Informatik und Personaladministration, wie die GlarnerSach am Montag mitteilte. Ab 2017 gibt es zusätzlich einen Anteil von 20% aus dem Gewinn der Versicherungen im Wettbewerb für den Kanton.

Die Abgeltungsmodalitäten zwischen dem Kanton und der Versicherung sind bis 2019 befristet. Sie waren letztes Jahr neu ausgehandelt worden nach einem Streit zwischen Regierung und Versicherung um die gegenseitige Verrechnung von Leistungen.

Was den Schadenverlauf anbelangt, vermeldete die GlarnerSach ein gutes Jahr. Rund 1000 Fälle hätten einen Gesamtschaden von 3,2 Mio CHF verursacht. Der Rückgang von fast einer Million Franken gegenüber dem Vorjahr ist Versicherungsangaben zufolge vor allem auf weniger Feuerschäden zurückzuführen.

ra/

SRF

Morgen



5°/16°C

NEWS SPORT METEO KULTUR DOK

SENDUNGEN A-Z

JETZT IM TV

JETZT IM RADIO

SRF

SCHWEIZ ABSTIMMUNGEN REGIONAL INTERNATIONAL WIRTSCHAFT PANORAMA MEHR

Glarner Pionierarbeit

Milchgesichter an der Landsgemeinde

Mittwoch, 22. März 2017, 6:48 Uhr

4 4 3

3 Kommentare

Zarte 16 und trotzdem mitbestimmen: Im Bergkanton geht, was in der Restschweiz Tabu bleibt. Ein Erfahrungsbericht.



Mit 16 an die Landsgemeinde

Audio

2:47 min, aus HeuteMorgen vom 22.03.2017

Gestern hat das Freiburger Kantonsparlament abgelehnt, das Stimmrechtsalter zu senken.

Das neueste Beispiel zeigt: Das Stimm- und Wahlrechtsalter 16 hat es in der Schweiz schwer.

Vor zehn Jahren hat die Glarner Landsgemeinde als erster und bisher einziger Kanton das Stimm- und Wahlrechtsalter 16 eingeführt.

Als konservativer Bergkanton verschrien, überraschte der Entscheid der Glarner Landsgemeinde im Mai 2007 alle. Die Jugendlichen kämpften im Ring erfolgreich für ihre politischen Mitbestimmungsrechte.

Seit Minderjährige im Glarnerland abstimmen und wählen dürfen, habe sich vor allem an den Landsgemeinden einiges verändert, sagt der Ratsschreiber der Glarner Staatskanzlei Hansjörg Dürst:

« Die Entscheide an der Landsgemeinde fallen progressiver aus als an der Urne, wo wir eher zu den konservativeren Kantonen zählen. »

Hansjörg Dürst

Ratsschreiber der Glarner Staatskanzlei



Mehr zu Schweiz



Tessiner SP-Grossrätin verurteilt



Spartensender gehören zum Service public



SVP blitzt bei Bundesgericht ab



Hausdurchsuchung bei Jürg Jegge



Die ganze Schweiz ist unterwegs



Archivaufnahme aus dem Kanton Obwalden: Im Glarnerland gehören solche Bilder definitiv der Vergangenheit an. KEYSTONE/ARCHIV

Demokratie mit Event-Charakter

Das Stimm- und Wahlvolk an der Landsgemeinde sei in Glarus in den letzten zehn Jahren spürbar jünger geworden, sagt Dürst. Viele 16-jährige Glarnerinnen und Glarner, die politisch interessiert sind, lassen sich diese älteste Form der direkten Demokratie offenbar nicht entgehen:

« Wenn sie nicht gerade verschlafen, kommen sie sicher an die Landsgemeinde. »

Hansjörg Dürst
Ratsschreiber der Glarner Landsgemeinde

Die Landsgemeinde sei «quasi ein Event», sagt der Glarner Ratsschreiber, und den wolle kein interessierter Jugendlicher verpassen.



Klare Zustimmung für ein steuerrechtliches Sachgeschäft: Nicht immer ist Politik sexy. KEYSTONE/ARCHIV

Jugendliches Gegensteuer

Die Jugendlichen markieren also Präsenz. Das habe zur Folge, dass die Entscheide an der Landsgemeinde weniger konservativ ausfielen als vorher, sagt Dürst.

Die Stimmbeteiligung sei seit der Senkung des Stimm- und Wahlrechts auf 16 Jahre zwar nicht ins Unermessliche gestiegen. Aber, so Dürst weiter, man könne sich nicht über fehlenden Polit-Nachwuchs beklagen, «und den Jungen dann

nicht die Möglichkeit geben, sich zu beteiligen.»



Auch sie dürfen bald mitmischen: In Glarus ist die Jugend eine Stütze der direkten Demokratie. KEYSTONE

An der Landsgemeinde also ist das Stimm- und Wahlvolk jünger geworden. An der Urne, wenn die Glarner Kantonsregierung und das Parlament gewählt werden, habe das Stimmrechtsalter 16 bislang zwar keine Auswirkungen gezeigt. Trotzdem sagt der Ratsschreiber des Kantons Glarus: «Wir stehen nach wie vor hinter der Idee des Stimmrechtsalters 16.»

Freiburger Grosser Rat lehnt Stimmrechtsalter 16 ab

Der Freiburger Grosse Rat hat das Stimmrechtsalter 16 auf kommunaler Ebene abgelehnt. Der jüngste Kantonsparlamentarier, der 24-jährige SP-Grossrat Simon Bischof, hatte mit einer Motion gefordert, dass die jungen Freiburgerinnen und Freiburger auf Gemeindeebene abstimmen oder gewählt werden dürfen. Er fand Unterstützung bei der Linken im Grossen Rat, während die Rechte den Vorschlag kategorisch ablehnte. Die Freiburger Regierung hatte sich ebenfalls hinter das Vorhaben gestellt.

Bis jetzt hat in der Schweiz einzig der Kanton Glarus das Stimmrechtsalter auf 16 Jahre herabgesetzt. In verschiedenen anderen Kantonen wurden ähnliche Begehren geprüft, jedoch verworfen. In anderen Kantonen laufen noch entsprechende Projekte. So ist im Kanton Neuenburg im vergangenen November eine Volksinitiative zustande gekommen, die Bürgerinnen und Bürgern ab 16 Jahren das Stimmrecht einräumen will. Wann das Stimmvolk darüber abstimmen wird, steht noch nicht fest. (sda)

zurs/imhm

4 4 3

Populär auf srf.ch



NEWS



NEWS

Lage der Bauern, GL am Sechseläuten, Piranha Chur im Halbfinale



Alter Standort




Lage der Bauern, GL am Sechseläuten, Piranha Chur im Halbfinale



Lage der Bauern, GL am Sechseläuten, Piranha Chur im Halbfinale



 **SO informiert**

Marco Wenger

Geschäftsführer Horgenglarus

südostschweiz

Lage der Bauern, GL am Sechseläuten, Piranha Chur im Halbfinale



 **SO informiert**

Thomas Aschmann
Möbeliareal Glarus

südostschweiz

Lage der Bauern, GL am Sechseläuten, Piranha Chur im Halbfinale



Beitrag: Simona Krapf

REGION

Möbel bleibt

Nach langer Standortsuche am Ziel:

Die Möbelfabrik Horgenglarus fällt den lange erwarteten Standortentscheid. Josef Tschudi als einer von rund 50 Mitarbeitenden kann am gleichen Arbeitsort Massivholz für Möbel aus Glarus biegen. KOMMENTAR UNTEN UND SEITE 3



NACHRICHTEN

Für die Frauen:

Die Zürcher Nationalrätin Doris Fiala wird morgen Präsidentin der FDP-Frauen.

SEITE 16



SPORT

Rastlos: Trainer-legende Otto Pfister stellt sich mit 79 Jahren einer neuen Herausforderung.

SEITE 28



KULTUR

Klassik-Highlight: Das Lucerne Festival steht im Zeichen von Claudio Monteverdi.

SEITE 21



Bilder: Fridolin Rast, Keystone

Wetter heute
Kanton Glarus



7°/20°
Seite 23

Inhalt

Region	2	Leben	20
Todesanzeigen	13	TV-Programm	22
Nachrichten	15	Wetter / Börse	23
Boulevard	19	Sport	25

Redaktion Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch

Reichweite 159 000 Leser (MACH-Basic 2016-2) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00, E-Mail: glarus.inserate@somedia.ch



Auf Umwegen zum Bewährten

Die Möbel brauche unbedingt bald einen Neubau. So tönte es vor fünf Jahren, doch für den Moment bleibt sie am liebsten da, wo sie seit über 100 Jahren ist.

Ein Kommentar von Fridolin Rast, Redaktor



Ein alteingesessener Glarner Betrieb – und mit «Glarus» im Namen ein Botschafter für den Kanton – bekommt vom Vermieter die Kündigung. Das war 2012, und fünf Jahre später ist für den Industriebetrieb mit rund 50 Mitarbeitenden ebenso wie für den Vermieter klar: Bleiben am traditionsreichen Ort ist die beste Lösung für beide Seiten.

Das erstaunt. Denn 2014 hat der Gemeinderat mit grossem Einsatz die Gemeindeversammlung überzeugt, der Möbel ein prominentes neues Areal auf der Höhe zur Verfügung zu stellen. Alles andere bedeute, den Wegzug der in (deutsche) neue Hände übergegangenen Möbelherstellerin zu riskieren.

Aus fünfjähriger Ungewissheit ist allerdings nun siebenjährige Klarheit geworden. So lange können die

traditionsreichen Räume ihren Charme noch ausströmen. Die internationalen Kunden stehen auf Horgenglarus-Möbel und fühlen sich in der alten Fabrik wohl. Ein Trumpf, den die Möbel laut ihrem Geschäftsführer Marco Wenger nicht verspielen will. Ein Trumpf, den der Vermieter nach einem Generationenwechsel mit Investitionen in die Gebäudesubstanz zu erhalten hilft.

Dass das so bleiben kann, dazu hat aber auch die Gemeinde mit ihrem Nutzungsplanentscheid wesentlich beigetragen: In der beschlossenen Mischzone kann die Möbelfabrik weiterhin Platz haben.

Die Rede vom lebendigen Quartier (das auch die Möbeleinkäufer faszinieren kann) muss nun mit einem guten Überbauungsplan umgesetzt werden.

Sonst kommt es am Ende gerade hier zur Entwicklung, die der Gemeinderat befürchtet und deretwegen er die Schaffung einer vergleichbaren Mischzone im Buchholz (erfolglos) verhindern wollte: Noch mehr Industrie und Gewerbe verschwinden. Die Hauptstadt wird zur Schlafstadt.

Doch die Signale sind nun positiv, dass die Entwicklung des Möbel-Areals gelingen kann. Das Tempo, das die Grundeigentümer und der Möbelhersteller einschlagen, ermöglicht eine sorgfältige Entwicklung. Städtebaulich, architektonisch und industriell. Die neue Ortsplanung kann an einer Stelle Früchte tragen, welche für die Entwicklung der Gemeinde und des Hauptortes bedeutend ist.

@ Kontaktieren Sie unseren Autor: fridolin.rast@somedia.ch

Job in der Region finden!

Südostschweizjobs.ch
Arbeiten in der Region

HABEN SIE EINE BOTSCHAFT ZU VERMITTELN?
WIR ZEIGEN IHNEN, WIE SIE AUCH ZIELGERICHTET ANKOMMT.

Somedia Promotion, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 38 88, glarus.inserate@somedia.ch

Die Möbelfabrik bleibt im Möbels-Areal

Die Horgenglarus bleibt in der Möbels – mindestens bis 2024. Der Vermieter will das Areal entwickeln und die Möbelfabrik dabei einbeziehen. Im künftigen Wohnareal soll die Traditionsindustrie mindestens vorerst Platz haben.

von Fridolin Rast

Seit 1908 ist die Möbelfabrik Horgenglarus in dieser ehemaligen Textildruckerei: Das sagt Marco Wenger, Horgenglarus-Geschäftsführer. Er führt in den Ausstellungsraum im zweiten Stock und schwärmt mit hörbarem Stolz: «Architekten aus ganz Europa sind begeistert, wenn sie einen so wunderbaren Showroom sehen.» Wengers Nachricht gestern: Horgenglarus bleibt für die nächsten Jahre im Möbels-Areal am Glarner Kirchweg.

Doch zu verwurzelt fürs Zügeln

Damit hat die Suche nach einem neuen Standort ein Ende. «Wir sind verwurzelt mit dem Standort», sagt Wenger und rühmt: Diese Verwurzelung, dieses Handwerk, dieses traditionsreiche Gebäude, das trage alles zur Einzigartigkeit der Produkte bei.

Und dies nach einer als dringlich bezeichneten Umzonung, die der Horgenglarus einen Neubau auf der Höhe in Glarus ermöglicht hätte. Die Suche nach dieser Alternative habe man 2012 wegen der Kündigung des Mietvertrages an die Hand nehmen müssen, antwortet Wenger: «Und erst daraufhin haben wir auch mehrere bestehende Objekte angeboten bekommen.»

Die Horgenglarus habe den Neubau und die anderen Angebote sehr sorgfältig und mit grossem Zeitaufwand abgeklärt. Und letztlich im Gespräch mit dem Vermieter ent-

den, in den bestehenden Gebäuden zu bleiben. «Das ist das wesentlich kleinere Risiko», so Wenger. Nicht nur gegenüber einem teuren Neubau, sondern auch gegenüber der Notwendigkeit, die Firma zu zügelnd und neu einzurichten. Jetzt, wo man wieder mittelfristige Klarheit und Sicherheit habe, investieren laut einer Medienmitteilung Mieter und Vermieter wieder in den Betrieb und die Gebäude. Was man vorher eher aufgeschoben hat.

Horgenglarus wächst

Und der Geschäftsführer ist guten Mutes. Der Betrieb mit rund 50 Mitarbeitenden habe sich in den letzten Jahren sehr gut entwickelt. «Wir haben wesentlich mehr produziert», erklärt Wenger, ohne Zahlen nennen zu wollen. Eine Mehrproduktion, die man mit den eigenen Leuten, mit «geringfügig» mehr Personal und mit effizienteren Abläufen habe bewältigen können.

So brauche der Betrieb auf absehbare Zeit nicht mehr Raum, sagt er: «Wir bleiben Mieter mit gleichen Rechten und Pflichten wie bisher.»

Keine Mühe mit der Mischzone?

Ob die Möbels auch langfristig in einer Mischzone für Arbeit und Wohnen bleibt, sei noch «nicht abschliessend» geklärt, so Wenger weiter. Er sei aber «sehr optimistisch, denn wir sind sicher ein angenehmer und zurückhaltender Betrieb». Darum werde sich wenig verändern, wenn das Areal entwickelt wird. Diesen Plan verfolgt Ver-

mieter Thomas Aschmann mit seiner Möbelsareal AG. «Zentral ist für uns: Wir wollen ein lebendiges Quartier, in dem Wohnen und Arbeiten möglich sind», so Aschmann.

Er sei froh, dass die Horgenglarus bleibe und so entschieden habe. Damit seien Chancen verbunden: «Es wird eine Entwicklung möglich.» Umso mehr, als auch in der Ortsplanung nicht von Anfang festgestanden habe, dass die Mischzone kommt.

Keine Schwierigkeiten erwartet

Damit seien die Voraussetzungen klarer als 2012: «Nun haben wir beide Planungssicherheit.» Die Möbelsfabrik werde «nach Möglichkeit» in die Entwicklung des Areals einbezogen, versichert Aschmann. Nötig sei allerdings eine gute Koordination von Wohnen, Arbeiten und Mieterinteressen.

Pläne, wie das Areal einst aussehen soll, würden erst entwickelt. Klar ist aufgrund des neuen Vertrags schon, dass die Möbels das Möbels-Café, einen Teil des Aussenraums und den dritten Stock im Hauptgebäude nicht mehr nutzen wird. Und, so Aschmann, er überlegt, bald einmal ein neues Möbels-Café zu eröffnen. «Als sehr gutes Beispiel haben wir auf dem Areal bereits die Buchhandlung Wortreich.» Er will die Arealentwicklung aber auch nicht forcieren. «Dafür muss man Zeit haben.» Er ziehe eine langsame und gesunde Entwicklung und Diversifizierung vor: «Damit es spannend wird, hier zu leben und zu arbeiten.»

Areal im Buchholz muss zurückgezogen werden

Im November 2014 hat die Gemeindeversammlung ein Areal beim Buchholz gleich an der Landstrasse umgezogen. Dieser Fleck am Ortseingang sei ideal, um einer Firma mit dem Hauptort Glarus im Namen eine Visitenkarte zu ermöglichen, war damals eines der Argumente.

Nachher war Funkstille, bis im Oktober 2015 klar wurde: Die Möbelsfabrik plant nicht nur für einen Neubau, sondern prüft etliche Alternativen dazu. Damit waren nicht alle zufrieden. Im Nutzungsplan genehmigte darum die Gemeindeversammlung vom 23. September 2016

einen Antrag zum neuen Möbels-Standort: Wenn die Möbels bis 2018 nicht auf der Höhe baut, muss das Areal wieder in die vorherige Zone für öffentliche Bauten und Anlagen zurückfallen. Weil die Möbels in der Ablassch bleibt, ist die Bedingung für die Rückzonung nun erfüllt. (fra)



«Wir wollen eine langsame Entwicklung, damit das Quartier spannend wird.»

Thomas Aschmann
Architekt und Möbels-Areal-Vermieter



Einzigartiger Showroom: Marco Wenger informiert im früheren Stoffdrucksaal. Bild Fridolin Rast

Die Exorzisten in der Region haben zu tun

Immer mehr Menschen erkundigen sich bei der Kirche nach Teufelsaustreibungen. Jetzt hat sich sogar der Papst geäussert. Das Bistum Chur, zu dem auch der Kanton Glarus gehört, hat drei Exorzisten ernannt.

von Olivier Berger

In der Kunst spricht der Teufel bisweilen ganz offen. «Please allow me to introduce myself. I'm a man of wealth and taste» («Erlauben Sie mir, mich vorzustellen. Ich bin ein Mann mit Reichtum und Geschmack»), heisst es etwa im Rolling-Stones-Klassiker «Sympathy for the Devil».

Wer allerdings denkt, der Teufel beschäftige nur Rockbands mit einem Hang zu satanistischer Koketterie, sieht sich getäuscht. Rund 1300 Personen pro Jahr bitten allein in der Schweiz im Kampf gegen Satan die Kirche um Hilfe – bei beiden Konfessionen. Das haben Recherchen der Sendung «Rundschau» des Schweizer Fernsehens SRF ergeben.

Im Bistum Chur scheint der Leidensdruck besonders hoch zu sein. «Chur ist das Eldorado des Exorzismus im deutschsprachigen Raum», sagt der Sektenexperte Georg Schmid von der evangelischen Beratungsstelle Relinfo in der «Rundschau». Tatsächlich steht die Hälfte aller sechs Exorzisten der katholischen Kirche in der Schweiz im Bistum Chur im Einsatz.

Die Anfragen nehmen zu

«Woe to you, on earth and sea, for the devil sends the beast with wrath» («Ach wehe Dir, Erde und Meer, der Teufel entsendet das Tier mit Zorn»), warnen Iron Maiden in «The Number of the Beast». Gegenüber der «Rundschau» bestätigte der Churer Bischofsvikar Christoph Casetti, selber einer

der sechs Schweizer Exorzisten, dass die Anfragen zunehmen – gerade auch jene aus dem grenznahen Ausland. Casetti wehrt sich aber gegen die Aussage, Chur sei ein Exorzismus-Eldorado.

Gestern wollte das Bistum den TV-Beitrag nicht weiter kommentieren. Bischofssprecher Giuseppe Gracia verwies lediglich auf eine aktuelle Aussage von Papst Franziskus. Der hatte Mitte März die Exorzisten als «unverzichtbar» bezeichnet. Zur Beichte, so der Papst, erschienen bisweilen Menschen mit «spirituellen Störungen». Sofern dies nicht psychische Ursachen habe, sollten die Seelsorger nicht zögern, die Betroffenen an die Exorzisten der Bistümer zu verweisen.

Bischofsvikar Casetti hatte schon im Jahr 2008 die Idee des damaligen

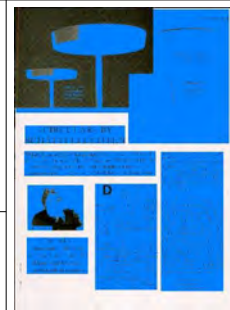
Papstes Benedikt XVI. begrüsst, weltweit 3000 neue Exorzisten zu ernennen. «Für die katholische Kirche», sagte Casetti damals, «gab es den Teufel als gefallenen Engel, der sich von Gott abwendet, immer.» Casetti verriet damals auch, wie sich eine Umsessenheit oder eine Besessenheit äussert. «Eine Person reagiert plötzlich unerklärlich aggressiv auf geweihte Gegenstände und Gebete, sie entwickelt übersinnliche Kräfte, oder sie spricht mit einer fremden Stimme oder in einer Sprache, die sie nie gelernt hat.»

Ein bis zwei Exorzismen jährlich

«Und ich sah einen Engel vom Himmel herabfahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine grosse Kette in seiner

Hand. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der Satan, und fesselte ihn für tausend Jahre», heisst es in der Bibel. Im Bistum Chur wurden laut der «Rundschau» in den vergangenen zehn Jahren fünf bis zehn sogenannte grosse Teufelsaustreibungen durchgeführt. Vor den Exorzismen werden Psychologen und Mediziner zur Beratung beigezogen – das fordert auch Papst Franziskus.

Ausgetrieben wird der Teufel durch bestimmte Gebetsformeln, wie Casetti im Jahr 2008 verriet. Wie es enden kann, wenn «inoffizielle» Exorzismen durchgeführt werden, erlebte die Schweiz im Jahr 1966. Damals prägeln sechs Mitglieder einer Weltuntergangssekte im Zürcher Oberland eine 17-Jährige zu Tode.



Das ideale Heim
8002 Zürich
044/ 204 18 18
www.archithema.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 27'000
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 39
Fläche: 59'748 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

PUBLIREPORTAGE

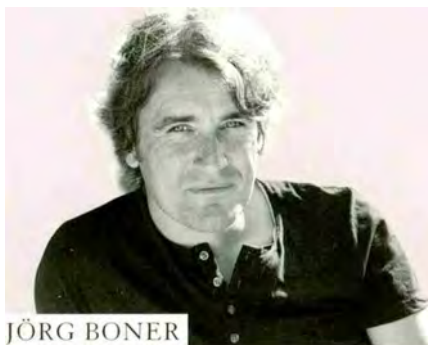
CIRCULAR F
Stehleuchte:
Ø 400, 600 mm
H 1915 mm

CIRCULAR C Deckenleuchte:
Ø 300, 400, 600 mm
H 60 mm

CIRCULAR P
Pendelleuchte:
Ø 300, 400, 600 mm
H 52 mm

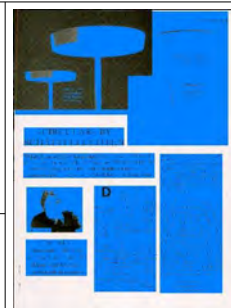
«CIRCULAR» BY SCHÄTTI LEUCHTEN

Schätti Leuchten baut langlebige und zeitlose Leuchten mit modernster Lichttechnik für Büros und Wohnbereiche. Der neuste Zugang in der Kollektion heisst «Circular». Das Design stammt – wie bei allen Modellen – von Jörg Boner.



JÖRG BONER

«Ich finde es spannend, etwas zu zeichnen, über das der Kunde nicht mehr nachdenken muss.»



Das ideale Heim
8002 Zürich
044/ 204 18 18
www.archithema.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 27'000
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 39
Fläche: 59'748 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

Der Schwerpunkt der Schätti Leuchten Kollektion sind designorientierte technische Leuchten für Verwaltungs- und Büroräume, Schulen, Heime und private Wohnbereiche. Das konische Blechband der Schätti Leuchten ist Ausdruck einer gemeinsamen ästhetischen Sprache. Ebenso überzeugt die LED-Leuchtenfamilie durch ihre formale Zurückhaltung und die Vielseitigkeit in der Anwendung. Sie vereint Form und Funktion mit Energieeffizienz und Lichtkomfort.

MADE IN SWITZERLAND

Das Design und die präzise Verarbeitung der Schätti Leuchten entsprechen einem traditionellen und gleichzeitig modernen Verständnis von Swissness. Für die Definition Swissness gibt es vier Erklärungen: Tradition in moderner Form, präzises Handwerk, perfekte Ausführung, Swiss Design. Traditionen stehen bei dem Glarner Metallverarbeiter in dritter Generation hoch im Kurs. Das wurde konsequent auch auf die Leuchtenproduktion übertragen. Das Rad muss nicht neu erfunden werden, aber es muss verfeinert werden. Dafür stehen das Handwerk und die perfekte Ausführung. Alle aus Metall gefertigten Leuchtenteile werden in der Schweiz hergestellt. Metallbearbeitung und Montage der Leuchten erfolgen in der ei-

genen Produktion im glarnerischen Schwanden. Die Produktionsmöglichkeiten im Werk Schwanden reichen von der Blechbearbeitung über das CNC-Fräsen und -Drehen, Schweißen und Nieten, Pulverbeschichten bis zur Montage und Prüfung.

DESIGNED IN SWITZERLAND

Jörg Boner ist der Designer der Schätti Leuchten. Er gehört zu den wichtigsten Schweizer Designern der Gegenwart und bringt das Schätti-Design folgendermassen auf den Punkt: «Bei der gesamten Kollektion ging es nicht darum, die Leuchte neu zu erfinden. Im Gegenteil. Die Herausforderung war, innerhalb der Typologien zu bleiben, die es schon vor dem LED-Zeitalter gab. Ich finde es spannend, etwas zu zeichnen, über das der Kunde nicht mehr nachdenken muss. Es ist eine Leuchte, und sie leuchtet. Wie sehr sie sich dann von der Konkurrenz unterscheidet, wird in den Details klar: Raster unterhalb der LED-Lichtquelle, Ausformulierungen des Leuchtenkopfes, des Schalters, des Kabelauslasses. LED stellt vor allem in der Entblendung neue Herausforderungen, die wir technisch und ästhetisch gemeinsam angegangen sind.»

Schätti AG Metallwarenfabrik
8762 Schwanden, T 055 647 34 11
www.schaetti-leuchten.ch

Prättigauer u. Herrschäftler
7220 Schiers
081/ 328 15 28
www.drucki.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 3'245
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 6
Fläche: 24'508 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

Landquart

Neuer Geschäftsleiter bei Debrunner Acifer

Daniel Steiger hat per Januar 2017 die Geschäftsleitung der Debrunner Acifer AG, Landquart, übernommen.

«Es ist für mich eine grosse Freude, in die Fussstapfen meines Vorgängers zu treten und zugleich eine Verpflichtung, den eingeschlagenen Weg erfolgreich und nachhaltig weiterzuführen», betont Daniel Steiger. Steiger selbst ist ebenfalls



Luftaufnahme des Unternehmens an der Löserstrasse.

Fotos: zVg



Daniel Steiger, Geschäftsleiter Debrunner Acifer AG, Landquart und St. Gallen.

schon 30 Jahre für Debrunner Acifer tätig und gleichzeitig auch für die Gesellschaft in St. Gallen verantwortlich. «Als langjähriger Geschäftsleiter stehen bei mir die Interessen und Bedürfnisse der Kunden an vorderster Stelle.»

Debrunner Acifer AG, Landquart, ist mit mehr als 50 Mitarbeitern ein stark verankertes, traditionsreiches Ostschweizer Unternehmen, das vor über 260 Jahren in St. Gallen gegründet wurde. De-

brunner Acifer führt in Landquart ein grosses Handwerkerzentrum mit 400 m², welches eine wichtige Anlaufstelle für Profi-Handwerker und KMUs aus der ganzen Region ist. Die Gesellschaft Landquart mit seinem Abhollager in Buchs bietet den Kunden aus den Bereichen Bau, Industrie und Gewerbe ein umfangreiches Sortiment und eine Vielzahl von Dienstleistungen und Anarbeitungsmöglichkeiten an. (pd)

Datum: 01.03.2017

Schweizer
LandLiebe



Schweizer Landliebe
8704 Herrliberg
044/ 259 61 11
www.schweizer-landliebe.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 200'110
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 181
Fläche: 2'438 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage



BEDRUCKT
Glarner Tüechli aus
Baumwolle **Fr. 12.–**

Weitere Infos
www.bestswiss.ch

Sparen lohnt sich wieder: investomat.ch

Die Sparzinsen sind auf einem Rekordtief. Viele suchen deshalb nach attraktiven Anlageoptionen für ihr Ersparnis. investomat.ch ist eine echte Alternative zum traditionellen Sparkonto. Hanspeter Rhyner, CEO der Glarner Kantonalbank, erklärt das neue Tool.

Worum geht es bei investomat.ch?

Mit investomat.ch kann man sein Geld bereits ab 5'000 Franken professionell anlegen. Der Kunde steuert dabei seine Anlagen aktiv online und wird während des gesamten Prozesses von investomat.ch unterstützt. Anpassungen können jederzeit und unabhängig von Öffnungszeiten vorgenommen werden.

Wie muss ich mir das konkret vorstellen?

Nach der Online-Registrierung wird das persönliche Risikoprofil ermittelt und eine Anlagestrategie empfohlen. Diese kann der Kunde weiter individualisieren und jederzeit anpassen. Dank der thematisch gebündelten ETFs braucht es dafür nicht viel Anlage-Know-How. Nach getätigter Transaktion werden die gekauften ETFs im Wertschriftendepot des Kunden platziert. Dieses steht kostenlos zur Verfügung.

Für wen ist investomat.ch?

investomat.ch eignet sich für Einsteiger genauso wie für geübte Anleger. Jeder kann selbst entscheiden, ob er die Unterstützungsfunktionen (Themenpalette, Rebalancing, Beratungstelefon) der Onlineplattform in Anspruch nehmen will oder alles selbst bestimmen möchte. Das ist das grosse Plus von investomat.ch.

Was zeichnet das neue Online-Angebot der Glarner Kantonalbank sonst noch aus?

Das Herzstück von investomat.ch sind die thematisch gebündelten ETFs. Damit kann jeder ohne viel Anlage-Know-How die vorgeschlagene Basisstrategie mit Themen wie Gold, erneuerbare Energie, Öl usw. erweitern und das Geld nach den persönlichen Interessen investieren.



Hanspeter Rhyner,
CEO der Glarner Kantonalbank

Sobald das Portfolio zusammengestellt ist, bietet investomat.ch viele weitere Möglichkeiten zur Individualisierung: Zum Beispiel können die erwartete Rendite angepasst, die Gewichtung einzelner Themen verändert oder der Themenmix insgesamt variiert werden. Aufgrund der hohen Automatisierung profitieren unsere Kunden von einer kostengünstigen Verarbeitung, attraktiven Konditionen und einer interessanten Rendite. Sie bezahlen eine Pauschalgebühr von nur 0,6 Prozent auf dem durchschnittlich investierten Vermögen. Die eidgenössische Umsatzabgabe ist darin nicht enthalten. Darüber hinaus müssen aber keine weiteren Transaktionskosten bezahlt werden.

Bieten Sie noch weitere Onlineprodukte an?

Die Glarner Kantonalbank ist schweizweit führend bei den Onlineprodukten im Finanzmarkt. Mit hypomat.ch haben wir die erste echte Online-Hypothek in der Schweiz lanciert. Weitere Onlineprodukte sind kontomat.ch, ein Sparkonto mit individueller Zinsgestaltung, und risikomat.ch, eine günstige Todesfall-Risikoversicherung. Alle vier Onlineprodukte der Glarner Kantonalbank zeichnen sich durch eine übersichtliche Benutzeroberfläche, eine intuitive Bedienung und günstige Konditionen aus.

Die genannten Informationen sind weder als Angebot noch als Aufforderung zum Kauf bzw. Verkauf irgendwelcher Wertpapiere oder verwandter Finanzinstrumente zu verstehen.



Interieur
8126 Zumikon
044/ 918 18 44
www.interieur-suisse.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 2'148
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 336'486 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

Hans Bellmann – Schweizer Möbelpionier im Kontext von horgenglarus

EMIL SCHREYGER

In einzigartiger Symbiose von traditionellem Handwerk und modernster CNC-Technologie produziert die älteste Schweizer Stuhl- und Tischmanufaktur zeitlose Möbel von höchstem formalem Anspruch. Die 1880 in Horgen bei Zürich gegründete und seit 1902 in Glarus tätige ag möbelfabrik horgenglarus zählt hinsichtlich Design und Qualität seit 130 Jahren zur Elite der Schweizer Möbelhersteller. Insbesondere die vom Schweizer Möbeldesigner Hans Bellmann für horgenglarus entworfenen Möbel gelten als Designklassiker.



1: Hans Bellmann, Schweizer
Möbelpionier (1911-1990).

2: ateliertisch.



Interieur
8126 Zumikon
044/ 918 18 44
www.interieur-suisse.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 2'148
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 336'486 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

Geprägt von der Pionierrolle in der Schweizer Möbelindustrie setzte sich horgenglarus schon früh die serielle Herstellung von Mobiliar auf höchstem Qualitäts- und Gestaltungsniveau zum Ziel. Die eigenständige und stetig weiterentwickelte Manufakturtradition ist bis heute die Grundlage des nachhaltigen Erfolgs.

Bereits Le Corbusier pries die Produkte der Glarner Möbelmanufaktur als Beispiele zeitgemässer und zukunftsweisender Wohnkultur und bis heute setzen Architekten und Gestalter wie Herzog&de Meuron oder Max Dudler auf die Stühle von horgenglarus. Form und Funktion verbindend überträgt die Manufaktur die klassischen Ideale der «Neuen Einfachheit» ins 21. Jahrhundert und steht neben exklusiven technischen Standards für eine sorgfältige Kultur des Entwurfs. Die Kollektionen sind zu Vorbildern des Schweizer Möbelschaffens geworden und werden dementsprechend bis in die Gegenwart weiter produziert. So ist beispielsweise das Modell «classic» aus dem Jahr 1918 nach wie vor ein fester Bestandteil des Programms und besitzt inzwischen unbestrittenen Kultstatus. Die hohen Ansprüche an Design, Ausführung und Dauerhaftigkeit der Produkte führten im Laufe des vergangenen Jahrhunderts zur Zusammenarbeit mit den bedeutendsten Schweizer Möbelgestaltern wie Werner Max Moser, Max Ernst Haefeli, Hans Bellmann, Robert und Trix Haussmann, Hannes Wettstein und vielen anderen.

Hans Bellmann

Mit Mitte 30 hatte er bereits zwei Weltkriege erlebt: Hans Bellmann lebte in einer extremen Zeit. Beeinflusst durch sein Studium am Bauhaus und die Zusammenar-

beit mit Mies van der Rohe versinnbildlichen seine Entwürfe das Lebensgefühl der Nachkriegszeit – eine Zeit des Aufbruchs, der Ressourcenknappheit und wachsender Mobilität. Denkt man heutzutage an Schweizer Designer der 50er und 60er Jahre ist Bellmann sicherlich nicht der erste, der einem in den Sinn kommt und doch ist er unbestritten einer der Wegbereiter der klassischen Moderne.

In seinem eigenen, 1946 gegründeten Atelier entwirft Bellmann Möbel und Produkte für viele namhafte Unternehmen, darunter das Spannstützengestell, den Kolonialtisch oder den einpunktstuhl sowie den atelierisch für horgenglarus. Seine Entwürfe zeichnen sich stets durch eine absolute Ökonomie der eingesetzten Mittel und klare, schnörkellose Formen aus.

Bellmann war geprägt von den Umständen seiner Zeit und zeigte grosse Neugier und Interesse am Ausprobieren neuer Materialien, Technologien und Fertigungstechniken. Mit seinem Wirken in der Schweizer Industrie und Architektur und nicht zuletzt durch seine Lehrtätigkeiten an verschiedenen Hochschulen in der Schweiz, den USA und Deutschland hat Hans Bellmann die Schweizer Wohnkultur und die industrielle Gestaltung der Nachkriegszeit massgeblich beeinflusst.

Raum für Kreativität

Das Wort Atelier stammt aus dem Französischen, bedeutet «Werkstatt» und ist laut Wikipedia «der Arbeitsplatz eines Kreativen». Soviel ist sicher: Der atelierisch wird seinem Namen gerecht. Frei im Raum stehend lässt sich bestens von allen Seiten an ihm arbeiten. Der Schweizer Architekt und Gestalter Hans Bellmann entwarf den atelierisch für horgenglarus im Jahr 1953.

Datum: 03.03.2017

INTERIEUR

Die führende Fachzeitschrift für Raumgestaltung



Interieur
8126 Zumikon
044/ 918 18 44
www.interieur-suisse.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 2'148
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 336'486 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

3: Stuhl mit zwei Schalen in dreidimensionaler Form (vorn).

4: Stuhl mit zwei Schalen in dreidimensionaler Form (hinten).





Interieur
8126 Zumikon
044/ 918 18 44
www.interieur-suisse.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 2'148
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 336'486 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

Der Rahmen aus Vollholz wird an den Ecken durch eine beidseitige Absetzung verzahnt, so entsteht die sogenannte Konterfassung. Dies ist nicht nur ästhetisch ansprechend, die Ecken sind so auch robuster und das Tischblatt stabiler. Das eingelegte Tischblatt ist etwas dünner als der Rahmen, so können Querverstrebungen für die Verankerung der Beine eingepasst werden. Der ateliertisch behält so den Charakter der Leichtigkeit und ist dabei überaus stabil.

Die Tischplatte steht auf Beinen aus mattschwarzem Stahlrohr. Die Beine sind zum Boden hin ausgestellt, immer zwei Beine treffen sich an jeweils einer Metallplatte auf der Tischunterseite. Die beiden Metallplatten sind mit je vier Schrauben an Massivholzquerstreben befestigt, die an der Tischunterseite angebracht sind. So kommt der Tisch mit insgesamt acht Schrauben aus und die Tischplatte lässt sich unkompliziert vom Gestell lösen und macht den ateliertisch gerade in Zeiten grosser Mobilität zum idealen Begleiter für das ganze Leben.

Mit zwei Schalen einzigartig dreidimensional

Aus eins mach zwei und aus zwei mach eins: Ganz vereinfacht ist dies das Prinzip des ga stuhls. Mit seinen zwei Schalen ist er ein einzigartiger und innovativer Entwurf der 50er Jahre. Der Schweizer Architekt und Gestalter Hans Bellmann entwarf den Stuhl im Jahr 1955 und

horgenglarus stellte ihn bis 1970 her.

Wie bereits vier Jahre zuvor beim einpunktstuhl experimentierte Hans Bellmann für den ga stuhl mit Formsperrholz und lotete die Fertigungsmöglichkeiten für Sitzschalen aus. Er wollte über die Zweidimensionalität hinaus der Schale eine weitere Dimension geben. Dieser Gedanke war der Ausgangspunkt für den neuen Entwurf.

Bellmann verwendete eine breitere Schale, teilte sie in der Mitte, um dann die beiden Teile nicht genau parallel, sondern leicht versetzt wieder zusammensetzen. Ein einmaliges Vorgehen, die Sitzschale erst in der Sitzrichtung zu teilen, um sie dann wieder zu verbinden, denn damals waren die heutigen Fertigungsmöglichkeiten in der Ausformung und Dehnung von Sitzschalen noch nicht bekannt. Bellmann erreichte sein Ziel mit einem kleinen Trick: Er setzte die beiden Teile in einem leichten Winkel wieder zusammen. Durch die verschiedenen Schnittwinkel entsteht die dritte Dimension. Die Schale ist zwar nicht wirklich dreidimensional gebogen, gewinnt aber durch die Konstruktion eine Ebene hinzu. Daher wurde der ga stuhl oft auch Zweischalenstuhl genannt.

5: Stapeltischchen.

6: einpunktstuhl.





Interieur
8126 Zumikon
044/ 918 18 44
www.interieur-suisse.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 2'148
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 336'486 mm²

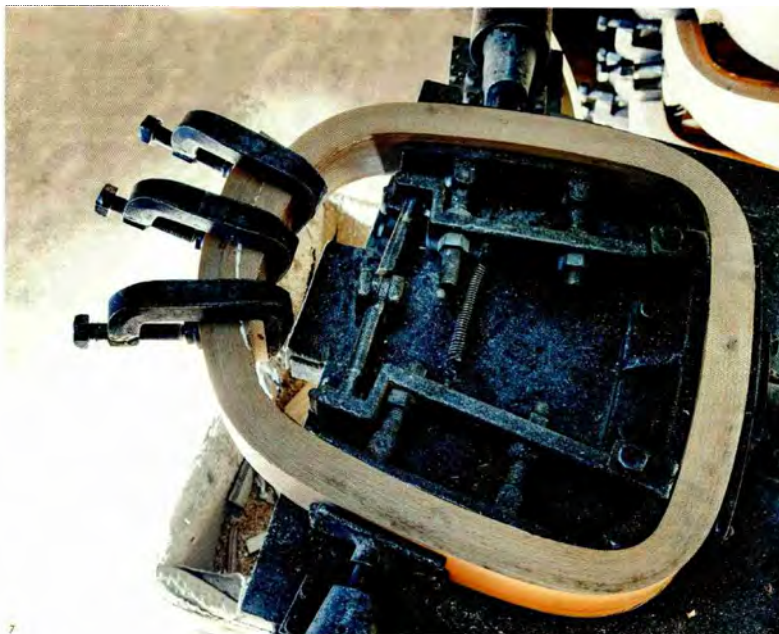
Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage



Bellmann bleibt sich beim Konstruktionsprinzip auch beim ga treu: Er bevorzugt es schnörkellos und praktisch. Beim einpunktstuhl verwendet er eine einzige Schraube, beim ga zwei: Die zweigeteilte Sitzschale des ga stuhls wird am Rücken mit einer kleinen und an der Unterseite mit zwei Metallplatten verbunden. An diese wird das Stahlrohruntergestell mit zwei Schrauben fixiert. Den ga stuhl gibt es in Schwarznuss und in Buche natur, schwarz oder gebeizt mit schwarzmattem Metalluntergestell. Er ist 40cm breit, 53cm tief, und 81 cm hoch, die Sitzhöhe liegt bei 46 cm.

Grazil und formschön

Das Stapeltischchen ist eine äusserst praktische Schönheit. Hans Bellmann entwarf das stapelbare Satzstischchen im Jahr 1954. Der zentrale Gedanke bei Bellmann war, funktionale und leicht verschiebbare Möbel zu entwerfen. In den Stuben fanden sich damals jedoch eher Bauernmöbel und Landhausstil. Die flexiblen und leichten Möbelentwürfe der 50er Jahre wirkten noch befremdlich auf die Menschen, andererseits spiegelten sie den Zeitgeist ganz besonders. Bellmann teilte mit vielen seiner Zeitgenossen den Anspruch, dass Entwür-



7: Mit traditionellen Maschinen werden die einzelnen Stuhlelemente geformt.



Interieur
8126 Zumikon
044/ 918 18 44
www.interieur-suisse.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 2'148
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 336'486 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

fe leicht zerlegbar sein mussten und den Einsatz der Mittel so sparsamen wie möglich zu halten. Neben der materialsparenden Konstruktion und der raschen Montage ist ein grosser Vorteil des Entwurfs, dass er eine äusserst flexible Nutzung ermöglicht. Das Tischchen ist, wie der Name schon sagt, stapelbar. Es kann leicht von Raum zu Raum getragen werden oder von drinnen nach draussen. Hans Bellmann selbst nutzte die Stapeltischchen gerne als Ablage für seine Malutensilien. So konnte er sehr flexibel arbeiten und den mit den unterschiedlichsten Dingen beladenen Tisch dahin stellen, wo er ihn gerade benötigte.



8: Die Stuhlelemente werden noch mit Leim verklebt.



Interieur
8126 Zumikon
044/ 918 18 44
www.interieur-suisse.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 2'148
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 336'486 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

9: Sorgfältig werden die
Holzelemente von Hand
geschliffen.



Auf den Punkt gebracht

Er ist ein echter Klassiker und prägte die Schweizer Wohnkultur: Der einpunktstuhl von Hans Bellmann. 2016 wurde er 65 Jahre alt, er ist also im besten Pensionsalter, doch das sieht man ihm nicht an, im Gegenteil! Seit dem Jahr 1951 produziert horgenglarus unter dem Namen «bellmann 7-050» den einpunktstuhl. Und hier gilt: Nomen est omen, denn die Sitzschale ist nur an einem einzigen Punkt mit dem Gestell verbunden.

Zu Beginn der 50er-Jahre verbrachte Hans Bellmann viel Zeit in der Manufaktur von horgenglarus und in diese Zeit liegt auch die Geburtsstunde des einpunktstuhls. Aus heutiger Sicht wirkt das Design des Stuhls vertraut, doch ist es ein wahrhaft mutiger Gegenent-

wurf zu den grossen und schweren Möbeln, die in den 1950er Jahren sehr beliebt waren.

Der einpunktstuhl, wie viele andere Entwürfe von Hans Bellmann, zeichnet sich durch äusserst sparsamen Einsatz der Mittel aus. Er ist leicht und ergonomisch und besteht aus nur wenigen Teilen. Dadurch ist er ökonomisch zu produzieren und mit 3,8 Kilo ausgesprochen leicht. Früher wurde er sogar als Drehstuhl angeboten, heute gibt es ihn mit verchromten oder schwarzen Untergestell und mit Sitzschalen aus Nussbaum oder Buche – in Schwarz, Weiss und verschiedenen Brauntönen. Der einpunktstuhl ist 43 cm breit und 53 cm tief, er hat eine Gesamthöhe von 83 cm und eine Sitzhöhe von 46 cm.



Interieur
8126 Zumikon
044/ 918 18 44
www.interieur-suisse.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 2'148
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 336'486 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage



10

10: Mit grosser Hingabe und Sorgfalt bearbeiten die Mitarbeiter von horgenglarus die einzelnen Holzelemente.

Älteste Schweizer Stuhl- und Möbelmanufaktur

In einzigartiger Symbiose von traditionellem Handwerk und modernster CNC-Technologie produziert die älteste Schweizer Stuhl- und Tischmanufaktur zeitlose Möbel von höchstem formalem Anspruch. Die 1880 in Horgen bei Zürich gegründete und seit 1902 in Glarus tätige ag möbelfabrik horgenglarus zählt hinsichtlich Design und Qualität seit 130 Jahren zur Elite der Schweizer Möbelhersteller.

Geprägt von der Pionierrolle in der Schweizer Möbelindustrie setzte sich horgenglarus schon früh die serielle Herstellung von Mobiliar auf höchstem Qualitäts- und Gestaltungs-niveau zum Ziel. Die eigenständige und stetig weiterentwickelte Manufakturtradition ist bis heute die Grundlage des nachhaltigen Erfolgs. Die Kombination von tradiertem Know-how, manufakturrellen Verarbeitungstechniken und modernsten, CNC-gesteuerten Produktionsanlagen ermöglicht die Herstellung von individualisierten und zugleich seriell produzierten Produkten. Dadurch sind auf Wunsch auch Einzelanfertigungen möglich.

horgenglaurs verarbeitet nur FSC-zertifiziertes Holz, das zudem fast ausschliesslich aus inländischer Produktion stammt. Je nach Bedarf werden die Oberflächen der Tische und Stühle gebeizt, lasiert, lackiert, geölt, geseift oder naturlackiert.

Bereits Le Corbusier pries die Produkte der Glarner Möbelmanufaktur als Beispiele zeitgemässer und zukunftsweisender Wohnkultur und bis heute setzen Architekten und Gestalter wie Herzog & de Meuron oder Max Dudler auf die Stühle von horgenglarus. Form und Funktion verbindend überträgt die Manufaktur die klassischen Ideale der «Neuen Einfachheit» ins 21. Jahrhundert und steht neben exklusiven technischen Standards für eine sorgfältige Kultur des Entwurfs. Die Kollektionen sind zu Vorbildern des Schweizer Möbelschaffens geworden und werden dementsprechend bis in die Gegenwart weiter produziert. So ist beispielsweise das Modell «classica» aus dem Jahr 1918 nach wie vor ein fester Bestandteil des Programms und besitzt inzwischen unbestrittenen Kultstatus. Die hohen Ansprüche an Design, Ausführung und Dauerhaftigkeit der Produkte führten im Laufe des vergangenen Jahrhunderts zur Zusammenarbeit mit den bedeutendsten Schweizer Möbelgestaltern wie Werner Max Moser, Max Ernst Haefeli, Hans Bellmann, Robert und Trix Haussmann, Hannes Wettstein und vielen anderen.

Datum: 03.03.2017

PHOENIX

BAUEN IM BESTAND

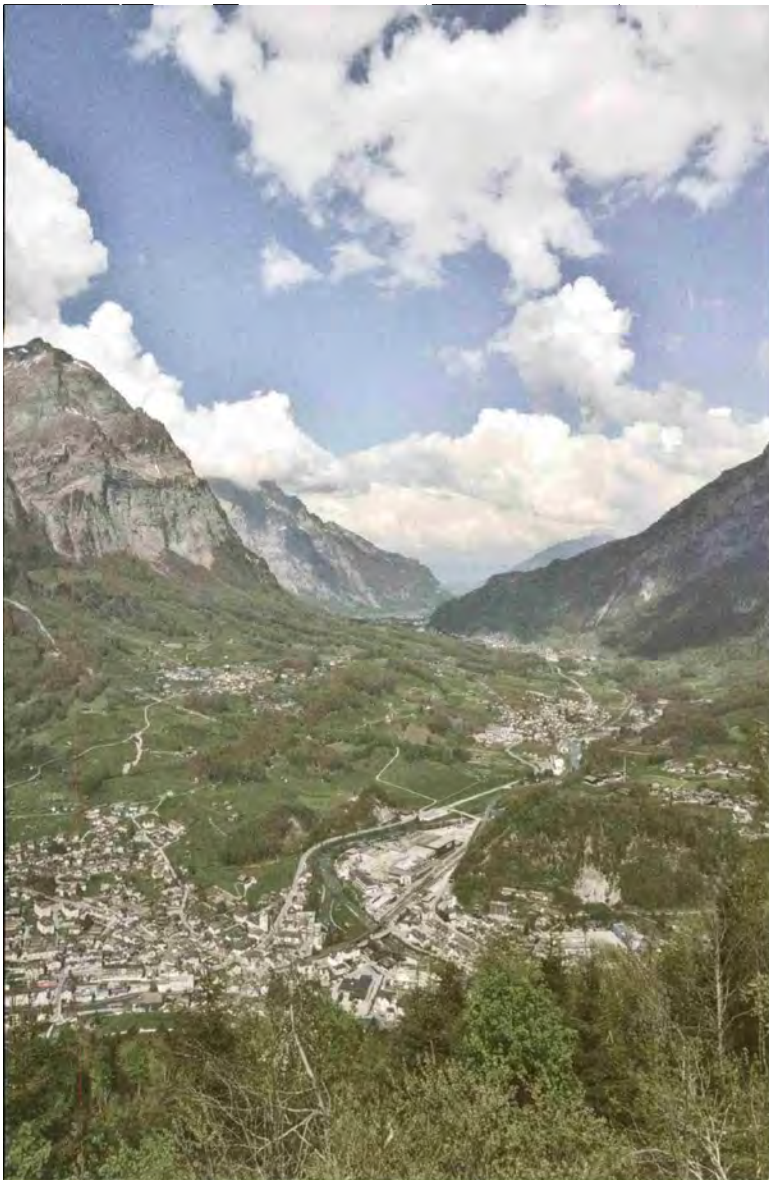


Phoenix/ Bauen im Bestand
8952 Schlieren
044/ 733 39 99

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'683
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 74
Fläche: 88'945 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage



Die Stehleuchte «Circular F» gibt es mit den Durchmessern 400 und 600 mm und den Höhen 1620 und 1915 mm. Im Leuchtenkopf befindet sich die LED-Lichttechnik. Die hoch effizienten LED-Leuchten sind in zwei Lichtfarben und in verschiedenen Lichtstärken erhältlich.

Heimatliches Licht



Jeder Ort hat seine eigene Lichtstimmung. Je nach geografischer Lage, Topografie und Witterungsbedingungen ergibt sich ein bestimmtes Ambiente. Dies mag sich auch auf die Entwicklung von Kunstlichtquellen auswirken, wie dieses Beispiel aus dem Glarnerland andeutet.

Redaktion: Manuel Pestalozzi

Schwanden ist ein Dorf, das heute zur Gemeinde Glarus Süd gehört. Vor der grossen politischen Fusion nannte man es auch das grösste Dorf des Glarner Hinterlandes. Es liegt bei der Mündung der Serfn in die Linth, die durch das Haupttal des Gebirgskantons fliesst. Das Glarnerland wurde einst stark industrialisiert, auch in Schwanden entstanden Fabriken, vor allem für Textilien und Haushaltsgeräte. Die Produktion des Schönen und Nützlichen ist seit Generationen im Ort verankert.

Das Familienunternehmen

Schätti AG ist seit über 80 Jahren in Schwanden ansässig. Gegründet wurde die Firma von Josef Schätti-Zopfi als Installationsgeschäft für Zentralheizungen. Bald gesellte sich zum Zweckmässigen das Kreative: In den 1940er-Jahren begann der Firmengründer mit der Produktion von Metallwaren. In enger Zusammenarbeit mit seinen Kunden entwickelt und fertigt das Unternehmen Komponenten und Produkte in mittleren oder kleineren Losgrössen. Heute ist die Schätti AG flexibler und spezialisierter Partner für Haushaltgeräte, Leuchten, Möbel, Funktionsbeschläge,

Lüftungstechnik und Bauteile für den Maschinen- sowie Apparatebau. Die dritte Familiengeneration wirkt am Gründungsort und zeigt damit Heimatverbundenheit.

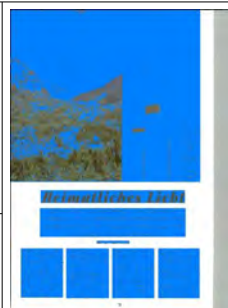
Die Leuchten der Schätti AG stehen in der Glarner Tradition, globale Entwicklungen mit wachen Sinnen zu verfolgen und mit dem eigenen Know-how in Einklang zu bringen. So stellte man auch in Schwanden fest, dass die Leuchtenbranche im Umbruch ist und Licht neu definiert wird. Die Physik der Lichtentstehung der LED, ihre hohe Lichtdichte, die gerichtete Lichtabgabe erkannte man bei der Schätti AG als die grossen Herausforderungen bei der Gestaltung neuer Leuchten. Wie baut man damit hoch effiziente Leuchten, die nicht blenden? Darf die LED-Leuchte weiterhin «Leuchte» sein? Auf der Suche nach Antworten wurde man vom Schweizer Designer Jörg Boner unterstützt.

Bekannte Typologien bildeten einen Erfahrungsschatz, auf den Jörg Boner bei der Entwicklung der Schätti-LED-Leuchten zurückgreifen konnte. Seit vier Jahren arbeitet er kontinuierlich an der Leuchten-Kollektion. Sie besteht aus schlichten, tech-

nisch hochstehenden Modellen für die Architektur.

Die Kollektion bietet eine Auswahl von hoch effizienten LED-Steh-, Pendel- und Wandleuchten. Sie bilden eine in sich gut kombinierbare Familie. Die Leuchten zeichnen sich durch gutes, blendfreies Licht und eine einfache Bedienung aus. Sie werden von Grund auf in der eigenen Fertigung bei Schätti in Glarus Süd produziert – von der Blechtafel zum lackierten Leuchtengehäuse, vom Stahlstab zum gedrehten Kuppelungsteil.

Auch haptisch bieten die LED-Leuchten aus dem Glarnerland einen sinnlichen Genuss: Wer über die pulverbeschichteten Oberflächen fährt, bekommt Metall zu fassen – wertig und langlebig. Der Fuss der Stehleuchten steht stabil und wirkt trotzdem zierlich. Im Leuchtenkopf befindet sich hoch effiziente LED der besten Energieklasse. Wer die Leuchten bedient, entdeckt intuitiv, was in der eleganten Leuchten-Familie steckt. Es sind bleibende Werte, die sich im Laufe der Zeit herausstellen: gut entblendetes Licht, einfache Handhabung, raffiniert einfacher Aufbau.



Phoenix/ Bauen im Bestand
8952 Schlieren
044/ 733 39 99

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'683
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 74
Fläche: 88'945 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

«Circular F» steht im Fokus der Schätti-Leuchtenfamilie. Es handelt sich um eine Stehleuchte der aktuellen Leuchten-Kollektion. Jörg Boner formte das für die Schätti-Leuchten charakteristische Metallband zu einer runden, konischen Leuchte. Zur Auswahl steht «Circular F» mit den Durchmessern 400 und 600 mm und den zwei Höhen 1620 und 1915 mm. Die hoch effizienten LED-Leuchten sind in zwei Lichtfarben, 3000 oder 4000 Kelvin, und in verschiedenen Lichtstärken ab 2000 lm bis über 10000 lm erhältlich. «Circular F» passt gut in Arbeitsräume und mit dem Fusstaster genauso gut in moderne Wohnräume.

www.schaetti-ag.ch



Thomas Schätti

Der Ingenieur und Designer
Thomas Schätti ist Mitinhaber
und Geschäftsführer des
Familienunternehmens Schätti.

Datum: 03.03.2017

PHOENIX
BAUEN IM BESTAND



Phoenix/ Bauen im Bestand
8952 Schlieren
044/ 733 39 99

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'683
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 64
Fläche: 180'791 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

— PHOENIX —
VADEMEKUM

Ein echter Schweizer





Phoenix/ Bauen im Bestand
8952 Schlieren
044/ 733 39 99

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'683
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 64
Fläche: 180'791 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

Text: Hubertus Adam
Bilder: horgenglarus

Der «classic» von horgenglarus steht stellvertretend für die Schweiz. Innovativ, schlicht und zurückhaltend verhält sich der bald 100-jährige Holzstuhl wie ein guter Schweizer Gastgeber: Er ist da, ohne aufdringlich zu sein, und lässt den Gästen den Vortritt.

Heimat existiert im grossen wie im kleinen Massstab. In einem seiner berühmten Fragebogen warf Max Frisch 1971 die Frage auf, was als Heimat bezeichnet werden könne: ein Dorf, eine Stadt, ein Sprachraum, ein Erdteil oder eine Wohnung. Das Gefühl von Heimat, von Heimisch-Sein, vermitteln aber auch noch kleinere Dinge als eine Wohnung; Objekte wie Stühle beispielsweise. Und wenn es einen Stuhl gibt, der geradezu als Inbegriff des Schweizerischen gelten kann, dann ist es der «classic» von horgenglarus. Natürlich hiess der

Stuhl, der seit 1918 ohne Unterbrechung produziert wird und im kommenden Jahr seinen 100. Geburtstag feiern kann, nicht von Anfang an so. Auch Goethe wurde in jungen Jahren noch nicht unter dem Schlagwort des Klassikers rubriziert. Als «classic» wird der Stuhl erst seit den Neunzigerjahren vermarktet, und der neue Name hat die etwas sperrige Benennung nach der Modellnummer 1/380 in den Hintergrund gedrängt. So wie es heute auch nicht mehr «A. G. Möbelfabrik Horgen-Glarus» heisst, sondern geschmeidiger, cooler, internationaler: horgenglarus. Zusammengeschrieben und in kleinen Buchstaben.

Wie und von wem genau der 1/380 entwickelt wurde, lässt sich im Archiv von horgenglarus nicht rekonstruieren. Ausschlaggebend dafür ist nicht firmeninterne Ignoranz gegenüber der eigenen Geschichte, sondern die Art und Weise, wie zu Beginn des 20. Jahrhunderts Möbel entworfen wurden: Zumeist im Werk, zumeist von anonymen Entwerfern, die perfekt mit den Produktionsprozessen vertraut waren, aber nicht als Autoren in Erscheinung traten.

Die Industrialisierung im 19. Jahrhundert hatte kostengünstige Serienproduktion zur Folge, die eine kosten- und personalintensive handwerkliche Fertigung nicht vollständig ersetzte, aber doch marginalisierte. Dass sich auch Geschmacklosigkeiten massenhaft produzieren lassen, empörte kulturell besorgte Zeitgenossen, zunächst in England, dem Mutterland der Industrialisierung. Die Arts-and-Crafts-Bewegung auf der Insel postulierte die künstlerische Gestaltung; aber der Spagat zwischen handwerklicher Tradition und industrieller Realität gelang nur bedingt, da viele Reformer die Maschine ablehnten und letztlich Luxusgüter produzierten.

Diesem Dilemma entkam der 1907 gegründete Deutsche Werkbund, der die Zusammenarbeit von Künstlern und Unternehmen postulierte, nicht zuletzt um mit geschmackvollen Produkten neue Absatzmärkte zu erschliessen. Eine entscheidende Rolle spielte Peter Behrens, der ein Jahr zuvor zum künstlerischen Berater der AEG berufen worden war. In dieser Funktion verantwortete er sämtliche

gestalterischen Belange des Konzerns, vom Wasserkessel über den Messestand bis zum grafischen Auftritt und zur Fabrikarchitektur. Mit Peter Behrens war der Beruf des Industrial Designer entstanden.

Dass Firmen künstlerisch ausgebildete Entwerfer beschäftigten oder mit Aufträgen versahen, war Anfang des 20. Jahrhunderts immer noch die Ausnahme. Auch bei der «A. G. Möbelfabrik Horgen-Glarus» war dies nicht anders. 1880 von Emil Baumann in Horgen am Zürichsee gegründet, wurzelt das Unternehmen in einem handwerklichen Tischlereibetrieb. Der Übergang zur industriellen Produktion erfolgte mit der Übernahme der Bugholztechnik, also der Verformung von Holz mittels Druck, Wasserdampf und Wärme. Das Verfahren, das um 1830 von Michael Thonet entwickelt worden war, liess sich aufgrund der aufwendigen Maschinen in einem herkömmlichen Sägerei- oder Tischlereibetrieb nicht umsetzen, weswegen ein zweiter Fabrikstandort in Glarus entstand. Bugholzstühle wirkten elegant, liessen sich in grosser Stückzahl produzieren, in Einzelteile zerlegen und damit platzsparend



versenden. Sie besaßen aber auch ein Problem, nämlich die Verbindung der ringartig ausgebildeten Sitzzargen und der Hinterfüsse. Für die Stabilität sind Versteifungen unerlässlich – gebogene Bughölzer, welche die Sitzzarge mit den Vorder- und Hinterbeinen verbinden, Streben zwischen den Füßen, Ringe oder ähnliche Lösungen. Starke Beanspruchungen führen zur Lockerung der Verbindungen, was jeder kennt, der einmal auf einem in die Jahre gekommenen Bugholzstuhl gesessen hat.

Die geniale und eigentlich simple Erfindung der Schweizer bestand darin, die Sitzzarge so massiv auszubilden, dass sie jeweils vermittels zweier Schrauben stabil mit den Beinen verbunden werden kann. Weitere Verbindungen sind überflüssig, der Stuhl ist nahezu unverwüstlich und beginnt auch bei massiver Beanspruchung nicht in sich zu wackeln. Und er besteht, anders als die üblichen Bugholzstühle, nur noch aus sieben Teilen: den vier Beinen, dem Sitzzargenring und der Rückenlehne – beide wie auch die Hinterfüsse aus verformtem Massivholz bestehend – sowie der aus Sperr-

holz erstellten und aus ergonomischen Gründen ebenfalls verformten Sitzplatte. Die Reduktion sparte nicht nur Material und Herstellungskosten, sie führte auch dazu, dass die Fertigungstechnik und die Materialien unverändert blieben und der Stuhl seit einem Jahrhundert seine Gestalt nicht gewandelt hat.

Zum Erfolg des «classic», der aufgrund seiner Robustheit besonders als Stuhl für Gaststätten Karriere gemacht hat, trägt aber vor allem das Erscheinungsbild bei. Mit seiner Klarheit und Schlichtheit wirkt er wie das Urbild eines Stuhls und nicht wie dessen zeitbedingte, modische Ausformulierung. Gerade dies erklärt seinen «klassischen» Charakter und garantiert seine Einsetzbarkeit in ganz verschiedenen Kontexten. Man begegnet ihm in der trendigen Zürcher Bar ebenso wie in einer Dorfbeiz auf dem Land. Und er funktioniert generationenübergreifend. Da er gleichsam ein anonymes Design darstellt, gibt es kaum ein Sitzmöbel, das Designer und Künstler in den vergangenen Jahren in vergleichbarem Masse zum Adaptieren, Transformieren und Weiter-

denken inspiriert hat. **«Stühle**, Horgen Glarus, mit Ölfarbe bemalt» heisst eine Installation von Alois Lichtsteiner mit 40 grellbunt bemalten «classics». Der britische Design-Purist Jasper Morrison ersetzte Sitzplatte und Rückenlehne durch Kunststoff und verwandelte den «classic» zum «Basel Chair» (2008). Und das Café Z am Park in Zürich-Wiedikon beauftragte zwischen 2009 und 2015 insgesamt 65 Künstler und Designer, jeweils vier «classics» zu bearbeiten, die dann nach einigen Monaten des Gebrauchs versteigert wurden.

Darüber hinaus findet sich der «classic» immer dort, wo es um eine aufgeregte Inszenierung des Schweizerischen geht – jenseits von Patriotismus oder verkraampfter «Swissness». Beispielsweise im von Miroslav Šik kuratierten Schweizer Pavillon der Architekturbieniale 2013 in Venedig, beispielsweise im Schweizer Pavillon auf der Weltausstellung in Mailand 2015. Und Herzog & de Meuron nutzten den «classic», um damit den Besucherraum des Ricola-Kräuterzentrums in Laufen zu möblieren.

Es sind verschiedene Faktoren, die zusammenkommen, sodass der «classic» als Inbegriff eines Schweizer Stuhls wahrgenommen wird: Die Verwendung des lokalen Materials Holz. Die Klarheit der Konstruktion. Die Präzision der Fertigung. Der Purismus. Der Minimalismus... Der «classic» ist keine Ikone, die mit extravaganter Form auftrumpft. Eigentlich verhält sich der «classic» wie ein guter Schweizer Gastgeber: Er ist da, ohne aufdringlich zu sein und sich in Szene zu setzen, und er lässt seinen Gästen den Vortritt.

www.horgenglarus.ch



Phoenix/ Bauen im Bestand
8952 Schlieren
044/ 733 39 99

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'683
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 64
Fläche: 180'791 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage



Das Innovative des «classic» aus dem Jahr 1918 zeigt sich vor allem in der massiven Ausbildung der Zarge. Im Gegensatz noch zu den Bugholzstühlen mit ihren Ringen sind beim «classic» weitere Verbindungen überflüssig. Er besteht lediglich aus sieben Teilen. Das macht den beliebten Beizenstuhl äusserst stabil und nahezu unverwüstlich.





Phoenix/ Bauen im Bestand
8952 Schlieren
044/ 733 39 99

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'683
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 64
Fläche: 180'791 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage



Bild: Swissphotoart

Bild oben
Installation von
Alois Lichtsteiner
mit «classic»-
Stühlen.



Bild: Swiss Arts Council

Bild Mitte
Der «classic» in der
Inszenierung von
Miroslav Šik an der
Architektur-
biennale 2012.

Bild rechts
Auch im Schweizer
Pavillon an der
Mailänder
Weltausstellung
2015 machte der
«classic» eine bella
figura.

Datum: 03.03.2017

PHOENIX

BAUEN IM BESTAND

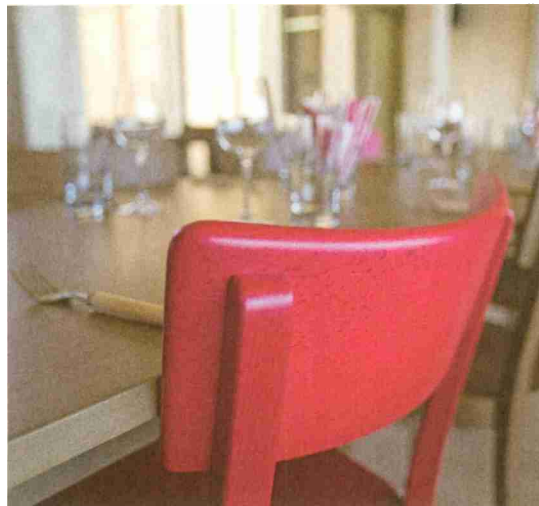


Phoenix/ Bauen im Bestand
8952 Schlieren
044/ 733 39 99

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'683
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 64
Fläche: 180'791 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage





Urner Wochenblatt
6460 Altdorf
041/ 874 16 77
www.urnerwochenblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'419
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 2
Fläche: 35'086 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

Glarner Bäuerinnen wissen sich zu helfen

Berghilfe | Internationaler Tag der Frau



Viele feine, selbst gemachte Spezialitäten, vereint in einer Kartonkiste. Das ist die «Glarner Schlemmertruggä», ein Projekt von innovativen Frauen aus dem Kanton Glarus.

FOTO: ZVG

Hausgemachte Spezialitäten, eine Schachtel aus Karton, etwas Heu und eine einfache Idee: So lautet das Erfolgsrezept von sieben Bäuerinnen aus Glarus.

Am Mittwoch, 8. März, ist der internationale Tag der Frau. Da denkt man an feministische Kämpferinnen und politische Vorreiterinnen. Oft vergessen gehen die Heldinnen des Alltags. Etwa die vielen Frauen im Schweizer Berggebiet, die mit ihrem täglichen Engagement ihre Dörfer und Täler vorwärtsbringen. Wie die Frauen der «Glarner Schlemmertruggä».

Hausgemachte Spezialitäten

Die Idee hinter der «Glarner Schlemmertruggä» ist einfach. «Viele Bäuerinnen in den Bergen haben ein riesiges Wissen», sagt Barbara Sulzer, Präsidentin des Vereins. «Besonders, was Lebensmittel angeht. Und jede hat ihre eigenen Spezialitäten, die sie allerdings nur für den Eigengebrauch

herstellt. Wenn man all diese Spezialitäten zusammenbringt und gemeinsam verkaufen kann, dann gibt das ein schönes Nebeneinkommen für alle.» Vor drei Jahren hat Barbara Sulzer gemeinsam mit sechs weiteren Frauen aus dem Kanton Glarus den Schritt gewagt und der Idee Taten folgen lassen. Die sieben trugen ihre liebsten, selbst produzierten Spezialitäten zusammen, steckten sie in eine Kartonschachtel und polsterten alles mit duftendem Bergheu aus. Fertig war die «Glarner Schlemmertruggä». Bereits im ersten Monat konnten sie dank eines Grossauftrags einer Firma und einem Stand am Glarner Weihnachtsmarkt 190 «Truggä» verkaufen. Das hat das Interesse geweckt – vor allem bei Firmen und Verbänden, welche die «Glarner Schlemmertruggä» als Geschenke für Kunden und Mitglieder schätzen.

Seither hat die Nachfrage weiter angezogen. Auf Kunden-, vor allem aber auch auf Produzentinnenseite. Es sind vier neue Bäuerinnen dazugekommen, und mit ihnen wuchs auch die

Palette der angebotenen Spezialitäten. Heute verkaufen die Frauen ihre Produkte zusätzlich jeden letzten Samstag im Monat an einem Stand in der neuen Markthalle, die Anfang Jahr mitten in Glarus in der alten Post eingerichtet wurde.

Wichtige Unterstützung beim Start

Es kommt also viel Gutes zustande, wenn sich Frauen etwas trauen. Für viele Bauernfamilien sind die Einnahmen aus den verkauften Spezialitäten zu einem unverzichtbaren Zusatzeinkommen geworden. Der Start war natürlich nicht ganz so einfach, wie es heute den Anschein macht. Die Pionierinnen mussten Material einkaufen, Verpackungen designen, Flyer drucken und nicht zuletzt einen gemeinsamen Verarbeitungs- und Lagerraum mieten und einrichten. All das kostete Geld. Mehr als die sieben aus den eigenen Taschen bezahlen konnten. Es gelang den Frauen, die Schweizer Berghilfe von ihrer Idee und ihrem Engagement

Datum: 08.03.2017

Urner Wochenblatt



Urner Wochenblatt
6460 Altdorf
041/ 874 16 77
www.urnerwochenblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'419
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 2
Fläche: 35'086 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

zu überzeugen, und die Stiftung leistete eine finanzielle Unterstützung. Barbara Sulzer: «Das hat uns ermöglicht, unser Projekt zu starten, ohne uns gleich bis über die Ohren zu verschulden.» (UW)

Datum: 10.03.2017



awp Finanznachrichten AG
8031 Zürich
043/ 960 57 52
www.awp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

10.03.2017 07:21:40 AWP 0242
Schweiz / 8750 (AWP)
Bank, Kreditrating

Glarner Kantonalbank erhält AA-Rating von Standard&Poor's

Glarus (awp) - Die Glarner Kantonalbank hat von der Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) das Rating AA erhalten. In ihrer erstmaligen Analyse hebt S&P die sehr starke Kapital- und Ertragsbasis, die adäquate Risikopositionierung und Liquiditätsbasis sowie die Staatsgarantie der Bank positiv hervor, teilte die GLKB am Freitag mit.

S&P bescheinigt der GLKB sowohl auf kurz- als auch auf langfristige Sicht eine erstklassige Kreditqualität (Short-Term: A-1+ / Long Term: AA), heisst es weiter. Berücksichtigt wurde im AA-Rating zudem, dass der Kanton Glarus als Mehrheitsaktionär mit der Staatsgarantie für die Verbindlichkeiten der GLKB bürgt.

tp/ys



Pavé de Rougemont:

Der Coop-Weichkäse überschreitet den Toleranzwert bei Staphylokokken um das Dreifache

Hygiene: Vor allem beim Weichkäse ein Problem

saldo liess aus Rohmilch hergestellten Käse untersuchen. Das Ergebnis ist bei jedem fünften Produkt unappetitlich – oder sogar ungesund.

Schweizer Käsereien produzieren jedes Jahr mehr halbharten Alp- und Bergkäse. Bei den Konsumenten ebenfalls beliebt sind Weichkäse wie Camembert, Tomme oder Vacherin Mont d'Or.

In der Regel stellen die Bauern diese Käsesorten aus Rohmilch her. Roh heisst: Die Milch darf nicht über 40 Grad erwärmt werden. So überleben Bakterien, die den besonderen Geschmack von Rohmilchkäse ausmachen. Dasselbe gilt aber auch für Keime, die Krankheiten auslösen können.

saldo wollte wissen, wie es um die Hygiene von Schweizer Alp-, Berg- und Weichkäse steht. Ein spezialisiertes Labor untersuchte je 15 bei Grossverteilern eingekaufte Käsesorten auf Enterobakterien, Enterokokken, Staphylokokken und Listerien (siehe Kasten «So wurde getestet»).

Resultat: Rund die Hälfte der Produkte war hygienisch einwandfrei. Vor allem die Berg- und Alpkäse

schnitten gut ab. Ausnahme: Im Einsiedler Bergkäse aus dem Coop fand das Labor 2,3 Millionen Enterokokken. Von diesen Darmbakterien sind laut Experten bis zu 10 000 kolonienbildende Einheiten pro Gramm noch kein Problem. Höhere Zahlen deuten auf ungenügende Reinigung der Geräte bei der Produktion hin. Der Einsiedler Bergkäse erhielt deshalb die Bewertung «unappetitlich».

Viele Enterobakterien: Hinweis auf fäkale Verschmutzung

Deutlich erhöhte Enterokokkenzahlen fand das Labor auch in den Weichkäsen Coulommiers Dongé von Globus und dem Brie de Meaux von Manor. Letzterer enthielt ausserdem über 150 Millionen Enterobakterien – wie auch je ein Brie von Coop und Migros. Enterobakterien sind bis zu einer gewissen Menge im Käse normal. Erhöhte Werte deuten auf fäkale Verunreinigung hin: Käse mit über 100 Millionen Keimen pro Gramm kann Durchfall auslösen.

Ebenfalls bedenklich: Der Pavé de Rougemont der Coop-Gourmet-Marke Fine Food enthielt 32 000 Staphylokokken. Er überschreitet damit den

Toleranzwert der Hygieneverordnung um das Dreifache. Staphylokokken entstehen bei einer Euterentzündung von Kühen. Bei erhöhten Mengen bilden sich Gifte, die zu Lebensmittelvergiftungen führen können.

Coop schreibt, man habe weder im Einsiedler Bergkäse noch im Pavé de Rougemont erhöhte Keimwerte festgestellt. Die Hersteller verweisen darauf, dass es für Enterobakterien und Enterokokken keine Toleranz- und Grenzwerte mehr gebe. Ein gewisser Gehalt sei gewünscht: «Enterobakterien tragen zum typischen Geschmack und zur Konsistenz von Weichkäse bei», so Migros. *Jonas Arnold*



Saldo
8024 Zürich
044/ 253 83 30
www.saldo.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 59'642
Erscheinungsweise: 20x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 22
Fläche: 103'985 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage



So wurde getestet

■ **Escherichia coli:** Diese Bakterien weisen auf eine fäkale Verunreinigung hin. Käse mit Rohmilch sollte nicht über 10 000 Keime pro Gramm enthalten.

■ **Enterokokken:** Auch diese Keime zeigen fäkale Verunrei-

nigungen an. Werte über 100 000 Keime pro Gramm deuten auf Hygieneprobleme bei der Verarbeitung hin.

■ **Enterobakterien:** Diese Keime werden bei Erhitzung abgetötet. Käse mit über 100 Millionen Keimen pro Gramm kann laut Experten bei empfindlichen Menschen zu Durchfall führen.

■ **Staphylokokken:** Diese Keime können bei erhöhten Werten Gifte entwickeln, die zu Lebensmittelvergiftungen füh-

ren. Der Toleranzwert liegt laut Hygieneverordnung bei 10 000 Keimen pro Gramm.

■ saldo liess die Proben auch auf **antibiotikaresistente Staphylokokken** untersuchen. Das Labor fand keine.

■ **Listerien:** Sie können zu Durchfall, Blutvergiftungen und Hirnhautentzündungen führen. Daher dürfen sie in Käse nicht vorkommen. Alle Proben waren frei von solchen Keimen.



Saldo
8024 Zürich
044/ 253 83 30
www.saldo.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 59'642
Erscheinungsweise: 20x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 22
Fläche: 103'985 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage



Halbhart- und Weichkäse: saldo untersuchte je 15 Sorten

Berg- und Alpkäse

	Eingekauft bei	Preis pro 100g (in Fr.)	Herkunft	Enterobakterien ¹	Enterokokken ²	Escherichia coli ³	Staphylokokken ⁴
Sännchääs	Aldi	1.50	CH	-	-	-	-
Urnäscher Kronbachkäse	Lidl	2.-	CH	-	-	-	-
Glarner Alpkäse	Migros	3.60	CH	-	-	-	-
Alpsbrinz	Globus	4.05	CH	-	-	-	-
Vallemaggia Alpkäse	Globus	7.05	CH	-	-	-	-
Bündner Bergkäse	Manor	2.25	CH	-	230	-	-
Rigikäse	Lidl	2.15	CH	-	530	-	-
Gibswiler Bachtelkäse	Coop	2.60	CH	-	4400	-	-
Muotathaler Alpkäse	Globus	3.15	CH	-	5500	-	-
Bergausch Alpkäse	Globus	3.60	CH	-	7700	-	-
Bündner Bergkäse	Denner	1.50	CH	-	22000	-	-
Innerschweizer Bergkäse	Denner	1.65	CH	-	73000	-	-
Atzmänniger Bergkäse	Migros	3.20	CH	-	180000	-	-
Bergkäse Lechalotet	Manor	3.05	CH	-	630000	-	-
Einsiedler Bergkäse	Coop	2.60	CH	-	2,3 Mio.	-	-

Weichkäse

	Eingekauft bei	Preis pro 100g (in Fr.)	Herkunft	Enterobakterien ¹	Enterokokken ²	Escherichia coli ³	Staphylokokken ⁴
Fleur Rouge Classic	Lidl	1.50	D	-	-	-	-
Bio Ziegen-Camembert	Aldi	2.99	A	140	50	-	-
Baer Camembert	Denner	1.80	CH	120000	-	-	-
Le Petit Chevrier	Manor	3.29	CH	-	22000	-	-
Tomme Vaudoise Artisanale	Aldi	1.69	CH	1,3 Mio.	17000	-	-
Vacherin Mont D'Or	Coop	2.55	CH	4 300 000	43000	-	-
Zürcher Senneflade	Globus	3.90	CH	6,8 Mio.	10000	140	-
Rougemont Tomme au Lait Cru	Globus	3.45	CH	4,1 Mio.	110000	-	-
Brie de Meaux	Migros	2.80	F	61 Mio.	13000	-	-
Gerzensee Rahmli	Migros	3.20	CH	71 Mio.	8100	-	-
Pavé de Rougemont	Coop	2.80	CH	12 Mio.	-	120	32000
Coulommiers Dongé	Globus	3.90	F	39 Mio.	Über 3 Mio.	-	-
Brie mit Trüffel	Migros	7.90	F	Über 150 Mio.	8800	-	-
Bio Brie Suisse	Coop	2.19	CH	Über 150 Mio.	1,2 Mio.	-	-
Brie de Meaux	Manor	3.-	F	Über 150 Mio.	Über 3 Mio.	650	-

1 Unter 1 Mio. KBE/g = sehr gut, 1-10 Mio. = gut, 10-100 Mio. = leicht erhöht, über 100 Mio. = deutlich erhöht; 2 Unter 10000 KBE/g = sehr gut, 10000-100000 = gut, 100000-1 Mio. = leicht erhöht, über 1 Mio. = deutlich erhöht; 3 Unter 1000 KBE/g = sehr gut; 4 über 10000 = ungenügend (KBE/g = Kolonien bildende Einheiten pro Gramm)
 = sehr gut = gut = mässig appetitlich = unappetitlich



WERKPLATZ SCHWEIZ QUO VADIS // Interview mit Renzo Davatz

«Wir denken in der Verpackung»

Renzo Davatz, seit letztem Sommer CEO der Netstal-Maschinen AG, hat beim Glarner Maschinenbauer bereits seine Lehre als Elektromechaniker absolviert. Seither arbeitete er während 25 Jahren an verschiedenen Positionen im Unternehmen – unter anderem baute er in den USA die Serviceorganisation auf und verantwortete das weltweite Servicegeschäft der Krauss-Maffei-Gruppe.

SMM: Herr Davatz, wie ist Ihnen das letzte Jahr gelaufen?

Renzo Davatz: Umsatztechnisch recht gut. Wir waren allerdings mit globalen Schwankungen konfrontiert. Der chinesische Markt war zum Beispiel nicht so spannend wie andere Märkte, Europa und die USA haben sich gut gehalten, während der mittlere Osten und Asien auch ganz gute Resultate lieferten. Wir spüren zwar noch immer die Frankenstärke, hatten aber bereits vor der Aufhebung des Mindestkurses wirksame Massnahmen eingeleitet, die wir nun weiter intensivieren müssen.

Sie setzen auf Stabilität, was mit dem sich erneut stärkenden Franken und Präsident Trump mit Sicherheit nicht einfach ist. Wo liegen Ihre Prioritäten?

R. Davatz: Unser Fokus liegt auf der Innovation – das ist unsere Strategie. Das haben wir mit der neu konzipierten Baureihe Elios, die ein leistungsfähiges sowie energetisch interessantes Antriebskonzept und eine Schliesskraft von 750 Tonnen aufweist, auf der letzten Messe K in Düsseldorf demonstriert. Künftig werden wir vom gleichen Maschinentyp herunterskalierte

Versionen mit 650 und 550 Tonnen Schliesskraft in unser Angebot integrieren, um diese Baureihe zu vervollständigen. Dies wird uns mehr Marktanteile und Wachstum im Verpackungsbereich einbringen. Dabei legen wir den Schwerpunkt auf die Applikation, das heisst, wir denken nicht in physischen Lösungen oder Maschinen, sondern im Produkt, das auf unseren Anlagen produziert wird. Im PET-Bereich denken wir also in der Flasche selbst und bieten dem Kunden Gesamtlösungen für diese Anwendung. Dementsprechend bieten wir oft ein ganzes System an mit Werkzeug, Entnahmeggerät, Trockner und Kühler inklusive Dienstleistungspaket.

Braucht man Wachstum, um in der Schweiz als Unternehmen bestehen zu können?

R. Davatz: Wachstum ist oft positiv. Grundsätzlich werden Firmen nur agil bleiben, wenn sie bereit sind für Veränderung. Wenn aus einer Entwicklung ein gesundes Wachstum entsteht, empfinde ich das als positiv. Wachstum per se zu verlangen, das ist ein anderes Thema.



SMM Schweizer Maschinenmarkt
8800 Thalwil
044/ 722 77 00
www.smm.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 8'346
Erscheinungsweise: 21x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 42
Fläche: 151'576 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage



Renzo Davatz, CEO der Netstal-Maschinen AG:
«Mit der neuen Baureihe Flios können Anwender ihre Energiekosten um fünfstellige Frankenbeiträge reduzieren.»

>> Für einen Ingenieur ist ein Spritzgiesssystem hinsichtlich Komplexitätsgrad und technischer Herausforderung ein äusserst spannendes Produkt. <<

Renzo Davatz, CEO der Netstal-Maschinen AG



Bild: L. Meister



Netstal gehört zur Krauss-Maffei-Gruppe, die dem chinesischen Staatskonzern Chem China gehört. Was bringen Ihnen diese Verbindungen für Vorteile und was verbindet Netstal mit diesen beiden Konzernen?

R. Davatz: Die Krauss-Maffei-Gruppe, zu der wir seit 1991 gehören, ist Lösungsanbieterin für Kunststoffverfahren. Während Krauss Maffei unter anderem grössere Spritzgiessanlagen für den Automobilbereich produziert, vervollständigt Netstal mit kleineren und extrem schnelllaufenden Anlagen im Highend-Bereich das Portfolio. Von Chem China, die letztes Jahr Krauss Maffei gekauft hat, spüren wir bis anhin im Tagesgeschäft nicht besonders viel. Die Koordination von Aktivitäten und Massnahmen erfolgt wie bisher auch mit unserer Konzernmutter Krauss Maffei in München. In Zukunft kann uns die neue Konstellation in China im einen oder anderen Fall als Türöffner für neue Projekte dienlich sein. Langfristig sehen wir hier gute Perspektiven auf dem chinesischen Markt.

Wie hat sich das Spritzgiessgeschäft in den letzten 25 Jahren verändert?

R. Davatz: Der Einzug elektrischer Achsen hat die Anlagen in puncto Energieverbrauch nachhaltiger gemacht, die Präzision wurde verbessert und die Maschinen wurden digital vernetzbar. Der ganze Wettbewerb ist dadurch auch vergleichbarer geworden.

Wie haben sich die Kundenanforderungen verändert?

R. Davatz: Die sind je nach Applikation

verschieden. Generell sind es neben den seit jeher niedrigen Stückkosten zunehmend auch der Energieverbrauch oder die Einfachheit der Maschinenbedienung, die immer mehr eine grössere Bedeutung einnehmen. Spezifisch sind das je nach Anwendung neue Anforderungen wie etwa im Medizinbereich die Rückverfolgbarkeit der Teile.

Wodurch zeichnet sich eine Netstal-Anlage aus?

R. Davatz: Unsere Maschinen weisen sehr kurze Zykluszeiten auf, erzielen also einen sehr hohen Ausstoss pro Minute, und arbeiten mit hoher Präzision. Dies ermöglicht niedrige Stückkosten, erlaubt einen dauerhaften Einsatz und macht die Anlagen prädestiniert für Massenartikel, insbesondere in den Bereichen Verpackung, Medizintechnik, PET-Flaschen und Verschlüsse.

Worin liegt die eigentliche Innovation der neuen Elios-Baureihe?

R. Davatz: Aufgrund des innovativen und patentierten Antriebskonzeptes zeichnet sich die Elios durch eine bisher ungesehene Kombination aus extremer Geschwindigkeit, hoher Schliesskraft und dynamischer Einspritzleistung aus, die es ermöglicht, Verpackungsartikel, die grundsätzlich Wegwerfprodukte sind, möglichst dünnwandig herzustellen. Bei Massenprodukten wie zum Beispiel einer Margarine- oder Glaceverpackung ist der Kunststoffverbrauch somit markant tiefer und dementsprechend auch die Abfallmenge. Diese Eigenschaften sind schla-

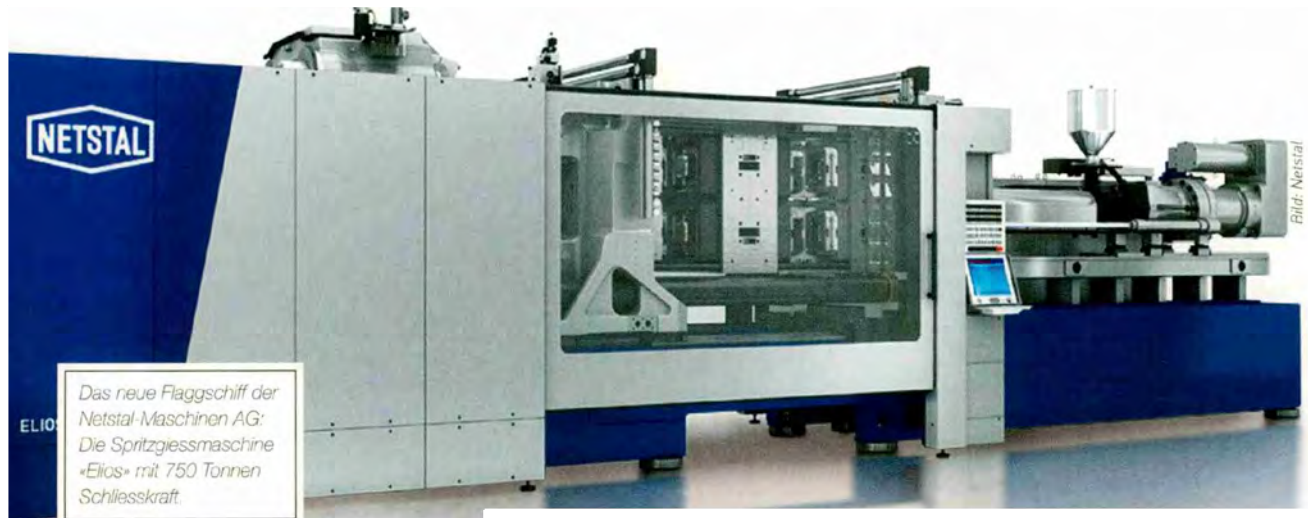


SMM Schweizer Maschinenmarkt
8800 Thalwil
044/ 722 77 00
www.smm.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 8'346
Erscheinungsweise: 21x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 42
Fläche: 151'576 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage



gende Argumente für unsere Kunden. Im Bereich 750 Tonnen Schliesskraft ist die Elios die derzeit schnellste Maschine auf dem Markt und somit ein Garant für höchste Produktivität. Ein ebenso spannender Faktor für Betreiber ist der Energieverbrauch. Dank der Rückgewinnung kinetischer Energie ist die Baureihe besonders energieeffizient. Mit den neuen Anlagen können Anwender Kosten für die Antriebsenergie in der Höhe von 20 000 bis 50 000 Franken pro Jahr und pro Maschine einsparen.

In welchen Bereichen betreiben Sie Forschung und Entwicklung?

R. Davatz: Wir leisten uns Innovation in allen Business-Units. Wir haben Weiterentwicklungen wie neue Maschinen-Baureihen, Weiterentwicklungen im Steuerungs- oder Softwarebereich, im Energiebereich oder ganz konkret im Verschlussbereich. Dieses Jahr werden wir ausserdem ein neues Dienstleistungstool testen.

Was kann man sich unter letzterem Punkt vorstellen?

R. Davatz: Wir sind dabei, eine neue E-Service-Plattform auf die Beine zu stellen. Mit ersten Testkunden aus der Schweiz wer-

den wir im Verlauf dieses Jahres diese Plattform testen und weiter ausbauen. Kunden der Krauss-Maffei-Gruppe können sich dort künftig einloggen, um Zugriff zu all ihren Maschinen- und Diagnosedaten sowie einem Ersatzteilkatalog zu erhalten, der mit einem Webshop verbunden ist. Dadurch können Anwender ihre Prozesse in puncto Effizienz und Stillstandzeiten weiter optimieren.

Entwickeln Sie diese Plattform und Ihre Software in der Schweiz?

R. Davatz: Ja, die Projektleitung und Koordination erfolgen hier in Näfels.

Finden Sie hierfür qualifiziertes Personal?

R. Davatz: Es war für uns schon immer eine Herausforderung, gute Fachkräfte schnell zu finden. Was uns aber immer schon geholfen hat, sind unsere Produkte, mit denen man sich identifizieren kann. Unsere Maschinen erlauben eine sehr hohe emotionale Bindung. Für einen Ingenieur ist ein Spritzgiesssystem hinsichtlich Komplexitätsgrad und technischer Herausforderung ein äusserst spannendes Produkt.



SMM Schweizer Maschinenmarkt
8800 Thalwil
044/ 722 77 00
www.smm.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 8'346
Erscheinungsweise: 21x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 42
Fläche: 151'576 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

Apropos Fluktuation: Könnten Sie sich vorstellen, ein Unternehmen zu übernehmen, das in einem komplett anderen Bereich angesiedelt ist, wie es heute bei CEOs gang und gäbe geworden ist?

R. Davatz: Mir hilft mein Hintergrund beziehungsweise meine Erfahrung über die Spritzgiessmaschinen, den Markt, die Kunden und unsere Organisation. Gewisse Mechanismen der Geschäftsführung könnte man schon in einer anderen Firma anwenden, doch so gute Produkte und Mitarbeiter wie bei Netstal würde ich nicht so schnell wieder finden ...

Wieso setzen viele Firmen auf ausgebildete Manager als Geschäftsführer, die von der Produktgeschichte oder des technologischen Know-hows eines Unternehmens nichts wissen?

R. Davatz: Es gibt drei Faktoren, die alle auf verschiedene Arten und Wegen ausgebildet werden können. Der theoretische Rucksack, die praktische Erfahrung und die Persönlichkeit der Person. In Kombination mit der praktischen Erfahrung ist der durchaus wertvolle Baustein der Theorie sicher hilfreich. Doch wenn ein Manager alle halbe Jahre das Unternehmen wechselt, ist meiner Ansicht nach ein nachhaltiges Arbeiten nicht möglich.

Was sind für Netstal die Vor- und Nachteile des Werkplatzes Schweiz?

R. Davatz: Der hohe Bildungsstand und die Nähe zu Hochschulen sind klare Vorteile. Weitere Pluspunkte sind die politische Stabilität des Landes und der flexible Arbeitsmarkt. Negativ ist momentan der Frankenkurs.

Wird der Werkplatz Schweiz zum Denkplatz Schweiz?

R. Davatz: Dieser Trend ist zu beobachten. Die Schweiz ist jedoch gut bedient, wenn weiterhin ein Werkplatz und eine Wertschöpfung existieren. Ich glaube, dass die Schweiz einen Werkplatz braucht und dass er auch in fünf oder zehn Jahren noch hier bleiben wird. Dank dem Denkplatz wird es künftig auch den Werkplatz noch geben, gerade hochautomatisierte Produktionen oder Endmontagen machen auch in einem Hochlohnland Sinn. Man sollte die beiden nicht gegeneinander ausspielen.
-mei-



Netstal-Maschinen AG
Tschachenstrasse, 8752 Näfels
Tel. +41 055 618 61 11, info@netstal.com
netstal.com



Netstal-Maschinen AG

Am Standort Näfels erfolgen Entwicklung, Produktion wichtiger Komponenten (wie z. B. die Schliesseinheit), Montage und Systemintegration der Netstal-Spritzgiessmaschinen. Ausgewählte Teile werden an Krauss-Maffei-Standorten in Deutschland und der Slowakei hergestellt. Zerspanungsarbeiten wie z. B. die Bearbeitung von Gussteilen werden vom Partnerunternehmen Linth-Mechanik (gleich neben dem Hauptsitz gelegen) vollzogen. Diese ehemalige Abteilung wurde 2014 aus der Netstal-Maschinen AG ausgegliedert.



Hauptausgabe

Bauernzeitung / Ostschweiz-Zürich
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'268
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 20
Fläche: 75'853 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage



Viele feine, selbst gemachte Spezialitäten – vereint in einer Kartonkiste: Das ist die «Glarner Schlemmertruggä», ein Projekt von Frauen aus dem Kanton Glarus. ©Bild zvg

Wenn sich Frauen etwas trauen

«Glarner Schlemmertruggä» / Seit drei Jahren bieten

Glarner Bäuerinnen ihre Spezialitäten in Geschenkkartons an.

GLARUS Am 8. März war der internationale Tag der Frau. Da denkt man an feministische Kämpferinnen und politische Vorreiterinnen. Oft vergessen gehen die Heldinnen des Alltags. Etwa die vielen Frauen im Schweizer Berggebiet, die mit ihrem täglichen Engagement ihre Dörfer und Täler vorwärtsbringen. Wie zum Beispiel die Frauen der «Glarner Schlemmertruggä».

Viele eigene Spezialitäten

Die Idee hinter der «Glarner Schlemmertruggä» ist einfach: «Viele Bäuerinnen in den Bergen haben ein riesiges Wissen», sagt Barbara Sulzer als Präsidentin des Vereins, «besonders was Lebensmittel angeht.» Und jede einzelne Bäuerin stelle ihre eigenen Spezialitäten her. Wenn man nun all diese Produkte zusammenbringen und gemeinsam verkaufen könne, resultiere

daraus ein schönes Nebeneinkommen für alle Beteiligten.

Vor drei Jahren hat Barbara Sulzer gemeinsam mit sechs weiteren Frauen aus dem Kanton Glarus den Schritt gewagt und der Idee Taten folgen lassen. Die sieben Bäuerinnen trugen ihre liebsten, selbst produzierten Spezialitäten zusammen, steckten sie in eine Kartonschachtel und polsterten alles mit duftendem Bergheu aus. Fertig war die «Glarner Schlemmertruggä».



Hauptausgabe

Bauernzeitung / Ostschweiz-Zürich
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'268
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 20
Fläche: 75'853 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

Zum Start ein Grossauftrag

Bereits im ersten Monat konnten die Bäuerinnen dank eines Grossauftrags einer Firma und eines Stands am Glarner Weihnachtsmarkt 190 «Truggä» verkaufen. Dies hat das Interesse geweckt - vor allem bei Firmen und Verbänden, welche die «Glarner Schlemmertruggä» als Geschenke für Kunden und Mitglieder schätzen. Seither hat die Nachfrage weiter angezogen: auf Kunden-, vor allem aber auch auf Produzentenseite. Es sind vier neue Bäuerinnen dazugekommen, und mit ihnen wuchs auch die Palette der angebotenen Spezialitäten. Heute verkaufen die Frauen ihre Produkte zusätzlich jeden letzten Samstag

im Monat an einem Stand in der neuen Markthalle, die Anfang Jahr mitten in Glarus in der alten Post eingerichtet wurde.

Gefragtes Zusatzeinkommen

Ergo kommt viel Gutes zustande, wenn sich Frauen etwas trauen. Für viele Bauernfamilien sind die Einnahmen aus den verkauften Spezialitäten zu einem unverzichtbaren Zusatzeinkommen geworden.

Der Start war natürlich nicht ganz so einfach, wie es heute den Anschein macht. Die Pionierinnen mussten Material einkaufen, Verpackungen designen, Flyer drucken und nicht zuletzt einen gemeinsamen Verarbeitungs- und Lagerraum mieten und ein-

richten. All das kostete Geld. Mehr als die sieben Bäuerinnen aus den eigenen Taschen bezahlen konnten.

Gute Überzeugungsarbeit

Es gelang den Frauen, die Schweizer Berghilfe von ihrer Idee und ihrem Engagement zu überzeugen, und die Stiftung leistete eine finanzielle Unterstützung. Barbara Sulzer: «Das hat uns ermöglicht, unser Projekt zu starten, ohne uns gleich bis über die Ohren zu verschulden.»

*Ivo Torelli,
Schweizer Berghilfe*

Weitere Informationen:
www.schlemmertruggae.ch

Durch Spenden finanziert

Die Schweizer Berghilfe ist eine ausschliesslich durch Spenden finanzierte Stiftung mit dem Ziel, die Existenzgrundlagen und Lebensbedingungen der Schweizer Bergbevölkerung zu verbessern.

Die Unterstützung trägt dazu bei, Wirtschafts- und Lebensräume zu entwickeln und der

Abwanderung aus dem Berggebiet entgegenzuwirken.

2016 unterstützte die Schweizer Berghilfe 561 Projekte.

Mit einem Projektaufwand von 25,4 Millionen Franken löste sie ein Mehrfaches an Investitionen aus, die lokal Wertschöpfung und Arbeitsplätze schaffen. *pd*



Online lesen

Tele Top Online

Tele Top
8401 Winterthur

www.toponline.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 75'166
Page Visits: 178'076

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

17.03.2017

TOP DOKU: Der Orgelbauer

17.03.2017 11:59 - von: spe

Seit 50 Jahren werden in Mitten vom Glarnerland die Königinnen der Instrumente hergestellt. Der Orgelbauer Mathis ist ein Familienunternehmen. Wir zeigen ein Handwerk, das viel Fingerspitzengefühl braucht, in der TOP DOKU – am Freitag 17. März ab 18:30 Uhr (stündlich wiederholt) auf TELE TOP.



Hauptorgel in Bürglen (Schweiz, Uri), St. Peter und Paul (Bild: www.mathis - orgelbau.ch)

Alles fing mit Manfred Mathis an. Er ist 1927 in Näfels geboren - absolvierte eine Schreinerlehre, bevor er ab 1945 in Genf bei Rudolf Ziegler zum Orgelbauer ausgebildet wurde. Am 3. Mai 1960 – also vor genau 55 Jahren - machte sich Manfred Mathis in seiner Heimat selbstständig. Bis heute besteht der Orgelbau Mathis in Näfels.

Wir wagen in der TOP DOKU einen Blick hinter die Kulissen und tauchen ein in die Welt der Orgeln. Mehr als tausend Stunden braucht die Fertigstellung – wir fassen den Prozess innerhalb von 20 Minuten zusammen.

Die TOP DOKU – am Freitag 17. März ab 18:30 Uhr (stündlich wiederholt) auf TELE TOP .

Datum: 22.03.2017

Sendung: Regjournal Ostschweiz 07.32



Regionaljournal Ostschweiz

Regionaljournal Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 07:32
Dauer: 00:01:13
Grösse: 1.1 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Greater Zurich Area hat letztes Jahr über 1500 Arbeitsplätze in die Region geholt

Im Kt. Glarus ist aber kein einziger Arbeitsplatz geschaffen worden. Informationen von Christian Zehnder, Standortförderung Glarus

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Rückstellung für die Glarona 2018

Braunvieh Glarus / Die Züchter blickten an ihrer Generalversammlung auf ein Jahr mit erfolgreichen Schau-Auftritten zurück.



Peter Schiesser (links), oberster Glarner Braunviehzüchter, und Reto Grünenfelder (rechts) von Braunvieh Schweiz umrahmen diejenigen Züchter, die an der GV geehrt wurden (v. l. n. r.): Hilarius Müller, Ruedi Figi, Beat Elmer und Fridolin Kundert. (Bild Barbara Schirmer)

SCHWANDEN Mit grossem Einsatz und viel Herzblut wird im Kanton Glarus Braunvieh gezüchtet. Eine Arbeit, die meist kaum von der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. An verschiedenen Schauen treten die muhenden Schönheiten jedoch in den Mittelpunkt und vertreten die Region weit über die Kantonsgrenze hinaus.

Erfolgreich an Schauen

Kürzlich trafen sich die Glarner Braunviehzüchter in Schwanden zu ihrer Hauptversammlung. Dabei konnten verschiedene Züchter für leistungsstarke Tiere geehrt werden. Auch dieses Jahr seien Glarner Kühe – nebst der Viehschau im eigenen Tal – am Gotthard-Open, am Pizol-Open, am GP von Sargans und an den Betriebsmeisterschaften

in Wattwil angetroffen worden, blickte Peter Schiesser in seinem Jahresbericht zurück. Wie der Präsident von Braunvieh Glarus feststellte, punkteten die Züchter dabei mit erfolgreichen Rangierungen.

Langlebig und leistungsfähig

Doch dem ist nicht genug. Von drei Stieren aus Glarner Zuchtbetrieben könne aktuell Samen erworben werden. Dass die Tiere aber nicht nur schön, sondern auch langlebig und leistungsfähig sind, zeigte sich bei den Ehrungen.

25 Jahre: Die Rivali-Tochter Resi, welche im Stall von Ruedi Elmer-Gantenbein steht, wird im kommenden Dezember ein viertel Jahrhundert alt und zählt wohl zu den ältesten Kühen der Schweiz.

Leistungsstarke Kühe: Die 10000er-Marke erreichte Polo-Tochter Ruth der Familie Ruedi Figi aus Luchsingen. Ramona (Vater: Prophet) von Willi Pianta aus Mollis mit einer Lebensleistung von 126 794 Kilogramm Milch und Starbuck-Tochter Stella von Beat Elmer-Elmer aus Elm mit einer Lebensleistung von 125 987 Kilogramm führen derzeit die Hitparade der leistungsstärksten Glarner Kühe an.

85 000er-Kühe: Weitere drei Züchter wurden für Tiere mit einer Lebensleistung von 85 000 Kilogramm geehrt: Paros-Tochter Petra steht im Stall von Walter Hefti, Luchsingen; Fridolin Kundert aus Rüti ist der Besitzer von Pablo-Tochter Elba. Grando-Tochter Verena ist im Besitz von Hilarius Müller aus Näfels. Den



Hauptausgabe

Bauernzeitung / Ostschweiz-Zürich
 8408 Winterthur
 052/ 222 77 27
 www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Fachpresse
 Auflage: 7'268
 Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
 Abo-Nr.: 1086938
 Seite: 12
 Fläche: 57'014 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

Titel Economy Star 2016 holte sich Paul Altmann aus Glarus für seine Paros-Tochter Petra.

Die Versammlung genehmigte sämtliche Traktanden einstimmig. Die Rechnung wies bei einem Aufwand von 52 233 Franken und einem Ertrag von 54 524 Franken eine Vermögensvermehrung von 1291 Franken aus, wobei eine grosszügige Rückstellung für die geplante Glarona 2018 getätigt werden konnte. Da der Revisor Wisi Mächler im vergangenen Sommer durch einen Blitzschlag aus dem Leben schied, fand eine Ersatzwahl statt. Neu wird Walter

Figi dieses Amt übernehmen. Den Verstorbenen würdigten die Anwesenden mit einer Schweigeminute.

Jacke wirbt für Braune Kuh

Braunvieh Glarus musste im vergangenen Vereinsjahr eine Reduktion von sieben Zuchtbetrieben und den Rückgang von insgesamt 35 Tieren hinnehmen. Dieser Einbruch sei zwar nicht markant, so Peter Schiesser. Dieser stellte aber klar: «Wir müssen versuchen, diesen Trend aufzuhalten.» Um Werbung für die Braune Kuh zu machen, hat der Vorstand eine einheitliche Jacke

lanciert, die mit dem Logo von Braunvieh Glarus bestickt ist.

Reto Grünenfelder, Präsident von Braunvieh Schweiz, motivierte die Anwesenden zum Erfassen der Gesundheitsdaten ihrer Tiere. Das sei ein wichtiger Schritt für den Erhalt der Rasse. Viele Krankheiten hätten einen genetischen Hintergrund, deshalb müsse ein solides Datenfundament erarbeitet werden. Das gehe aber nur, wenn die Tierhalter dabei mithelfen. Denn das Herzstück einer funktionierenden Zucht seien die Züchter.

Barbara Schirmer



Suchen

Marengo SKYe SH09: Auftragsbuch übertrifft 100er Marke

Von moneycab – 27. März 2017 17:32

Mollis – Nach der Teilnahme an der HeliExpo 2017 in Dallas hat Marengo Swisshelicopter (MSH) mit der Vertragsunterzeichnung für den 101. SKYe SH09 Helikopter einen neuen kommerziellen Meilenstein erreicht.

Die zusätzlichen Aufträge in Dallas wurden mit verschiedenen Besitzern und Betreibern aus vier Kontinenten unterzeichnet. Die neusten Unterschriften sind für noch nicht veröffentlichte Kunden aus der südlichen und westlichen USA bestimmt. Chief Commercial Officer, Mathias Senes, wies in Dallas stolz darauf hin, dass die Teamleistung das Sprichwort über Texas bestätigt habe, wo alles grösser sei, auch für den "Swiss-made Helicopter".

Grosses Interesse

Das Interesse am Mehrzweckhelikopter in der 2,5 Tonnen-Klasse sei von der ersten Minute an extrem hoch gewesen, heisst es in der Mitteilung weiter. Die Besucher hätten es sich nicht nehmen lassen, sich rund um den Helikopter von den hervorragenden Leistungsmerkmalen, dem gesamten modernen Konzept und der Anpassungsfähigkeit an seine operativen Rollen, die der SH09 als Helikopterplattform der nächste Generation bietet, zu überzeugen. (Marengo/mc /ps/pg)

Über Marengo Swisshelicopter AG (MSH):

Marengo Swisshelicopter AG wurde 2007 mit dem Zweck gegründet, eine neue Generation von Turbinenhelikopter zu entwickeln, herzustellen, zu vermarkten und zu unterstützen. Mit dieser industriellen Vision, hat MSH den SKYe SH09 entwickelt und garantiert den Betreibern überlegene Betriebsleistung, Sicherheit und einen ökonomischen Lebenszyklus, welcher den grossen Unterschied ausmacht. Als „Best in Class“ in „Hot & High“ Performance, grösstes Kabine/Gepäckraum-Volumen, herausragende Modularität und neueste Generation von Avioniksystemen, ist der SKYe SH09 Helikopter für die anspruchsvollsten Missionen gebaut.

Marengo Swisshelicopter AG

Firmeninformationen bei monetas

Moneycab.com  Twitter  Facebook  Google+

Moneycab.com - All Rights Reserved.



Sechseläuten made in Glarus: Vesten, Roben, Hosen und spitzenbesetzte Mäntel – Martha Bernhard näht für die Zürcher Zunft «zur Meisen» mittelalterliche Kostüme.

Des Zürchers neue Kleider

Die Glarnerin Martha Bernhard näht für das Zürcher Sechseläuten, was das Zeug hält: Für die grösste Zürcher Zunft «zur Meisen» fertigt sie mittelalterliche Kostüme an.

■ Tina Wintle

In einigen Wochen feiert Zürich sein Frühlingsfest «Sechseläuten». Wer das noch nie gesehen hat, kann es sich so vorstellen: Mittelalterlich gekleidete Gesellschaften, die sogenannten Zünfte oder Berufsstände, schreiten zeitgemäss gekleidet durch Zürcher Strassen, umjubelt von der Bevölkerung und Blumendamen, die den vorbeigehenden Männern und Ehrengästen aus Körben Blumen schenken.

Der Höhepunkt des Festes ist die Böögg-Verbrennung: ein aus Pappe hergestellter und mit Holzwolle gefüllter Schneemann, der den Winter symbolisiert und auf einem Scheiterhaufen verbrannt wird. Im Kopf des Schneemannes sind Knallkörper versteckt, es wird die Zeit gemessen, bis es knallt und der Kopf explodiert. Je früher er in die Luft geht, desto besser der bevorstehende Sommer. Es gibt Stimmen, die sagen, dass der Zürcher Böögg der beste «Wetterschmöcker» sei. Während des Böögg-Spektakels umreiten die Zünfte hoch zu Ross den brennenden Scheiterhaufen mit Böögg.

Die ganze Stadt ist auf den Beinen, es wird ein gutes Wochenende lang gefeiert, Zunftmeister liefern sich Rededuelle und es wird diskutiert, gelacht und getrunken. Der Kanton Glarus ist dieses Jahr Gastkanton am Sechseläuten-Fest in Zürich und wird sich mit verschiedenen Auftritten präsentieren können.

Eine Glarnerin näht für Zürcher Zünftler

Mitten in diesem Tumult und Tamtam der Zürcher Frühlingsvorbereitungen steht die

Stadtglarnerin Martha Bernhard und ihr Team. Bereits zum zweiten Mal kann sie Kostüme für die grösste Zürcher Zunft, der Zunft «zur Meisen» anfertigen. Letztes Jahr hat sie wunderbare mittelalterliche Damenroben genäht sowie auch einfachere Bürgerkostüme. Dieses Jahr kann sie für sechs jun-



Über 500 Knöpfe hat Näh-Atelier-Inhaberin Martha Bernhard für das Sechseläuten-Fest insgesamt angehäht.

Bilder Tina Wintle

ge «Zoifter» Kostüme nähen, die damals von reichen, wohlhabenden Männern getragen wurden. Regelmässig kommen die jungen Männer nach Glarus um sich Mass nehmen zu lassen, die Stücke anzuprobieren, sich Knöpfe für die Vesten, Stoffe für die Hosen, Spitze für die Armabschlüsse oder Schnallen für die Schuhe auszusuchen. «Die Kostüme müssen alle sehr detailgetreu hergestellt werden, man darf nicht einfach modernisieren», erklärt Martha Bernhard. So werden die Kostüme mit Details versehen, die in der heutigen Mode gar nicht mehr vorkommen, wie etwa Dreifach-Falten an den Geh-Röcken oder spezielle Knopflöcher, die als Attrappe dienen. Es sei eine Freude zu sehen, wie die jungen Männer Wert auf diese Details legen und wie stolz sie seien, in die Kostüme ihrer und ihrer Vorfahren Zünfte zu schlüpfen.

Keine Billigware aus Fernost

Martha Bernhard verwendet für die Zunft-Kostüme keine Massenware. «Die Zunft legt Wert darauf, dass ich Schweizer Stoffe verarbeite» und natürlich auch, dass ihre Kostüme in der Schweiz hergestellt werden. Es sei nicht immer einfach, diese Materialien aufzutreiben, weiss Martha Bernhard. So habe sie die Spitzen an den Armabschlüssen der Gehröcke aus St. Galler Spitze genäht. Viel Zeit hat Martha Bernhard nicht mehr, am 21. April fängt das viertägige Frühlingsfest an, bis dahin müssen die Roben fertig sein. «Ich bin so stolz», sagt sie, vor allem auch, weil ihre eigene Schwiegermutter selber Angehörige der Zunft «zur Meisen» war. Die Tradition der Zünfte und ihrer Angehörigen lebt, auch die Jungen würden wieder vermehrt Gefallen an der Tradition finden. «Vielleicht habe ich dieses Jahr Zeit, mir in Zürich die Umzüge und natürlich die Kostüme genauer anzuschauen.»

Save the Date fürs Zürcher Sechseläuten 2017

Glarus ist vom Zentralkomitee der Zünfte Zürichs (ZZZ) als Gastkanton zum Zürcher Sechseläuten 2017 eingeladen. Es findet vom 21. bis 24. April 2017 statt. Das Glarnerland ist mit dem öffentlichen Verkehr im Halbstundentakt mit der Stadt Zürich verbunden. Bei einer Stunde Fahrt ohne Umsteigen zwischen den Kantonshauptorten mit der stündlichen S25 liegt für Glarner Schlachtenbummler und Spielernaturen sogar ein Jass im Viererabteil auf dem Weg zum und vom Sechseläuten drin.



Bilder: Zentralkomitee der Zünfte Zürichs

Auf dem Lindenhof-Festgelände lockt das Glarnerland die Sechseläuten-Besucher mit Gratis-ÖV-Angeboten und Glarner Quickies nach Elm, Braunwald, Glarus-Klöntal und Glarus Nord-Kerenzerberg. Im Zirkus Mugg leuchten Kinderaugen um die Wette. Lesungen und Begegnungen mit Glarner Autoren und Promis finden im Kulturzelt statt. An den Marktständen sind Glarner Pastete, Kalberwurst, Alpkäse, Schabzi-

ger und weitere Glarner Spezialitäten erhältlich. Im Festzelt stehen Köstlichkeiten wie das Landsgemeinde-Menü oder Magenträs-Parfait auf der Karte. Am Sonntag freuen sich zahlreiche Glarner Kids auf den Kinderumzug. Zusammen mit dem Chinderjodelchörli fließen sie farblich von Glarus nach Zürich. Am Zug zum Feuer vom Montag, dem Höhepunkt des Sechseläutens, präsentiert sich der Kanton Glarus in seinen vielseitigen Facetten von der Harmoniemusik über die Tibetergemeinschaft bis zum Zigermobil und zum Dudelsackspiel, bevor das Feuer dem Böögg ab Punkt 18 Uhr den Garaus macht.

Der Kanton Glarus pflegt langjährige und sehr gute Beziehungen zur Stadt und zum Kanton Zürich. Der Auftritt als Gastkanton am Sechseläuten 2017 ist bereits der vierte Gastauftritt des Kantons Glarus in den letzten sechs Jahren. Aus touristischer und wirtschaftlicher Sicht ist das Sechseläuten von all den freundeidgenössischen Gastauftritten (Marché Concours, OLMA, Vereidigung Schweizergarde) der Anlass mit der grössten Wirkung, auch aus



Sicht des Kantonsmarketings. Die Gastgeber freuen sich auf die Glarner: «Dass wir den Kanton Glarus nach 1995 nun zum zweiten Mal als Gast am Zürcher Sechseläuten begrüßen dürfen, freut uns ganz besonders. Wir sind gespannt, wie sich der Gast am Sechseläuten 2017 uns und dem Rest der Schweiz präsentieren wird», meinte Markus Notter, Präsident des ZZZ, Anfang 2016 bei der Zusage aus dem Glarnerland.

www.sechselaeuten.ch und www.gl.ch/kantonsmarketing

Glarnerland

Save the Date fürs Glarner Stadt-Open-Air 2017



Bild: Kanton Glarus, Samuel Trümpy Photography

Was der Jassclub Tödi 2016 mit der Glarner Jassmeisterschaft feierte, steht dem Glarner Stadt-Open-Air 2017 bevor: seine zehnte Durchführung. Die Jubiläumsausgabe des «GLKB Sound of Glarus» geht vom 24. bis 26. August 2017 auf dem Rathausplatz im Kantonshauptort über die Bühne. Der limitierte Vorverkauf von Dreitagespässen zum Spezialpreis läuft ab Mitte Februar bei der Glarner Kantonalbank (nur solange Vorrat). Tagestickets sind bei Ticketino oder direkt im Glaruszell erhältlich.

www.soundofglarus.ch und www.ticketino.com



lokale informationen

- Aktuell
- ganzer Kanton
- Gemeinden
- Kultur
- Politik
- Sport
- Unfälle / Verbrechen
- Wirtschaft

spezial

- Neues aus Seoul
- Vereinsporträt
- Alt Glarus virtuell
- Innovativ
- Leserbriefe
- Fotogalerien
- Interview
- Kolumne
- Archiv
- service
- Bulletins
- Amtsblatt
- Veranstaltungen
- Kurse
- Vereine
- Kontakt
- Werbung/Inserate

Glarus - Donnerstag, 2. März 2017 10:16

Das Jubiläums-Stadtopenair tritt auf die Festival-Bühne

Von: mitg.

Das war Sommer, Musik und Glarus: Zum zweiten Mal in Folge verzeichnen Stadtopenair GLKB «Sound of Glarus» im letzten Jahr einen Besucherrekord und rekordverdächtige Sommer-Temperaturen. Und es wird wieder Sommer wieder Musik und wieder Glarus: 2017 steigen die Veranstalter in die zehnte Runde Glarner Stadtopenair und präsentieren die ersten Acts ihres Jubiläumsmusikfests auf dem Rathausplatz.

Twittern

G+ Teilen

0

<< zurück

Bild 1 von 2

we



Mando Diao (SWE und

Am 24. August 2017 hat das Warten ein Ende und drei gediegene Nächte können beginnen. Am Donnerstag geht's los mit den **Prinzen** (D) und **Cousin Leonard** (AUS) – also mit Songs wie «Alles nur geklaut», «Gabi und Klaus» oder Songs aus dem erfolgreichen «Familienalbum» (2015) und mit wundervollen Melodien aus Gitarre, Bongo, Djembe, Posaune und Bass von zwei australischen Musikern mit Wurzeln in Fiji und Deutschland.

Bahnersatz im Glarnerland.
Abends ab 20.30 Uhr.
 26. Februar bis 2. März
 5. März bis 9. März
 12. März bis 16. März

Billettkauf im Voraus
 Bsp. sbb.ch/mobile
 Weitere Abende/ Infos
 hier: sbb.ch/Glarnerland





Freitag tanzt **Mando Diao** (SWE) mit «Dance with Somebody» in Glarus und **The Konincks** (CH) verzaubern die kleinste Hauptstadt der Schweiz mit einem atmosphärischen Bluesrock Revival. Der Samstag lässt Pop-Herzen höher schlagen. **Baba Shrimps** (C) gelang mit «Neon» (2014) eine Pop-Perle. Act Nummer sechs ist **Seven** (CH). Letztes gab der R&B- und Soul-Musiker sein Best-of-Album heraus.

10 Jahre GLKB «Sound of Glarus» mit 1500 vergünstigten Festivalpässen

Der Vorverkauf für das Glarner Stadtopenair beginnt am Freitag, 3. März 2017. Zum Zehnjährigen sind im Rahmen einer limitierten Anzahl von 1500 Stück Festivalpässe in der GLKB-Filiale im Wiggispark Netstal für 100 statt 160 Franken für Erwachsene und für 50 statt 100 Franken für Kinder erhältlich. Die Jubiläumsaktion wird unterstützt durch die Stiftung «Glarner Kantonalbank für ein starkes Glarnerland». Der Beitrag der Stiftung geht auf die Kosten der Festivalbesuchern in Form eines stark reduzierten Dreitagespasses zugute. Gleich startet der Vorverkauf der Tagestickets und Festivalpässe bei Ticketino. Die regulären Preise bleiben bei 55, 60 und 65 Franken für die Tages-Tickets und bei 160 Franken für die Festivalpässe. Auch Tickets mit Zugang zum VIP- Bereich kommen 2017 erstmals in den Verkauf.

Das Wichtigste in Kürze:

«GLKB Sound of Glarus» findet von Donnerstag 24. bis Samstag 26. August 2017 statt. Tickets sind ab 3. März 2017 bei folgenden Stellen erhältlich:

Glarner Kantonalbank,

Filiale Wiggispark Netstal: Limitierte Anzahl an Dreitagespassen für 100 Franken (50 für Kinder) in der Filiale der Glarner Kantonalbank im Wiggispark Netstal. Im Vorverkauf über die Glarner Kantonalbank sind zwei Tickets pro Person erhältlich. Die Aktion wird unterstützt von der Stiftung «Glarner Kantonalbank für ein starkes Glarnerland».

Ticketino,

www.ticketino.com Tagestickets für Donnerstag, Freitag und Samstag sind bei allen Vorverkaufsstellen von Ticketino (Postschalter) und im Glarussell (Bahnhofstrasse 23 Glarus) für 55, 60 bzw. 65 Franken erhältlich, Dreitagespässe für 160 Franken und VIP-Tickets auf Anfrage.

[<- Zurück zu: Glarus](#)

Datum: 02.03.2017

**Schweizer
Familie**



Schweizer Familie
8021 Zürich
044/ 248 61 06
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 166'992
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 77
Fläche: 7'057 mm²

Kultur und Bevölkerung / Self-initiated coverage

Ein Feuer geht auf **WANDERSCHAFT**

Wenn am 6. März an verschiedenen Orten im Glarnerland die Flammen züngeln und Kinder Holzschiffchen mit brennenden Kerzen auf den Dorfbrunnen schwimmen lassen, vertreiben die Glarner mit den Fridolinsfeuern den Winter. Weil heuer die Gemeinde Glarus am Zürcher Sechseläuten zu Gast ist, wird das Fridolinsfeuer nach Zürich gebracht und dort brennend aufbewahrt, um dann dem Bööggen den Garaus zu machen.
www.glarus.ch



So sieht das «Sound of Glarus» 2017 aus

Am 24. August feiert das «Sound of Glarus» Jubiläum. Zum zehnten Mal wird in der Glarner Hauptstadt drei Tage Musik vom Feinsten geboten. Am Donnerstag wurden die ersten Acts bekannt gegeben.



Das Sound of Glarus wartet auch in diesem Jahr mit top Acts auf. Archivbild

- @ E-Mail
- f Facebook
- t Twitter
- g+ Google

Den Auftakt machen unter anderem die [Prinzen](#) und [Cousin Leonard](#). Am Freitag dürfen sich Musikfans dann auf [Mando Dia](#) und [The Konincks](#) freuen. Am Samstag rocken schliesslich unter anderem [Baba Shrimps](#) und [Seven](#) die Bühne.

Wie gefällt Euch das LineUp?

- Wahnsinn, ich kaufe mir sofort ein Ticket
- Nicht schlecht
- Ein guter Anfang...
- Nicht wirklich toll
- Ich gehe nicht ans «Sound of Glarus»

ABSTIMMEN

Der Vorverkauf für das Glarner Stadtopenair beginnt bereits am Freitag. Und zum Jubiläum machen die Organisatoren den Festivalfans ein

Flüchtlinge helfen Flüchtlingen, Sound of Glarus, Unihockey-Talk



«so informiert» vom 02.03.17



03:34

04:00 21:55

@ f t g+

Flüchtlinge helfen Flüchtlingen, Sound of Glarus, Unihockey-Talk



«so informiert» vom 02.03.17



@ f t g+

Flüchtlinge helfen Flüchtlingen, Sound of Glarus, Unihockey-Talk



«so informiert» vom 02.03.17

Quelle: YouTube - diePrinzenVEVO



Flüchtlinge helfen Flüchtlingen, Sound of Glarus, Unihockey-Talk



«so informiert» vom 02.03.17



SO informiert

Martin Huber

Projektleiter Sound of Glarus

@ f t g+

Flüchtlinge helfen Flüchtlingen, Sound of Glarus, Unihockey-Talk



«so informiert» vom 02.03.17



Flüchtlinge helfen Flüchtlingen, Sound of Glarus, Unihockey-Talk



«so informiert» vom 02.03.17



Flüchtlinge helfen Flüchtlingen, Sound of Glarus, Unihockey-Talk



«so informiert» vom 02.03.17





REGION

Erste Stars bekannt

Die Katze ist aus dem Sack: Das Sound of Glarus im August wartet mit grossen Namen auf. Am Donnerstag tritt die deutsche Kultband die Prinzen auf, am Freitag die Stars von Mando Diao und am Samstag der Soulsänger Seven. SEITE 3

NACHRICHTEN

Ahnungslos: Bei digitalen Themen sei das Parlament nicht auf der Höhe, kritisiert Nationalrat Franz Grüter. SEITE 16



LEBEN

Superhirne: Nicht jeder baut im Alter geistig ab – eine Studie sucht nach dem Warum. SEITE 19



SPORT

Bündner Team: Die WM-Männerstaffel ist mit lauter Bündnern bespickt, inklusive Dario Cologna. SEITE 27



Bilder Sasi Subramaniam, Keystone

Wetter heute

Kanton Glarus



-2°/15°
Seite 23

Inhalt

Region	2	Leben	19
Todesanzeigen	13	TV-Programm	22
Nachrichten	15	Wetter / Börse	23
Boulevard	18	Sport	24

Redaktion Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch

Reichweite 159 000 Leser (MACH-Basic 2016-2) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00, E-Mail: glarus.inserate@somedia.ch



Quak: Nun hüpfen sie wieder

Die Glarner Frösche sind wegen des milden Wetters heuer früh dran: Die Ersten von ihnen haben selbst im rauerem Klima von Linthal schon abgelächt.

von Martin Meier

Das Wandern ist des Frosches Lust. Beflügelt von den milden Temperaturen um die vier Grad und dem Regen, hat sich der Grasfrosch bereits vor Tagen auf und davongemacht, um in den Laichgewässern seine Ballen mit bis zu 4000 Eiern abzulegen. Als Erste der vier Froschlurch-Arten, die im Glarnerland vorkommen. Drei Wochen nach dem Abläichen schlüpfen die Jungen.

Derzeit sind vielerorts auch die Erdkröten daran, ihren «Nachwuchs» an Schnüren abzulegen. «Als Letzte folgen dann frühestens in der zweiten Hälfte des Monats März die Wasserfrösche, ab April die Gelbbauchunken», weiss Bio-

«Solange der Teich nicht komplett zufriert, macht es dem Laich meistens nichts.»

Barbara Zweifel-Schielly
Biologin im Glarner Naturzentrum

login Barbara Zweifel-Schielly, die Co-Leiterin der Geschäftsstelle Naturzentrum Glarnerland.

Und was, wenn es jetzt nochmals kalt wird? Die Biologin beruhigt: «Solange der Teich nicht ganz zufriert, macht dies dem Laich meistens nichts.» Amphibien seien in der Lage,

unter Wasser durch ihre Haut zu atmen. «Von dem her wird ein Laich unter der Eisdecke nicht so schnell eingehen.»

Der Grasfrosch kann sogar in einem zugefrorenen Teich überwintern. Um diese Extremsituation zu überleben, hat der kräftige, zehn Zentimeter lange Frosch eine Art «Frostschutzmittel», Glycerin, in seiner Körperflüssigkeit. Dieses verhindert, dass das Tier durchfriert – zumindest während einer begrenzten Zeit.

Das Auto als Feind – und auch der Mensch darf nicht eingreifen

Die natürlichen Feinde des Grasfrosches sind Iltis, Reiher, Ringelnatter, Storch, Igel und Spitzmaus. Ein unnatürlicher Feind ist das Auto. Strassen

werden für Amphibien oft zu Todesfallen. Mancherorts gibt es spezielle Unterführungen, anderenorts helfen Freiwillige, die Tiere entlang eines extra aufgestellten Zauns einzusammeln und über die Fahrbahn zu tragen. Auch in der Nacht.

So werden in der Schweiz Jahr für Jahr Tausende von Fröschen vor dem Strassentod bewahrt. In vielen Gemeinden werden zeitweise sogar Strassen oder Wege gesperrt oder Warntafeln aufgestellt – wie beim Flugplatz in Mollis und im Klöntal.

Übrigens: «Alle Amphibienarten sind geschützt», betont Barbara Zweifel-Schielly. «Man darf den Laich auch in allfälligen Gartenteichen nicht mutwillig zerstören oder sonstwie beeinträchtigen.»

INSERAT

Job in der Region finden!

Südschweizjobs.ch
Arbeiten in der Region

Reiseangebote zum Vorzugspreis

Nähere Infos: aboplus.somedia.ch

südschweiz

ABOPLUS
Exklusive Reiseangebote

Auf zum Kastelruther Spatzenfest

CHF 140.-
Reduktion

Datum 5. bis 8. Oktober 2017
Preis Mit ABOPLUS: CHF 780.-
ohne ABOPLUS: CHF 920.-

Die Prinzen



«Man darf noch mehr international bekannte Künstler am Sound of Glarus erwarten.»

Martin Huber
Mitorganisator Sound of Glarus

einen Besucherrekord verzeichnen. Über 13 000 Besucher haben letztes Jahr zu Stephanie Heinzmann und Co. getanzt und gefeiert. Und damit sei das Limit noch nicht erreicht, so Huber: «Wir haben noch Platz. Es ist jeder willkommen», sagt er.

Ob das Festival zum dritten Mal in Folge einen Besucherrekord erzielen könne, hänge aber von verschiedenen Faktoren ab. «Die Bands sind einer, den wir beeinflussen können. Für ein Open-Air ist es aber auch entscheidend, was das Wetter macht», so Huber. Die letzten beiden Austragungen hätten vom guten Wetter profitiert.

Weil es schon die zehnte Austragung ist, sei das Organisationsteam schon gut eingespielt, sagt Huber. Und die Organisation habe nur in Details angepasst werden müssen. «Wir hatten letztes Jahr ein Problem mit den Eingängen am Donnerstag», räumt Huber ein. Darum stehen in diesem Jahr fast doppelt so viele Eingänge als im Vorjahr zur Verfügung. So sollen Engpässe am ersten Abend verhindert werden.

Von einer zweiten Änderung profitieren vor allem die Bewohner von Glarus. «Wir gestalten den Aufbau etwas effizienter. Dadurch wird die Belastung für die Läden und Anwohner beim Rathausplatz kleiner», sagt Martin Huber.

Fast königlich: Die Prinzen kommen ans Sound of Glarus

Die ersten Acts für das nächste Sound of Glarus stehen fest:

Neben der deutschen Kultband die Prinzen werden laut Organisatoren auch die schwedische Rockband Mando Diao und der Schweizer Soul-Sänger Seven Ende August im Hauptort auftreten.

von Sebastian Dürst

Es sei ein Experiment, das man mit den Prinzen wage, sagt Sound-of-Glarus-Mitorganisator Martin Huber. Dafür sei man damit aber auch einzigartig in der Schweizer Festivallandschaft. Oder, um es mit den Worten der Prinzen zu formulieren: «Alles nur geklaut» ist hier gar nichts.

Die Band wurde Ende der 1980er-Jahre in der DDR gegründet. Nach der Wende erreichte sie aber im ganzen deutschen Sprachraum grosse Erfolge. Neben «Alles nur geklaut» sind sie auch für Hits wie «Millionär», «Küssen verboten» oder «Alles mitm Mund» bekannt.

Natürlich werden nicht nur die deutschen Stars der 1990er-Jahre in Glarus auftreten. Als international bekannter Act haben die Festival-Macher die schwedische Rockband Mando Diao für den Freitagabend verpflichtet. Diese ist unter anderem mit ihrem Hit «Dance with Somebody» international durchgestartet. Und Martin Huber sagt nach der Bekanntgabe von sechs der fast 20 Acts: «Man darf noch mehr international bekannte Künstler erwarten.»

Keine besonderen Anlässe geplant

Gestern haben die Organisatoren noch vier weitere Acts bekannt gegeben. Am Donnerstag werden neben den Prinzen die Australier von Cousin Leonard auftreten. Neben Mando Diao am Freitag die Band The Konincks mit ihrem Bluesrock. Und am Samstagabend sind es Soul-Sänger Seven und die Pop-Band Baba Shrimps, die das

Publikum mit Schweizer Musik unterhalten werden.

Ende März will Huber den Rest der Bands bekannt geben, die vom 24. bis 26. August auf dem Rathausplatz auftreten. Die Austragung in diesem Jahr ist eine besondere: Denn das Sound of Glarus feiert diesen Sommer die zehnte Auflage.

Im Moment seien dafür noch keine besonderen Anlässe während des Festivals geplant, sagt Huber. Für die Glarner



Bevölkerung gibt es trotzdem ein Zückerli zum Jubiläum: Die Stiftung für ein starkes Glarnerland der Glarner Kantonalbank stellt 1500 vergünstigte Festivalpässe zur Verfügung. «Das ist etwa doppelt so viel wie in den Vorjahren», sagt Huber. Erhältlich sind die Tickets ausschliesslich in der GLKB-Filiale im Wiggispark in Netstal. Der Vorverkauf startet heute, 3. März.

Die letzte Ausgabe des Sound of Glarus konnte zum zweiten Mal in Folge

VIP-Tickets kann man neu kaufen

Während die beiden Bühnen wie gehabt an ihren Standorten bleiben, ändert sich der Standort der VIP-Bühne. «Sie wird wieder auf dem Cityplatz sein», erklärt Huber. Und zum ersten Mal seit einigen Jahren könne man die VIP-Tickets auch wieder kaufen.

In den Vorjahren war das nicht möglich, da der VIP-Bereich ausschliesslich den Sponsoren und Partnern vorbehalten war.



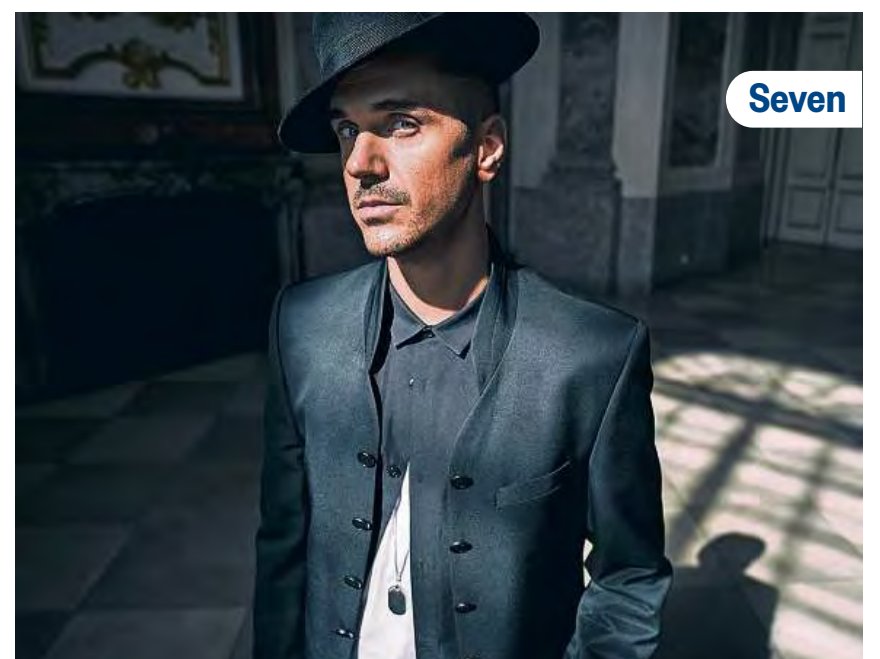
The Konincks



Baba Shrimps



Mando Diao



Seven

Wer wann auftritt, und wie viel es kostet

Donnerstag: Die Prinzen (D), Cousin Leonard (AUS). Einzelbillett im Vorverkauf: 55 Franken.

Freitag: Mando Diao (SWE), The Konincks (CH). Einzelbillett im Vorverkauf: 60 Franken.

Samstag: Baba Shrimps (CH), Seven (CH). Einzelbillett im Vorverkauf: 65 Franken. (so)

Die Feuer lodern bald wieder zu Ehren des Schutzpatrons

Am Montag brennen im Glarnerland vielerorts die Fridolinsfeuer. Ein Überblick.

Das Feuer ist ein Zeichen der Freiheit und der Proteste - nicht aber das Fridolinsfeuer. Es ist ein fröhlicher Brauch (siehe Kasten), vor allem für die Buben in den einzelnen Glarner Dörfern. Früher sammelten die Knaben wochenlang haufenweise altes Zeugs wie Betten, Kästen oder Stühle zusammen. Der Ehrgeiz unter den Buben der verschiedenen Gemeinden war gross. Sie versuchten sich gegenseitig zu übertrumpfen und den noch grösseren Holzhaufen aufzubauen.

Heute wird der Brauch aber nur noch in einigen Glarner Dörfern gefeiert. Und statt Betten und Holzabfällen werden saubere Holzbündeli aufgetürmt - zum Schutz der Umwelt.

Musik, gratis Punsch und Würste

Traditionsgemäss brennt am Montag, 6. März, in **Engi** ein «Fridlisfüür». Die Ferienregion Elm und der Verein Sportanlagen Engi, Sektion Ski, organisieren dieses gemeinsam. Das Fest beim Sportplatz Wyden beginnt um 18 Uhr. Die Gäste bekommen gratis Punsch, es wird grilliert und es gibt Getränke. Ausserdem ist für musikalische Unterhaltung gesorgt.

In **Mitlödi** wird das Fridolinsfeuer um 19 Uhr neben dem Schuttloch oberhalb des Entsorgungplatzes im Ennethlinth entfacht. Aufgebaut wird der Holzhaufen von den Fünft- und Sechstklässlern. Das Brennholz kommt von der Familie Hefti vom Hüsligüät, das Essen für Schulkinder und Besucher von der Metzgerei Menzi. Organisiert wird das Fest vom Dorfverein Mitlödi Kultur Aktiv.

Auch in **Sool** züngeln am Montag die Flammen des «Fridlifüürs» in den Nachthimmel. Um 20 Uhr wird dieses auf dem Feuerplatz in der Trogsite angezündet. Bereits ab 19.30 Uhr werden dort gratis Punsch und Glühwein ausgeschenkt.

In **Rüti** brennt das Fridolinsfeuer ab 19 Uhr auf dem Cheferstein, der sich rund hundert Meter oberhalb der Steinbrücke beim Schulhaus befindet. Neben dem grossen Feuer gibt es auch ein kleines, um eine Wurst oder etwas anders zu grillieren.

Und beim «Fridlisfüür» in **Schwanden** wird zusätzlich ein «Böögg» verbrannt.

Finnenkerzen und Holzschiffli

Wie in Glarus Süd brennen auch in der Gemeinde Glarus mehrere Fridolinsfeuer: In **Netstal** treffen sich im Naherholungsgebiet Schlatt, das oberhalb des Wiggisdorfes liegt, ab 18 Uhr Jung und Alt in einem kleinen Zelt



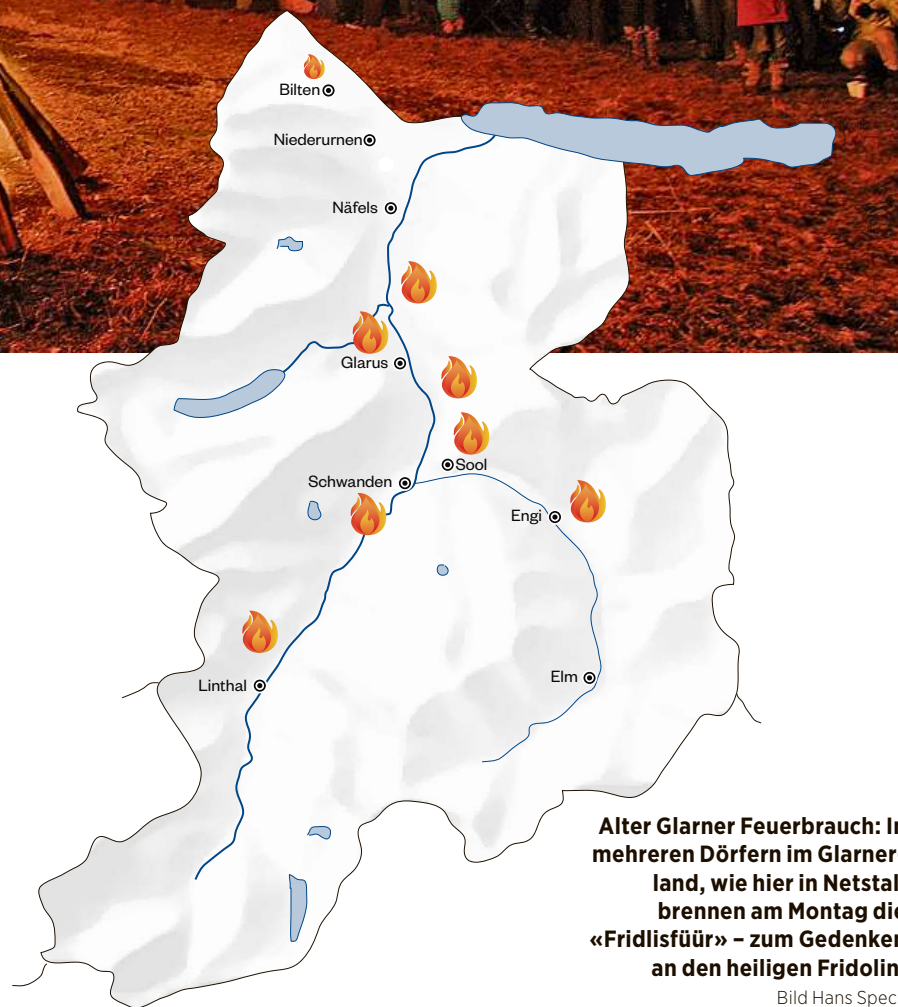
Heidnischer Brauch

Das Fridolinsfeuer ist ein alter Glarner Brauch zum Gedenken an den heiligen Fridolin. Ursprünglich als heidnischer Brauch gefeiert, wurde ihm im Laufe der Christianisierung ein christliches «Männтели» angehängt. Er wird immer am 6. März gefeiert. Es ist nicht bekannt, wie alt der Brauch ist. Er geht aber weit in die Vergangenheit zurück. Es wird angenommen, dass die Vorfahren mit dem Feuer Wintergeister vertreiben sowie die Frühlingsgeister erwecken wollten. (eing/so)

bei Gratis-Wurst mit Brot und warmen Getränken. Sobald es vollständig dunkel ist, wird das weit herum sichtbare «Fridlisfüür» angezündet. Laut den Organisatoren vom Chlausverein Netstal sollte der Weg zum Schlatt bis am Montagabend schneefrei sein und keine Mühe beim Aufstieg bereiten. Beim Abstieg ist der Weg mit Finnenkerzen ausgeleuchtet.

Fridolinsfeuer brennen am Montag auch in **Glarus** auf dem Berglirain und in **Ennenda** auf Ennetrösligen. Entfacht werden sie an beiden Orten zwischen 18 und 18.30 Uhr.

Mit wesentlich kleineren Flammen wird der Fridolinstag in **Bilten** gefeiert. Nach einer kurzen Rede und Musik lassen die Kinder ihre mitgebrachten Holzschiffli mit den brennenden Kerzen auf dem Dorfbrunnen schwimmen. Anschliessend offerieren die beiden Kirchgemeinden für alle Gäste Punsch und Wienerli mit Brot. (eing/hasp/so)



Alter Glarner Feuerbrauch: In mehreren Dörfern im Glarnerland, wie hier in Netstal, brennen am Montag die «Fridlisfüür» - zum Gedenken an den heiligen Fridolin.

Bild Hans Speck

Selbstdiagnose Midlife-Crisis

Der Vortrag



VON PESCHE LEBRUMENT

Ich bin früh auf den Beinen. Sie tragen mich zum Veranstaltungszentrum. «Zukunftstagung» steht gross auf dem Banner über dem Eingang. «Was mach ich hier eigentlich?», frag ich mich selbstvorwurfsvoll. Ursprünglich sollte ein Arbeitskollege teilnehmen. Terminkollision. Niemand anders konnte. Fremdverwaltete Lebenszeit. Ich trage Anzug, Hemd und Hose mit durchgehender Bügelfalte. Die Ledermappe hat sich unter meinen Arm geklemmt.

Der weitläufige Gang geleitet mich zum Vortragssaal. Davor steht ein Tisch. Darauf Tassen, Kaffeekannen, Programmhefte. Heissgetränk und Heft in Händen, mische ich mich in den Raum. Platzsuche. Am liebsten weit hinten. Alles belegt. Leere Stühle nur noch dort, wo niemand sitzen will. Ich setze mich in die vorderste Reihe. Programmpunkt am Vormittag ist der Vortrag eines bekannten Referenten. Ich hab noch nie von ihm gehört.

Ein zuckendes Grinsen zwischen Bart und Brille. Der Referent blickt in die Menge. Räuspert sich. Immer wieder. Das Gemurmel verstummt erst, als er einen Knopf drückt. Braune Storen verdunkeln den Raum. Der Beamer surrt. Ich lese: «Begrüssung». Ein an die Wand geworfenes Willkommen. Er beginnt mit einem Eröffnungsscherz. Ich lache, da er direkt in meine Richtung blickt. Der Kaffee schmeckt bitter.

Tabellen, Grafiken und Diagramme. Unablässig erhellt der Beamer die

Wand. Die Stimme des Referenten klingt monoton, wie Autobahnrauschen in der Ferne. In einen einzigen Satz presst er die Worte: «Adaptionskraft», «Endverbraucher» und «Detailierungsgrad». Er kommt vom Hundertsten ins Tausendste. Seine lustlose Stimme schmeisst sinnlose Sätze in

«Langeweile ist das wundervolle Gefühl, ewig Zeit zu haben.»

den verdunkelten Saal. Draussen tobt die Hektik. Hier drin zerrinnt Zeit zaghaft.

Seine Worte lasten schwer auf meinen Augen. Meine Ohren lassen den Sprecher zunehmend verblassen. Ich frage mich, wo ich meine Sommerferien verbringen möchte. Ich rieche das Meer. Ich spüre Wärme auf meiner Haut. Ich zucke zusammen. Habe Kaffee auf meiner Hand verschüttet. Ich bringe mich in eine aufrechte

Haltung, nehme einen kräftigen Schluck Koffein. Ich will wach bleiben. Ich stelle die Tasse zu Boden. Statt Schlummer setze ich Scharfsinn ins Gesicht. Schliesslich sitze ich in der vordersten Reihe. Hab Hunger. Hatte kein Frühstück. Meine Freundin sah mir den Frust heute Morgen an. Sie steckte mir Schokolade in die Manteltasche. Meine Hand gleitet hinunter. Sachte befreie ich die Schokolade von Papier und Folie. Zeitlupenbewegungen. Ich dämpfe jedes Knistern. Ich kauge ganz behutsam.

Die Zeit dehnt sich. Ich hebe meine überkreuzten Beine. Ganz langsam. Hoch und runter. Immer wieder. Bauchmuskelttraining. Ich spanne zudem abwechselnd Brust- und Armmuskulatur. Mein Sitznachbar schaut mich schräg von der Seite an.

Meine Freundin hat sich während eines Vortrags einmal das zugewachsene Loch ihres Bauchnabelpiercing mit dem Ohrring durchstochen. Bestimmt

sass sie in der hintersten Reihe. Rechtecke, Kreise, wilde Muster. Ich kritzle auf den Schreibblock meiner Ledermappe. Ich male kreuz und quer. Die Seiten sind dem Referenten abgewandt. Für ihn muss es so aussehen, als mache ich mir Notizen.

Ich nutze die Pause nicht zur Flucht. Meine Firma hat das Lehrgeld längst bezahlt. Zudem wurde ein Stehlunch angekündigt. Er ist im Preis mit inbegriffen. Ein Stehlunch ist ein Essen an Tischen, bei denen die Stühle fehlen. In der zweiten Seminarhälfte vertieft der Referent seine Thesen, ich meine Malstudien. Dann die Erlösung. Die Zeit kann die Endlichkeit nicht länger ignorieren. Der Beamer beamt ein letztes Mal. Projizierter Schriftzug: «Fragen?» Ich hätte eine. Was mach ich hier eigentlich?

Unerwartet entspannt trete ich den Heimweg an. Langeweile ist das wundervolle Gefühl, ewig Zeit zu haben.



Central

Radio Central
6343 Rotkreuz
041/ 825 44 44
www.radiocentral.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 07:00
Dauer: 00:04:13
Grösse: 3.9 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Self-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Am 6. März feiert das Glarnerland den Namenstag des heiligen Fridolins.

Typisch für diesen Tag ist der Fridlibund, bei dem es Fridlischüblig und Fridliweggä gibt. An verschiedenen Orten im Glarnerland gibt es ausserdem am Abend das Fridlisfüür. Dieses Jahr bringen die Glarner das Feuer auch nach Zürich in Hinblick auf das Sechseläuten.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 06.03.2017

Sendung: News 07.00 / Kompakt 07.05



RADIO 1

Radio 1
8032 Zürich
044/ 208 11 11
www.radio1.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 07:00
Dauer: 00:02:45
Grösse: 2.5 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Self-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Glarner bringen Feuer nach Zürich

Heute in sechs Wochen ist in Zürich wieder Sechseläuten. Gastkanton ist der Kanton Glarus. Im Kanton Glarus wird heute das Fridolinsfeuer angezündet. Dieses Jahr setzt das Glarner Fridolinsfeuer den Zürcher «Böögg» in Flammen.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Nicht erwähnt, aber trotzdem stattgefunden – das Fridlisfüür in Oberurnen!

Auch wenn in der Pressevorschau das Fridlisfüür in Oberurnen mit keinem Wort erwähnt wurde, stattgefunden hat es selbstverständlich trotzdem. Wie in mancher Glarner Ortschaft wird seit vielen Jahren auch hier der Fridolinstag mit einem zünftigen Feuer begangen.



Nicht erwähnt, aber trotzdem stattgefunden – das Fridlisfüür in Oberurnen!

nee. Verantwortlich für die Organisation und die Durchführung war dieses Jahr die fünfte Klasse mit ihrem Lehrer Sven Feldmann. Bereits im Voraus waren sie damit beschäftigt, Werbeplakate zu zeichnen, eine kleine Festwirtschaft zu organisieren, Bons herzustellen und Kuchen zu backen, respektive von liebevollen Helfern backen zu lassen.

Und so klappte denn am Abend alles wie am Schnürchen. Die trockene Holzbeige wurde von Verkehrsvereinspräsident Roger Fischli fachmännisch entzündet und alsbald loderte ein kräftiges Feuer in die nasskalte Nacht hinaus. Der Bögg auf der Spitze des Holzstosses fand jedoch keinen Gefallen an den niederprasselnden Regentropfen, so dass er sich kurzerhand aus dem Staub machen wollte und vom Stoss runterfiel.

Schlussendlich jedoch verbrannte er zur Freude der leider dieses Jahr nicht so zahlreich anwesenden Zuschauer im Feuer und weckte damit die Hoffnung auf ein Ende der nassen, kalten Jahreszeit.

Datum: Mo, 06.03.2017 | 21:09 Uhr

Webcode: vrN3e9E8



Von Zigis und vom Zigerschlitz

Von: Rita Angelone

06. März 2017

Haben Sie das Fridolinsfeuer, das am Montagabend auf dem Zwingliplatz vor dem Grossmünster entzündet wurde, gesehen? Das «Fridlisfüür», so wie Glarner es nennen, gehört zu den vorchristlichen Frühlingsfeuern, die den Winter vertreiben sollen und findet zum Gedenken an den Landespatron St. Fridolin jeweils am Abend des 6. März in zahlreichen Glarner Gemeinden statt. Im Prinzip ist es das Pendant zum Feuerbrauch am Zürcher Sechseläuten. Mit dem Fridlisfüür verbinde ich schöne, aber gleichzeitig auch recht verwirrende Kindheitserinnerungen: Zum einen schien es jedes Jahr weniger um den Heiligen Fridolin zu gehen als vielmehr darum, die Gemeinde mit dem grössten Feuer zu sein. Dafür wurde im Dorf alles Brennbares gesammelt, zum Teil durch Schulkinder, die diese Arbeit in ihrer Freizeit verrichteten. Zum anderen durften alle Schulkinder an diesem Fest rauchen.

Ja, Sie lesen richtig: rauchen, und zwar richtige Zigis. Bevor Sie jetzt den Kopf schütteln und die Hände werfen: Die Glarner sind nicht die einzigen, die diese Tradition kennen. Auch an der Appenzeller Viehschau rauchen Schulkinder, genau so wie am Bündner Chalandamarz oder aber auch am Zürcher Schulsilvester... Als Mutter zweier Halbwüchsiger finde ich diesen Brauch heute alles andere als lustig, und selber würde ich unseren Jungs das Rauchen in einem solchen Rahmen niemals erlauben – Tradition hin oder her. Andererseits: Von den paar grusigen Mary Longs, die ich an den Fridlisfüürs meiner Kindheit gepafft habe, habe ich auch keinen Schaden davongetragen. Chills also. Anyway: Wenn Sie das Fridlisfüür beim Grossmünster verpasst haben sollten, so können Sie das Glarnerland als Gastkanton auch noch am diesjährigen Sächsilüüte besser kennenlernen – ob rauchend oder nicht, sei Ihnen überlassen.

Rita Angelone (48) hat zwei Kinder (10 und 8). www.dieangelones.ch

Datum: 06.03.2017



Tagblatt Stadt Zürich
8021 Zürich

www.tagblattzuerich.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 26'000
Page Visits: 32'000

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Self-initiated coverage

[zurück zu Album](#)

Gemeinderat zieht Bilanz zur Halbzeit

Der Glarner Gemeinderat lobt sich. Mit der Umsetzung der Schwerpunkte der Legislaturplanung 2015 bis 2018 sei er «auf gutem Weg», teilt er mit. Das habe die jährliche Prüfung ergeben.

Genehmigt wurde die Legislaturplanung 2015 bis 2018 der Gemeinde Glarus an der Herbst-Gemeindeversammlung 2014. Nun, zur Halbzeit, habe «der Gemeinderat mit der Geschäftsleitung bei der jährlichen Überprüfung festgestellt, dass sich die Umsetzung dieser Schwerpunktplanung weiterhin auf gutem Weg befindet».

Dann listet der Gemeinderat noch einmal auf, welche fünf Schwerpunkte für die Legislaturperiode «im Sinne einer lang anhaltend positiven Entwicklung der Gemeinde» gesetzt worden seien:

- Schwerpunkt 1: Glarus engagiert sich für das generationenübergreifende Zusammenleben sowie für einen attraktiven Wohn- und Lebensraum;
- Schwerpunkt 2: Glarus bietet Handel, Gewerbe und Industrie attraktive Rahmenbedingungen und engagiert sich für eine lebendige Innenstadt als Ort zum Verweilen und Einkaufen;
- Schwerpunkt 3: Glarus pflegt und stärkt seine natürlichen Ressourcen;
- Schwerpunkt 4: Glarus entwickelt sich als einzigartig vielseitige Gemeinde weiter;
- Schwerpunkt 5: Glarus verfügt über eine solide Finanzlage und bewirtschaftet das Finanz- und Verwaltungsvermögen aktiv und nutzungsgerecht.

Gemäss der Mitteilung des Gemeinderates enthalten alle fünf Schwerpunkte Ziele und konkrete Massnahmen zur Erarbeitung. Das jährliche Controlling habe nun ergeben, «dass an den meisten Massnahmen konsequent und unter sinnvollem und zielgerichtetem Ressourcen-Einsatz» gearbeitet werde. (mitg)

Details: www.gemeinde.glarus.ch (Menüpunkt Politik/Gemeinderat/Legislaturplanung).

IMPRESSUM



Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Samedia Publishing AG

Verleger: Hanspeter Lebrument
CEO: Andrea Masüger

Chefredaktion Martina Fehr (Chefredaktorin), Thomas Senn (Stv. Chefredaktor, Leiter Zeitung); Mitglieder der Chefredaktion: Nadia Kohler (Leiterin Online), Silvio Lebrument (Leiter TV a.i.), René Mehrmann (Managing Editor), Tom Schneider (Leiter Plattformen), Jürgen Törkott (Leiter Radio)

Ressort Glarus Rolf Hösli (Leitung), Marco Häusler, Lisa Leonardy, Sebastian Dürst, Daniel Fischli, Ruedi Gubser (Sport), Paul Hösli, Claudia Kock Marti, Marco Lüthi, Martin Meier, Fridolin Rast

Kundenservice/Abo Samedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@samedia.ch

Inserate Samedia Promotion

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 76 504 Exemplare, davon verkaufte Auflage 73 188 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2016)

Reichweite 159 000 Leser (MACH-Basic 2016-2) Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40

E-Mail: Redaktion.Glarus@glarus.suedostschweiz.ch;

leserreporter@suedostschweiz.ch;

meinegemeinde@suedostschweiz.ch
Ein ausführliches Impressum erscheint in der Donnerstagsausgabe © Samedia

Sprung ins Ensemble geschafft

Für das «Anna Göldi»-Musical in Neuhausen am Rheinflall sind die ersten Rollen besetzt. Auch Carina Kaiser, die Glarnerin mit portugiesischen Wurzeln, wird auf der Bühne stehen. Den Bescheid erhielt sie vor wenigen Tagen.

von Mark Schiesser*

Wenn im September in Neuhausen am Rheinflall die Besucher des Musicals Anna Göldi Zeugen einer bewegenden Kriminalgeschichte werden, wird auch die gebürtige Portugiesin Carina Kaiser, welche in Elm aufgewachsen ist, eine Rolle spielen. «Am letzten Mittwoch habe ich den positiven Bescheid erhalten», erklärt die 38-Jährige, die heute im thurgauischen Eschz bei Stein am Rhein lebt. Mehr als vier Wochen sind schon vergangen, seit in Neuhausen im Kanton Schaffhausen das Casting für die Laiendarsteller stattfand. «Ich werde im Ensemble dabei sein, mehr wurde mir noch nicht gesagt», meint sie erfreut und sorgt sich zugleich auch um die kurze Zeitspanne, die noch bis zur geplanten Premiere am 7. September bleibt. «Es sind immerhin 47 Vorstellungen geplant, das wird streng.»

Kaiser spielte im letzten Sommer im Freilichtspiel «No e Wili» in Stein am Rhein mit, das zu den traditionsreichsten Veranstaltungen der Schweizer Freilichtspielszene zählt.

Fernsehstars in wichtigen Rollen

Wie die Veranstalter auf Anfrage bekannt geben, werden der gebürtige Liestaler Schauspieler und Sänger Roland Herrmann sowie der Basler Schauspieler Raphaël Tschudi zwei Schlüsselfiguren und Aufdecker des Justizmordes an Anna Göldi spielen. Als Journalist Heinrich Ludwig Lehmann wird Raphaël Tschudi den Kriminalfall journalistisch aufrollen. Er ist der Sohn von Schauspieler und Theaterregisseur Gilles Tschudi, einem Nachfahren von Arzt, Ratsherr und Richter Johann Jakob Tschudi.

Besiegelte Fünfferrichter Tschudi vor 235 Jahren noch Annas Todes-

urteil, setzt sich Raphaël Tschudi als Lehman im Musical für die Ehrenrettung Anna Göldis ein. Roland Herrmann – vielen bekannt als quiriliger Keller aus der Serie Café Bâle des Schweizer Fernsehens oder aus der SRF-Soap Lüthi & Blanc – wird als der junge Gerichtsschreiber Johann Melchior Kubli, dem Fürsprecher im «Hexenhandel» zu sehen sein.

Hauptrolle noch offen

Ebenfalls noch nicht bekannt gegeben wurde, wer die Rolle der aus dem Rheintal stammenden Dienstmagd Anna Göldi spielen wird. Man werde zu gegebener Zeit informieren, erklärte Diane Kiesewetter von der Stage-works GmbH in Schaffhausen. Die neu gegründete Firma will künftig jährlich mindestens eine Musicalproduktion in der Munotstadt oder in Neuhausen am Rheinflall präsentieren.

Am 25. und 26. März findet ein weiteres Casting für das Anna-Göldi-Musical statt. Dabei soll auch die Rolle von «Miggeli», der zweitältesten Tochter des Dr. Tschudi, mit Mädchen im Alter bis etwa zwölf Jahre besetzt werden. «Sie wird im Musical eine wichtige Rolle spielen», so Kiesewetter. Ausserdem konnten nicht alle Nebenrollen besetzt werden. «Wir suchen noch einige erwachsene Amateur-Sängerinnen und Sänger.»

«Anna Göldi – das Musical» basiert auf den jüngsten Forschungen der Anna Göldi-Stiftung in Glarus und leuchtet den Menschen Anna Göldi vor dem Hexenwahn aus. Es erzählt von der verhängnisvollen Begegnung mit Johann Jakob Tschudi, dessen Tochter Anna Maria «Miggeli» Göldi verhext haben soll.

* Mark Schiesser ist 58-jährig, gebürtiger Glarner und Redaktor der Lokalzeitung «Steiner Anzeiger» in Schaffhausen.

Infos unter www.stage-works.ch



Rolle ergattert: Carina Kaiser – hier im Interview mit TV Südostschweiz am Casting in Neuhausen – wird in «Anna Göldi – das Musical» mitspielen.

Bild Mark Schiesser

Bild des Tages: Feuer und Flamme für das Sechseläuten



Das Fridolinsfeuer macht sich auf den Weg, den schon Reformator Huldrych Zwingli gegangen war: von Glarus in die Limmattstadt ins Grossmünster. Gestern wurde die Flamme von den Pfarrern Krzysztof Glowala (links) und Sebastian Doll aus der Glarner Stadtkirche getragen, damit sie am Abend vor dem Zürcher Wahrzeichen den Verantwortlichen des Sechseläutens überreicht werden konnte. Mit der Flamme aus einem Fridolinsfeuer soll am 24. April am zünftigen Zürcher Frühlingsfest der «Böögg» angezündet und dem Winter der Garaus gemacht werden.

Bild Martin Meier

microspot.ch Der Preis entscheidet. **DYSON CINETIC BIGBALL ABSOLUTE** CHF 429.- **JETZT KAUFEN**

@ E-Mail
 Kontakt Blogs Dossier Leserbriefe Newsletter
 Facebook

Glarus 1° | 4°

Webcode Suchbegriff



ZEITUNG RADIO TV

MEINE GEMEINDE | REGION | ÜBERREGIONALES | WIRTSCHAFT | BLAULICHT | SPORT | UNTERHALTUNG | THEMEN

Panorama

Zuletzt aktualisiert: 07.03.2017 - 20:00 Uhr

Die Glarner Flamme ist bereits in Zürich

In sieben Wochen zündet ein Feuer aus Glarus den Zürcher «Böög» an. Das Feuer dafür ist gestern von Glarus nach Zürich gebracht worden.

ARTIKEL ZUM THEMA



Zu Ehren des Schutzpatrons
Hier lodern bald die Feuer



Die Flamme aus Glarus entzündete in Zürich ein Feuer. Screenshot

Im ganzen Glarnerland haben gestern Fridolinsfeuer gebrannt. Sie erinnern an den Kantonspatron und sind ein fröhlicher Brauch in den Glarner Dörfern. Gestern wurde eine Flamme aus Glarus nach Zürich gebracht. Anlässlich eines Gottesdienstes wurde eine Kerze angezündet und anschliessend nach Zürich gebracht.

Es war der erste Anlass im Rahmen des Glarner Gastauftrittes am Zürcher Sechseläuten. Am Abend zündete die Kerze das Fridolinsfeuer beim Zürcher Grossmünster an. Der Glarner Gemeindepräsident Christian Marti hielt in Zürich eine Ansprache. Betty Legler vertrat das Glarnerland musikalisch.

WERBUNG





TELE ZÜRICH

TeleZürich
8031 Zürich
044/ 447 24 24
www.telezueri.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: TV

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 18:24
Dauer: 00:02:39
Grösse: 52.0 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Self-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Glarus ist Gastkanton am diesjährigen Sechseläuten, das bekommt der Böög am eigenen Leib zu spüren

Sein Scheiterhaufen wird nämlich mit dem Fridlisfeuer angezündet, das am gestrigen Fridolinstag entfacht und nach Zürich gebracht wurde. Bericht vom Empfang auf dem Zwingliplatz

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Erdbeben, Poststellen-Abbau, HCD vor zweitem Playoff-Spiel

«so informiert» vom 07.03.17



Erdbeben, Poststellen-Abbau, HCD vor zweitem Playoff-Spiel

«so informiert» vom 07.03.17

Quelle: Sasi Subramaniam



@ f t 8+

Erdbeben, Poststellen-Abbau, HCD vor zweitem Playoff-Spiel

«so informiert» vom 07.03.17



Erdbeben, Poststellen-Abbau, HCD vor zweitem Playoff-Spiel

«so informiert» vom 07.03.17



SO informiert

Sebastian Doll
Pfarrer Stadtkirche Glarus

@ f t g+

Erdbeben, Poststellen-Abbau, HCD vor zweitem Playoff-Spiel

«so informiert» vom 07.03.17



Erdbeben, Poststellen-Abbau, HCD vor zweitem Playoff-Spiel

«so informiert» vom 07.03.17



Erdbeben, Poststellen-Abbau, HCD vor zweitem Playoff-Spiel

«so informiert» vom 07.03.17



@ f t 8+

Erdbeben, Poststellen-Abbau, HCD vor zweitem Playoff-Spiel

«so informiert» vom 07.03.17



so informiert

Christian Marti
Gemeindepräsident Glarus

@ f t 8+

Erdbeben, Poststellen-Abbau, HCD vor zweitem Playoff-Spiel

«so informiert» vom 07.03.17



Erdbeben, Poststellen-Abbau, HCD vor zweitem Playoff-Spiel

«so informiert» vom 07.03.17



so informiert

Markus Notter

Zentralkomitee der Zünfte Zürichs

@ f t g+

Erdbeben, Poststellen-Abbau, HCD vor zweitem Playoff-Spiel

«so informiert» vom 07.03.17



Beitrag: Sara Good

@ f t g+



Weblog

Die Angelones
8047 Zürich

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

www.dieangelones.ch

Page Visits: 20'000

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Self-initiated coverage

Fridolinsfeuer: Von Zigis und vom Zigerschlitz

Publiziert am 8. März 2017 von Rita Angelone



Das Fridolinsfeuer (Bild: www.glarus24.ch)

Hat jemand von euch das Fridolinsfeuer, das am Montagabend auf dem Zwingliplatz vor dem Grossmünster entzündet wurde, gesehen? Das «Fridlisfüür», so wie Glarner es nennen, gehört zu den vorchristlichen Frühlingsfeuern, die den Winter vertreiben sollen und findet zum Gedenken an den Landespatron St. Fridolin jeweils am Abend des 6. März in zahlreichen Glarner Gemeinden statt. Im Prinzip ist es das Pendant zum Feuerbrauch am Zürcher Sechseläuten.

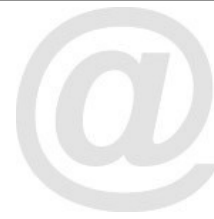
Mit dem Fridlisfüür verbinde ich schöne, aber gleichzeitig auch recht verwirrende Kindheitserinnerungen: Zum einen schien es jedes Jahr weniger um den Heiligen Fridolin zu gehen als vielmehr darum, die Gemeinde mit dem grössten Feuer zu sein. Dafür wurde im Dorf alles Brennbares gesammelt, zum Teil durch Schulkinder, die diese Arbeit in ihrer Freizeit verrichteten. Zum anderen durften alle Schulkinder an diesem Fest rauchen. Ja, ihr lest richtig: rauchen, und zwar richtige Zigis.

Bevor ihr jetzt den Kopf schüttelt und die Hände verwirft: Die Glarner sind nicht die einzigen, die diese Tradition kennen. Auch an der Appenzeller Viehschau rauchen Schulkinder, genau so wie am Bündner Chalandamarz oder aber auch am Zürcher Schulsilvester...

Als Mutter zweier Halbwüchsiger finde ich diesen Brauch heute alles andere als lustig, und selber würde ich unseren Jungs das Rauchen in einem solchen Rahmen niemals erlauben – Tradition hin oder her. Andererseits: Von den paar grusigen Mary Longs, die ich an den Fridlisfüürs meiner Kindheit gepafft habe, habe ich auch keinen Schaden davongetragen. Chills also.

Datum: 08.03.2017

Die Angelones – der ehrliche und nützliche Familienblog



Weblog

Die Angelones
8047 Zürich

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

www.dieangelones.ch

Page Visits: 20'000

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Self-initiated coverage

Anyway: Wenn ihr das Fridlisfür beim Grossmünster verpasst haben solltet, so könnt ihr das Glarnerland als Gastkanton auch noch am diesjährigen Sächsilüüte besser kennenlernen – ob rauchend oder nicht, sei euch (und euren Kindern) selbst überlassen.

immer mittwochs im Tagblatt der Stadt Zürich

Was hält ihr von der Tradition, dass Kinder an gewissen Festen rauchen dürfen?

Jubiläumsprogramm für zehn Jahre Sound of Glarus

Diesen Sommer steigen die Veranstalter des Glarner Stadt-Open-Airs in die zehnte Runde und präsentieren die ersten Acts ihres Jubiläums-Musikfests auf dem Rathausplatz.



Hit mit «Dance with somebody»: Die schwedischen Mando Diao sind am Freitag zu Gast in Glarus. Bild zVg

eing. Los geht es am Donnerstag, 24. August, mit den Prinzen («alles nur geklaut») aus Deutschland und Cousin Leonard aus Aus-

tralien. Am Freitag tanzt Mando Diao aus Schweden in Glarus und The Konincks aus der Schweiz verzaubern die kleinste Haupt-

stadt der Schweiz mit einem atmosphärischen Bluesrock-Revival.

Samstag lässt Pop-Herzen höher schlagen

Der Schweizer Band Baba Shrimps gelang mit «Neon» 2014 eine Pop-Perle. Act Nummer sechs ist der Schweizer R&B- und Soulsänger Seven. Letztes Jahr gab er sein Best-of-Album heraus.

Jubiläumspreise für Festival-Pässe

Der Vorverkauf für das Glarner Stadt-Open-Air beginnt am Freitag, 3. März. Zum Zehnjährigen sind im Rahmen einer limitierten Anzahl von 1500 Stück Festivalpässe bei der GLKB-Filiale im Wiggispark Netstal für 100 statt 160 Franken für Erwachsene und für 50 statt 100 Franken für Kinder erhältlich.

Die Jubiläumsaktion wird unterstützt durch die Stiftung «Glarner Kantonalbank für ein starkes Glarnerland».

Gleichzeitig startet der Vorverkauf der Tagestickets und Festivalpässe bei Ticketino. Die regulären Preise bleiben bei 55, 60 und 65 Franken für die Tages-Tickets und bei 160 Franken für die Festivalpässe.

Lesen Sie in der
nächsten Ausgabe der
«glarner woche»:

Schule fertig,
was nun? –
Karriereplanung
im Glarnerland

Leser-Selfie der Woche



Fränzi und Henriette: Das Bild entstand bei der Walzmühle Glarus und ist von F. Gössi eingesandt worden. Haben auch Sie ein schönes Selfie – ein Foto von sich selbst – an einem schönen Ort, in einer besonderen Situation oder mit lustigen Leuten gemacht? Dann senden Sie uns doch Ihr querformatiges Selfie mit Ihrem Namen, Wohnort und dem Ort, an dem das Bild entstanden ist, an: glawo@somedia.ch

INHALT

■ FASNACHT GLARUS

Die schönsten Bilder. **Seite 6**

■ ROCK UND PUNK

Der Organisator des
«Urnerboden Open Airlis» im
Gespräch. **Seite 7**

■ PERSÖNLICH

Warum Jung-Autor Alfonso
Hophan leidenschaftlich gerne
schreibt. **Seite 9**

■ INDUSTRIESPIONAGE

Hinter den historischen Mauern
des Landvogthauses Nidfurn.
Seite 11

■ MUSIKHOTEL

Das umstrittene Bauprojekt und
seine Befürworter. **Seite 13**



Die urtümliche und teilweise bedrückende Landschaft auf dem Urnerboden gibt die perfekte Kulisse für die Krimiserie «Wilder» ab.

Bild SRF Oscar Alessio

Gefällt mir:
[www.facebook.com/
glarnerwoche](http://www.facebook.com/glarnerwoche)

Spannende Dreharbeiten in dramatischer Kulisse

Auf dem Urnerboden, dort, wo sonst Kühe friedlich weiden, tummeln sich momentan Schauspieler, Kameraleute und sonstige Filmschaffende.

bp. Es ist eine Geschichte, entliehen aus der Wirklichkeit, die die neue SRF-Krimiserie «Wilder»

erzählt. Ein Schweizer Bergdorf gerät ins Rampenlicht, als kurz vor Baubeginn eines umstritte-

nen Ferienresorts die Tochter des arabischen Investors spurlos verschwindet. Polizistin Rosa Wilder soll sie finden – und zwar in einem Dorf auf dem Urnerboden, das im Film Oberwies heisst.

► Mehr auf Seiten 2 und 3

**ADLER
BRÄU**
ADLERPIFF
18 28
www.brauereiadler.ch

IdeeKaffee.ch
IdeeKaffee GmbH
Bahnhofstrasse 18
8750 Glarus
Tel. 055 534 77 50
www.ideekaffee.ch
Öffnungszeiten
Mo geschlossen
Di - Fr 09.00 - 18.30
Sa 09.00 - 16.00
Originelles geniessen...

copyshop
GLARUS
Persönlich Schnell Beratend
Copyshop Glarus GmbH
Rathausgasse 7
8750 Glarus
Tel. 055 640 35 35
Copyshop Glarus
www.copyshop-glarus.ch

somedia
PROMOTION
ZEITUNG RADIO TV ONLINE
Für Ihre Anzeigen:
Tel. +41 55 645 38 88
glarus.inserate@somedia.ch
www.somedia-promotion.ch

Wenn Film und Wirklichkeit aufeinandertreffen

Die Dreharbeiten für die neue Krimiserie «Wilder» laufen auf Hochtouren

■ Beate Pfeifer



Sarah Spale und Marcus Signer, die beiden Hauptdarsteller der Serie, posieren für die Medien vor der Tankstelle, die nur eine Filmkulisse ist.

1.42 Franken für einen Liter bleifreies Benzin zeigt die Zapfsäule oben auf den Urnerboden an. «Das ist günstig», denkt so mancher Autofahrer, der momentan rund zehn Rappen mehr für einen Liter bezahlen muss. Doch wer hier tanken will, geht leer aus, denn die Tankstelle ist nicht echt, sondern eine Filmkulisse für die neue SRF-Krimiserie «Wilder». In Wirklichkeit handelt es sich um die «Klausen Ranch», die ihre Liegenschaft der Filmcrew zur Verfügung gestellt hat. «Das ist das Tolle am Film, wenn man eine Welt kreiert, die von den Leuten als Realität wahrgenommen wird», sagt Roland Stebler, Herstellungsleiter der sechsteiligen Krimiserie «Wilder.» Und nicht nur die Tankstelle hat für Verwirrung gesorgt. Auch die ausgesteckten Bauprofile, die das geplante Ferienresort des arabischen Investors im erfundenen Dorf Oberwies anzeigen, haben beim ein oder anderen zu entrüstetem Kopfschütteln geführt. «Auf dem Plakat vor den Bauprofilen steht ja nicht 'Filmset' dran», erklärt Beat Lenherr, Produzent der Produktionsfirma Panimage, und schmunzelt. «Aber wir haben die Leute dann aufgeklärt. Schliesslich wollten wir ihnen nicht den Tag vermiesen.»

Perfekte Kulisse

Die passende Location für die Dreharbeiten zu finden, war nicht einfach. «Es musste ein

Drehort sein, wo noch alles unverdorben und unverbaut ist», erklärt Béla Batthyany, Drehbuch-Headwriter, der den Plot entwickelt hat und auch an der Locationsuche beteiligt war. «Dieses Dorf haben wir wochenlang in der ganzen Schweiz gesucht.» Sie seien fast am Verzweifeln gewesen, nach-

dem sie bereits 150 bis 200 Dörfer angesehen hatten, ohne das richtige zu finden.

Am 3. Dezember 2015 kämpften sich Roland Stebler und Béla Batthyany die Strasse zum Urnerboden hoch, ohne zu ahnen, dass sich auf der Hochebene das Ziel ihrer Suche befinden wird. «Wir wussten sofort, das ist es jetzt», erinnert sich der Drehbuchautor an diesen Moment. «Alles hat gestimmt, das Licht, die Felsen in unmittelbarer Nähe und die dramatische Kulisse. Das war genau, was wir brauchten.» Und auch die eher kleinen Häuser, die alle aus der gleichen Zeit stammen, erzeugen exakt die Kulisse, in der Kantonspolizistin Rosa Wilder laut Drehbuch aufgewachsen ist und in der sie nun die verschwundene Tochter des arabischen Investors suchen soll.

Der erste Kontakt

Markus Walker, der mit seinem Bruder das Gasthaus Urnerboden besitzt, erinnert sich ebenfalls noch an den ersten Kontakt mit den Filmleuten. «Sie kamen im Winter, und ich habe ihnen gesagt, im Winter müssen sie nicht kommen und drehen. Denn da kannst du das Wetter nicht planen.» Schliesslich ist es nicht ungewöhnlich, dass der Urnerboden bei starkem Schneefall vom Tal abgeschnitten ist. Doch das Filmteam liess sich



Der Drehbuch-Headwriter Béla Batthyany hat auf dem Urnerboden die perfekte Kulisse für sein Drehbuch gefunden.



Mathias Vögeli, Gemeindepräsident von Glarus Süd (links) und Schauspieler Christian Kohlund.

davon nicht abschrecken. Und bisher ist das Wetterglück auf seiner Seite gewesen – auch wenn so mancher Drehtag im Schneegestöber oder starken Regen untergehen zu drohte. Die Filmcrew hat vorwiegend in Linthal Quartier genommen, zum einen, weil der Urnerboden nicht genügend Betten für die rund 40 Crewmitglieder, 20 Schauspieler, plus Nebenrollen, Statisten und das Team der Postproduktion zur Verfügung stellen kann. Zum anderen aber wollte man vermeiden, tagelang eingeschneit zu sein. Der Gemeindepräsident von Glarus Süd, Mathias Vögeli, freut sich, dass die Dreharbeiten auch im Kanton Glarus stattfinden. «Ich hoffe auf einen gewissen Werbeeffekt. Das ist wichtig für den Kanton als Tourismusstandort», sagt er. «Und die Leute wohnen hier, gehen essen. Das bringt zwar nichts in die Gemeindekasse, aber dafür in die privaten Kassen.» Markus Walker findet es ebenfalls nicht schlecht, dass seine Heimat Schauplatz für eine Serie ist. Allerdings hofft er, dass man die Region überhaupt wiedererkennt, denn der imaginäre Ort Oberwies liegt laut Drehbuch im Kanton Bern.

Gute Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Leuten vom Film beschreibt Mathias Vögeli als unkompliziert. Auch vonseiten der Herstellungsleitung kommt nur Lob: «Mathias Vögeli hat uns grossartig unterstützt, zum Beispiel bei der Schneeräumung und der Suche nach Unterkünften. Dafür sind wir sehr dankbar», so Roland Stebler. Und Beat Lenherr fügt hinzu: «Wir wurden auch mit offenen Armen empfangen und sind mit unserem Anliegen auf grosses Interesse gestossen.» Insgesamt bringen die Dreharbeiten rund eine halbe Million Franken in die Region, schätzt der Herstellungsleiter. Gleichzeitig werden die Dreharbeiten von der Kulturför-

derung des Kantons, die durch den Lotteriefonds gespeist wird, der GLKB und der Gemeinde Glarus Süd unterstützt. Letztere erstattet der Crew die Kurtaxe zurück, denn: «Wir sind ja nicht in Kur», wie Roland Stebler mit einem Schmunzeln klarstellt.

Eine Geschichte mit Konfliktpotenzial

Insgesamt sind 66 Drehtage für «Wilder» angesetzt, Ende März soll alles im Kasten sein, und ab Anfang 2018 ist geplant, die Krimiserie auszustrahlen.

Das Gros der Filmaufnahmen, rund 70 Prozent, werden im Kanton Glarus und auf dem Urnerboden realisiert. So ist beispielsweise das alte Gemeindehaus in Linthal in der Serie eine Polizeistation, und die Hotelszenen sind in Elm entstanden. «Für manche Szenen mussten wir in andere Dörfer auswei-

chen, weil die Locations auf dem Urnerboden fehlen», erklärt Béla Batthyany.

Basis für die Geschichte ist das Geschehen in Andermatt, wo Samih Sawiris in einem idyllischen Ort ein Urlaubszentrum mit Hotels, Ferienhäusern, einem Golfplatz, Geschäften sowie einem Sport- und Freizeitzentrum realisiert. «Die Geschichte ist aus der Wirklichkeit entlehnt», erklärt Drehbuchautor Béla Batthyany. «Da kommt ein Investor und verspricht den Bewohnern und der Umgebung eine Zukunft. Je nach Betrachtungsweise wird ein Dorf vergoldet oder auch eine Landschaft verschandelt. Da gibt es immer Gewinner und Verlierer. Konflikte sind vorprogrammiert. Das ergibt ein Sammelbecken von Geschichten: Wer spricht hinterher noch mit wem, und was macht das mit der Gesellschaft?»

Schauspieler Sarah Spale, die die Kantonspolizistin spielt, sucht in dem Dorf nun nach der verschwundenen Tochter des arabischen Investors. Unterstützt wird sie von dem Bundeskriminalbeamten Manfred Kägi, der von Marcus Signer verkörpert wird. In einer wenig präsenten, aber umso wichtigeren Nebenrolle, ist Christian Kohlund zu sehen. Der 66-Jährige spielt einen Künstler und Bildhauer, der Karriere gemacht hat und jetzt in das Tal zurückkommt, aus dem er ursprünglich stammt. Mehr könne und dürfe er nicht zu der Rolle sagen, erklärt Kohlund. Nur noch so viel: «Ich komme selbst aus einer Künstlerfamilie, und daher ist mir die Figur, die ich spiele, nicht fremd.» Und Kohlund ist dem ein oder anderen Einheimischen ebenfalls bekannt vorgekommen. Er sei von Leuten angesprochen worden, die meinten, ihn von irgendwo aus dem Hinterland zu kennen und nicht realisierten, dass sie sein Gesicht tatsächlich nur aus dem Fernsehen kennen. Und erneut verschwimmt die Realität mit der Fiktion.



Das Wetter hat die Dreharbeiten nicht ganz einfach gemacht.

Bilder SRF Oscar Alessio, Beate Pfeifer

«Fridlisfüür» heizt bald dem Böögg ein

Am Fridolinstag überbringt Glarus den Zürcher «Zoiftern» jenen Funken, der dem Böögg am 24. April zünftig den Kopf wegjagen soll. Der Bergkanton ist Gast am «Sächsilüüte».

von Martin Meier (Text und Bilder)

Auch wenn wir mit Gott unterwegs sind», ermahnt der reformierte Glarner Pfarrer Sebastian Doll den katholischen Diakon Markus Niggli, «fahr bitte vorsichtig. Damit die Laterne nicht umkippt und die Flamme ausgeht.» Es ist das Fridolinsfeuer, das am dritten Montag im April den Scheiterhaufen am Zürcher Sechseläuten entzünden, dem Böögg an den Kragen gehen und dem Winter den Garaus machen soll.

Die ökumenische Fahrt in die Zwingli-Stadt beginnt dort, wo der Reformator gross geworden ist. In Glarus, mit einer ökumenischen Feier in der Stadtkirche, dem Gotteshaus, das grösser als das Grossmünster ist.

«Wir hätten auch noch den Föhn mit nach Zürich nehmen sollen»

Von Frühling keine Spur. Draussen giesst es in Strömen. «Wir hätten nebst dem Feuer auch noch den Föhn mit nach Zürich nehmen sollen», scherzt Doll, der, ausser dem Fridolinsfeuer noch eine zweite Flamme mit dabei hat, seine Frau Dagmar. Mit dabei ist aber auch die «Konkurrenz», der katholische Pfarrer Krzysztof Glowala.

Ankunft in der Limmatstadt, vor den mächtigen Türmen des Münsters, an dem Ort, von wo aus schon die englische Queen im April 1980 Tausenden zuwinkte. Nicht ganz so viele, aber viele sind es am Montag, die der Glarner Delegation zujubeln. Und es heisst nicht «God save the Queen», sondern, «Gott schütze das Fridolinsfeuer».

«Die Kleidung und die Frisur werden dann schon noch besser»

Songwriterin Betty Legler ist gut gelaunt und dick eingepackt beim Soundcheck. Erinnerungen an 1981 werden wach, als die Glarner Lady in Ilja Richters ZDF-Show «Disco» ihren Hit «Rock for the Lady» rockte. «Die Kleidung und die Frisur werden dann schon noch besser», sagt Legler lachend, während der Himmel weint.

Gegenüber des Grossmünsters schlägt St. Peter halb sieben. «Tätschmeischer» Mark Feldmann begrüsst die Wetterfesten. Der Geologe, der für einmal keine Steine, sondern Feuer mitgebracht hat. «Sozusagen Feuersteine», scherzt Feldmann. Es folgen die Reden: Zu den Anwesenden spricht Christian Marti, der Gemeindepräsident von Glarus, Regierungsrätin Mari-

anne Lienhard und Markus Notter. Die Glarner hätten sich zum Ziel gesetzt, sich am Sechseläuten im besten Licht zu präsentieren, so der Präsident des Zentralkomitees der Zürcher Zünfte. «Darum haben sie das Licht gleich selber mitgebracht.»

«Bei euch in Elm wird es 40 Zentimeter Neuschnee geben»

Unter den Gästen entdeckt man auch den Zunftmeister der Zunft zu Wiedikon, den SRF-Meteorologen Felix Blumer, der gleich die Gegenwart «voraus-sagt»: «Es schneift.» Und zu Regierungsrätin Lienhard: «Bei euch in Elm wird es 40 Zentimeter Neuschnee geben.»

«Wir hätten nebst dem Feuer auch noch den Föhn mit nach Zürich nehmen sollen.»

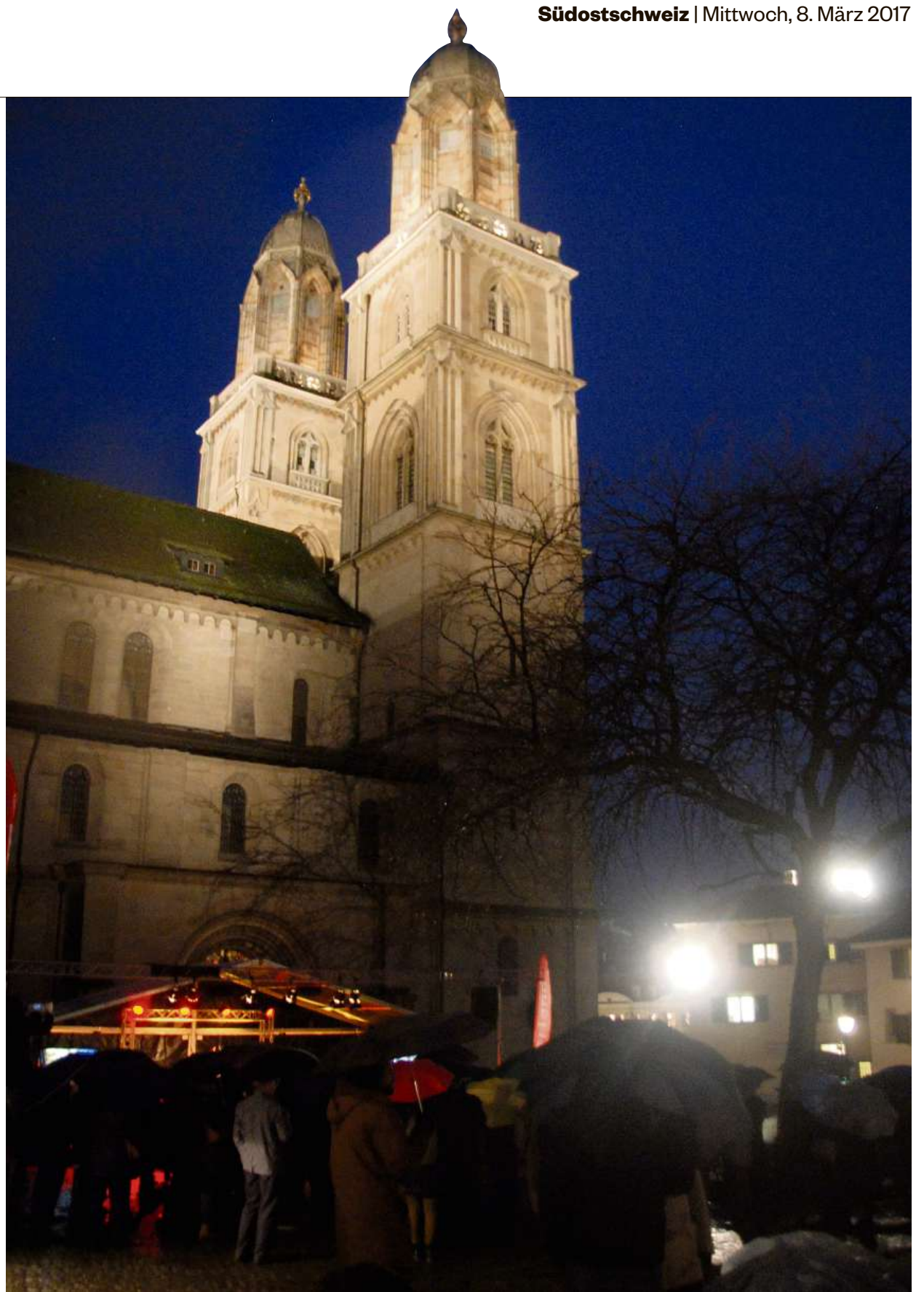
Sebastian Doll

Reformierter Pfarrer in Glarus

Die Zürcher Regierung ist mit drei Vertretern vor Ort: Mit Regierungspräsident Mario Fehr, mit Baudirektor und Braunwald-Fan Markus Kägi und, wer weiss, vielleicht gerade wegen des aktuellen «pfnüsligen» Wetters, auch mit Gesundheitsdirektor Thomas Heiniger. An (hohe) Tiere ist sich vor allem ein Gast gewohnt: Zunftmeister zur Saffran und Zoodirektor Alex Rübel.

So richtig warm wirds dann um 19.30 Uhr, nicht nur ums Herz, aber auch. Sebastian Doll entflammt das Holz der drei Feuerschalen. Der Glöckner stimmt zum Gang ins Grossmünster ein, dessen Kirchenpatrone Felix und Regula sind. Nur die Schirme müssen draussen bleiben.

Während draussen die Feuerschalen Licht spenden, erhellt drinnen das Fridolinsfeuer das Kirchenschiff, das zuvor an der Osterkerze in Glarus eingefangen worden ist. Das Feuer, das am 24. April vom Fernsehpublikum der Schweiz erwartet wird, wenn der Zeiger des St. Peter am grössten Zifferblatt Europas auf die Sechs zu- und der Scheiterhaufen in Flammen aufgeht. Wenn der Sechseläuten-Marsch ertönt, die Reitergruppen um den Böögg galoppieren, bis es ihm den Kopf sprengt. Dann ist Frühling. Dann wird auch das Fridolinsfeuer wieder nach Glarus zurückkehren.



Stimmungsvoll: Das «Fridlisfüür» brennt auf dem Münsterplatz inmitten der Zürcher Innenstadt.



Rockig und andächtig: Betty Legler heizt den Gästen ein, der Glöckner «ruft» in die Kirche, bevor das «Fridlisfüür» unter göttlichem Segen ins Grossmünster getragen wird.



Rockig und andächtig: Betty Legler heizt den Gästen ein, der Glöckner «ruft» in die Kirche, bevor das «Fridlisfüür» unter göttlichem Segen ins Grossmünster getragen wird.



Tagblatt der Stadt Zürich
8021 Zürich
044/ 248 42 11
www.tagblattzuerich.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 127'950
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 28
Fläche: 14'343 mm²

Kultur und Bevölkerung / Self-initiated coverage

Die Angelones Von Zigis und vom Zigerschlitz



Rita Angelone

Haben Sie das Fridolinsfeuer, das am Montagabend auf dem Zwingliplatz vor dem Grossmünster entzündet wurde, gesehen? Das «Fridlisfüür», so wie Glarner es nennen, gehört zu den vorchristlichen Frühlingsfeuern, die den Winter vertreiben sollen, und findet zum Gedenken an den Landespatron St. Fridolin jeweils am Abend des 6. März in zahlreichen Glarner Gemeinden statt. Im Prinzip ist es das Pendant zum Feuerbrauch am Zürcher Sechsläuten. Mit dem «Fridlisfüür» verbinde ich schöne, aber gleichzeitig auch recht verwirrende Kindheits-erinnerungen: Zum einen schien es jedes Jahr weniger um den heiligen Fridolin zu gehen als vielmehr darum, die Gemeinde mit dem grössten Feuer zu sein. Dafür

wurde im Dorf alles Brennbares gesammelt, zum Teil durch Schulkinder, die diese Arbeit in ihrer Freizeit verrichteten. Zum anderen durften alle Schulkinder an diesem Fest rauchen. Ja, Sie lesen richtig: rauchen, und zwar richtige Zigis.

Bevor Sie jetzt den Kopf schütteln und die Hände werfen: Die Glarner sind nicht die Einzigen, die diese Tradition kennen. Auch an der Appenzeller Viehschau rauchen Schulkinder, genau so wie am Bündner Chalandamarz oder aber auch am Zürcher Schulsilvester... Als Mutter zweier Halbwüchsiger finde ich diesen Brauch heute alles andere als lustig, und selber würde ich unseren Jungs das Rauchen in einem solchen Rahmen niemals erlauben – Tradition hin oder her. Andererseits: Von den paar grusigen Mary Longs, die ich an den «Fridlisfüür» meiner Kindheit gepafft habe, habe ich auch keinen Schaden davongetragen. Chills also. Anyway: Wenn Sie das Fridlisfüür beim Grossmünster verpasst haben sollten, so können Sie das Glarnerland als Gastkanton auch noch am diesjährigen Sächsilüüte besser kennen lernen – ob rauchend oder nicht, sei Ihnen überlassen.

**Rita Angelone (48)
hat zwei Kinder (10 und 8).
www.dieangelones.ch**



Zum Beispiel der Obersee: Die Regierung will von ausgewählten Glarnern wissen, was ihnen hier am besten gefällt – und es muss nicht aus der Geografie sein.

Bild Sasi Subramaniam

Alles in allem, was gefällt Ihnen am besten am Kanton?

Haben Sie gerade vom Kanton einen Fragebogen bekommen? Wenn ja, ist Ihre Meinung zur Zukunft des Glarnerlandes gefragt. Alle ändern können hier an den Fragen schnuppern und sich überlegen, wie sie antworten würden.

von Daniel Fischli

Der Regierungsrat will von den Glarnerinnen und Glarnern wissen, wie zufrieden sie mit dem Leben im Kanton sind, respektive, wo sie der Schuh drückt. Dazu hat er 2000 von ihnen einen Fragebogen zugestellt (Ausgabe vom Mittwoch). Wer vom Zufall ausgewählt worden ist, sollte gestern oder heute Post bekommen haben.

Wobei mit «Glarnerinnen und Glarnern» nicht nur die Stimmberechtigten gemeint sind, sondern wirklich alle hier lebenden Menschen über 16, wie Ratssekretär Michael Schüepp erläutert: «Die Grundlage für die Auswahl bilden die Einwohnerregister der Gemeinden.» Schüepp ist auf der Staatskanzlei für das Projekt zuständig.

Ganz spontan ankreuzen

Auf dem sechseitigen Fragebogen gibt es leichte Aufgaben. Wie etwa die Aufforderung, auf einer Skala von 0 bis 10 anzugeben, wie gerne man im Kanton Glarus lebt. «Am besten kreuzt man dabei ganz spontan ein Kästchen an», rät Christof Schwenkel. Er ist Verwal-

tungswissenschaftler und arbeitet für das Büro Interface Politikstudien in Luzern, das die Umfrage im Auftrag des Kantons durchführt.

Immer noch spontan ankreuzbar, aber weniger pauschal sind die Antworten auf die darauf folgenden Fragen. Von 25 Aspekten des Lebens im Kanton soll man einerseits angeben, ob sie einem wichtig sind und andererseits, wie zufrieden man damit ist. Diese Aspekte reichen vom Arbeitsplatzangebot über Mobilität, Kultur, Freizeit, Alten- und Kinderbetreuung oder Sicherheit bis zur Raumplanung.

Der letzte Fragenkomplex wird aufwendiger. Nicht nur für die Befragten, sondern auch für die Befrager. Denn es wird ganz offen formuliert etwa danach geforscht, was einem im Kanton am besten, am zweit- und am dritt-

besten gefällt. Der Platz für die Liebeserklärungen ist allerdings beschränkt und das mit Absicht: «Wir wünschen uns hier Stichworte, keine Romane», sagt Schwenkel. Die Stichworte werden dann nach Kategorien geordnet und zusammengezählt. Romane wären mit einem vernünftigen Aufwand nicht auszuwerten. «Die offenen Fragen stellen wir, damit alle Themen zur Sprache kommen können. Auch solche, an die wir bisher noch nicht gedacht haben», sagt Schwenkel. Und die «Flughöhe» der möglichen Antworten sei bewusst offen gelassen.

Die Antworten sind vertraulich

Niemand soll Skrupel haben, auf die ebenfalls gestellte Frage nach dem grössten oder zweit- oder drittgrössten Problem vielleicht auch etwas Unbotmässiges aufzuschreiben. Deshalb gehen die ausgefüllten Fragebogen auch nicht ins Rathaus zurück, sondern nach Luzern zu Interface. Der Regierungsrat bekommt dann nur die von den Forschern zusammengefassten Ergebnisse zu Gesicht, nicht die einzelnen Antworten. Schwenkel hofft, dass mindestens die Hälfte der Empfänger ihren Fragebogen ausfüllt.

Die Ergebnisse der Umfrage würden veröffentlicht, sagt Ratssekretär Michael Schüepp. Noch offen sei allerdings in welcher Form. Auf jeden Fall sollen sie aber «direkt» in den Politischen Entwicklungsplan 2020 bis 2030 einfließen, wie die Regierung schreibt. Wobei dieses «direkt» natürlich nicht «direkt» bedeutet. Die Umfrage ist keine Volksabstimmung, die für die politischen Instanzen bindend wäre. Schüepp sagt aber, die Umfrage solle kein Papiertiger bleiben: «Wenn eindeutige Ergebnisse vorliegen, wo der Kanton mehr und wo weniger Geld ausgeben soll, wird die Regierung dies im Rahmen der Planung prüfen.»

Grundlage für das Regieren

Mit Hilfe der Umfrage wird die Politische Entwicklungsplanung für die nächste Zehnjahresperiode erstellt und von der Regierung verabschiedet. Aus der Entwicklungsplanung werden die für kürzere Zeitabschnitte gültigen Planungen wie die Legislatur- und die Finanzplanung abgeleitet. Zuletzt hat der Regierungsrat im September 2008 die Entwicklungsplanung 2010 bis 2020 genehmigt. Sie ist auf der Website des Kantons abrufbar.

«Die Umfrage soll kein Papiertiger bleiben.»

Michael Schüepp
Ratssekretär

Anna-Göldi-Stiftung am Sechseläuten

Die Anna-Göldi-Stiftung ist am Zürcher Sechseläuten vertreten, an dem Glarus Gastkanton ist. Ihr Präsident, Walter Hauser, ist als Ehrengast der Zunft Hard eingeladen.

Zwischen der Zunft Hard und dem Glarnerland bestünden freundschaftliche Beziehungen, sagt Zunftmeister Till Gontersweiler gemäss einer Mitteilung der Anna-Göldi-Stiftung.

Die Zunft sei sehr beeindruckt von der Fortschrittlichkeit des Kantons Glarus, der als erster eine sogenannte «Hexe» rehabilitiert habe. Immerhin stamme Anna Göldi aus der zürcherischen Herrschaft Sax-Forstegg, habe also zürcherische Wurzeln, und der damalige Grossmünsterpfarrer habe sich bis zuletzt für die Magd aus Sennwald eingesetzt.

Walter Hauser, Präsident der Anna-Göldi-Stiftung, bezeichnet die Einladung ans Zürcher Sechseläuten als «eine grosse Ehre». Die Stiftung werde im Gegenzug Vertreter der Zunft Hard voraussichtlich im Frühjahr 2018 ins Glarnerland einladen – unter anderem zu einem Besuch des künftigen Anna-Göldi-Museums, das schon am 19. August im Hänggitturm in Glarus eröffnet werden soll. (eing)

Schussopfer will nur gesunden

Der 35-jährige Kosovo-Albaner, der heute vor einer Woche in Niederurnen angeschossen worden war, erholt sich im Kantonsspital Glarus von seiner schweren Verletzung.

Während einer Auseinandersetzung beim «Brugghof» schoss ihm ein 43-jähriger Schweizer mit Migrationshintergrund ins Bein. Er erlitt einen Durchschuss im Oberschenkel.

Die «Südostschweiz» konnte das Opfer im Spital in Glarus besuchen. «Ich habe noch immer starke Schmerzen», sagt der Mann. Er müsse sicher noch diese Woche im Spital bleiben.

Zum Vorfall will sich der Niederurner vorerst nicht äussern. Es sei noch alles zu frisch. «Eigentlich ist mir im Moment nur eines wichtig – und das ist mein Bein und meine Gesundheit», so der Familienvater eines fast einjährigen Sohnes. (pli)

INSERAT

THE BRITISH SHOP
Frühling 2017/B

THE BRITISH SHOP – Die feine englische Art

Das Versandhaus der feinen englischen Art bietet Ihnen ein grosses Sortiment typisch britischer Produkte – und das ganz bequem per Katalog!

- Hochwertige englische Bekleidung im Country Style
- Mit grossem **Barbour-Shop!**
- Küchenutensilien und Delikatessen aus England und Schottland
- Wohnaccessoires
- Englische Gartengeräte
- Originelle Geschenke

www.the-british-shop.ch

Achten Sie morgen **HIER** auf unsere **BEILAGE** oder bestellen Sie kostenlos den 160-seitigen Katalog!

THE BRITISH SHOP • Postfach 214 • 4019 Basel • Telefon 0848 228 222 • Fax 0848 229 222 SASC





Morgen 4°/7°C

NEWS SPORT METEO KULTUR DOK

SENDUNGEN A-Z JETZT IM TV JETZT IM RADIO



SCHWEIZ REGIONAL INTERNATIONAL WIRTSCHAFT PANORAMA MEHR

«Das Bündel Zeit»

Geschichten über eine strenge Kindheit in Braunwald

Mittwoch, 1. März 2017, 17:43 Uhr

1

Elsbeth Zweifel mit Jahrgang 1938 ist auf der Orenplatte hoch über einer steilen Felswand aufgewachsen. In ihrem Buch «Das Bündel Zeit» beschreibt sie das Leben zwischen Berg und Tal in den 1940er-Jahren.



1/6 Aufgewachsen zwischen Berg und Tal. Diesbach (Glarus Süd). LIMMAT VERLAG

« Wir mussten immer arbeiten. Das ist nicht gerade ein Kinderwunsch. »

« Das ist eine riesige Felswand. Wenn man da am Rand stand, wusste man, dass man keinen Schritt weiter darf. »

« Die Angst vor Lawinen war allgegenwärtig im Winter. »

Elsbeth Zweifel
Buchautorin

Audio

1 Gespräch mit Elsbeth Zweifel (01.03.2017)

10 min

Mehr zu Ostschweiz



Die Januarlöhne sind ausbezahlt



72 Tonnen schwer: Faltkran in Tobel gestürzt



Strafverfahren gegen St.Galler CVP-Nationalrat möglich



Fahrende auf Militärealen im Kanton St. Gallen



Die HSR zeigt Nervenstärke



Startnummer zum Klausenrennen Memorial 25. August 1993

Neues aus der Schatzkiste von Ernst Baltisberger im Dorfmuseum

Das Dorfmuseum Affoltern widmet sich Ernst Baltisberger und zeigt Dokumente über seine Teilnahme am Klausenrennen.

Ernst Baltisberger schrieb dazu am 5. Juli 1999 an einen Journalisten in «Mein beruflicher und sportlicher Lebenslauf»: «Unser Höhepunkt dieser Saison ist das Klausenrennen Memorial 1993 mit internationaler Beteiligung, für mich besonders als Werbeteilnehmer! Habe zirka 1000 Prospekte verteilt. Ich fahre in der Sportklasse C mit einer AJS Sport 500 ccm 1928, die noch einigen Dampf innehat. Mag sein, dass ich der älteste Töfffahrer sein könnte.» Ernst Baltisberger wurde in seiner Kategorie Siebter. Unterlagen zu diesem legendären Rennen, Schulhefte, Dokumente und vieles mehr



Die legendäre Startnummer. (Bild zvz.)

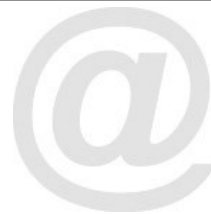
haben wir von seiner Frau Ruth zur Ergänzung unserer Sammlung erhalten. 99 Jahre alt würde Ernst Baltisberger diesen Monat. Am Samstag kann man im Dorfmuseum vorbeischaun und in die Erinnerungen an Gotthard-Balti eintauchen. Seine Stimme ist in

einem Interview zu hören und es wird ein Kurzfilm gezeigt. Man kann sich Zeit nehmen, durch die Ausstellung zu streifen, Neues zu entdecken und sich zwischendurch bei einer Tasse Kaffee oder Tee stärken.

Immer am 1. Samstag des Monats

Das Museum ist jeweils am 1. Samstag im Monat geöffnet, von 10 bis 16 Uhr, also am Samstag 4. März. Das Museum befindet sich an der Ottenbacherstrasse 79, in Zwillikon gleich neben dem Volg. (ug)

Dorfmuseum Affoltern am Albis / Zwillikon, geöffnet Samstag, 4. März, von 10 bis 16 Uhr. Besuche und Führungen mit Gruppen auf Voranmeldung jederzeit möglich. Telefon 044 761 01 32 (Herbert Gübeli) oder 044 761 77 42 (Ursula Grob).



Online-Ausgabe

Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Page Visits: 79'068

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Erste Rollen sind besetzt

Erste Rollen sind besetzt

Publiziert am 4. März 2017

Radio Munot

Für das in Neuhausen geplante Musical « Anna Göldi » sind die ersten Rollen besetzt.



Zu Besuch beim Laien - Casting von « Anna Göldi - das Musical » . Bild: Selwyn Hoffmann

Roland Herrmann und Raphael Tschudi spielen zwei Schlüsselfiguren im Musical, teilen die Veranstalter mit. Wer die Hauptdarsteller sind, ist allerdings noch nicht bekannt.

Gänsehaut bei der Hexenjagd

Ab September wird in der Halle 1 auf dem SIG - Areal in Neuhausen das Musical « Anna Göldi » aufgeführt. Vor ein paar Wochen wurden die Laiendarsteller gecastet. Die SN waren dabei.

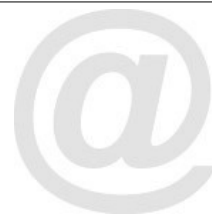
Error loading player: No playable sources found

Video: Selwyn Hoffmann

Den ganzen Artikel finden Sie hier .

Datum: 04.03.2017

 usgang.ch



Usgang
8005 Zürich
044 508 23 23
www.usgang.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby
UUpM: 169'000
Page Visits: 442'771

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Karma-Party

Kulturzentrum Holästei Hohenstein 8750 Glarus

Samstag, 04. März 2017 ab 23:00

Party

Hip Hop, Open Format und R'n'B

DJs Choice One, Ientoo, Black'em

10.00

16 Jahre

Am Samstag 4. März 2017 findet die mittlerweile dritte Karma Party statt. Wie immer lassen sich an diesem Abend zwei schöne Dinge im Leben verbinden, mit den Liebsten für einen guten Zweck feiern und gleichzeitig den Grundstein für die Zukunft Tibets legen, die tibetische Jugend. Der Erlös geht an den VTJE und zählt zu den wichtigsten Einnahmequellen der Sektion, mit der neue Aktionen und Kampagnen für Tibet finanziert werden. Der VTJE wird weiterhin alles daran setzen, um auf die unerträglichen Misstände in Tibet aufmerksam zu machen.

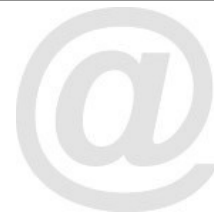


ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 64534108
Ausschnitt Seite: 1/1
Bericht Seite: 130/283



Die jungen Zillertaler heizen in Braunwald ein

07.03.2017 16:00 | Von: Braunwald-Klausenpass Tourismus AG

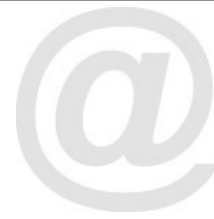
Am kommenden Sonntag, 12.03.2017 ab 13.30 Uhr spielen die jungen Zillertaler rund um das Restaurant UHU in Braunwald.



Die Band aus Österreich ist bekannt für ihre energiegeladenen Auftritte und wird dem Publikum so richtig einheizen. Die jungen Zillertaler spielen einen Mix aus Rock - , Pop - und Volksmusikelementen. Das heisst es ist bestimmt für jeden etwas mit dabei.

Datum: 07.03.2017

infoticker.ch



Infoticker
8307 Effretikon
044 980 10 10
www.infoticker.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

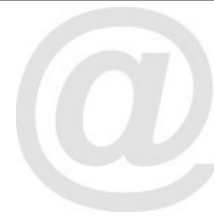
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage



Fünfter Auftritt in Braunwald - Zeltöffnung um 11.00 Uhr

Der Band scheint es in Braunwald zu gefallen, so ist es bereits ihr fünfter Auftritt in Braunwald. Zeltöffnung ist um 11.00 Uhr und der Eintritt kostet 15 Franken. Für das leibliche Wohl sorgt das Team vom Restaurant UHU.



Infoticker
8307 Effretikon
044 980 10 10
www.infoticker.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage



Afterparty in der UHU-Bar mit den Juzi's

Wer nach dem Konzert noch nicht genug gefeiert hat, kann sich an der After - Party in der Uhu - Bar nochmals so richtig austoben. Die Jungen Zillertaler werden Braunwald nicht so schnell verlassen und sind auch an der After - Party präsent.

Artikelfotos: Juzi



SIE SIND HIER: HOME > PEOPLE > PEOPLE SCHWEIZ >

SARAH SPALE (36) IST DER STAR IN DER TV-KRIMI-SERIE «WILDER»: DIE NEUE KOMMISSARIN IST EISKALT

Sarah Spale (36) ist der Star in der TV-Krimi-Serie «Wilder»

Die neue Kommissarin ist eiskalt

Auf dem eisigen Urnerboden filmt das SRF zurzeit eine neue Krimiserie. BLICK war beim Dreh zu «Wilder» dabei, in der Sarah Spale die Hauptfigur Rosa Wilder verkörpert.



1 / 7

Die beiden Hauptdarsteller der neuen SRF-Krimiserie «Wilder»: Sarah Spale und M...

Franziska Pahlle (Text) und Philippe Rossier (Fotos)

Kalt ist es auf dem Urnerboden. Schwer hängen die Wolken zwischen den Berge eisiger Nieselregen den Schnee in schmutzigen Matsch verwandelt. «Der perfek

DAS KÖNNTE SIE INTERESSIEREN



Zürcher Kandidat Noah Schärer (16) hat bei «DSDS» einen Ersatzpapi gefunden
«Er ist wie Familie»



Viola Tami (35) präsentiert ihre 10 liebsten Songs
«Das gefällt mir tami guet!»



Krimi, sagt Sarah Spale (36). Sie verkörpert die Hauptfigur, die Kantonspolizistin Rosa Wilder. Vor drei Jahren entstand die Idee zur sechsteiligen SRF-Serie. Nach 66 Drehtagen soll «Wilder» im Kasten sein. Drei Drehwochen in **Zürich** und zehn in der Winterwelt der Schweizer Berge verbringt die rund 60-köpfige Crew zusammen. «Langsam kriegen wir alle den Lagerkoller», so Spale lachend.

«Ich vermisse meine Kinder»

Die Geschichte: Ein Schweizer Bergdorf gerät ins internationale Rampenlicht, als kurz vor Baubeginn eines umstrittenen Ferienresorts die Tochter des arabischen Investors verschwindet. Kantonspolizistin Rosa Wilder, die im Ort aufgewachsen ist, nimmt sich des Falls an. Unterstützt wird sie vom Bundeskriminalbeamten Manfred Kägi (Marcus Signer, 52). Wilder stösst auf ein Geheimnis, das seit Jahren unter der Oberfläche der Talschaft modert – und mehr mit ihrer eigenen Geschichte zu tun hat, als ihr lieb ist.

WERBUNG



inRead invented by Teads

An der Rolle habe Spale Wilders Status als Einzelkämpferin gereizt. «Äusserlich ist sie stark, aber innerlich hat sie sehr zu kämpfen.» Nicht nur ihre Figur leidet seelisch – Spale macht die lange Trennung von ihren Buben (2 und 6) zu schaffen. «Ich vermisse meine Kinder.» Ein Skype-Gespräch nach einem Drehtag sei nicht möglich. «Abends sind die heiklen Phasen, da tut es weh, wenn man nicht zusammen ist.» Lieber schickt sie am Morgen ein Filmchen von sich an den Nachwuchs, die Wochenenden verbringt sie zu Hause. Eine weitere Herausforderung für die Schauspielerin: «Ich musste Berndeutsch lernen, eigentlich spreche ich Baseldeutsch.»

Spale und Wilder haben Parallelen

International bekannt wurde Spale 2013 mit ihrer Darstellung der Catarina Mendez in der Verfilmung des Romans «Nachtzug nach Lissabon». Im gleichen Jahr war sie im Luzerner «Tatort» zu sehen. Um sich auf die Rolle der Rosa Wilder vorzubereiten, hat Spale viel Sport gemacht. «Muskelaufbau im Fitness-Studio.» Das sei die äusserliche Seite gewesen. Innerlich trage sie die Figur sehr lange bei sich. «Das viele Nachdenken, das viele Analysieren, da haben wir definitiv Parallelen.»

Am Set ist die Kälte deutlich zu spüren. Gedreht wird eine Szene aus der zweiten Folge, eine Verfolgungsjagd. Tankstellenwart Glutz flüchtet und wird von einer anderen Person gestellt. Spale kommt hinzu. Was es damit auf sich hat, verraten die Macher nicht.

«Wilder» kommt Anfang 2018

Mit zum Ensemble gehört Christian Kohlund (66). Der Schweizer, der seit 1971 in der Serie lebt, steht für eine Schlüsselrolle vor der Kamera. Der raubeinige Schauspieler mit dem wettergegerbten Gesicht passt perfekt in die karge Landschaft. «Traumhaftes W... brummt er.

Der Regen wird stärker. Im Tal wird es dunkel. Das Filmteam muss zusammenpassen. Minuten Material werden an einem Tag gedreht. Daraus entstehen am Ende 5.2 Serie. Bis Ende März ist die Truppe noch im Glarnerland. «Wilder» wird Anfang 2018 ausgestrahlt – wenn es draussen wieder kalt und grau ist.

DAS KÖNNTE SIE INTERESSIEREN



Zürcher Kandidat Noah Schärer (16) hat bei «DSDS» einen Ersatzpapi gefunden
«Er ist wie Familie»



Viola Tami (35) präsentiert ihre 10 liebsten Songs
«Das gefällt mir tami guet!»



Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 19'793
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 3
Fläche: 14'607 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Hinrichtung auf Musical-Bühne

VON DANIEL JUNG

Im Jahre 1782 wurde in Glarus eine Frau zum Tod durch das Schwert verurteilt. Das Urteil des Glarner Rats wurde umgehend vollstreckt. Angeklagt worden war die Frau der Hexerei: Unter anderem soll sie mehrmals Stecknadeln in Trinkgefässe mit Milch gezaubert haben. Die Hinrichtung der Anna Göldi war die letzte von den Behörden durchgeführte Hexenhinrichtung der Schweiz. Sie rief europaweit Empörung hervor.

Am 7. September nun soll in Neuhausen am Rheinfall «Anna Göldi – Das Musical» seine Premiere feiern. Auch in dieser Zeitung wurde bereits mehrfach über das kulturelle Grossprojekt berichtet. Dabei tauchte jeweils die Frage auf, ob man mit einem Musical an ein solch ernstes Thema herantreten könne. Darf man aus einem frauenverachtenden Wahn musikalische Unterhaltung machen?

Ja, man darf.

Niemand kritisiert, wenn sich ein Theaterstück im Schaffhauser Stadttheater mit dem Leben und dem gewaltsamen Tod des amerikanischen Bürgerrechtlers Martin Luther King befasst. Keiner stört sich daran, wenn Hollywood sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche in einem Spielfilm behandelt («Spotlight») oder wenn ein Autor einer Romanfigur eine schwierige Vergangenheit in einem Konzentrationslager gibt («Der Vorleser»).

Die gegen «Anna Göldi» geäusserten Vorbehalte haben wohl stark mit der Kunstgattung des Musicals zu tun. Jedoch gibt es auch hier genügend Beispiele, wo es dieser Form des populären Singspiels gelingt, sehr ernste Themen vielschichtig zu verhandeln – vom Klassiker «Jesus Christ Superstar» bis hin zum aktuellen Hit «Hamilton».

Wir wissen noch nicht, ob «Anna Göldi» ein gutes Musical wird. Dass sich die Verantwortlichen ein ernstes Thema ausgewählt haben, ist dafür aber kein Hinderungsgrund.



Online-Ausgabe

Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Page Visits: 79'068

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Hinrichtung auf Musical-Bühne

Hinrichtung auf Musical-Bühne

Publiziert am 11. März 2017

Daniel Jung

Im Jahre 1782 wurde in Glarus eine Frau zum Tod durch das Schwert verurteilt. Das Urteil des Glarner Rats wurde umgehend vollstreckt. Angeklagt worden war die Frau der Hexerei: Unter anderem soll sie mehrmals Stecknadeln in Trinkgefässe mit Milch gezaubert haben. Die Hinrichtung der Anna Göldi war die letzte von den Behörden durchgeführte Hexenhinrichtung der Schweiz. Sie rief europaweit Empörung hervor.



Symbolbild

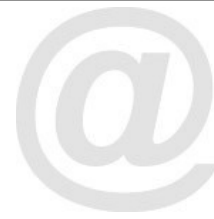
Am 7. September nun soll in Neuhausen am Rheinfall «Anna Göldi – Das Musical» seine Premiere feiern. Auch in dieser Zeitung wurde bereits mehrfach über das kulturelle Grossprojekt berichtet. Dabei tauchte jeweils die Frage auf, ob man mit einem Musical an ein solch ernstes Thema herantreten könne. Darf man aus einem frauenverachtenden Wahn musikalische Unterhaltung machen?

Ja, man darf.

Niemand kritisiert, wenn sich ein Theaterstück im Schaffhauser Stadttheater mit dem Leben und dem gewaltsamen Tod des amerikanischen Bürgerrechtlers Martin Luther King befasst. Keiner stört sich daran, wenn Hollywood sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche in einem Spielfilm behandelt («Spotlight») oder wenn ein Autor einer Romanfigur eine schwierige Vergangenheit in einem Konzentrationslager gibt («Der Vorleser»).

Datum: 11.03.2017

Schaffhauser Nachrichten



Online-Ausgabe

Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Page Visits: 79'068

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Die gegen «Anna Göldi» geäußerten Vorbehalte haben wohl stark mit der Kunstgattung des Musicals zu tun. Jedoch gibt es auch hier genügend Beispiele, wo es dieser Form des populären Singspiels gelingt, sehr ernste Themen vielschichtig zu verhandeln – vom Klassiker «Jesus Christ Superstar» bis hin zum aktuellen Hit «Hamilton».

Wir wissen noch nicht, ob «Anna Göldi» ein gutes Musical wird. Dass sich die Verantwortlichen ein ernstes Thema ausgewählt haben, ist dafür aber kein Hinderungsgrund.



Schweiz

The Red Bulletin Schweiz
6341 Baar
041 766 36 36
www.redbulletin.com

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 171'731
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 92
Fläche: 36'937 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage



2

Klausen rennen

Von Linthal auf den Klausenpass mit dem Ford Focus RS

Wir fahren die historische Strecke von Europas ehemals schwerstem Bergrennen nach: 21,5 Kilometer, 1237 Höhenmeter, 136 Kurven – und keine Sekunde Zeit zum Verschnaufen.

Das Auto: Ford Focus RS. 350 PS und einer der variabelsten Allradantriebe, die es jemals in einen Kompaktwagen geschafft haben: auf Wunsch sogar mit „Drift“-Modus.

Warum: Traktion und Wendigkeit in allen Lebenslagen, gute Übersicht und vernünftige Ausmasse prädestinieren den Focus RS für den Klausenpass. Dazu kommt das gewaltige Drehmoment schon von ganz unten – entscheidend für tolle Beschleunigung aus Spitzkehren.

Datum: 13.03.2017



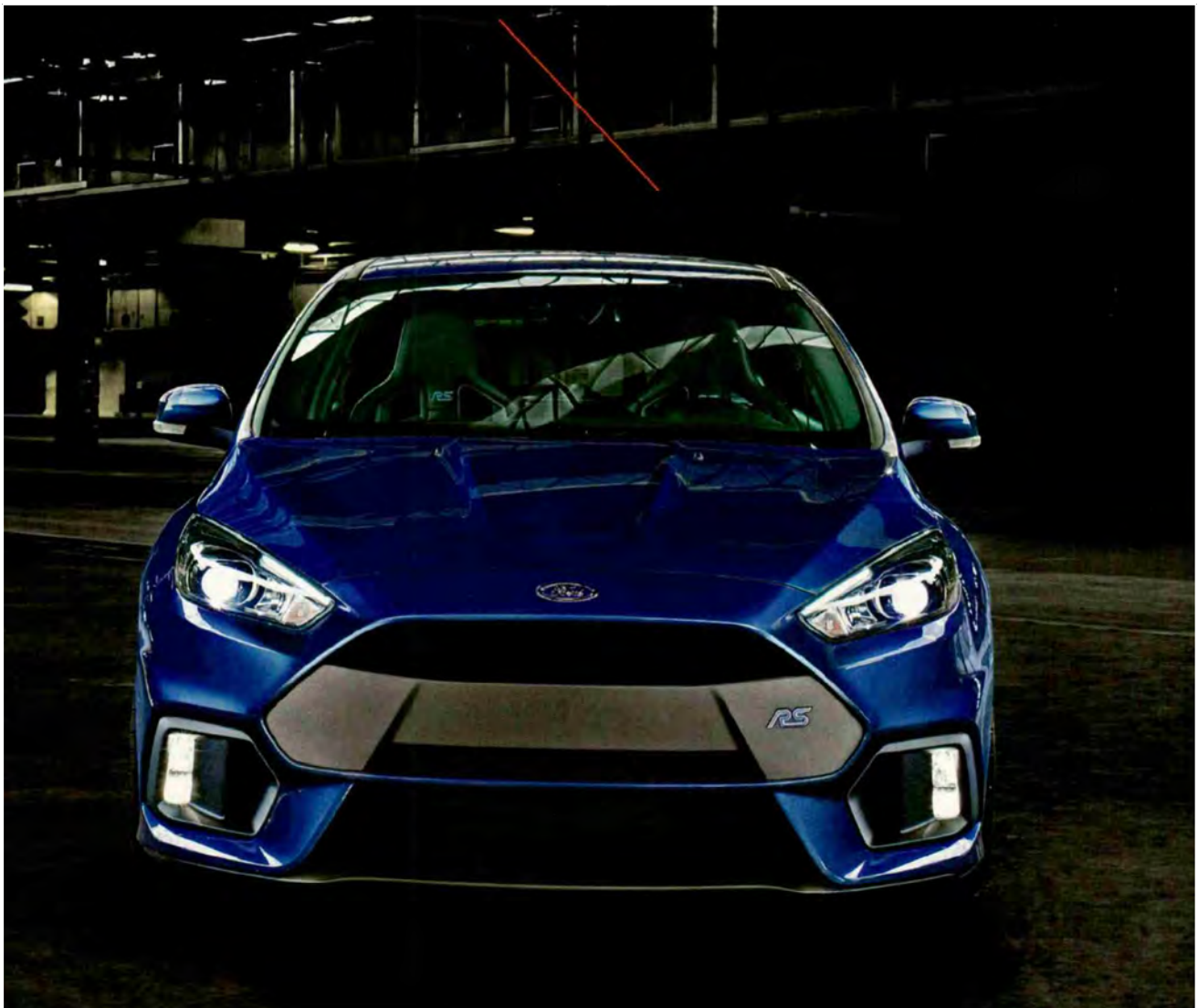
Schweiz

The Red Bulletin Schweiz
6341 Baar
041 766 36 36
www.redbulletin.com

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 171'731
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 92
Fläche: 36'937 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage



Datum: 14.03.2017



Schweizerische Depeschagentur

SDA-Schweizerische Depeschagentur
3001 Bern
031/ 309 33 33
www.sda.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

14.03.2017 14:54:09 SDA 0169bsd

Schweiz / KGL / Glarus (sda)

Kultur, Kunst, Unterhaltung, Literatur, Politik, Regierung

Schriftsteller Monioudis erhält den Glarner Kulturpreis 2017

Der 50-jährige Schriftsteller Perikles Monioudis ist Träger des mit 20'000 Franken dotierten Glarner Kulturpreises 2017. Verliehen wird die Auszeichnung Anfang Oktober. Seit 2007 lebt der Preisträger mit Frau und Kindern in Zürich.

Der Bezug von Perikles Monioudis zum Glarnerland ist trotz auswärtigen Wohnsitzes nie abgerissen, wie die Glarner Regierung am Dienstag mitteilte. Der Autor wuchs in Glarus als Sohn griechischer Eltern auf und besuchte dort auch die Kantonsschule. An der Universität Zürich studierte er danach Soziologie, Politologie und Allgemeines Staatsrecht.

Der 50-Jährige ist ein mehrfach ausgezeichnete Autor. Unter anderem erhielt er den Preis der Schweizerischen Schillerstiftung und den Conrad-Ferdinand-Meyer-Preis. Mit einem Werk von mehr als 20 Erzählbänden und Romanen ist Monioudis neben Tim Krohn der bedeutendste zeitgenössische Glarner Autor.

Monioudis' Texte würden durch eine präzise Prosa bestechen, die immer auch die menschlichen Abgründe ertaste und in einer sensiblen Art und Weise darstelle, schrieb die Glarner Regierung. Das Glarnerland sei häufig Schauplatz der Erzählungen ("Forstarbeiter, die Lichtung", "Eis").

Neben den literarischen Arbeiten legte Monioudis die Poetikvorlesung "Im Äther" vor, die er am Massachusetts Institute of Technology in Cambridge (USA) hielt. Insgesamt las und lehrte der Autor an über einem Dutzend Universitäten in den USA und in Europa.

Büro dlb



Büro dlb
1792 Cordast
026/ 684 36 45
www.buero-dlb.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Unternehmenswebsites
Page Visits: 37'000



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

GLARNER KULTURPREIS 2017 FÜR PERIKLES MONIOUDIS



14.03.2017 Der mit 20'000 Franken dotierte Glarner Kulturpreis 2017 geht an den Schriftsteller Perikles Monioudis.

Foto: © <https://www.facebook.com/photo.php?fbid=10204799274420549&set=a.1294828749670.36526.1798872395&type=3&theater>

Perikles Monioudis ist ein mehrfach ausgezeichnete Glarner Autor. Er erhielt unter anderem den Preis der Schweizerischen Schillerstiftung und den Conrad-Ferdinand-Meyer-Preis.

Mit seinem umfangreichen Werk von mehr als 20 Erzählbänden und Romanen ist er neben Tim Krohn der bedeutendste zeitgenössische Glarner Autor.

"Seine Texte bestechen durch eine präzise Prosa, die immer auch die menschlichen Abgründe ertastet und in einer sensiblen Art und Weise darstellt", wie es in der Medienmitteilung heisst.

Das Glarnerland ist häufig Schauplatz seiner Erzählungen ("Forstarbeiter, die Lichtung", "Eis"), wenn auch nicht immer wörtlich genannt wie etwa im Roman "Freulers Rückkehr" oder im Theaterstück "Annas Carnifex" (2010), das in Mollis uraufgeführt wurde und Anna Göldis Schicksal "in dichten, bewegenden und neuen Bildern zeigt".

Neben den literarischen Arbeiten hat Monioudis auch eine Poetikvorlesung "Im Äther" vorgelegt, die er am MIT in Cambridge hielt. Insgesamt hat er an über einem Dutzend Universitäten in den USA und in Europa gelesen und gelehrt.

In Glarus als Sohn griechischer Eltern geboren, wuchs Perikles Monioudis zweisprachig auf und besuchte die Kantonsschule Glarus. Diese schloss er 1987 mit der Matura ab. Nach dem Studium der Soziologie, der Politologie und des Allgemeinen Staatsrechts an der Universität Zürich (1993, lic.phil.I) begannen seine Wanderjahre durch Europa und die USA.

Seit 2007 lebt er mit seiner Frau, der Schriftstellerin Dana Grigorcea, und zwei Kindern in Zürich.

Sein Bezug zum Glarnerland ist nie abgerissen, zumal seine Mutter und seine Schwester, die er häufig besucht, immer noch in Glarus wohnen.

Die öffentliche Preisverleihung findet am Donnerstag, 5. Oktober 2017 statt.

Quelle:

http://www.gl.ch/documents/Bulletin_10_vom_14_03_2017.pdf

Datum: 15.03.2017

Büro dlb



Büro dlb
1792 Cordast
026/ 684 36 45
www.buero-dlb.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Unternehmenswebsites
Page Visits: 37'000

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Kontakt:

<http://www.monioudis.ch/7579897>

Datum: 15.03.2017

Der Bund



Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 39'948
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 28
Fläche: 2'593 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Literatur

Schriftsteller Monioudis erhält den Glarner Kulturpreis 2017

Der 50-jährige Autor Perikles Monioudis ist Träger des mit 20 000 Franken dotierten Glarner Kulturpreises 2017. Er lebt mit Frau und Kindern in Zürich. Sein Bezug zum Glarnerland sei aber nie abgerissen, teilte die Glarner Regierung mit. Dieses sei häufig Schauplatz seiner Prosa. (sda)



Radio SRF 1

Radio SRF 1
8042 Zürich
044/ 366 11 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 18:00
Dauer: 00:06:27
Grösse: 5.9 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Mit einer Integrationsvorlehre will der Bund ab kommendem Jahr 1000 Flüchtlinge jährlich auf eine Berufsausbildung vorbereiten

Zwei Drittel der anerkannten Flüchtlinge und der vorläufig Aufgenommenen sind 7 Jahre nach Ankunft arbeitslos und auf Sozialhilfe angewiesen. Mit einer Integrationsvorlehre will der Bund Gegensteuer geben. Der Kanton Glarus hat schon im vergangenen Jahr damit begonnen.

Zwischenbilanz mit Ausführungen von Iwan Stauffacher, Projektleiter Berufseinführungsprogramm für Flüchtlinge des Kantons Glarus, Nadine Wegmann, Berufsschullehrerin, und von Flüchtlingen

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 15.03.2017

Tages-Anzeiger



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 157'323
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 30
Fläche: 2'988 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Literatur

Schriftsteller Monioudis erhält den Glarner Kulturpreis 2017

Der 50-jährige Autor Perikles Monioudis ist Träger des mit 20 000 Franken dotierten Glarner Kulturpreises 2017. Er lebt mit Frau und Kindern in Zürich. Sein Bezug zum Glarnerland sei aber nie abgerissen, teilte die Glarner Regierung mit. Dieses sei häufig Schauplatz seiner Prosa. Monioudis wuchs in Glarus als Sohn griechischer Eltern auf und besuchte dort die Kantonsschule. (SDA)

Datum: 16.03.2017

Höfner Volksblatt



Hauptausgabe

Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'791
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 11
Fläche: 3'951 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Glarner Regierung verteilt Geld

Der Glarner Regierungsrat hat 224 500 Franken für kulturelle Zwecke bewilligt. 33 Einzelpersonen oder Organisationen erhalten Beträge oder eine Defizitdeckung aus dem Kulturfonds. Die grössten Summen gehen an den Verein Musikwoche Braunwald (25 000 Franken für die Durchführung der 82. Musikwoche, dazu 15 000 Franken Defizitgarantie). Der Rapper Patrick Mitidieri alias Bandit bekommt 24 000 Franken an sein neues Album. (asz)



Neuhauser Woche
8212 Neuhausen am Rheinfall
052 670 01 30
www.neuhauserwoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'200
Erscheinungsweise: 50x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 6
Fläche: 61'646 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Göldi war bereits 1783 in den Schlagzeilen

Autorin Eveline Hasler schrieb in den 1980er-Jahren die Geschichte der letzten Schweizer Hexe nieder und machte sie einem breiten Publikum bekannt. Doch bereits im Jahr 1783 hatte der Prozess für Aufregung gesorgt. **Jana Zellweger**



Neben Eveline Hasler schrieb auch der Glarner Jurist und Journalist Walter Hauser über Anna Göldi. Er forderte im Jahr 2007 erstmals deren Rehabilitierung. Bild: annagöldi.ch

Im Buch «Anna Göldin» erzählt Autorin Eveline Hasler die Geschichte einer Glarner Magd, die als Hexe beschuldigt und zum Tode verurteilt wurde. Das Bauernmädchen aus Sennwald wuchs zu einer hübschen und arbeitstüchtigen Magd heran. Im Hause Tschudi in Glarus fand sie eine gute Anstellung. Trotz anfänglicher Bedenken der Hausherrin wurde Anna im Doktorenhaus eingestellt. Die Arbeiten im Haus waren anspruchsvoll, und das jüngste Mädchen, Annamaria, benötigte viel Aufmerksamkeit. Dennoch schien alles zu passen.

Eines Morgens am Frühstückstisch der Familie Tschudi entdeckte

Annamaria einen Reissnagel in ihrer Milch. Da die Magd als Einzige mit der Milch in Kontakt gekommen war, wurde sie sofort beschuldigt. Als sie sich vor Gericht freisprechen wollte, riet ihr der Richter, die Stadt sofort zu verlassen. Währenddessen spuckte das «Miggeli» weitere Nägel, Drähte und andere Eisenwaren aus. Zudem wurde es von Krämpfen heimgesucht. Anna Göldi fand nach ihrer langen Flucht und unter falschem Namen eine Stelle bei einem Wirt im Toggenburg. Durch einen Brief, den sie einem Glarner Bekannten schickte, konnte sie ausfindig gemacht und zurück in die

Stadt Glarus gebracht werden. Unter brutaler Folter gestand sie, dass sie das «Annamiggeli» verflucht habe. Daraufhin wurde Anna Göldi am 18. Juni 1782 zum Tode durch das Schwert verurteilt.

Eine Unschuldige verurteilt

Den 1982 veröffentlichten Roman verfasste die Autorin aufgrund wahrer Begebenheiten. Kurz nachdem die wahre Anna Göldi verurteilt worden war, fiel bereits der Begriff Justizmord – damit ist gemeint, dass eine unschuldige Person aufgrund eines Justizirrtums zum Tode verurteilt worden ist. Anna Göldi sei unter Folter zu



Neuhauser Woche
8212 Neuhausen am Rheinfall
052 670 01 30
www.neuhauserwoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'200
Erscheinungsweise: 50x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 6
Fläche: 61'646 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

einem Geständnis gezwungen worden, hiess es damals.

Die Presse im Kanton Glarus und auch die im Jahr 1780 gegründete «Neue Zürcher Zeitung», die ein Fahndungsschreiben veröffentlicht hatte, schwiegen über den Fall Göldi. Keiner wollte Streit mit den reichsten Familien im Kanton. Die ersten kritischen Berichte über den Prozess stammten aus dem Ausland. Die deutschen Journalisten Wilhelm Ludwig Wehrhlin und Heinrich Ludewig Lehmann lösten mit ihren Texten Empörung aus. Sie veröffentlichten die Fakten über den Prozess. Zudem wurde das Thema Befangenheit angesprochen. Im ersten «Brief» (= veröffentlichtes Schreiben) beschrieb Lehmann die wichtigsten Personen des Prozesses und erläuterte die Beziehungen zwischen ihnen. Der gesamte Prozess rund um die «Kindsvergifterin» Anna Göldi wurde mehr und mehr hinterfragt.

Neben der Befangenheit wurden die Foltermethoden genauer angeschaut. Während der Ermitt-

lungen stand Aussage gegen Aussage. Anna Göldi behauptete nach der ersten Folter, der Schlosser Steinmüller habe ihr die Süssigkeit voller Metall gegeben. Bei der zweiten Folter soll es der Teufel gewesen sein. Die Glarner Richter wussten nicht, was sie glauben sollten. Wie es zu jener Zeit üblich war, galt das Prinzip «im Zweifel für den Kläger». Es wurde eine weitere Folter durchgeführt. Göldi und Steinmüller gestanden alles. Der Schlosser nahm sich in der Nacht nach der Aussage das Leben.

Ärzte schauten nicht richtig hin

Auch die medizinische Beurteilung von «Annamiggeli» war widersprüchlich und ungenau. Der Arzt Johann Jakob Tschudi versorgte sein Kind so gut es ging persönlich. Er war rasch von der Hexen-Theorie überzeugt, obwohl das medizinische Wissen bereits so weit fortgeschritten war, dass die Ärzte über den Verlauf der Speiseröhre und des Darms informiert waren. Dennoch wunderte es damals nieman-

den, dass «Annamiggeli» die Metallwaren nur ausspuckte und nicht etwa durch den Darm ausschied.

Nach dem Tod von Anna Göldi gab es weitere Fälle von Kindern, die Krampfanfälle hatten und Nägel spuckten. Auch dort beschuldigte man die Magd. Doch diese konnte durch einen ärztlichen Befund entlastet werden.

Rehabilitierung

Der Fall Anna Göldi wurde mehrere Male neu aufgerollt. Jedoch erst durch den Roman von Eveline Hasler erlangte die Geschichte grosse Popularität. Im Jahr 2007 veröffentlichte der Jurist und Journalist Walter Hauser sein Buch «Justizmord an Anna Göldi». Darin präsentierte er alle Veröffentlichungen und Recherchen zum Göldi-Prozess. Erstmals forderte er die Rehabilitierung der «letzten Hexe». Am 27. August 2008 – 226 Jahre nach dem Tod durch das Schwert – erklärte der Glarner Landrat Anna Göldi für unschuldig.



Neuhauser Woche
8212 Neuhausen am Rheinflall
052 670 01 30
www.neuhauserwoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'200
Erscheinungsweise: 50x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 6
Fläche: 61'646 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Die ersten Hauptrollen sind vergeben

Vom 7. September bis zum 22. Oktober wird «Anna Göldi – das Musical» auf dem SIG-Areal aufgeführt. Die Produktionsfirma Stageworks GmbH hat kürzlich die ersten Namen der professionellen Schauspieler, die auf der Bühne auftreten werden, bekannt gegeben.

Die Rolle von Johan Melchior Kubli wird von Roland Herrmann (Bild links) gespielt. Während des Anna-Göldi-Prozesses gehörte Kubli zu den Kritikern. Er fertigte heimlich Kopien der Prozessakten an. Roland Herrmann spielte bereits in einigen Bühnen- und TV-Inszenierungen mit. Unter anderem kennt man ihn aus den Fernsehserien «Café Bâle» und «Lüthi & Blanc».

Als kritischer deutscher Journalist Ludewig Lehmann, der den Kriminalfall aufrollt, wird man Raphaël Tschudi (Bild rechts) auf der Bühne sehen. Die Vorfahren des 29-Jährigen stammen aus dem Glarnerland und sind mit dem Arzt Johann Jakob Tschudi und dessen Tochter



Annamiggeli verwandt. Raphaël Tschudi ist bekannt aus diversen Theaterrollen, so zum Beispiel als Romeo in «Romeo und Julia auf dem Dorfe» (Seeburg-Park, Kreuzlingen) und aus Kurzfilmen wie «Swiss Maker». (r)





Online-Ausgabe

20 Minuten
8021 Zürich
044/ 248 68 20
www.20min.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'527'000
Page Visits: 77'895'356

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Mittlere Rheinbrücke Basel 17. März 2017 17:24; Akt: 17.03.2017 17:24

Gedenktafel am Ort von Hexen-Hinrichtungen

In Basel wurden zwischen 1433 und 1680 knapp 30 Personen wegen Hexerei exekutiert. Nun bekommen sie und andere Verfolgte ein Denkmal am Käppelijoch.



Am Käppelijoch auf der Mittleren Brücke prangen normalerweise Schlösser als Liebesbeweise. Die Regierung will dort eine Gedenktafel für die Opfer der Hexenverfolgung anbringen lassen. (Bild: 20 Minuten)

Mit einer Gedenktafel will die Basler Regierung an die Opfer der Hexenverfolgung erinnern. Damit soll zumindest die moralische Verantwortung für dieses dunkle Kapitel der Geschichte übernommen werden. Eine rechtliche Rehabilitierung ist dagegen aus Sicht der Regierung nicht möglich.

Als Standort für die Gedenktafel ist das Käppelijoch auf der Mittleren Brücke vorgesehen, wie aus der am Freitag veröffentlichten Antwort der Regierung auf einen Vorstoss aus dem Grossen Rat hervorgeht. Neben der Hexen- soll dort auch an die Judenverfolgung sowie generell an Opfer von Ausgrenzung und Gewalt erinnert werden.

Moralische Verantwortung

Das auch im Vorstoss vorgeschlagene Käppelijoch wurde deshalb ausgewählt, weil dort einst mehrere wegen Hexerei verurteilte Personen hingerichtet worden waren. Nach Angaben der Regierung wurden zwischen 1433 und 1680 unter der Jurisdiktion des Basler Rates 29 Hexen exekutiert.

Die Opfer der Hexenverfolgung rechtlich zu rehabilitieren, ist laut Regierung nicht möglich. Quellen- und Beweislage reichen dafür nicht aus. Mit einer moralisch-ethischen Rehabilitierung soll jedoch in Basel eine

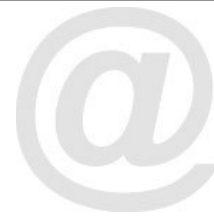
Datum: 17.03.2017



Online-Ausgabe

20 Minuten
8021 Zürich
044/ 248 68 20
www.20min.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'527'000
Page Visits: 77'895'356



Online lesen

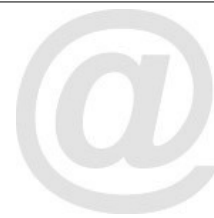
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

moralische Verantwortung übernommen werden.

Wann die Gedenktafel beim Käppelijoch angebracht wird, ist noch offen, wie es bei der Staatskanzlei auf Anfrage heisst. Das erste Hexendenkmal der Schweiz befindet sich seit 2014 in Glarus. Es erinnert an die im Jahr 1782 hingerichtete Magd Anna Göldi, die 2008 rehabilitiert wurde. Ebenfalls 2014 wurde im Zürcher Stadtparlament ein Vorstoss für ein Hexen-Mahnmal überwiesen.

(las/sda)



Barfi
4051 Basel
061/ 319 80 00

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 110'000

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage



Foto: Pixabay

sda / barfi / keystone 17. März 2017 , 11:51 Uhr Aktualisiert am 17. März 2017, 11:59 Uhr

Gedenktafel für Hexen und andere Verfolgte in Basel

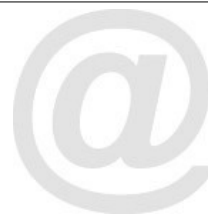
Mit einer Gedenktafel will die Basler Regierung an die Opfer der Hexenverfolgung erinnern. Damit soll zumindest die moralische Verantwortung für dieses dunkle Kapitel der Geschichte übernommen werden. Eine rechtliche Rehabilitierung ist dagegen aus Sicht der Regierung nicht möglich.

Als Standort für die Gedenktafel ist das Käppelijoch auf der Mittleren Brücke vorgesehen, wie aus der am Freitag veröffentlichten Antwort der Regierung auf einen Vorstoss aus dem Grossen Rat hervorgeht. Neben der Hexen- soll dort auch an die Judenverfolgung sowie generell an Opfer von Ausgrenzung und Gewalt erinnert werden.

Das auch im Vorstoss vorgeschlagene Käppelijoch wurde deshalb ausgewählt, weil dort einst mehrere wegen Hexerei verurteilte Personen hingerichtet worden waren. Nach Angaben der Regierung wurden zwischen 1433 und 1680 unter der Jurisdiktion des Basler Rates 29 Hexen exekutiert.

Die Opfer der Hexenverfolgung rechtlich zu rehabilitieren, ist laut Regierung nicht möglich. Quellen- und Beweislage reichen dafür nicht aus. Mit einer moralisch-ethischen Rehabilitierung soll jedoch in Basel eine moralische Verantwortung übernommen werde.

Wann die Gedenktafel beim Käppelijoch angebracht wird, ist noch offen, wie es bei der Staatskanzlei auf Anfrage hiess. Das erste Hexendenkmal der Schweiz befindet sich seit 2014 in Glarus. Es erinnert an die 1782 hingerichtete Magd Anna Göldi, die 2008 rehabilitiert wurde. Ebenfalls 2014 wurde im Zürcher Stadtparlament ein Vorstoss für ein Hexen-Mahnmal überwiesen.



Online lesen

Online-Ausgabe

Basellandschaftliche Zeitung
4410 Liestal
061 927 26 00
www.basellandschaftlichezeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 542'000
Page Visits: 5'037'968

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Hexenverfolgung

Basel stellt Gedenktafel für Hexen und andere Verfolgte auf

sda

17.3.2017 um 13:38 Uhr



Die Gedenktafel soll beim Käppelijoch angebracht werden.

Mit einer Gedenktafel will die Basler Regierung an die Opfer der Hexenverfolgung erinnern. Damit soll zumindest die moralische Verantwortung für dieses dunkle Kapitel der Geschichte übernommen werden. Eine rechtliche Rehabilitierung ist dagegen aus Sicht der Regierung nicht möglich.

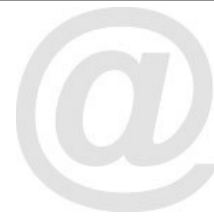
Als Standort für die Gedenktafel ist das Käppelijoch auf der Mittleren Brücke vorgesehen, wie aus der am Freitag veröffentlichten Antwort der Regierung auf einen Vorstoss aus dem Grossen Rat hervorgeht. Neben der Hexen- soll dort auch an die Judenverfolgung sowie generell an Opfer von Ausgrenzung und Gewalt erinnert werden.

Das auch im Vorstoss vorgeschlagene Käppelijoch wurde deshalb ausgewählt, weil dort einst mehrere wegen Hexerei verurteilte Personen hingerichtet worden waren. Nach Angaben der Regierung wurden zwischen 1433 und 1680 unter der Jurisdiktion des Basler Rates 29 Hexen exekutiert.

Die Opfer der Hexenverfolgung rechtlich zu rehabilitieren, ist laut Regierung nicht möglich. Quellen- und Beweislage reichen dafür nicht aus. Mit einer moralisch-ethischen Rehabilitierung soll jedoch in Basel eine moralische Verantwortung übernommen werde.

Wann die Gedenktafel beim Käppelijoch angebracht wird, ist noch offen, wie es bei der Staatskanzlei auf

Datum: 17.03.2017



Online-Ausgabe

Basellandschaftliche Zeitung
4410 Liestal
061 927 26 00
www.basellandschaftlichezeitung.ch

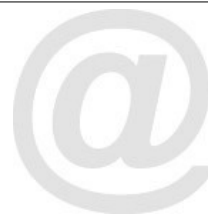
Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 542'000
Page Visits: 5'037'968

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Anfrage hiess. Das erste Hexendenkmal der Schweiz befindet sich seit 2014 in Glarus. Es erinnert an die 1782 hingerichtete Magd Anna Göldi, die 2008 rehabilitiert wurde. Ebenfalls 2014 wurde im Zürcher Stadtparlament ein Vorstoss für ein Hexen-Mahnmal überwiesen.



Online-Ausgabe

Limmattaler Zeitung
8953 Dietikon
058/ 200 53 71
www.limmattalerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 542'000
Page Visits: 5'037'968

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Hexenverfolgung

Basel stellt Gedenktafel für Hexen und andere Verfolgte auf

sda

17.3.2017 um 13:38 Uhr



Die Gedenktafel soll beim Käppelijoch angebracht werden.

© Martin Töngi

Mit einer Gedenktafel will die Basler Regierung an die Opfer der Hexenverfolgung erinnern. Damit soll zumindest die moralische Verantwortung für dieses dunkle Kapitel der Geschichte übernommen werden. Eine rechtliche Rehabilitierung ist dagegen aus Sicht der Regierung nicht möglich.

Als Standort für die Gedenktafel ist das Käppelijoch auf der Mittleren Brücke vorgesehen, wie aus der am Freitag veröffentlichten Antwort der Regierung auf einen Vorstoss aus dem Grossen Rat hervorgeht. Neben der Hexen- soll dort auch an die Judenverfolgung sowie generell an Opfer von Ausgrenzung und Gewalt erinnert werden.

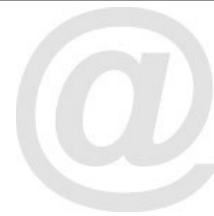
Das auch im Vorstoss vorgeschlagene Käppelijoch wurde deshalb ausgewählt, weil dort einst mehrere wegen Hexerei verurteilte Personen hingerichtet worden waren. Nach Angaben der Regierung wurden zwischen 1433 und 1680 unter der Jurisdiktion des Basler Rates 29 Hexen exekutiert.

Die Opfer der Hexenverfolgung rechtlich zu rehabilitieren, ist laut Regierung nicht möglich. Quellen- und Beweislage reichen dafür nicht aus. Mit einer moralisch-ethischen Rehabilitierung soll jedoch in Basel eine moralische Verantwortung übernommen werde.

Datum: 17.03.2017



LIMMATTALER
ZEITUNG



Online-Ausgabe

Limmattaler Zeitung
8953 Dietikon
058/ 200 53 71
www.limmattalerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 542'000
Page Visits: 5'037'968

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Wann die Gedenktafel beim Käppelijoch angebracht wird, ist noch offen, wie es bei der Staatskanzlei auf Anfrage hiess. Das erste Hexendenkmal der Schweiz befindet sich seit 2014 in Glarus. Es erinnert an die 1782 hingerichtete Magd Anna Göldi, die 2008 rehabilitiert wurde. Ebenfalls 2014 wurde im Zürcher Stadtparlament ein Vorstoss für ein Hexen-Mahnmal überwiesen.

War dieser Artikel lesenswert?

thumb-up JA thumb-down NEIN

Datum: 18.03.2017



Online lesen

MSN Schweiz Nachrichten
8304 Wallisellen
0848 224 488
nachrichten.ch.msn.com/

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 965'000
Page Visits: 19'142'253

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Gedenktafel am Ort von Hexen-Hinrichtungen

20 Minuten vor 1 Std.

Muslimisches Gebet ist gut fürs Kreuz

USA suchen WikiLeaks-Informanten bei der CIA © Bereitgestellt von 20 Minuten

Mit einer Gedenktafel will die Basler Regierung an die Opfer der Hexenverfolgung erinnern. Damit soll zumindest die moralische Verantwortung für dieses dunkle Kapitel der Geschichte übernommen werden. Eine rechtliche Rehabilitierung ist dagegen aus Sicht der Regierung nicht möglich.

Als Standort für die Gedenktafel ist das Käppelijoch auf der Mittleren Brücke vorgesehen, wie aus der am Freitag veröffentlichten Antwort der Regierung auf einen Vorstoss aus dem Grossen Rat hervorgeht. Neben der Hexen- soll dort auch an die Judenverfolgung sowie generell an Opfer von Ausgrenzung und Gewalt erinnert werden.

Moralische Verantwortung

Das auch im Vorstoss vorgeschlagene Käppelijoch wurde deshalb ausgewählt, weil dort einst mehrere wegen Hexerei verurteilte Personen hingerichtet worden waren. Nach Angaben der Regierung wurden zwischen 1433 und 1680 unter der Jurisdiktion des Basler Rates 29 Hexen exekutiert.

Die Opfer der Hexenverfolgung rechtlich zu rehabilitieren, ist laut Regierung nicht möglich. Quellen- und Beweislage reichen dafür nicht aus. Mit einer moralisch-ethischen Rehabilitierung soll jedoch in Basel eine moralische Verantwortung übernommen werden.

Wann die Gedenktafel beim Käppelijoch angebracht wird, ist noch offen, wie es bei der Staatskanzlei auf Anfrage heisst. Das erste Hexendenkmal der Schweiz befindet sich seit 2014 in Glarus. Es erinnert an die im Jahr 1782 hingerichtete Magd Anna Göldi, die 2008 rehabilitiert wurde. Ebenfalls 2014 wurde im Zürcher Stadtparlament ein Vorstoss für ein Hexen-Mahnmal überwiesen. (las/sda)



Online lesen

Online-Ausgabe

Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Page Visits: 79'068

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Musical-Talente gesucht

Musical-Talente gesucht

Publiziert am 18. März 2017

Radio Munot

Für das in Neuhausen geplante Musical «Anna Göldi» werden immer noch Darsteller für Nebenrollen gesucht.



Im Februar fand ein erstes Casting statt. Bild: Radio Munot

Für das geplante Musical «Anna Göldi» in Neuhausen werden weitere Darsteller für Nebenrollen gesucht. Beim letzten Casting konnten noch nicht alle Rollen besetzt werden, teilt der Veranstalter, die Stageworks GmbH mit. Insbesondere tiefe Männerstimmen für das Chorensemble seien noch gesucht. Daher gibt es am 25. und 26. März parallel zum Kinder-Casting ein weiteres Casting für Nebenrollen. Das Musical «Anna Göldi» soll in einer alten Halle auf dem SIG-Areal in Neuhausen aufgeführt werden. Die Stageworks GmbH will künftig mindestens eine Musical-Produktion pro Jahr durchführen und damit jährlich bis zu 40'000 Besucher nach Schaffhausen bringen.



Bündner Glarner Kantonalschwingfest

Bündner Glarner Kantonalschwingfest



Jeden Tag 1.7.2017 - 2.7.2017 Ort: Schiessplatz FLAB auf Areal Kaserne S-chanf, S-chanf Am Samstag 1. Juli 2017 findet in S - chanf ein Bündner Glarner Kantonalschwingfest statt.

Zum ersten Mal findet in S-chanf ein Kantonales Schwingfest statt, wozu alle ganz herzlich eingeladen sind.

Das OK setzt alles daran, beste Voraussetzungen für ein unfallfreies, faires und schönes Fest zu schaffen, das allen - sowohl den Zuschauern, als auch den beteiligten Schwingern - in bester Erinnerung bleiben wird.

Datum: 20.03.2017



ENGADIN St. Moritz
7500 St. Moritz
081 830 00 01
www.engadin.stmoritz.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Am Samstag 1. Juli 2017 steht alles bereit für den ersten Gang. Das Bündner Glarner Kantonalschwingfest bietet sowohl spannende Fettkämpfe, einen wunderschönen Festakt, eine festliche Rangverkündung und einen Unterhaltungsabend, welcher bis in die Nacht zum Feiern einlädt.

Bankettkarte CHF 30.-

Sitzplatz Tribüne CHF 25. -

Sitzplatz Rasen CHF 18. -

Stehplatz CHF 15. -

Kinder bis 16. Jahre auf Stehplätze gratis / Kinder unter 5 Jahren gratis

Zwischen- und Schlussrangliste CHF 1.-

Preis:

von 15.00 CHF bis 30.00 CHF

Weitere Informationen:

Engadin St. Moritz

S-chanf Tourist Information

Chauntaluf 51

7525 S-chanf

+41 81 854 22 55

s-chanf@estm.ch

<http://engadin.stmoritz.ch/s-chanf>

Vorverkauf / Buchung:

Engadin St. Moritz

S-chanf Tourist Information

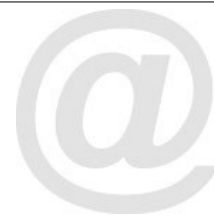
Chauntaluf 51

7525 S-chanf

+41 81 854 22 55

s-chanf@estm.ch

Datum: 20.03.2017



ENGADIN St. Moritz
7500 St. Moritz
081 830 00 01
www.engadin.stmoritz.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby

Online lesen

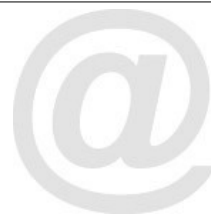
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

<http://engadin.stmoritz.ch/s-chanf>

Tickets online kaufen:

Online buchen



Kunsthhaus Glarus | Mathis Gasser – In the Museum Trilogy

Zombies, Blut und Christopher Walken – Mathis Gasser lehrt den Museumsbesucher das Fürchten. Nicht nur mit den schaurig schönen Filmbildern, sondern auch mit seiner Institutionskritik und seinen klaren politischen Statements.



© art - tv.ch

Institutionskritik und politische Auseinandersetzung

Der Schweizer Künstler Mathis Gasser (1984 in Zürich geboren, lebt und arbeitet in London) schöpft für sein Werk aus einem Bild - und Erzählfundus aus Science Fiction - und Fantasy - Hollywood Kino, TV - Serien, Comics, aber auch aus der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts. Seine oftmals seriell angelegten Arbeiten reflektieren nicht nur eine popkulturelle Ikonografie des kollektiven Unterbewussten, sondern beziehen sich genauso auf aktuelle

Institutionskritik und politische Auseinandersetzung

Der Schweizer Künstler Mathis Gasser (1984 in Zürich geboren, lebt und arbeitet in London) schöpft für sein Werk aus einem Bild - und Erzählfundus aus Science Fiction - und Fantasy - Hollywood Kino, TV - Serien, Comics, aber auch aus der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts. Seine oftmals seriell angelegten Arbeiten reflektieren nicht nur eine popkulturelle Ikonografie des kollektiven Unterbewussten, sondern beziehen sich genauso auf aktuelle politische Verhältnisse.

Erstmals zu sehen

Der Werkzyklus « In the Museum » wird im Kunsthhaus Glarus erstmals vollständig zu sehen sein. Kern dieser Abfolge bilden drei Filme, die von einer Begegnung zwischen Christopher Walken und Zombies erzählen. Mit « In the Museum I - III » schafft Mathis Gasser ein sich fortsetzendes Narrativ, angelehnt an die klassische Hollywood - Sequel - Erzählweise.

Mathis Gasser – In the Museum Trilogy | Kunsthhaus Glarus | 12. März bis 14. Mai 2017

» Kunsthhaus Glarus | » Mathis Gasser



Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 19'793
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 16
Fläche: 10'120 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

«Anna Göldi»: Erste Nebenrollen besetzt

NEUHAUSEN Die ersten Nebendarsteller für das Musical «Anna Göldi», das im September auf dem Neuhauser SIG-Areal Premiere feiern soll, stehen fest. Die Stageworks GmbH hat nach dem Laien-Casting im Februar (die SN berichteten) ihre Entscheidung gefällt. Aus dem Kanton Schaffhausen sind Jeannine Allieri, Dorothée Hauser, Carina Kaiser, Christian Kessler, Santina Krizanac und Werner Menet dabei, aus dem Thurgau Rainer Lenz, aus dem Kanton Zürich Anja Brühlmann und Rhea Seleger sowie Mathias Mutter aus Radolfzell in Deutschland.

«Die Entscheidungen fielen uns nicht leicht. Neben der Tragfähigkeit der Stimme und dem schauspielerischen Talent wurden auch Faktoren wie die terminliche Verfügbarkeit berücksichtigt», schreibt die Stageworks GmbH in der Medienmitteilung. Die Firma gibt bekannt, dass es bei «Anna Göldi» keine grossen Chorszenen geben werde, deshalb würden auch die Nebenrollen relativ stark exponiert sein.

Zweites Laien-Casting

Obwohl das Fazit des ersten Laien-Castings sehr positiv ausgefallen sei, sind noch nicht alle Nebenrollen besetzt. Insbesondere tiefe Männerstimmen würden noch gesucht. Daher gibt es am 25. und 26. März parallel zum Kinder-Casting auch noch eine Nachaudition für Nebenrollen. (r.)

Pro (<https://www.kath.ch/pro/>)



(https://www.kath.ch/countclicks.php?url=http://www.impulsschule.ch/aktuell/aktuell/begegnungen-und/?tx_news_pi1%5Bnews%5D=7&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=c1893b5a1c57574365fa0810a4f71385&id=303887&try)

Spitalseesorger/in (<http://jobs.kath.ch/d/show/advert/4970>)
 Dekanat Basel-Stadt

Kirchenjobs, jobs.kath.ch (<http://jobs.kath.ch>)



(https://www.cathkathcatt.ch/d/wp-content/uploads/sites/30/2017/03/20170325_104224-int.jpg)

Werner Hösli, Glarner Ständerat (SVP), erhofft sich eine Sensibilisierung für das «wichtige Thema des Fairtrades». | © Francesca Trento

Neuste Facebook-Kommentare >
 (<https://www.facebook.com/kathpunktch/posts/10154611570276859>)

(<https://www.facebook.com/kathpunktch/posts/10154611570276859?comment=10154611570276859>)
 Statt auf dem Markt hatte ich am Samstag Fastenopfer Rosen gekauft.
 Vera Schlittler, 27.03.2017, 08:29

(<https://www.facebook.com/kathpunktch/posts/10154611570276859?comment=10154611570276859>)
 Woher sind die Rosen gekommen?
<https://netzfrauen.org/2015/05/09/afrika-rosen-fuer-die-welt-statt-gemuese-gegen-den-hunger/>
 Walter L. Buder, 27.03.2017, 08:45

(<https://www.facebook.com/kathpunktch/posts/10154611570276859?comment=10154611570276859>)
 Bitte beziehen sie ihre Infos nicht von den Netzfrauen...Diese sind nicht neutral...
 Kathrin Disch-Meister, 27.03.2017, 15:01

(<https://www.facebook.com/kathpunktch/posts/10154611570276859?comment=10154611570276859>)
 Ich wollte mit dem Link nur auf das Problem hinweisen. Aber die Frage nach der Herkunft der Rosen ist dem Fastenopfer keine Antwort wert? - Und, liebe Frau Kathrin, erklären Sie mir bitte, wie "neutral" ein CHRISTLICHES Projekt sein kann?
 Walter L. Buder, 28.03.2017, 10:19

News >
 (<https://www.kath.ch/news>)

13.04.2017 | 16:02 Besuch in einer koptischen Kirche in der Schweiz (<https://www.kath.ch/newsd/besuch-in-einer-koptischen-kirche-in-der-schweiz/>)

13.04.2017 | 14:42 Vatikan-Briefmarke zum 90. Geburtstag von Papst Benedikt XVI. (<https://www.kath.ch/newsd/vatikan-briefmarke-zum-90-geburtstag-von-papst-benedikt-xvi/>)

18

(https://www.whatsapp.com/send?text=Fastenopfer-Rosenaktion+im+Glarnerland%3A+Fairtrade+interessiert+auch+die+SVP%0Ahttps%3A%2F%2Fwww.kath.ch%2Fnewsd%2Faufnahme-maerz-2017-rosenaktion-von-fastenopfer-und-brot-fuer-alle%2F%3Futm_source%3Dkath.ch%26utm_medium%3DWhatsApp%26utm_campaign%3Dkath.ch)

Rosenaktion+im+Glarnerland%3A+Fairtrade+interessiert+auch+die+SVP%0Ahttps%3A%2F%2Fwww.kath.ch%2Fnewsd%2Faufnahme-maerz-2017-rosenaktion-von-fastenopfer-und-brot-fuer-alle%2F%3Futm_source%3Dkath.ch%26utm_medium%3DWhatsApp%26utm_campaign%3Dkath.ch

Fastenopfer-Rosenaktion im Glarnerland: Fairtrade interessiert auch die SVP

Glarus, 25.3.17 (kath.ch) Am Samstag findet die traditionelle Rosenaktion der christlichen Hilfswerke «Fastenopfer» und «Brot für alle» statt. An über 650 Verkaufsorten sind 3000 Freiwillige im Einsatz, wie die christlichen Hilfswerke auf der Website der ökumenischen Fastenkampagne (<https://sehen-und-handeln.ch/fuer-pfarreien-und-kirchgemeinden/aktionen-unterstuetzen/rosenaktion/>) mitteilen. Im Kanton Glarus sind darunter auch namhafte Politiker aus FDP, SVP und BDP.

Francesca Trento und Sylvia Stam

«Ich unterstütze diese Aktion, weil alle auf ihre Kosten kommen», erklärte Benjamin Mühleemann, Glarner Regierungsratsmitglied (FDP), sein Engagement an der Rosenaktion in Glarus gegenüber kath.ch. Ob die Empfänger der Spenden, die Produzenten oder auch die Käufer der Rosen – alle profitierten davon. «Ja, sogar ich selbst. Ich geniesse die schönen Kontakte während der Aktion sehr», so Mühleemann.

SVP heisst nicht asozial

Der Erlös der verkauften Rosen geht an die Rosenpflücker der Farm Oserian (<http://www.oserian.com/>) in Kenia. Die Blumen tragen alle das Fairtrade Gütesiegel Max Havelaar.

«Ich erhoffe mir durch die Aktion eine Sensibilisierung für das wichtige Thema des Fairtrades», begründete Ständerat Werner Hösli (SVP) sein Engagement in Glarus gegenüber kath.ch. Sowohl Hösli wie auch Mühleemann sehen auch keinen Widerspruch zwischen sozialem Engagement und ihrer eher «rechten» Partei – im Gegensatz zu oft gehegten Vorurteilen. «Faire Löhne für Plantagenarbeiter haben nichts mit politischen Parteien zu tun», so Hösli. Das sei ein grundsätzliches Anliegen von ihm.

Auch aus Sicht von Regierungsratsmitglied Marianne Lienhard hat die SVP, ihre Partei, nichts gegen Fairtrade. «Fairtrade heisst für mich Hilfe vor Ort», so Lienhard gegenüber kath.ch. Mit dem gesammelten Geld könnten Projekte in benachteiligten Ländern unterstützt werden.

Fairtrade auch im Alltag ein Anliegen

Das Engagement in Sachen Fairtrade hört bei den Politikern jedoch nicht mit dieser Aktion auf. Auch beim alltäglichen Einkauf versuchen sie, Fairtrade-Produkte zu kaufen. Zwar habe Hösli Frau die Befehlsgewalt über Kochen und Essen, sie kaufe jedoch, so gut es gehe, regionale oder Fairtrade-Produkte, sagte Hösli weiter. Lienhard achtet auch auf die Herkunft der Kleider, die sie kauft. «Ich bin in der glücklichen

Lage, etwas mehr bezahlen zu können», so die Politikerin.

Wir kaufen alles beim Metzger, Bäcker und in der Molkerei

Für Mühlemann ist regionales Einkaufen eine Art «Fairtrade». «Wir kaufen möglichst alles beim Bäcker, beim Metzger oder in der Molkerei bei uns in der Umgebung ein», so der FDP-Politiker. «Da wissen wir, woran wir sind, und dass das Geld in der Region bleibt».

Glarner Politprominenz hinter dem Rosenstand

Im Kanton Glarus machen mit FDP-Ständerat Thomas Hefti und BDP-Nationalrat Martin Landolt weitere Politiker bei der Rosenaktion mit. Dass die Glarner Politprominenz die Aktion unterstütze, habe im Glarnerland Tradition, sagte Peter A. Meier, Informationsbeauftragter der reformierten Landeskirche Glarus, gegenüber kath.ch. «Es ist Ehrensache für Glarner Politiker, dass sie sich für ein gutes Werk einsetzen.»

Laut Angaben von Fastenopfer sind etwa 115'000 Rosen für die schweizweite Aktion bestellt worden. Die Rosen werden für fünf Franken pro Stück verkauft. Alle Digital Natives oder Personen, die keine echten Rosen verschenken und die Fastenopfer-Aktion unterstützen wollen, können auch eine digitale Rose kaufen und versenden (<https://sehen-und-handeln.ch/fuer-pfarreien-und-kirchgemeinden/aktionen-unterstuetzen/rosenaktion/>).

© Katholisches Medienzentrum, 25.03.2017
Die Rechte sämtlicher Texte sind beim Katholischen Medienzentrum. Jede Weiterverbreitung ist honorarpflichtig. Die Speicherung in elektronischen Datenbanken ist nicht erlaubt.



(https://www.cathkathcatt.ch/d/wp-content/uploads/sites/2/2017/03/20170325_104136-002-int-rosen.jpg)

Fairtrade-Rosen, die bei der Rosenaktion von "Fastenopfer" und "Brot für alle" verkauft werden. | © Francesca Trento



(https://www.cathkathcatt.ch/d/wp-content/uploads/sites/2/2017/03/20170325_091233-003-int.jpg)

Marianne Lienhard, Glarner Regierungsrätin (SVP), ist eine von schweizweit 3000 Freiwilligen, die Rosen verkaufen. | © Francesca Trento



(https://www.cathkathcatt.ch/d/wp-content/uploads/sites/2/2017/03/20170325_104148-003-int.jpg)

Rosen mit Fairtrade-Gütesiegel | © Francesca Trento



(https://www.cathkathcatt.ch/d/wp-content/uploads/sites/2/2017/03/20170325_104441-003-int.jpg)

Auch Thomas Hefti, Glarner Ständerat (FDP), verkauft Rosen. | © Francesca Trento

NEWSstag-von-papst-benedikt-xvi/)

13.04.2017 | 11:53

«Erhöhtes Risiko» – zur Lage der Christen in Ägypten vor Papstbesuch und Osterfest (<https://www.kath.ch/newsd/erhoehtes-risiko-zur-lage-der-christen-in-aegypten-vor-papstbesuch-und-osterfest/>)

13.04.2017 | 08:51

Basler Bischof Felix Gmür will bessere Predigten (<https://www.kath.ch/newsd/basler-bischof-felix-gmuer-will-bessere-predigten/>)

13.04.2017 | 08:27

Frauen im Gefängnis: «Der Preis, den sie zahlen, ist zu hoch» (<https://www.kath.ch/newsd/der-preis-den-sie-zahlen-ist-zu-hoch/>)

älter

Medienspiegel >
(<https://www.kath.ch/medienspiegel>)

13.04.2017 | 15:59

Ostern – von religiöser Besinnlichkeit keine Spur (<https://www.kath.ch/medienspiegel/ostern-von-religioeser-besinnlichkeit-keine-spur/>) SRF Schweizer Radio und Fernsehen

13.04.2017 | 15:58

Im «Tagesgespräch»: Catherine McMillan über den Wert von Ostern (<https://www.kath.ch/medienspiegel/im-tagesgespraech-catherine-mcmillan-ueber-den-wert-von-ostern/>) SRF Schweizer Radio und Fernsehen

13.04.2017 | 12:11

Teilrevision der Kirchenordnung geht in Vernehmlassung (<https://www.kath.ch/medienspiegel/teilrevision-der-kirchenordnung-geht-in-vernehmlassung/>) Reformierte Landeskirche des Kantons Zürich

13.04.2017 | 12:02

Franziskus – zum Abschluss freigegeben (<https://www.kath.ch/medienspiegel/franziskus-zum-abschluss-freigegeben/>) Weltwoche

13.04.2017 | 11:54

TalkTäglich: Wie mit anderen Religionen umgehen? (<https://www.kath.ch/medienspiegel/talktaeglich-wie-mit-anderen-religionen-umgehen/>) Tele M1

älter

MEDIENSPIEGEL >

Anzeige

Datum: 25.03.2017



Nordagenda
8201 Schaffhausen
052 633 35 55
www.nordagenda.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby
UUpM: 30'000
Page Visits: 43'219

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Casting Kinder- und Nebendarsteller



Diverses

Samstag, 25.03.2017 - Sonntag, 26.03.2017 SIG Gebäude

Industrieplatz 1

8212 Neuhausen am Rheinflall

Das Casting für die Kinderrolle findet am 25. und 26. März 2017 in Neuhausen am Rheinflall statt. Das Kreativ - Team von Stageworks hofft wieder auf spannende Überraschungen und Talente. Anfangs Februar haben sich knapp 30 Bewerberinnen und Bewerber für Amateurrollen auf dem SIG Areal Neuhausen vorgestellt. Obwohl das Fazit sehr positiv ausfiel, konnten nicht alle Nebenrollen besetzt werden. Daher werden am 25. und 26. März auch noch einige erwachsene Amateur - Sängerinnen und Sänger gesucht.

« Miggeli », so wurde die zweitälteste Tochter des Dr. Tschudi genannt, Anna Göldis Dienstherr. Die Bühnenfigur Miggeli ist 8 bis 9 Jahre alt. Sie wird im Musical eine wichtige Rolle spielen, denn angeblich wurde sie von Anna Göldi verhext. Stecknadeln und Nägel soll sie gespuckt haben. Eine gruselige Geschichte. Um Miggeli auf der Bühne darzustellen, sucht das Produktionsteam 3 bis 4 Mädchen bis etwa 12 Jahre.

Melden Sie sich jetzt fürs Casting an. Weitere Informationen und das Bewerbungsformular finden Sie unter www.stageworks.ch

www.stageworks.ch



SIE SIND HIER: HOME > VERLOSUNG > 3 NÄCHTE IM GLARNERLAND ZU GEWINNEN!

3 Nächte im Glarnerland zu gewinnen!



1 / 6

Berghotel Mettmen in Schwanden

Berghotel Mettmen in den Glarner Alpen

Das neue **Berghotel Mettmen** ist eingebettet in den Freibergs Käpf an und bietet sich bestens für eine Auszeit mitten in den Glarner Alpen an.

Glarnerland

Gewinnen Sie drei Nächte für zwei Personen in der Suite. Inklusive Haus-Apéro, 4-Gang-Geniesserment und Mettmen-Alp-Art, Nutzung des Wellnessbereichs sowie reichhaltiges Frühstück.

DAS KÖNNTE SIE INTERESSIEREN



Exklusive Verlosungen – nur für SonntagsBlick-Abonnenten Abo Plus vom 5. März 2017



Ticketcorner Partnerangebot März 2017



Teilnahmeschluss ist der 31.5.2017.

Erstellt am 14.02.2017 | Aktualisiert am 01.03.2017

ICH NEHME AN DER VERLOSUNG TEIL.

Anrede:*

Vorname*:

Nachname*:

Strasse /Nr.*:

PLZ *:

Ort*:

E-Mail Adresse*:

Telefonnummer:

Geburtsdatum:

Mehr erfahren: Ja, ich bin einverstanden, dass die Ringier AG mich künftig über weitere interessante Angebote und Aktionen per E-Mail informiert.

Ich akzeptiere die Teilnahmebedingungen.

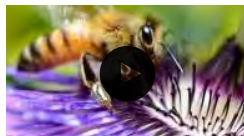
Teilnahmeschluss: Mittwoch, 31. Mai 2017, 23:59 Uhr
Die mit * gekennzeichneten Felder sind Pflichtfelder.

ABSENDEN

TOP-VIDEOS



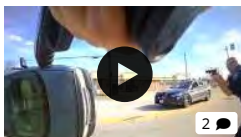
**Beinahe-Drama vor Portugals Küste
Monster-Welle überrollt Surfer**



**Mini-Quadrocopter sollen Bienen ersetzen
Kümmern sich bald Drohnen um den Blümchen-Sex?**



**Horror-Foul nach nur 13 Minuten
Spieler sieht nach Kung-Fu-Attacke Rot**



**Verfolgungsjagd aus Sicht eines US-Cops
Ego-Shooter in Echt**



**Dafür hat er zehn Jahre geübt
Kung-Fu-Meister pumpt Reifen mit der Nase auf!**



**Luxus-Sportwagen am Genfer Autosalon
Das sind die schnellsten Autos der Welt!**

DAS KÖNNTE SIE INTERESSIEREN



**Exklusive Verlosungen – nur für SonntagsBlick-Abonnenten
Abo Plus vom 5. März 2017**



**Ticketcorner Partnerangebot
März 2017**



Zigerhörnli statt Zürigeschnetzeltes

«Glarnerland – einfach grandios»: Unter diesem Motto wird sich der Kanton Glarus in Zürich präsentieren, wenn er Gastkanton am Sechseläuten ist.

von Marco Lüthi

Ende April ist Zürich während vier Tagen fest in Glarner Hand. Zumindest ein Teil davon. Auf dem Lindenhof, im Herzen der Limmatstadt, gilt dann für einmal: Zigerhörnli statt Zürigeschnetzeltes, Fridolin statt Züri-Leu. Kalberwurst statt Zunftbratwurst. Läderach-Pralinés statt Luxemburgerli. Linth statt Limmat. Zirkus Mugg statt Circus Conelli. Tödi statt Uetliberg.

Als Gastkanton am diesjährigen Zürcher Sechseläuten präsentiert sich Glarus vom 21. bis am 24. April unter dem Motto «Glarnerland – einfach grandios».

Musik, Literatur und viele Promis

Wie grandios der Glarner Gastauftritt in Zürich tatsächlich sein wird, wird aber erst Ende März in Zürich an einer Medienkonferenz des Zentralkomitees der Zünfte Zürichs bekannt gegeben.

Trotzdem: Einen ersten Einblick ins Programm bietet die offizielle Sechseläuten-Internetseite schon: Am Freitag, 21. April, spielen auf der Bühne im Festzelt die Glarner Oberkrainer auf. Am Samstag, 22. April, sind im Kulturzelt Glarner Autoren zu Gast. Sie werden aus ihren Werken lesen. Und

im Festzelt gibt es Glarner Rap, Pop, Jazz und Rock zu hören. Am Sonntag, 23. April, geht es musikalisch und literarisch weiter: Glarner Kinderbücher werden vorgestellt, und das Chinderjodelchörli Glarnerland, die Tambouren aus Näfels und das Skyline-Quartett treten auf.

Am Montag, 24. April, bevor der «Böögg» verbrannt wird, gibts zum Abschluss auf dem Lindenhof noch eine Autogrammstunde mit Glarner Promis. Sie sind am Nachmittag beim Umzug auf den Sechseläutenplatz Teil der Glarner «Gast-Zunft». Dazu kommen die Harmoniemusik, die Tibetergemeinschaft, das Zigermobil und Dudelsack-Klänge. Mitgeführt wird ebenfalls die Fridolinsfeuer-Flamme, die am nächsten Montag in Glarus entfacht und mit der sechs Wochen später der Scheiterhaufen mit dem «Böögg» angezündet wird.

Vielseitig vertreten ist Glarus als Gastkanton auch am Kinderumzug am Sonntagnachmittag. Mitlaufen werden dort zahlreiche Glarner Kinder. «Unser Ziel ist es, einen super Gastauftritt hinzulegen und einen nachhaltigen Eindruck zu machen», sagt Christian Zehnder, der operative Leiter des Glarner Organisationskomitees.



Schweiz Das Wandermagazin
4500 Solothurn
032/ 626 40 26
www.wandermagazin.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 12'383
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 16
Fläche: 115'999 mm²

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

ERLEBEN

Die schönsten Themen- und Erlebniswege

Spielen und Wandern – eine unschlagbare Kombination. Ob Märchenweg, Geotrail oder Dinopfad – sie alle fördern mit Geschichten den Zugang zur Natur. Die reine Wanderzeit ist kurz; mit attraktiven Spielposten wird daraus ein tagesfüllender Ausflug. Weitere Erlebniswege in den Outdoortipps ab Seite 33.

Brugg AG: Legionärspfad

Windisch im Kanton Aargau war schon zur Römerzeit besiedelt. Über 6000 Soldaten lebten damals im Legionärslager Vindonissa. Heute lädt der Legionärspfad mit inszenierten Fundstätten zur römischen Entdeckungsreise ein. Auf dem Rundgang (etwa 3 h) bestaunt man zum Beispiel eine versunkene Offiziersküche und die einzige bis heute funktionierende römische Wasserleitung nördlich der Alpen. *Infos:* Legionärspfad, Museum Aargau, 0848 871 200, www.legionaerspfad.ch.

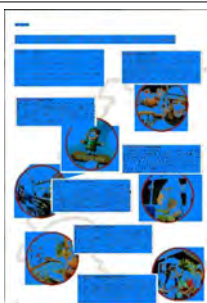
Schwarzsee FR: Riggli-Weg

Der Zwerg Riggli begleitet Familien auf einer Reise in die Welt der erneuerbaren Energien. Ausgangspunkt des Lehrpfades (etwa 2 km) ist die Riggisalp, erreichbar mit Sesselbahn ab Schwarzsee. An der Talstation und beim Bärghuus Riggisalp ist für Erwachsene eine Begleitbroschüre und für Kinder ein Rucksäcklein mit Utensilien erhältlich. *Infos:* Kaisereggbahnen, 026 412 10 23, www.kaisereggbahnen-schwarzsee.ch.



Lenk BE: Muremeli- und Luchstrail

Der Muremelitrail (etwa 1½ h) führt von der Bergstation Leiterli zur Mittelstation Stoss, mit Murmeltierhöhle, Wackelsteg und Muremeli-Labyrinth. Auf dem Luchstrail (etwa 2 h) vom Berghaus Leiterli zum Berghaus Wallegg sind mehrere Luchsattrappen versteckt, Spielstationen laden zum Mitmachen ein. Im Dorf beim Lenkersee: toller AlpKultur-Spielplatz, u.a. mit Hängebrücke, Wassertisch, Sinnespfad, Heckenlabyrinth und Klettermikado. *Infos:* Lenk-Simmental Tourismus, 033 736 35 35, www.lenk-simmental.ch.



Schweiz Das Wandermagazin
4500 Solothurn
032/ 626 40 26
www.wandermagazin.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 12'383
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 16
Fläche: 115'999 mm²

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

Sonnenberg LU: Zwergenweg

Grundlage für den Zwergenweg ist das Kinderbuch «Der Sonnenzwerg und s blaue Bähkli». So beginnt denn das Erlebnis bereits an der Talstation der historischen Standseilbahn, die seit über 100 Jahren von Kriens auf den Sonnenberg fährt. Der markierte Rundweg (1 h, nicht durchgehend kinderwagentauglich) führt mit verschiedenen Stationen durch die Geschichte. *Infos:* Sonnenbergbahn, 041 329 64 33, www.erlebnis-sonnenberg.ch



Ovronnaz VS: Lucky-Luke-Trail

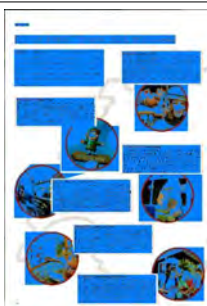
Lucky Luke, der schneller zieht als sein Schatten, ist ein Klassiker der Comic-Literatur. In Ovronnaz sind zwei Postenläufe zu Ehren des Cowboys angelegt. Der eine führt durchs Dorf (etwa 2 ½ h), der andere in die Bergwelt rund um die Station Jorasse (etwa 3 h). Auf mehreren Posten gilt es Fragen zu Lucky Lukes Abenteuern und zur heimischen Flora zu beantworten. *Infos:* Office du Tourisme d'Ovronnaz, 027 306 42 93, www.ovronnaz.ch.



Grächen VS: Ravensburger Spieleweg

Ob «Memory», «Schweizer Reise» oder «Fang den Hut» – diese Spiele-Klassiker verkürzen jede Wanderung. Auf dem Ravensburger Spieleweg sind Spielhäuser mit Bänken, Tischen und Brettspielen ausgestattet. Ebenfalls in Grächen: SiSu-Familienpark auf der Hannigalp mit Wasserspielen, Klettergarten und Streichelzoo. Neu seit Sommer 2016: «Suonenerlebnis Zauberwasser». *Infos:* Grächen Tourismus, 027 955 60 60, www.graechen.ch.





Schweiz Das Wandermagazin
4500 Solothurn
032/ 626 40 26
www.wandermagazin.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 12'383
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 16
Fläche: 115'999 mm²

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

Wildhaus SG: Klangweg

Der Klangweg führt von der Alp Sellamatt oberhalb Alt St. Johann bis ins Oberdorf in Wildhaus. Er umfasst 26 Klang-Installationen, die ausprobiert und bespielt werden können (etwa 2 ½ h, für alle Altersgruppen). Von Sellamatt bis Itios ist der Weg kinderwagen-tauglich. Ebenfalls auf der Alp Sellamatt beginnt der Toggenburger Sagenweg zur Höhle Wildmannlisloch (3 h oder 5 h, je nach Route).
Infos: Toggenburg Tourismus, 071 999 99 11, www.toggenburg.org.

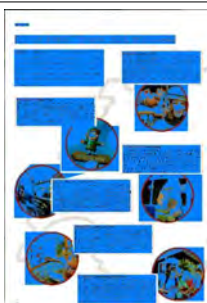


Lenzerheide GR: Wetterwichte von Heidbüel

Auf Heidbüel gibt es seit Sommer 2016 ein neues Angebot. Die Wetterwichte empfangen Familien mit Wirbelwind-Grillstellen sowie Spiel und Spass auf dem Wetterweg. Auf dem etwa 2 ½ km langen Erlebnispfad können Kinder an neun Stationen mit Hilfe eines Blickrichters ein Tier entdecken, welches hilft, eine Botschaft auf der speziellen Wetterwichte-Karte zu entschlüsseln. Als Belohnung für die richtige Lösung gibt es eine kleine Überraschung. Geeignet ab Kindergartenalter. Ebenfalls in Lenzerheide befindet sich der Globi-Wanderweg. *Infos:* Lenzerheide Tourismus, 081 385 57 00, www.lenzerheide.com.

Elm GL: Riesenwaldweg

Der Riesenwaldweg thematisiert fünf Geschichten, die sich um die Sage des Martinslochs drehen und vermittelt Wissen zum UNESCO-Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona. Vorlage für den Erlebnisweg (2 ½ km, etwa 1 ½ h) ist das Kinderbuch «Die Riesen Riesengeschichte» von Dani Wiener. 17 Stationen führen durch den Riesenwald – von der Riesenhängematte über die Riesenschiefer-tafel bis zum Riesengästebuch. Zum Ausgangspunkt gelangt man mit der Gondelbahn Elm-Ämpächli. *Infos:* Sportbahnen Elm, 055 642 61 61, www.sportbahnenelm.ch, www.riesenwald.ch.



Schweiz Das Wandermagazin
4500 Solothurn
032/ 626 40 26
www.wandermagazin.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 12'383
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 16
Fläche: 115'999 mm²

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage



Cardada TI: Spielespaziergang

Auf Cardada oberhalb von Locarno gibt es den wahrscheinlich längsten Spielplatz der Schweiz. Auf dem 1,2 Kilometer langen Spielespaziergang reihen sich Stationen wie Rufsäulen, Parabolspiegel und klingende Schaukel aneinander – und im Indianerdorf kann man nach Herzenslust Winnetou und Old Shatterhand spielen. In den Sommermonaten «Kids-Events» in Ascona-Locarno mit Zirkus-, Theater- und Comedy-Vorfürungen. *Infos:* Cardada Impianti Turistici, 091 735 30 30, www.cardada.ch.



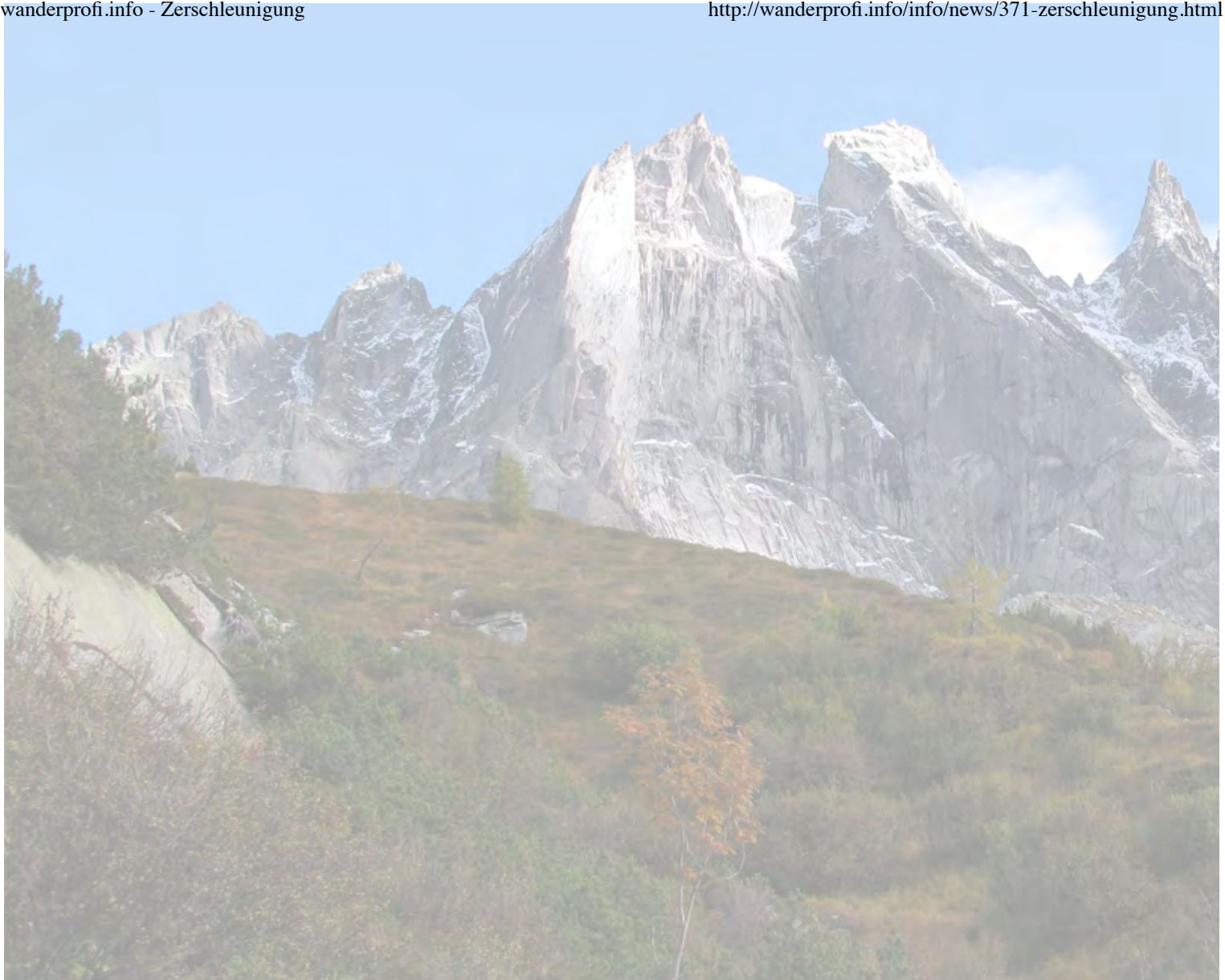
Guarda GR: Schellenursliweg

«Hoch in den Bergen, weit von hier; da wohnt ein Büblein so wie ihr.» So beginnt die Geschichte des Schellen-Ursli. Das Kinderbuch, mit Texten von Selina Chönz und Illustrationen von Alois Carigiet, handelt vom alten Brauch des Chalandamarz, an dem die Kinder im Engadin mit Glockengeläut den Winter vertreiben. Der Erlebnisweg (etwa 3 h, nicht kinderwagengängig) lässt die Geschichte aufleben. *Infos:* Tourismus Engadin Scuol, 081 861 88 00, www.engadin.com.



Maienfeld GR: Heidi-Erlebnisweg

Auf den Spuren von Johanna Spyris Klassiker «Heidi» führt der Erlebnispfad mit zwölf Spielstationen hinauf zur Heidalp. Wanderzeit hin und zurück etwa 3 h. Start und Ziel ist in Maienfeld bzw. beim Heididorf Ober-Rofels; dort auch Shop und Museum. *Infos:* Heidiland Tourismus, 081 720 08 20, www.heidiland.com.



Während alle Welt von Nachhaltigkeit und Achtsamkeit spricht, scheinen sich die Hamsterräder weltweit immer schneller zu drehen. Da ist es wunderbar, einige Zeit an einem Ort zu verbringen, der hoch über den Niederungen des getakteten Alltags liegt. Das Ortstockhaus bei Braunwald ...

... ist solch ein Plätzchen: Man kommt nur zu Fuss hin und benötigt dafür mindestens anderthalb Stunden. Seit letztem Herbst führt dort Hüttenkatze Filou mit ihren beiden Assistenten Hans Rauner und Maya Rhyner das Zepter. Die meisten der Gäste genießen es, voller Musse auf der Terrasse zu sitzen, die grandiose Aussicht auszukosten und sich mit Leckereien aus der Küche zu stärken. Doch die Wirtsleute haben auch schon andere Erfahrungen gesammelt. Der Arbeitsstress strecke seine Tentakel offenbar zunehmend in die Freizeit aus, stellt Hans Rauner fest: Es gebe ab und zu Leute, die nicht warten mögen, bis sie bestellen, das Gewünschte entgegennehmen und danach bezahlen können. Stattdessen lassen sie die Sonnenterrasse gleich hinter sich und stürmen drinnen ans Buffet, um ihre Order sofort selbst zu erteilen. Seine höfliche Empfehlung in solchen Fällen: Ach, nehmt doch eure Rucksäcke und zieht grad jetzt wieder weiter.

Im Ortstockhaus kann man übrigens auch übernachten. Das Lokal ist eine interessante Mischung aus Berghütte

und Hotel. Die Gästezimmer sind winzig und bieten nur das Allernötigste, also entweder Kajütenbetten in den Doppelzimmern oder ganze Batterien von nebeneinanderliegenden Schlafplätzen in den Mehrbetträumen, dazu Tischchen in der Grösse einer Mausmatte sowie Taburette. Die Sanitärräume auf dem Korridor sind tadellos und topmodern eingerichtet, ebenso die Küche, in der laufend einfache, aber frische Köstlichkeiten zubereitet werden.

Winterwanderungen im Glarnerland:

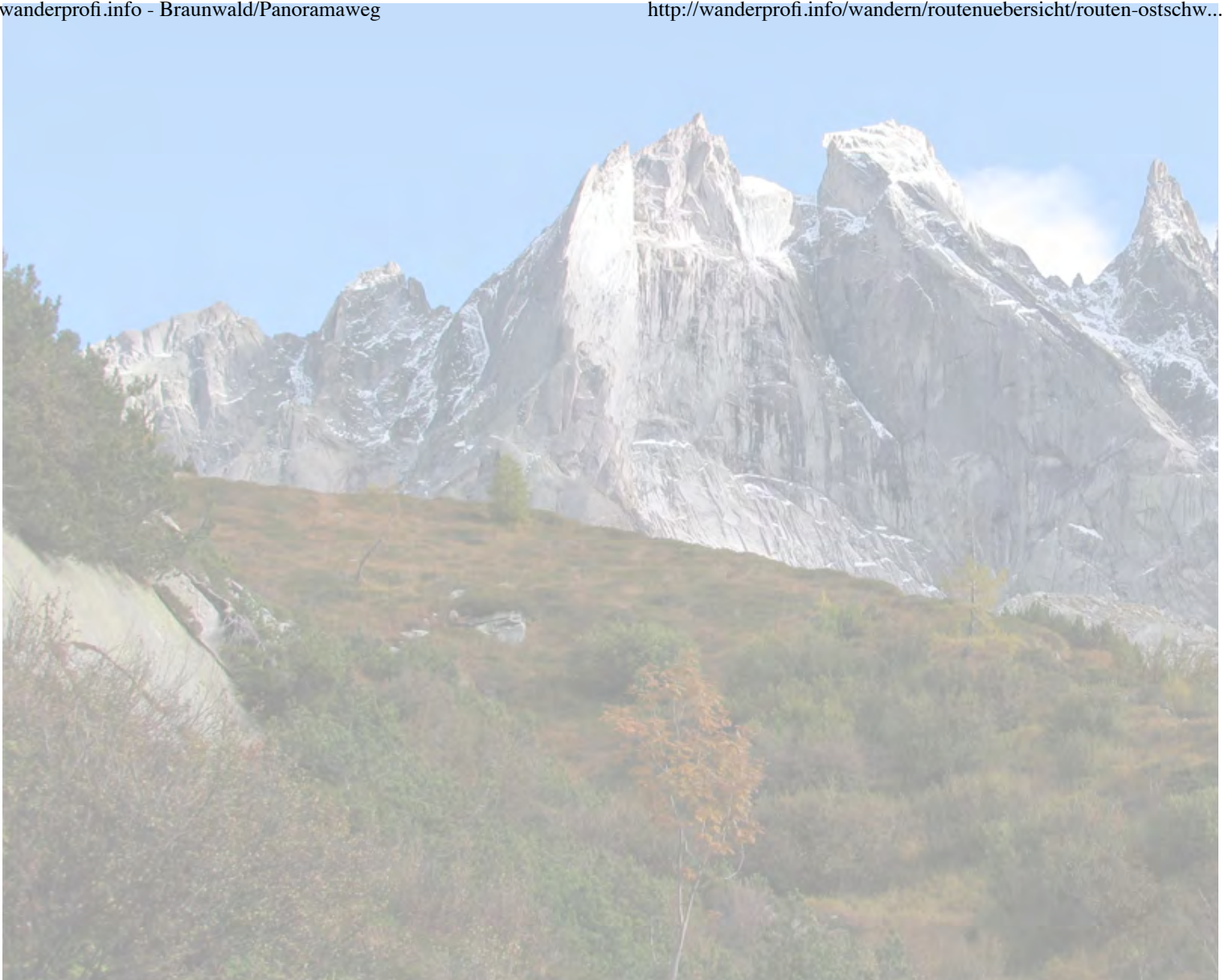
[Panoramaweg Braunwald \(inkl. Ortstockhaus\)](#)

[Nussbüel-Weg](#)

[Glarner Industrieweg](#)

[Weissberge](#)





Von der Bergstation der Standseilbahn Linthal-Braunwald führt ein Strässchen in mässigem Aufstieg zum Ortsteil Schwetliberg. Schon bald lässt man die letzten Häuser des Dorfs hinter sich und erreicht den Unterstafel der Braunwaldalp. Weiterhin über offenes Gelände, zwischendurch auch durch kleine Wäldchen geht es hinauf zur Braunwaldalp (nahe Grotzenbüel). Auf den Abstecher zur Gondelbahnstation kann man verzichten (ausser man möchte sich bereits im Bergrestaurant stärken). Stattdessen schwenkt man erneut talauswärts um und steigt, nun vorwiegend im Bergwald, Richtung Kneugrat (auf den Landeskarten auch Chnügrat genannt) auf.

Das erste Teilstück dieses Abschnitts unterliegt gemäss Hinweistafeln einer sogenannten «Mehrfachbenützung», d.h. die Wanderer müssen es mit Skifahrern teilen. Das zweite Drittel ist zwar weiterhin maschinell gepfadet, bleibt aber den Wanderern vorbehalten. Das letzte Teilstück des Aufstiegs führt auf schmaler Spur durch unberührten Winterwald. Das ist ausgesprochen reizvoll. Wenn jedoch viel Schnee liegt, kann das Gehen auf dem unpräparierten Weg beschwerlich werden - es sei denn, man hat Schneeschuhe dabei.

Sobald man die Station Seblen erreicht hat, beginnt die schönste und spannendste Etappe der Wanderung. Praktisch ohne Höhendifferenzen führt der Panoramaweg nach Gumen hinüber. Dabei gilt es auch eine kurze Felsgalerie zu durchqueren, in der sich bei genügend kalter Witterung oft gewaltige Eiszapfen bilden. Die Strecke muss gelegentlich wegen Lawinengefahr gesperrt werden, da sie in steilem Gelände verläuft. Entsprechend umfassend ist dafür die Aussicht.

Beim Berghaus Gumen marschiert man zunächst zum Geländesporn, an dem die Gleitschirmflieger starten, und sticht von dort auf direktem Weg talwärts. Die Winterwanderroute verläuft vorerst links von Gondelbahn und Skipiste in praktisch gerader Linie hinunter. Pinkfarbige Stangen signalisieren ihren Verlauf. Auch dieser

Abschnitt ist nicht durchwegs maschinell präpariert; je nach Schneeverhältnissen sind deshalb hier ebenfalls Schneeschuhe hilfreich.

Knapp 200 Höhenmeter weiter unten schwenkt man scharf nach rechts und erreicht am Rand der Skipiste den Alpweiler Oberstafel. In leichtem Auf und Ab geht es hinüber zur Wegverzweigung unterhalb des Ortstockhauses. Von hier könnte man gleich direkt nach Grotzenbüel absteigen. Der Abstecher hinauf zu dem markanten, schon von weitem sichtbaren Holzbau ist jedoch sehr empfehlenswert. Entworfen wurde das 1931 errichtete Gebäude durch den Architekten Hans Leuzinger, der als Begründer des Neuen Bauens im Glarnerland gilt. Das schlichte zweistöckige Haus weist einen bogenförmigen Grundriss auf, der eine maximale Interaktion zwischen Landschaft und Architektur erlaubt: Wie eine Theaterloge öffnet sich das Gebäude zur grossartigen Gebirgsarena des hinteren Linthtals. Nachdem das Ortstockhaus gemäss den Intentionen der Erbauer jahrzehntelang als Sporthütte gedient hatte, begann es seit der Jahrtausendwende zusehends zu verlottern. 2016 wurde es von einer Gruppe von Zürcher Architekten aufgekauft und mit Herzblut nach denkmalpflegerischen Grundsätzen restauriert.

Vom Ortstockhaus steigt man zuerst auf einem wunderschön angelegten Winterwanderweg, danach entlang der Skipiste (das Schlüsselwort lautet auch hier «Mehrfachbenützung») nach Grotzenbüel ab. Unterhalb des Bergrestaurants beschreibt der gepfadete Winterwanderweg zunächst eine Linkskurve, danach zieht er, parallel zur Schlittelabfahrt, talwärts. Über Schindlerbergegg und die Schwändibergstrasse kehrt man nach Braunwald zurück.

Marschzeit 4 h 50 min

Streckenlänge 13,3 km

Aufstieg 740 m

Abstieg 740 m

Ideale Saison Dezember bis März (im Sommer verläuft die Route auf etwas anderem Trasse)

Region Ostschweiz

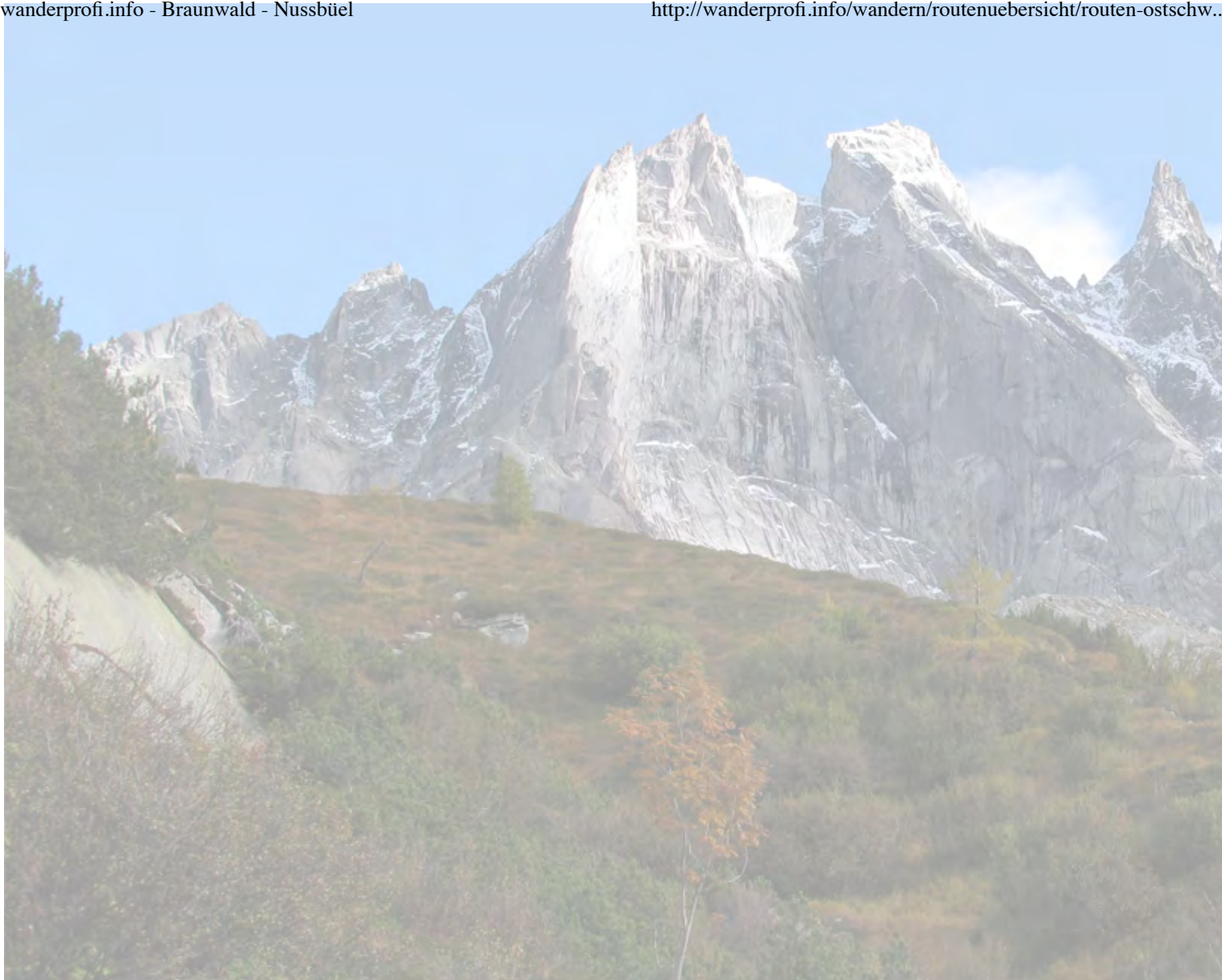
GPX-Datei  [Download](#) (Rechtsklick; Speichern unter; Datei auf GPS-Gerät übertragen)

Karte

Braunwald/Panoramaweg ☆



[Panoramaweg Braunwald auf einer grösseren Karte anzeigen](#)



Beim Nussbüel-Weg handelt es sich eigentlich um ein Strässchen. Die Gefährte, die einem gelegentlich entgegenkommen, sind aber nur in mässigem Tempo unterwegs, verursachen kaum Emissionen und verfügen über eine Leistung von maximal 2 PS. Braunwald ist nämlich autofrei. Die Kutschen, die zwischen dem Dorf und Nussbüel verkehren, versetzen einen sogleich in eine andere Zeit, als das Leben noch einem weniger hektischen Taktmass unterworfen war.

Von der Bergstation der Standseilbahn Linthal-Braunwald steigt man in südlicher Richtung zunächst auf der Niederschlachtstrasse ab, gelangt dann oberhalb des Rehaklinik-Areals zur Rietbergstrasse, der man in leichtem Aufstieg bis zum Gehöft Rietberg und weiter bis zur Wegverzweigung Bräch/Unterstafel folgt. Voraus liegt der wuchtige Felsklotz des Ortstocks. Der gefadete Weg nähert sich nun dessen Flanke. Der Berg wirft im Winter schon ab Mittag seine Schatten, so dass man die Sonne für eine Weile hinter sich lässt und in deutlich kühlerer Luft weitermarschiert.

Weit oben in der Höhe sieht man bei kalter Witterung an senkrechten Flühen gewaltige Eiszapfenwände. Nach der Überquerung des Brumbachs quert man einen Hang, der bei heikler Witterung lawinengefährdet sein kann. Es kommt deshalb zwischendurch vor, dass die Route aus diesem Grund gesperrt werden muss (weshalb es sich empfiehlt, sich bei zweifelhaften Verhältnissen vor der Anreise über die Situation zu informieren).

Nussbüel ist ein kleiner Alpweiler mit einem Restaurant, das seit bald hundert Jahren von der Familie Ries geführt wird. Viele Gerichte des Hauses basieren auf der eigenen bäuerlichen Produktion. Urchig und unverwechselbar glarnerisch ist auch nur schon ein Salatteller: Wo anderswo zur Mahlzeit eine Pfeffermühle gereicht wird, bringen die Wirtsleute hier eine Schabzigmühle und empfehlen, den würzigen Sauermilchkäse reichlich über das Grünzeug zu streuen. Zum Dessert gibt es in der Wirtschaft Nussbüel Gugelhopf, der nach

traditionellem Familienrezept täglich frisch gebacken wird.

Die Rückkehr nach Braunwald verläuft zunächst auf dem gleichen Weg. In Bräch/Unterstafel zweigt man hangwärts ab und gelangt leicht aufsteigend über Guffen nach Hüttenberg. Von dort geht es hinüber zur Bergstation der Standseilbahn.

Marschzeit 2 h 15 min


Streckenlänge 7,5 km

Aufstieg 220 m

Abstieg 220 m

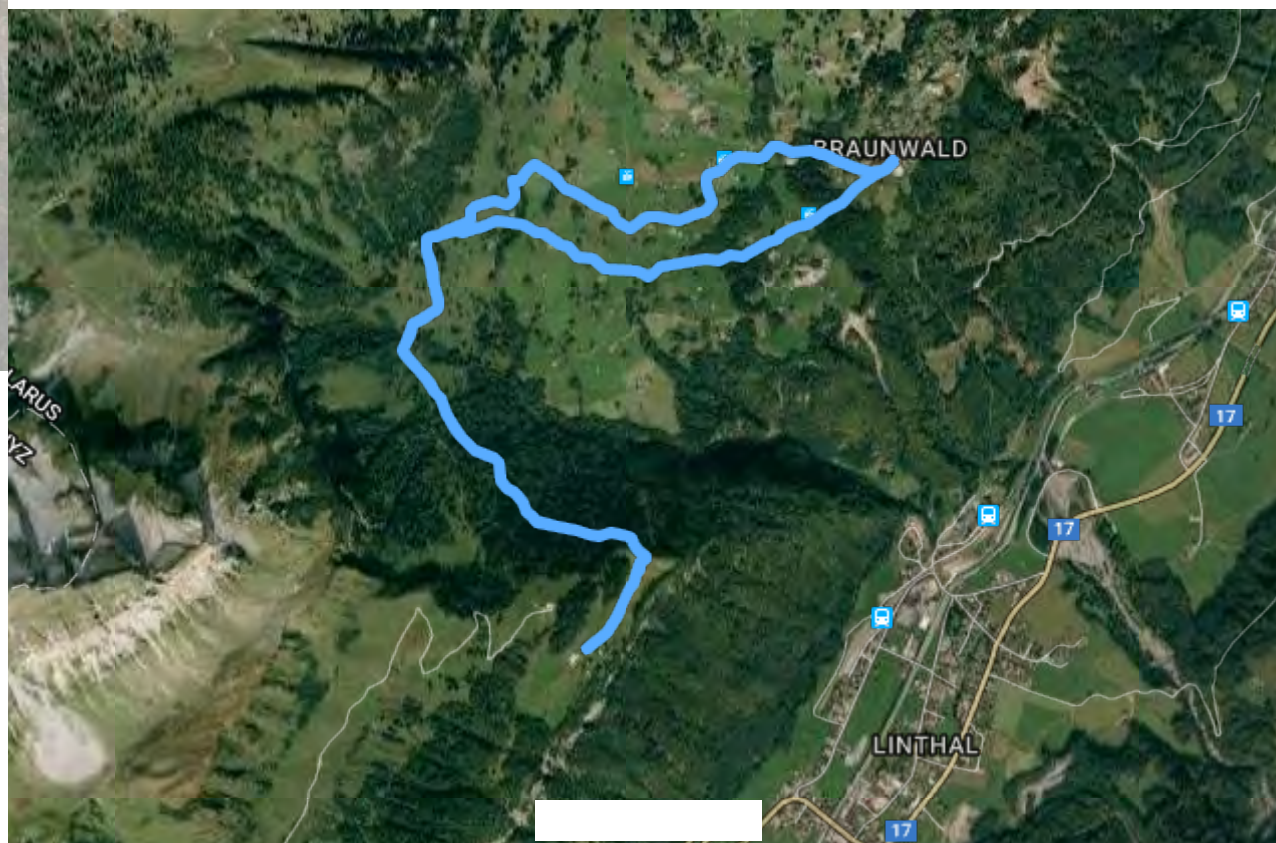
Ideale Saison Ganzjährig begehbar (im Winter wird die Route als Winterwanderweg präpariert)

Region Ostschweiz

GPX-Datei  [Download](#) (Rechtsklick; Speichern unter; Datei auf GPS-Gerät übertragen)

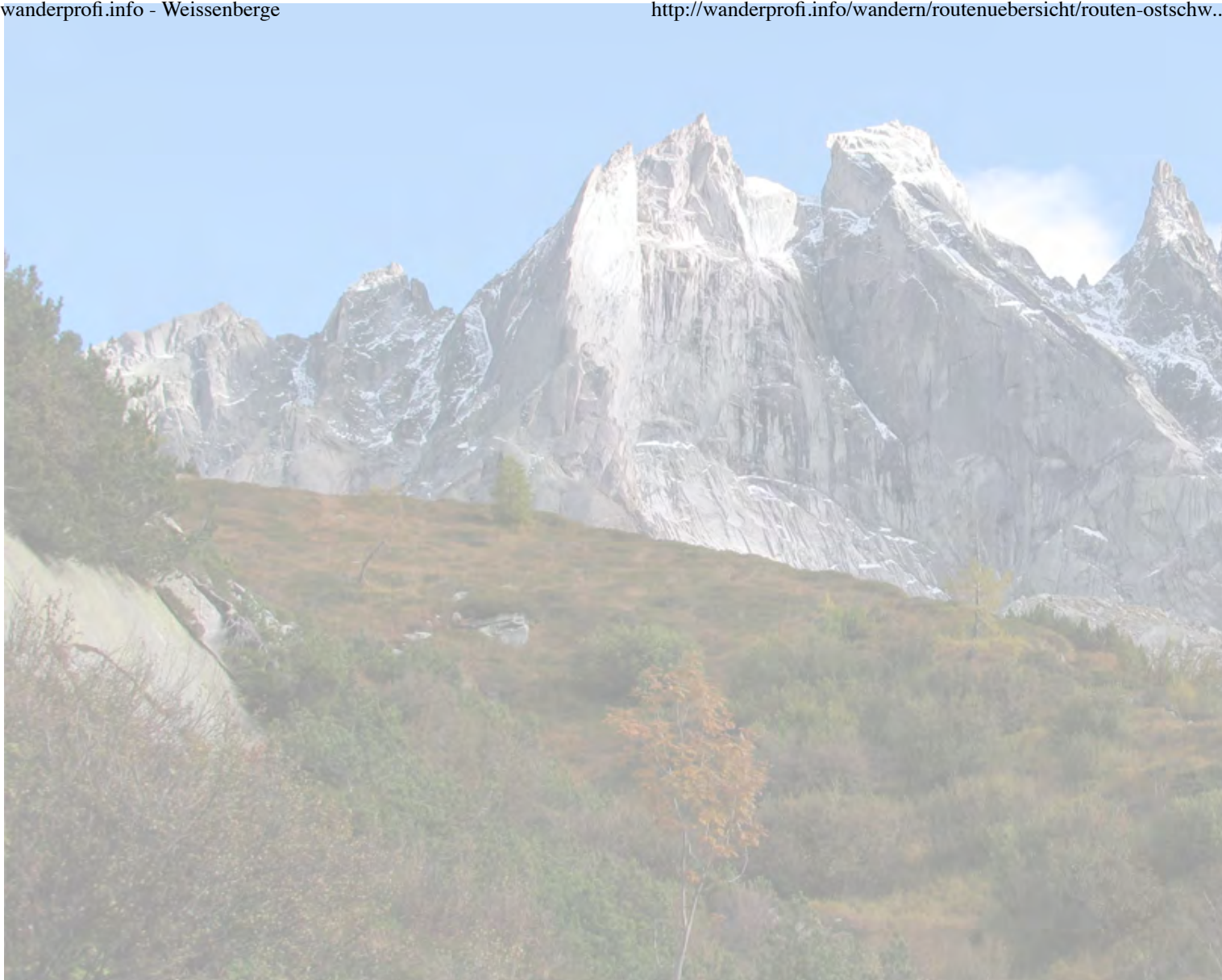
Karte

Braunwald - Nussbüel ☆



Kartendaten © 2017 Google Grafiken © 2017, Cnes/Spot Image, DigitalGlobe, Landsat / Copernicus [Nutzungsbedingungen](#) 500 m

[Braunwald-Nussbüel auf einer grösseren Karte anzeigen](#)



Ausgangspunkt der einfachen Rundtour ist die Bergstation der Luftseilbahn, die von Matt nach Weissenberge verkehrt. In leichtem Auf und Ab geht es dem Hang entlang zum Waldibach und weiter zur wenig später folgenden Wegverzweigung. Nun gilt es den Steiggang zu aktivieren: Zügig windet sich der breite Kiesweg die Anhöhe hoch.

Beim Ängisboden genießt man einen prachtvollen Tiefblick ins Sernftal. Hinten im Talgrund ist das Dorf Elm zu erahnen, darüber erhebt sich das Vorab-Massiv. Praktisch ebenen Wegs gelangt man hinüber nach Schiben. Von dort geht es dann mit angenehm geringem Gefälle wieder zurück nach Weissenberge.

Die Wanderung lässt sich mit schönen Zwischenhalten bereichern. Gleich zwei gut ausgestattete und aussichtsreiche Feuerstellen säumen die Route; eine befindet sich beim Ängisboden, die andere liegt östlich von Stigenberg. Wer lieber einkehrt, kann im winzigen Dörfchen gleich unter zwei Optionen auswählen: Die Tour führt gegen Ende am Berggasthaus Edelwyss sowie an der Wirtschaft zum Weissenberg vorbei.

Die kurze Wanderung lässt sich übrigens zu jeder Jahreszeit ausführen, auch im Winter. Dann wird die Strecke maschinell gepfadet; mehr oder weniger parallel zum Wanderweg wird jeweils auch ein Schneeschuhtrail ausgesteckt. Wenn viel Pulverschnee liegt und man die Wanderung mit Schneeschuhen unternimmt, macht man sie mit Vorteil im Gegenuhrzeigersinn. Der Aufstieg nach Schiben verläuft in weiten Kehren und ohne allzu starke Steigung, danach kann man vom Ängisboden durch den frischen Schnee praktisch in der Falllinie abwärts pflügen.

Marschzeit 1 h 15 min

Streckenlänge 3,5 km

Aufstieg 170 m

Abstieg 170 m

Ideale Saison Ganzjährig begehbar (nach Schneefällen wird die Strecke maschinell gepfadet)

Region Ostschweiz

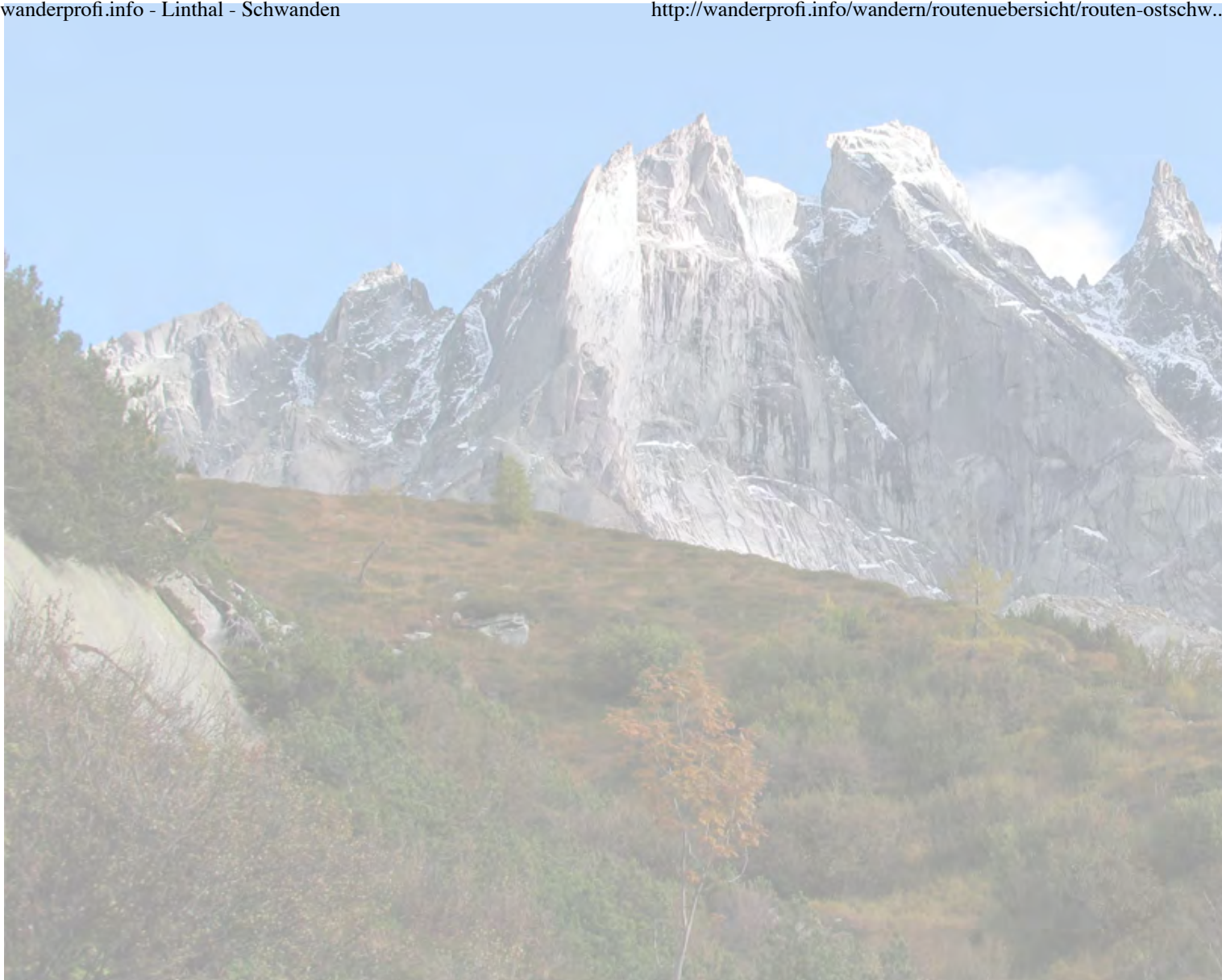
GPX-Datei  [Download](#) (Rechtsklick; Speichern unter; Datei auf GPS-Gerät übertragen)

Karte

Weissenberge ☆



[Weissenberge auf einer grösseren Karte anzeigen](#)



ausserhalb des Siedlungsgebiets.

Mit zwei Ästen durchzieht der insgesamt 50 km lange Glarner Industriegeweg den ganzen Kanton Glarus. Die Route eignet sich sowohl für Velofahrer als auch für Wanderer. Unterwegs erhält man interessante Einblicke in Geschichte und Gegenwart der industriellen Entwicklung im Glarnerland. Zudem geniesst man tolle Ausblicke in die Auenlandschaft der Linth und zu den umliegenden Bergen.

Auf dem Teilstück Linthal-Schwanden folgen sich die monumentalen Fabrikbauten fast Schlag auf Schlag. Die hier vorgeschlagene Wanderung liegt weitgehend, aber nicht durchwegs im Wanderroutennetz. Praktisch auf gleichem Trasse wie der Industriegeweg verläuft der Fridliweg, der dem Glarner «Kantonsheiligen» Fridolin gewidmet ist. Unterwegs hält man sich deshalb am einfachsten an die entsprechende Ausschilderung.

An der Bahnstation Linthal mündet das nördliche Perronende direkt in den Linth-Uferweg. Auf den ersten drei Kilometern verläuft dieser an der Westseite des Flusses. Schon nach wenigen Gehminuten sieht man den ersten Hochkamin und dahinter ein Fabrikgebäude aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Spinnerei Cotlan in Rüti wurde 2002 stillgelegt. Sie erfuhr damit das gleiche Schicksal wie die meisten anderen Textilfabriken im Kanton.

Zu den Spitzenzeiten um 1870 gab es zwischen Linthal und Ziegelbrücke an die sechzig grosse Stoffdruckereien, Spinnereien und Webereien. Davon ist Anfang des 21. Jahrhunderts noch ein knappes halbes Dutzend übriggeblieben. Manche der üppig dimensionierten Bauwerke stehen heute leer, andere werden als Wohnraum, zu gewerblichen Zwecken oder als Kunstateliers genutzt. Während einigen Anlagen der Zahn der Zeit deutlich zugesetzt hat, sind andere noch immer in einem hervorragenden Zustand. Das gilt beispielsweise für die ehemalige Wollweberei Hefti, die etwas weiter flussabwärts ebenfalls in Rüti liegt.

Bei Betschwanden wird auf die andere Seite der Linth gewechselt. Wenig später durchquert der Wanderweg den riesigen Gebäudekomplex der Weberei Legler in Diesbach. Vom einst international tätigen Textilkonzern ist nichts mehr übrig geblieben - die drei riesigen Fabrikgebäude sind leer und verharren im Dornröschenschlag. Einzig das zugehörige Wasserkraftwerk läuft noch immer; es wurde 1888 - zu einer Zeit, als elektrische Energie noch kaum ein Thema war - als erste derartige Anlage der Schweiz in Betrieb genommen.

Wie ein Riegel schieben sich die Gebäude der stillgelegten Wolltuchfabrik Gebrüder Hefti zwischen die beiden Dörfer Hätzingen und Luchsingen. Von der hübschen, mit Kopfsteinen gepflasterten Zufahrt sollten sich Wanderer allerdings nicht verleiten lassen, das Areal zu durchqueren - auf der anderen Seite endet die Piste im Schlamm und Chaos des Werkhofs einer Bauunternehmung. Stattdessen gelangt man auf der Westseite des Gebäudekomplexes direkt an die Linth, der man auf einem schmalen Pfad weiter flussabwärts folgt. Zwischendurch wechselt man auf die andere Flussseite, um bei Leuggelbach wieder ans östliche Ufer zurückzukehren. Bei Haslen wird das Areal der Daniel Jenny & Co durchquert, wo seit 1846 (und bis heute) Textilien produziert werden.

Eingangs von Schwanden führt der Wanderweg am Areal der Steinbildhauerei Knobel vorbei. In einem Steinpark im Freien werden charakteristische Felsblöcke aus allen geologischen Regionen des Kantons Glarus präsentiert; in einem Ausstellungsraum sind Kristalle, Fossilien und Steinskulpturen zu sehen. Eher unansehnlich ist das letzte Teilstück der Route, das zwischen verbautem Fluss, Strasse und Bahnlinie eingezwängt zum Bahnhof Schwanden führt.

Marschzeit 2 h 45 min

Streckenlänge 10,6 km

Aufstieg 20 m

Abstieg 140 m

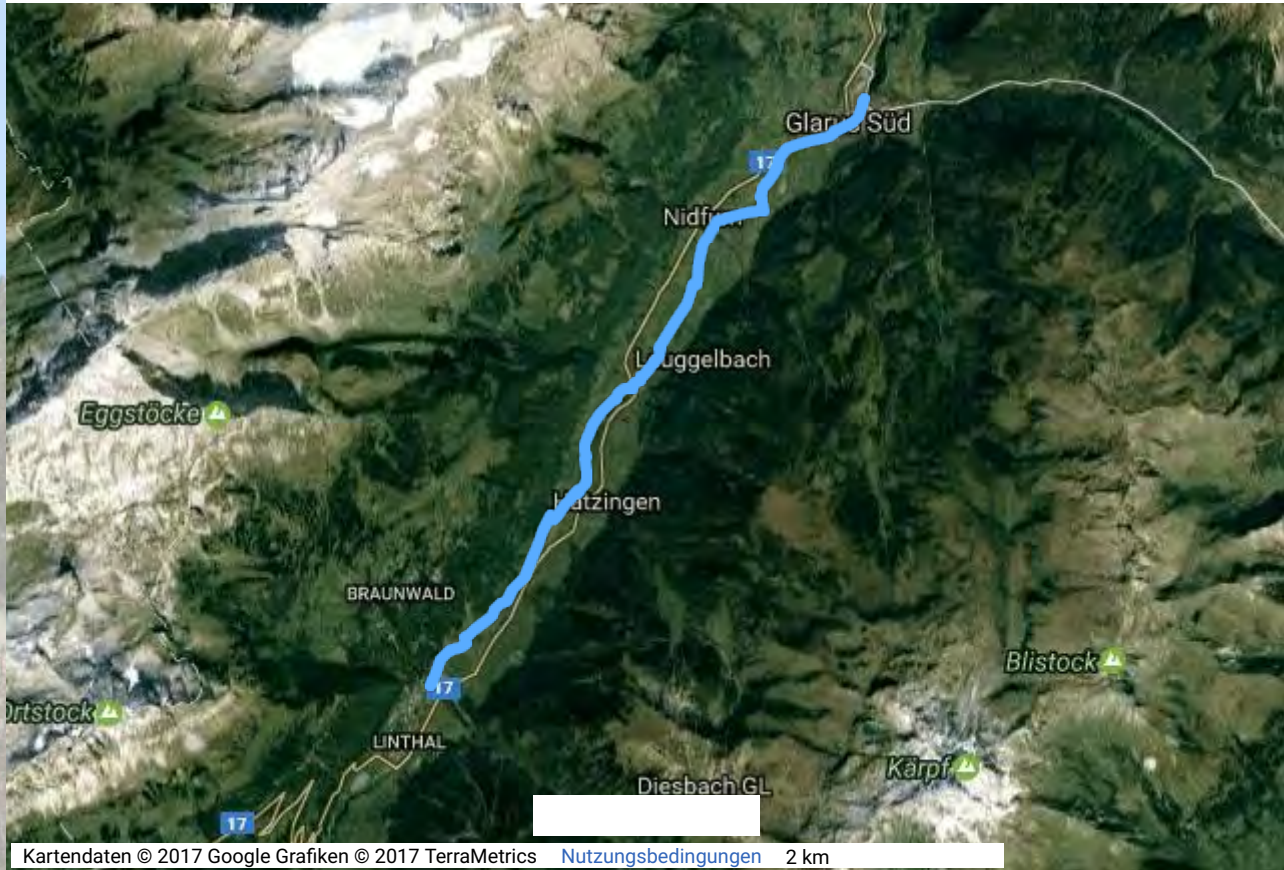
Ideale Saison Ganzjährig begehbar (ausser bei viel Schnee und Vereisungen)

Region Ostschweiz

GPX-Datei  [Download](#) (Rechtsklick; Speichern unter; Datei auf GPS-Gerät übertragen)

Karte

Linthal - Schwanden GL ☆



[Linthal-Schwanden auf einer grösseren Karte anzeigen](#)



Das Landvogthaus steckt voller Details und ist mit viel Liebe hergerichtet worden.



Sich einen Moment Zeit nehmen und die Pracht auf sich wirken lassen.

Industriespionage im Landvogthaus

Bereits zum vierten Mal organisiert der Kanton die Aktion «Industriespionage». Verschiedene Glarner Betriebe öffnen dabei ihre Türen für Besichtigungen. So auch das historische Landvogthaus in Nidfurn.

■ Marija Lepir

Viele Häuser säumen die Hauptstrasse, die durchs ganze Glarnerland verläuft. Allesamt sind sie mehr oder weniger unauffällig. Die Ausnahme: das Landvogthaus in Nidfurn. Mit seinem Durchgang, der halb in die Hauptstrasse ragt und den sechs Stockwerken ist das historische Haus kaum zu übersehen.

Eintreten und abtauchen

Das Haus ist seit dem Jahr 2013 der Öffentlichkeit zugänglich und besitzt 24 Zimmer. Vier davon können von Gästen für Übernachtungen gebucht werden, viele weitere Räume stehen den Besuchern als Aufenthaltsräume zur Verfügung. Einige Zimmer des historischen Hauses bewohnen Christian Behring und der Miteigentümer und Geschäftspartner Armin Trinkl, selbst. Räume wie das Musikzimmer oder ein Salon mit Bibliothek werden auch für kleinere Events wie Konzerte oder auch Geburtstage genutzt.

Das Landvogthaus wurde im frühen 16. Jahrhundert von der Familie Blumer gebaut und noch bis ins Jahr 1920 von Familien nachkommen bewohnt.

Um einen möglichst authentischen Aufenthalt zu garantieren, haben die beiden Eigentümer die Nutzung der Räume unverändert gelassen. Alle Möbel, die ausgestellt sind – Geschirr inklusive – werden auch benutzt. So auch das antike englische Porzellangeschirr von Wedgwood, in dem im Anschluss an Hausführungen gerne Kaffee serviert

wird. Die Räume haben sie selbst eingerichtet und designt.

Ein Lebenswerk

Christian Behring, ursprünglich aus Zürich, und Armin Trinkl aus dem Kanton Thurgau haben länger nach einem historischen Objekt gesucht, welches sie restaurieren konnten. «Im Landvogthaus hat es für uns sofort gestimmt», sagt Christian Behring, der sich hauptsächlich um die Gäste kümmert und die Führungen durchführt. Beruflich kommen die beiden nicht aus der Hotelbranche, und so mussten sie zunächst in die Rolle der Hotellerie reinwachsen. «Ich habe schon immer gerne Gäste bewirtet. Damals habe ich mein Hobby zum Beruf gemacht», so Christian Behring. Um den Unterhalt des Hauses kümmern sich die beiden Eigentümer selbst. Es habe eine gute Grösse, um alles alleine bewältigen zu können. «Ich bin jetzt um die 50 Jahre, mein Geschäftspartner ist etwas jünger. So ein Projekt wie das Landvogthaus macht man nur ein Mal im Leben. Es ist schon ein Lebenswerk.»

Werden auch Sie zum Spion

Möchten auch Sie eine Zeitreise im Landvogthaus unternehmen? Oder haben Sie Lust, einen anderen spannenden Betrieb aus diversen Branchen zu besichtigen? Den Betriebsbesichtigungs-Plan sowie Anmeldeinformationen finden Sie auf: industriespionage.ch.



Christian Behring hat sein Hobby zum Beruf gemacht.

Bilder Marija Lepir



LOUISE RICHARDSON

Die Oxfort-Rektorin über die Fehler der Eliten.

Grosses Interview Seiten 30/31

NUR NOCH 2:1

Die Lakers verlieren in der Halbfinalserie erstmals.

Seite 36



Eine Ausgabe der Schweiz am Wochenende

südoschtswweiz am Wochenende

11. März 2017 | Ausgabe Glarus

INSERAT

ABOPLUS
Exklusive Reiseangebote

Auf zum Kastelruther Spatzenfest

Datum 5. bis 8. Oktober 2017
Preis Mit ABOPLUS: CHF 780.- (p.P.)
ohne ABOPLUS: CHF 920.-
Infos aboplus.somedia.ch

CHF 140.-
Reduktion

Bewaffneter raubt Bank in Näfels aus – verhaftet

Polizisten stoppen einen bewaffneten Bankräuber noch, als er die Raiffeisenbank verlässt.

VON UELI WEBER

Ein 54-jähriger Schweizer hat gestern Vormittag die Raiffeisenbank in Näfels überfallen. Wie die Glarner Kantonspolizei meldet, betrat der Mann um etwa 11 Uhr die Schalterhalle und bedrohte die Angestellten mit einer Waffe. Er erbeutete mehrere Tau-

send Franken Bargeld. Als der Bankräuber die Filiale mit seiner Beute verliess, stellte ihn bereits eine Patrouille der Kantonspolizei. Die Notrufzentrale war eine Minute nach 11 Uhr durch den stillen Alarm der Bank alarmiert worden. Da der Polizeiposten Näfels ganz in der Nähe der Bank liegt, waren die Polizisten in etwas über einer Minu-

«Der Mann liess sich widerstandslos verhaften»

KURT BAUMGARTNER
MEDIENSPRECHER KAPO

te am Tatort. «Der Mann liess sich widerstandslos verhaften», sagt Kurt Baumgartner, Mediensprecher der Kantonspolizei. Beute und Waffe trug er bei sich. Der Verhaftete wohnt offiziell im Kanton Luzern. Die Hintergründe des Überfalls sind noch Gegenstand der Ermittlungen. Verletzt wurde bei dem Überfall niemand. **Seite 5**

20 Jahre später

Rätsel um Molliser «Kofferleiche» bleibt ungelöst.

Seite 3

Glarner Flurnamen werden geprüft

Kenner können Glarner Ortsnamen bearbeiten helfen.

Seite 7

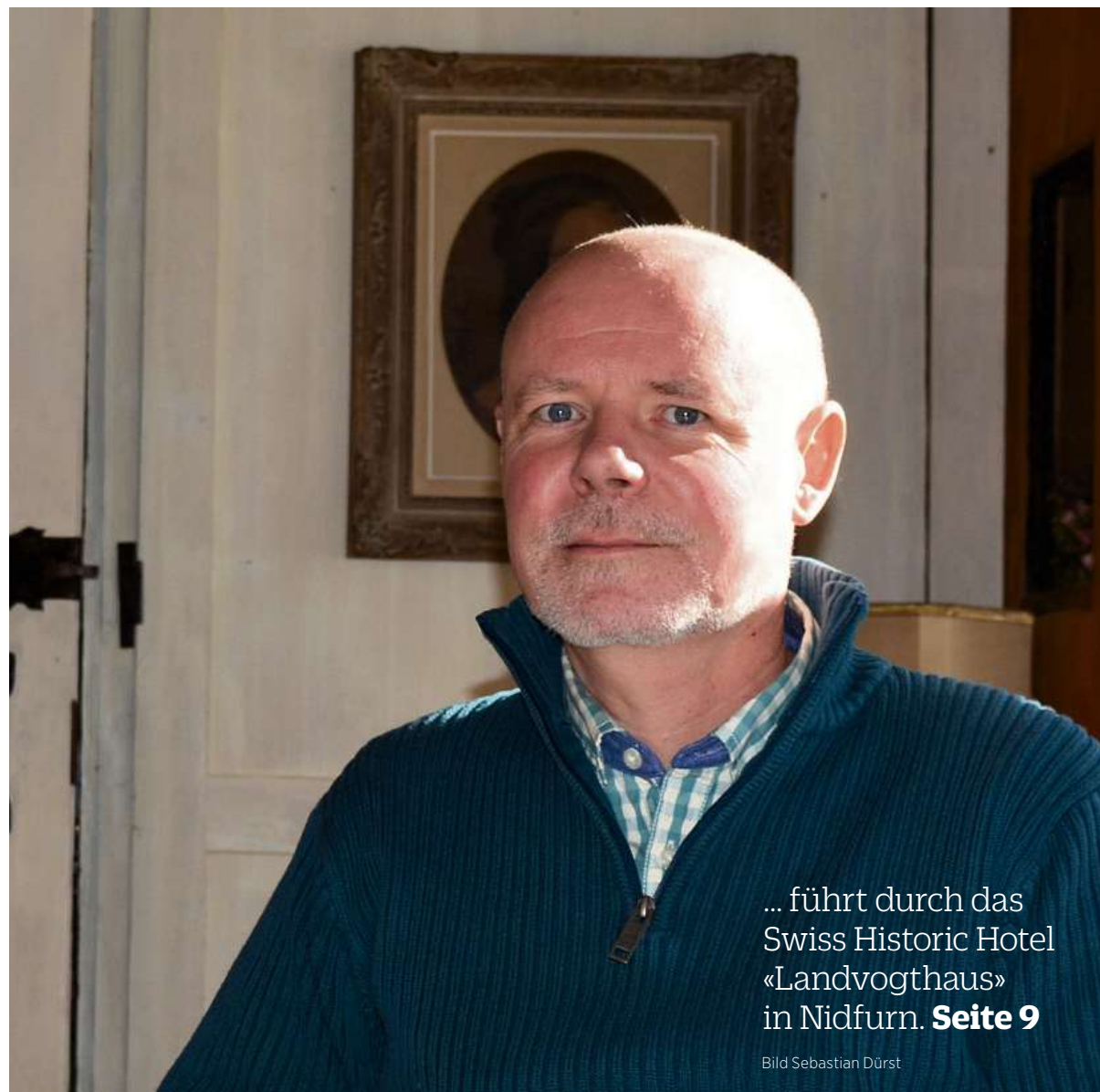
GLARUS NORD

Windkraftwerk stösst auf Opposition

Es gibt Opposition gegen den geplanten Windpark in Bilten mit fünf Turbinen. Wie die Gemeinde Glarus Nord erklärt, sind Einsprachen gegen die im Nutzungsplan notwendigen Eintragungen eingegangen. Der Nutzungsplan kommt im Herbst vor die Gemeindeversammlung. Es ist jetzt aufgrund der Einsprachen zu erwarten, dass der Windpark auch dort umstritten sein wird.

Die Investorin des Windparks, die St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerk AG, hat eine unabhängige Stiftung engagiert. Sie soll jetzt bei der Bevölkerung in der Nachbarschaft allfällige Befürchtungen und Anliegen abholen. (DF) **Seite 2**

Hotelbesitzer Christian Behring ...



... führt durch das Swiss Historic Hotel «Landvogthaus» in Nidfurn. **Seite 9**

Bild Sebastian Dürst

TV-GEBÜHREN

Billag steht vor dem Aus – 250 Jobs bedroht

Die Billag AG verliert den Auftrag zum Eintreiben der Radio- und TV-Gebühren. Die Serafe AG wird künftig anstelle der Billag das Inkasso der neuen geräteunabhängigen Gebühren in der Schweiz übernehmen. Die Zürcher Firma hat im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung den Zuschlag erhalten - und die Billag ausgestochen.

Der Entscheid des Bundes hat weitreichende Folgen: «Es ist möglich, dass die Billag AG schliessen muss», sagt ein Firmensprecher. Das Unternehmen beschäftigt rund 250 Angestellte, über 90 Prozent seines Umsatzes generiert es mit der Gebühreneintreibung. **Seite 28**

Kein Asyl für Öcalans Neffe

Neffe von PKK-Legende Abdullah Öcalan erhält kein Asyl in der Schweiz.

Seite 26

Nicht bereit für den digitalen Krieg

Der Schweiz fehlen die Cyber-Soldaten.

Seite 27

Wetter heute

Kanton Glarus



-3° / 11°
Seite 19

Inhalt

Stellen 12 Forum 20
Wetter & Börse 19 TV-Programm w17
Todesanzeigen 21 Denksport w18



INSERAT

Golf Club Alvanen Bad

Attraktive Mitgliedschaften und Einsteigerangebote.

Einsteigerkombi light, mit Platzreife: Fr. 990.-

Jetzt informieren: www.golf-alvanen.ch

Job in der Region finden!
Südoschtswweizjobs.ch
Arbeiten in der Region

Zeitreise mit vielen Zwischenstopps

Seit 2013 führen Christian Behring und Armin Trinkl das «Landvogthaus» in Nidfurn als historisches Hotel. Mit Erfolg, wie die Besucherzahlen zeigen. Das haben sie auch den Bewohnern von Glarus Süd zu verdanken.

VON SEBASTIAN DÜRST (TEXT UND BILDER)

Wenn die Gäste von einem Spaziergang im Grosstal zurückkommen, erzählen sie oft von Begegnungen mit Einheimischen. «In Glarus Süd ticken die Uhren etwas langsamer», sagt Hotel-Besitzer Christian Behring. Die Bewohner des Tals tragen wie das «Landvogthaus» zur Entschleunigung der Gäste von Ausserhalb bei.

Eingeplant hatten die beiden Hotelbesitzer Christian Behring und Armin Trinkl diese Hilfe der Bevölkerung nicht, als sie sich 2013 mit dem bisher nebenbei geführten Bed and Breakfast den Swiss Historic Hotels anschlossen. Aber die beiden Zugezogenen spüren ihn auch, den Einfluss der Menschen im Tal: «Das Glarnerland kann man nicht einfach der Innerschweiz oder der Ostschweiz zuschreiben.» Das merke man auch den Bewohnern an: «Sie denken eigenständig, lassen sich nicht gern in ein Schema pressen.»

Vom B&B zum historischen Hotel

Das «Landvogthaus» liegt direkt an der Hauptstrasse in Nidfurn. Wer daran vorbeifährt, merkt zwar, dass es ein grosses Haus ist. Aber nicht, wie gross es wirklich ist. Der Eingang ist noch eher klein, eine normale Eingangstür, kein Portal. Dann wird aber alles riesig. Die Treppe in den ersten Stock ist so breit, dass man die alten Kästen und Betten auch quer ohne Probleme zügeln kann. Das ist ein Vorteil: Denn was dann folgt, sind diverse Stockwerke mit je etwa zehn Räumen, die heute vollständig mit Möbeln ausgestattet sind.

Auf Reportage



Schon vor 16 Jahren hatte Behring mit seinem guten Kollegen Armin Trinkl das dominante «Landvogthaus» in Nidfurn gekauft. Die beiden sind begeistert von solch historischen Stätten. Trinkl ist ein begeisterter Sammler und hat viel Zeit damit verbracht, die passenden Möbel und Ausstattungen überall in Europa zusammenzuzusuchen.

Lange haben Christian Behring und Armin Trinkl aber nicht auf die Karte Hotel gesetzt. «Es ist nicht so, dass wir das Historische nur als Verkaufsargument nutzen wollen. Wir leben einfach selbst gerne so», sagt Behring. Armin Trinkl ist verantwortlich für die Einrichtung der unzähligen Räume. Zufall gebe es dabei fast keinen: «Ich hatte keinen exakten Plan, wie ich die Räume einrichten will. Wichtig ist mir aber, dass sie in sich stimmig sind und sich einer gewissen Zeitepoche zuordnen lassen», sagt Trinkl. Armin Trinkl merkt man den Kunstsammler an, nicht nur wenn er von Brustharnischen von der Schlacht bei Näfels (er steht im zweitobersten Stock) erzählt, auch beim Kaffee. Man ist nicht überrascht, dass er diesen aus einer Bialetti serviert und nicht aus einer Kapselmaschine. Stil, den haben die beiden offensichtlich. Direkt aus dem Mittelalter kommen sie aber nicht, dafür sind sie viel zu gesittet.

Sitz der Familie Blumer

Das «Landvogthaus» in Nidfurn ist eines der ältesten Häuser im Kanton Glarus, es wurde im Jahr 1526 von einer Familie Blumer gebaut. Wer sich ins imposante Haus wagt, wird aber nicht einfach ins späte Mittelalter katapultiert. Es gibt zwar einen Raum mit Musikinstrumenten aus dieser Zeit, aber gleich nebenan findet sich ein Gästezimmer, eingerichtet im Stil des 19. Jahrhunderts (mit transportablem Kleiderschrank). Im obersten Stock steht eine alte Schreibmaschine gleich neben dem ehemaligen Zimmer für die Magd im Mittelalter. «Das Loch in die Wand dieses Zimmers haben übrigens nicht wir geschlagen - so konnten die



Herr des Hauses: Christian Behring beherbergt im «Landvogthaus» die Hotelgäste im historischen Ambiente.



Viel zu entdecken: Im «Landvogthaus» werden die Besucher in die Vergangenheit zurückversetzt, dafür sorgen die historischen Möbel und die vielen Details.

Hotel und Museum

Das «Landvogthaus» in Nidfurn ist ein Hotel mit vier Doppelzimmern. Die Nacht kostet pro Person 95 Franken. «Egal zu welcher Jahreszeit», sagt Christian Behring. Dazu gibt es ein Morgenessen mit historischem Geschirr und frischem Essen. Im Glarnerland kennen nur wenige Leute das Hotel, das ist den beiden bewusst. «Es wird aber immer besser», sagt Trinkl. Vor allem weil er immer wieder Gruppen durch das Haus als Museum führe. Für interessierte Besucher ist das «Landvogthaus» nämlich auch ein Museum für Wohnkultur. Dafür muss man sich allerdings im Voraus anmelden. Die Gäste liessen sich nicht nur einer Kategorie zuordnen, sagen die beiden. «Man könnte meinen, bei unskehrten nur Kunstliebhaber ein, das stimmt aber nicht», sagt Behring. Man beherberge auch Familien, Geschäftsleute und verliebte Paare. Mehr Informationen gibt es unter www.landvogthaus.com. (sdu)

Herren die Magd jederzeit von unten herbeirufen», sagt Behring lächelnd.

Ein Zimmer begeistert die Besucher am meisten. Es ist mit vielen orientalischen Gegenständen eingerichtet. In einer Ecke stehen Holzschuhe mit dem Spitz nach oben gebogen, wie man es bei Karl May gelesen hat. Eine Lampe auf dem filigranen Tischchen könnte ohne Weiteres Aladin beherbergen. Und das Highlight: ein unscheinbarer Stuhl. «Der ist nicht unscheinbar», insistiert Trinkl, «sondern ein sehr seltener Haremsstuhl. So etwas sieht man in unseren Breitengraden praktisch nie.» Und Christian Behring erklärt, warum diese Exponate hier im tiefen Glarnerland ihren Platz gefunden haben: «Es soll an die Glarner Textilunternehmer erinnern, die in regem Austausch mit dem Nahen Osten und der Türkei standen.»

Weil all diese Räume nicht nur die Hotelgäste begeistern sollen, ist das «Landvogthaus» auch ein Museum für Wohnkultur (siehe Kasten). «Wir sind ein Hotel im Museum, nicht ein Hotel mit Museum», sagt Behring. Das gebe es in der Schweiz so an keinem anderen Ort.

Ein Ballsaal ohne Mägde

Ein anderes Zimmer wurde nachträglich unter dem Dach eingebaut: ein Ballsaal für die Feste der gehobenen Gesellschaft

im Grosstal. Heute wird er nicht mehr als solcher benutzt: «Es wäre zu aufwendig. Wir haben keine Mägde mehr, die das Essen von der Küche hier hinauftragen und dann die Reste wieder nach unten bugsieren», sagt Behring.

Zeitgleich kümmert sich Trinkl um die Details: Er zieht eine Wanduhr wieder auf. So langsam die Zeit hier auch läuft: Vorwärts gehen soll es trotzdem. Angestellte haben die beiden nicht: Sie führen das Hotel zu zweit, erledigen alles, was gerade ansteht, selbst.

Der Hotelbetrieb im «Landvogthaus» hat sich als B&B stetig entwickelt. Erst seit 2013 vermarkten Behring und Trinkl das Haus als historisches Hotel. Mit Erfolg, wie sie betonen. Ihr Haus hat zwar gerade einmal vier Doppelzimmer zu bieten, wird aber von Schweiz Tourismus in der Broschüre «Die besten Hotels» geführt. Wachsen soll das Hotel nicht, acht Betten reichen den beiden vollauf.

«Wir sind ein Hotel im Museum, nicht ein Hotel mit Museum. Das gibt es in der Schweiz so an keinem anderen Ort.»

CHRISTIAN BEHRING, HOTEL-BESITZER

Obwohl es noch genug Räume gäbe, in die man ein Bett stellen könnte.

«Unsere Gäste sollen bei uns nicht nur eine Zeitreise machen, sondern auch Zeit für sich selbst haben», sagt Behring. Ein Gewusel von Leuten passt da nicht ins Konzept: «Es würde eine Unruhe aufkommen, welche die besondere Atmosphäre zerstört.»

Heizen mit Holz - meistens

Weil Behring und Trinkl diese Atmosphäre selbst so mögen, wohnen sie auch in je einem Zimmer des riesigen Hauses. «Das macht unsere Leidenschaft auch authentisch», sagt Armin Trinkl.

Die Authentizität geht noch weiter. Das Essen wird zum Beispiel mit echtem Porzellan-Geschirr serviert, geheizt wird mit Holz. Nur manchmal, da gibt es doch einen kleinen Zeitsprung. In einem Zimmer steht noch ein Elektro-Heizofen. «Den Raum könnte man mit Holz nur mit grossem Aufwand erwärmen», sagt Behring. Schliesslich soll das echte Erlebnis doch nicht so weit gehen, dass das Schlafen unangenehm wird oder die Gäste frieren. Und sollte einer der Gäste doch einmal zur Unzeit einen Wunsch haben, könnten Christian Behring und Armin Trinkl sofort helfen. «Wie gesagt: Wir sind ja so oder so im Haus, da spielt die Zeit keine Rolle.»

Sechseläuten in Zürich

21. bis 24. April 2017

Jedes Jahr verabschiedet sich Zürich mit dem Sechseläuten, dem traditionellen Frühlingsfest, vom Winter. Die Feierlichkeiten beginnen am Freitag, 21. April mit dem Einzug des Gastkantons Glarus und finden ihren Höhepunkt mit der Böög-Verbrennung am 24. April 2017.



© sechselaeuten.ch

Am Sechseläuten präsentiert sich Gastkanton Glarus mit all seinen Facetten vier Tage lang auf dem Lindenhof und bietet lokale Spezialitäten an. Auf dem Lindenhof findet am Samstag auch das Sechseläuten-Fest für alle statt, bevor am Abend die Zünfter mit Begleitung die verschiedenen Bälle besuchen. Am Sonntag geht es weiter mit einem farbenprächtigen Kinderumzug. Am Montag findet das Hauptfest statt: die Zünfte mit Reitern, Wagen und Fussvolk ziehen in historischen Kostümen durch Zürichs Innenstadt und treffen sich anschliessend auf dem Sechseläuten-Platz am Bellevue. Um Punkt 18 Uhr geht es dem Böög - einem künstlichen Schneemann - an den Krügen: die symbolische Verbrennung des Winters beginnt. Je schneller der Kopf des Bööggs zerfetzt, desto schöner wird der Sommer...

Wo: Zürich, Lindenhof, Bürkliplatz, Bahnhofstrasse, Sechseläuten-Platz

Wann:

Einzug Gastkanton: 21. April 2017

Fest auf dem Lindenhof: 22. April 2017



Kinderumzug: 23. April, 14 bis 15.45 Uhr (Route: Bürkliplatz, Quai Brücke, Limmat-Quai, Rudolf Brun-Brücke, Urania-Strasse, Bahnhofstrasse, Bürkliplatz, Kongresshaus)

Zug der Zünfte: 24. April 2017, ab 14 Uhr (Route: Untere Bahnhofstrasse, Bürkliplatz, Bahnhofstrasse, Uraniabrücke, Limmatquai, Sechseläutenplatz, Bellevue)

Preis: Gratis, nummerierte Sitzplätze kostenpflichtig (Umzug der Zünfte zwischen CHF 10 und 25.-, Kinderumzug CHF 8.-); Tickets vom 19. bis 21. April 2017 bei der Credit Suisse, Kundenhalle Leuenhof, Bahnhofstrasse 32 Zürich, erhältlich

Weitere Programm-Details sind auf der Webseite des Sechseläutens (www.sechselaeuten.ch) zu finden

Kreiert am 27 Mär 2017 - Aktualisiert am

27 Mär 2017



Freizeit
1000 Lausanne 16
021/ 721 20 20
www.freizeit.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

Glarus ist Gastkanton am Sechseläuten in Zürich

Farbenprächtiger Umzug mit stolzem Böög

Vom 21. bis zum 24. April 2017 feiert Zürich am Sechseläuten wieder Frühling. Wie jedes Jahr präsentiert sich der Gastkanton, diesmal Glarus, auf dem Lindenhof, ziehen Kinder und Zünfter durch die Stadt. Höhepunkt ist am Montag jeweils die Verbrennung des Böögs.



© sechselaeuten.ch

Das Sechseläuten, das traditionelle Frühlingsfest der Zürcher, beginnt am Freitag mit dem Einzug des Gastkantons. Am diesjährigen Sechseläuten ist das der Kanton Glarus . Am Samstag feiern dann Zünfter und alle anderen gemeinsam auf dem Lindenhof, während am Sonntag die Kleinen im Rampenlicht stehen. 2000 bis 3000 Kinder ziehen am farbenprächtigen Kinderumzug durch die Stadt, begleitet von 800 Musikanten.

Am Montag findet das Hauptfest statt: die Zünfte mit Reitern, Wagen und Fussvolk ziehen in historischen Kostümen durch Zürichs Innenstadt und treffen sich anschliessend auf dem Sechseläuten-Platz am Bellevue. Hier wird um Punkt 18 Uhr der 10 Meter hohe Holzstoss, auf dem der «Böög» – ein symbolischer Schneemann – thront, angezündet.

Während der Verbrennung explodieren 110 verschiedene Kracher und Böller. Je schneller der Kopf des Bööggs zerfetzt, desto schöner wird der Sommer ausfallen. Die Reitergruppen von Constaffel und Zünften reiten dreimal um den brennenden Böög, und das jeweilige Zunftspiel spielt den Sechseläuten-Marsch.

Nach Beendigung der offiziellen Feier treffen sich Jung und Alt auf dem Sechseläutenplatz. An der Glut des ausbrennenden Feuers werden mitgebrachte Würste gebraten, und es wird ausgiebig weiter gefeiert.

Datum: 27.03.2017



Freizeit
1000 Lausanne 16
021/ 721 20 20
www.freizeit.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

Weitere Infos zum Sechseläuten finden sich in unserem Veranstaltungskalender

Kreiert am 17 Mär 2015 - Aktualisiert am 27 Mär 2017



ENERGY ZÜRICH

Energy Zürich
8032 Zürich
044/ 250 90 00
www.energy.ch/zurich/

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio
Sendezeit: 18:00
Sprache: Dialekt



Grösse: 0.8 MB
Dauer: 00:00:51

Auftrag: 1086938
Themen-Nr.: 862.017

Referenz: 64824985
Ausschnitt Seite: 1/1

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

Sechseläuten 2017 mit Steffi Buchli und Anthony Welbergen

Sendung: News 18.00



Ein knapper Monat vor dem Sechseläuten haben die Zürcher Zünfte und der Gastkanton Glarus heute über das Programm des Frühlingsfest informiert. Die SRF-Live-Übertragung des Umzugs kommentiert zum ersten Mal die Sportmoderatorin Steffi Buchli zusammen mit Zunft-Vertreter Antony Welbergen.

lokale informationen

- Aktuell
- ganzer Kanton
- Gemeinden
- Kultur
- Politik
- Sport
- Unfälle / Verbrechen
- Wirtschaft
- spezial
- Neues aus Seoul
- Vereinsporträt
- Alt Glarus virtuell
- Innovativ
- Leserbriefe
- Fotogalerien
- Interview
- Kolumne
- Archiv
- service
- Bulletins
- Amtsblatt
- Veranstaltungen
- Kurse
- Vereine
- Kontakt
- Werbung/Inserate

Glarus - Donnerstag, 30. März 2017 17:51

Kultur

Starke Glarner Präsenz am Sechseläuten

Von: Aldo Lombardi

Der Kanton Glarus lässt sich als Gast am traditionellen Sechseläuten in Zürich vom 21. bis 24. April die Gelegenheit nicht entgehen, sich in vielfältiger Weise mit Aktionen zu präsentieren und damit für den Kanton stark Werbung zu machen.

Gefällt mir 5 0

<< zurück **Bild 1 von 20** weiter >>



«Glarnerland – einfach grandios» so präsentiert sich der Kanton Glarus am diesjährigen Sechseläuten. (Bild: zvg)

Zum zweiten Mal nach 1995 nimmt der Kanton Glarus als Gast am Zürcher Sechseläuten teil und präsentiert sich vom 21. bis 24. April unter dem Motto «Glarnerland – einfach grandios» der zahlreichen Bevölkerung und den TV-Zuschauern. An einer Medieninformation zum Sechseläuten 2017 Zürich erwähnte die Glarner Regierungsrätin Marianne Lienhard die traditionell gute Freundschaft zwischen Zürich und Glarus. Schon in den zurückliegenden Monaten habe man diese Freundschaft gepflegt mit einem «Fridlisfüür» auf dem Zwingliplatz vor dem Grossmünster sowie mit der Böög-Aktion im Glarner Winter. Das Frühlingfest in der grössten Schweizer Stadt solle die Beziehungen zwischen Zürich und Glarus vertiefen und in guter Erinnerung bleiben. «Natürlich verfolgen wir die Absicht, dass Glarus einen guten Eindruck hinterlässt und wir Gäste aus Zürich im Glarnerland willkommen heissen dürfen», fuhr Lienhard fort.

Tourismus, Industrie und Dienstleistung

Die Glarner Regierungsrätin stellte sodann den Kanton Glarus etwas näher vor. Der Tourismus gehöre wie die Industrie zum Wirtschaftsstandort Glarus. Deshalb sei Glarus ein überzeugtes Mitglied der Greater Zurich Area. Glarus sei nach wie vor stark industrialisiert und im Dienstleistungssektor auf dem Vormarsch. «Die Industrie hat sich übrigens schon früh im Glarnerland angesiedelt. Nah an der Kraft des Glarner Wassers sind bereits im 18. Jahrhundert Fabriken entstanden», sagte Lienhard. Das Wasser und die Berge im Glarnerland prägten die Wirtschaft früher und heute. «Die gleichen Berge und das gleiche Wasser, unsere Landschaft, haben seit jeher Einfluss auf alles, was im Glarnerland passiert – meteorologisch und geologisch, aber auch politisch und eben wirtschaftlich, touristisch und kulturell.»

Glarnerland voll präsent

Näfels
Dienstag, 4. April

Full house bei der Premiere im Bohlelsaal



Den Auftakt zur Erstaufführung «Die Schlacht bei Näfels – Ein Glarner Heldenfilm» von Vital Franz Hauser gaben die Tambouren Philippe Haller und Marc Zweifel mit dem Ordonnanzmarsch Nr. 2. Landammann Dr. Rolf Widmer überbrachte... [\[mehr\]](#)

Glarus
Dienstag, 4. April

Jan Selinga holt den Zürisee-Jugendschachmeistertitel ins Glarnerland



Die jungen Glarner Schachpieler zeigen am grossen Zürcher Nachwuchsturnier gute Leistungen. [\[mehr\]](#)

Schänis
Dienstag, 4. April

Linthwerk würdigt «250 Jahre Hans Konrad Escher von der Linth»



Am 24. August 2017 jährt sich Hans Konrad Eschers Geburtstag zum 250. Mal. Anlässlich ihrer ordentlichen Sitzung am 30. März hat die Linthkommission entschieden, diesen Anlass zu nutzen und die Bedeutung seines Lebenswerks in... [\[mehr\]](#)

Näfels
Dienstag, 4. April

Verkehrsbeschränkungen wegen Fahrtsfeier

Anlässlich der Gedenkfeier zur Schlacht bei Näfels GL wird am Donnerstag, 6. April 2017, von 07.00 bis 19.00 Uhr, für das ganze Strassennetz des Kantons

Gefällt mir 836

@glarus24 folgen

MODELS GESUCHT

Interessiert?
Jetzt bewerben!

> zur Anmeldung

meteo | centrale
Glarus

Dienstag, 04.04.2017

13 °C
7 °C

Mittwoch Donnerstag

6 °C / 13 °C 4 °C / 9 °C

Christian Zehnder, OK-Leiter des Gastkantons, präsentierte an der Medienorientierung die verschiedenen Aktionen, mit denen Glarus rund um das Sechseläuten in Zürich präsent sein wird. Von der Eröffnung bis zum Ausglühen richtet das Glarnerland seine Home Base auf dem Lindenhof ein. Im Festzelt treten zahlreiche Glarner Bands und Musikformationen auf. Zum Beispiel fährt mit den «Rämlers» eine Band mit sage und schreibe 15 Musikern ein. Grandios glarnerisch präsentieren sich die Menükarte und das Getränkeangebot im Festzelt. Caterer Henris bietet vom Landsgemeinde-Menü mit Glarner Kalberwurst über «Zigerhöreli» und Magenträs-Parfait bis zum Elmer Citro, Adlerbräu oder Glarner Alpenbitter Fleur Glarnerland pur an. Auch an den Marktständen sind Glarner Produkte wie Glarner Alpkäse AOP, Glarner Chämisalami, Schabziger-Variationen und Glarner Pastete erhältlich. Die Glarner Bäcker verleihen dem Lindenhof einen besonderen Duft, wenn sie ihre Glarner «Beggeli» laufend frisch backen. Auch der Glarner Tourismus und die Glarner Kultur stellen sich auf dem Lindenhof ins beste Licht. Im Tourismuszelt ist alles über einen Besuch im Glarnerland in Erfahrung zu bringen. Zu den Highlights gehören Erlebnisse wie das Choco-Atelier von Läderach, Show-Schmieden mit der Hammerschmiede Mühlehorn oder der Besuch von Clown Mugg. Im Kulturzelt lesen am Samstag die Glarner Autoren Emil Zopfi, Perikles Monioudis, Tim Krohn sowie Eveline Hasler und spielt Martin Lehmann mit Betty Legler ein Konzert. Am Sonntag sind die Kleinen ganz Ohr, wenn Roger Rhyner von Geissbock Charly, Dan Wiener aus der Riesengeschichte und Swantje Kammerer über Zwerg Bartli erzählt.

Viel Glarnerland am Sonntag und Montag

Die Kinderbuchhelden aus dem Kulturzelt begleiten zusammen mit «Fridolin» auch die über 200 Glarner Kids am Kinderumzug vom Sonntag. Farblich fließen sie von Glarus nach Zürich. Mit dabei ist auch das Chinderjodelchörli Glarnerland. Auf den Zug zum Feuer vom Sechseläuten-Montag springen rund 250 Glarnerinnen und Glarner auf. Den Auftakt machen die Harmoniemusik und Tambouren Näfels, gefolgt von den Ehrengästen aus dem Landrat. Die Berufsgruppen zeigen ihre Verbundenheit zur Glarner Bergwelt und nehmen gleich den grössten Hornschlitten der Welt mit. Grandiose Umzugsteilnehmer sind auch die Tibeter-Gemeinschaft und Sportgrößen wie Vreni Schneider, Patrick Küng, Urs Freuler, Fritz Künzli oder Ruth Schumann. Die Sportler geben vor dem Zug zum Feuer eine Autogrammstunde im Kulturzelt. Das abschliessende Drittel bilden der Trachtenverein, die Glarner Bäcker und Metzger mit dem «Zigermandli» und das Dudelsackspiel von Glarona Pipes and Drums.

Höhepunkt und Abschluss des Sechseläutens am Montag wird schliesslich sein, wenn der Böög mit dem «Fridlisfüür» aus dem Glarnerland, das seit dem 6. März im Grossmünster brennt, angezündet wird.

Das Zentralkomitee der Zünfte ZZZ hat zum Sechseläuten eine umfangreiche sehr informative Broschüre geschaffen, in der der Kanton Glarus auf rund 20 Seiten mit verschiedenen bebilderten Beiträgen vertreten ist.

[<- Zurück zu: Detailansicht](#)

AGB · Impressum · Werbung © 2017 by glarus24.ch

Glarus ein Sonntagsfahrverbot für schwere Motorwagen zum Sachentransport...

[\[mehr\]](#)

Elm
Dienstag, 4. April

Ein kleines Dankeschön zum Saisonende



Die Gäste der Ferienregion Elm wurden gestern bei ihrer Abreise mit einem kleinen Geschenk überrascht und zugleich motiviert, der Ferienregion auch im Sommer einmal einen Besuch abzustatten.

[\[mehr\]](#)



Glarus zu Gast am Sechseläuten

30.03.2017 14:20 | Von: Wacker und Rosser GmbH

Zum zweiten Mal nach 1995 nimmt der Kanton Glarus als Gast am Sechseläuten teil und präsentiert sich vom 21. bis 24. April 2017 unter dem Motto "Glarnerland - einfach grandios" der Zürcher Bevölkerung und den TV-Zuschauern.



Gross war die Freude im Dezember 2015 in Glarus, als der Berg- und Industriekanton zum grandiosen Sechseläuten eingeladen wurde. Gross war die Freude auch in Zürich, als Glarus im März 2016 die Einladung annahm. Der Glarner Regierungsrat möchte mit dem Gastauftritt die langjährige und sehr gute Beziehung zu Zürich weiter vertiefen. Das Organisationskomitee nimmt sich diesen Auftrag seither zu Herzen.

Das Motto "Glarnerland - einfach grandios" erklärt OK-Chef Christian Zehnder so: "Die Glarner Bergwelt prägt unseren Kanton. Die Höhenunterschiede reichen von 410 Metern an der Linth in Glarus Nord bis zu 3'614 Metern über Meer auf dem Tödi in Glarus Süd. Diese grandiose Landschaft hat Einfluss auf alles, was im Glarnerland passiert - meteorologisch und geologisch, aber auch politisch, wirtschaftlich, touristisch und kulturell."

Sechseläuten-Fieber im Glarnerland

Als einfach grandioser Gast kündigt sich das Glarnerland schon seit Anfang 2017 an. An der Böögg-Aktion im Januar und Februar bauten Gäste auf dem Kerenzerberg, in Braunwald, Elm und im Klöntal insgesamt 37 Schneemänner. Die vier schönsten darunter werden am 23. April auf dem Lindenhof prämiert.

Auf den Schnee folgte am 6. März das Feuer. Am Namenstag des Glarner Landespatrons Fridolin brachte Glarus das traditionelle "Fridlisfüür" auf den Zwingliplatz in Zürich. Seither brennt seine Flamme im



Grossmünster weiter, um am 24. April dem Böögg den Garaus zu machen.

Dazu Kreativ-Chef Mark Feldmann: "Ich finde es einfach grandios, dass auch solche kleinen aber feinen Elemente Platz haben. An dieser Stelle danke ich den Glarner Touristikern, der Gemeinde Glarus und dem ZZZ für die Unterstützung dafür."

Den Gastauftritt lässt sich der Kanton Glarus maximal 180'000 Franken kosten. Daran muss sich OK-Chef Zehnder strikt halten und hat mit der "Stiftung für ein starkes Glarnerland" der Glarner Kantonalbank sowie privaten Sponsoren Partner gefunden, die "Glarnerland - einfach grandios" vom 21. bis 24. April zusammen mit dem kantonalen Beitrag ermöglichen.

Glarnerland im Ohr, auf der Zunge und in der Nase

Von der Eröffnung bis zum Ausglühen richtet das Glarnerland seine Home Base auf dem Lindenhof ein. Im Festzelt treten zahlreiche Glarner Bands und Musikformationen auf. Zum Beispiel fährt mit den «Rämlers» eine Band mit sage und schreibe 15 Musikern ein.

Grandios glarnerisch präsentieren sich die Menükarte und das Getränkeangebot im Festzelt. Caterer Henris bietet vom Landsgemeinde-Menü mit Glarner Kalberwurst IGP über "Zigerhöreli" und Magenträs-Parfait bis zum Elmer Citro, Adlerbräu oder Glarner Alpenbitter Fleur Glarnerland pur an. Auch an den Marktständen sind Glarner Produkte wie Glarner Alpkäse AOP, Glarner Chämisalami, Schabziger-Variationen und Glarner Pastete erhältlich.

Die Glarner Bäcker verleihen dem Lindenhof einen besonderen Duft, wenn sie ihre "Glarner Beggeli" laufend frisch backen. Und schliesslich sind im Kulturzelt Bücher aus dem und über das Glarnerland sowie Glarner Tüechli, auch in einer Sechseläuten Special Edition, erhältlich.

Schokoladenkult, Funkenstaub, Schreibkünstler und Kinderhelden

Auch der Glarner Tourismus und die Glarner Kultur stellen sich auf dem Lindenhof ins beste Licht. Im Tourismuszelt ist alles über einen Besuch im Glarnerland in Erfahrung zu bringen. Zu den Highlights gehören Erlebnisse direkt auf dem Lindenhof.

Im Choco-Atelier von Läderach können Klein und Gross einen Schoggi-Böögg kreieren, beim Show-Schmieden mit der Hammerschmiede Mühlehorn springt der Funke garantiert und beim Besuch von Clown Mugg aus der gleichnamigen Zirkusstadt in Betschwanden leuchten Kinderaugen.

Im Kulturzelt lesen am Samstag die Glarner Autoren Emil Zopfi, Perikles Monioudis, Tim Krohn sowie Eveline Hasler und spielt Martin Lehmann mit Betty Legler ein Konzert. Am Sonntag sind die Kleinen ganz Ohr, wenn Roger Rhyner von Geissbock Charly, Dan Wiener aus der Riesengeschichte und Swantje Kammerecker über Zwerg Bartli erzählt.

Kleine machen es Grossen vor

Die Kinderbuchhelden aus dem Kulturzelt begleiten zusammen mit «Fridolin» auch die über 200 Glarner Kids am Kinderumzug. Farblich fließen sie von Glarus nach Zürich. Mit dabei ist auch das Chinderjodelchörli Glarnerland, das vor dem "kleinen Umzug" im Festzelt auftritt. Auf den Zug zum Feuer vom Sechseläuten Montag springen rund 250 Glarnerinnen und Glarner auf.

Den Auftakt machen die Harmoniemusik und Tambouren Näfels, gefolgt von den Ehrengästen aus dem



Landrat. Die Berufsgruppen zeigen ihre Verbundenheit zur Glarner Bergwelt und nehmen gleich den grössten Hornschlitten der Welt mit.

Grandiose Umzugsteilnehmer sind auch die Tibeter Gemeinschaft und Sportgrössen wie Vreni Schneider, Patrick Küng, Urs Freuler, Fritz Künzli oder Ruth Schumann. Die Sportler geben vor dem Zug zum Feuer eine Autogrammstunde im Kulturzelt. Das abschliessende Drittel bilden der Trachtenverein, die Glarner Bäcker und Metzger mit dem "Zigermandli" und das Dudelsackspiel von Glarona Pipes and Drums.

Neues Kommentatoren-Duo für die Live-Übertragung am Montag

Bei der SRF1-Livesendung vom Montagsumzug wird dieses Jahr ein neues Duo für den Kommentar vor Ort im Einsatz stehen: Steffi Buchli als bestens bekannte TV-Moderatorin mit Züri-Dialekt und Anthony Welbergen, Schneidern-Zünfter und Gruppenchef des Weltoffenen Zürichs (Kinderumzug) sowie früher aktiv als IZV-Obmann (Interjungzünftige Vereinigung). An der Generalprobe hatten die beiden schon viel Spass zusammen und man darf sich mit ihnen auf den neuen Stil des Umzugskommentars freuen.

Zum zweiten Mal dabei ist die engagierte Regisseurin Christine Rauschmeier, die für eine stimmige und attraktive Live-Übertragung verantwortlich zeichnet.

Unverzichtbare Partnerschaften

Die Durchführung von Grossanlässen wie des Sechseläutens und des Kinderumzugs ist nur dank dem Einsatz vieler Menschen, dem Engagement privater Partner und der öffentlichen Hand möglich.

Ein besonderer Dank geht an die langjährigen Partner des Sechseläutens: an die Zürcher Kantonalbank für das grosszügige Sponsoring des Traditionsanlasses, an die ZFV-Unternehmungen für die willkommene Unterstützung des Kinderumzugs und des Lindenhofangebots, an die APG|SGA (Out of Home Media) für die Medienpartnerschaft. Gedankt sei auch den Behörden und Ämtern der Stadt Zürich für die seit Jahren wohlwollende Zusammenarbeit.

Artikelfoto: Denis De Mesmaeker (CC BY-NC-ND 2.0) - (Symbolbild)

30.03.2017

Sechseläuten

Steffi Buchli kommentiert neu Böögverbrennen

Die SRF-Sportreporterin bekommt eine zusätzliche Aufgabe und moderiert zum ersten Mal den Zürcher Traditionsanlass. Die 38-Jährige sagt gegenüber persoendlich.com, wie sportlich nun die dreistündige Liveübertragung wird.



Am Montag, 24. April, ist es wieder so weit. Rund 3500 Zünfter aus der Stadt Zürich nehmen mit ihren historischen und farbenfrohen Kostümen, ihren Zunft-Musikgesellschaften und ihren geladenen Ehrengästen am Sechseläuten-Umzug teil. Dabei ist das Ziel der Sechseläutenplatz am Bellevue. Neu moderiert Steffi Buchli – zusammen mit dem Zünfter Anthony Welbergen – die dreistündige Liveübertragung auf SRF 1 sowie auf srf.ch/sechselaeuten (<http://srf.ch/sechselaeuten>), wie es in einer Mitteilung heisst.

Als Höhepunkt dieses Grossereignisses wird pünktlich um 18 Uhr der Scheiterhaufen

mit dem Böögg angezündet. Je schneller das Feuer brennt und der Böögg explodiert, desto schöner soll der Sommer werden.

Frau Buchli, wird nun das Sechseläuten zur neuen Sportdisziplin erkoren?

Das wär was! Der Aufnahme ins Olympische Programm stehen allerdings noch ein paar Hürden im Weg. Obschon jedesmal ein Gastkanton mitmacht, fehlen noch ein paar wenige Länder, die auch Bööggen verbrennen.

Wie werden Sie das Sechseläuten kommentieren – ganz sportlich?

Ich höre mich gerade laut schreien: «Der Knaaaaaaaaalllll, das ist er, grossartig! Der Knaaaaaaaalllll!». So in der Lautstärke eines brasilianischen Fussball-Kommentators. Nein, so wird es nicht werden, jedem Event seine Tonalität. Aber ich kann bei meiner Premiere sicher meine Live-Erprobtheit in die Waagschale werfen. Die Erfahrung aus dem Sport hilft mir also schon.

Wann hat es Sie persönlich das letzte Mal «verjaggt»?

Ach, immer mal wieder. Ich bin recht emotional. Aber genauso schnell wie ich ausflippe, bin ich auch wieder auf Normalpuls.

Das Zentralkomitee der Zünfte Zürichs (ZZZ) lädt seit Jahren einen Gast ans Sechseläuten nach Zürich ein. Dieses Jahr ist der Kanton Glarus, nach 1995, zum zweiten Mal dabei. Unter dem Motto: «Glarnerland – einfach grandios» präsentiert sich der Kanton am Sechseläuten von seiner besten Seite. Dem Regierungspräsidenten des Gastkantons gebührt jeweils die Ehre, den Scheiterhaufen um 18 Uhr anzuzünden. Neben dem Gastkanton laden die Zünfte viele prominente Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft, Sport und Gesellschaft ein. Einige davon werden im Gespräch mit den SRF-Moderatoren auf den grossen Knall warten.

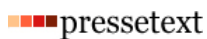
Der 33-jährige Ko-Kommentator Anthony Welbergen (siehe Bild unten) ist seit 2011 Mitglied bei der Zunft zur Schneidern und fungierte vorher aktiv als Obmann der Schneidergesellen sowie der Interjungzünftigen Vereinigung IZV.



(/sites/default/files/filemanager/5787574.jpeg)

Unter dem Hashtag #srfböögg können alle – ob die Zuschauer zu Hause, am Strassenrand oder die aktiven Zünfter und Ehrengäste – ihre ganz persönlichen Sechseläuten-Momente teilen und so interaktiv am Event dabei sein. (pd/cbe)

persönlich Verlags AG · Birmensdorferstr. 198 · 8003 Zürich
Tel.: +41 (0) 43 960 79 00 · Email: info@persoendlich.com



Diese Meldung wurde von presstext ausgedruckt und ist unter <http://www.presstext.com/news/20170330027> abrufbar.

pts20170330027 Tourismus/Reisen, Kultur/Lifestyle

Der gute Freund von nebenan zu Gast am Sechseläuten

Zürich (pts027/30.03.2017/14:00) - **Zum zweiten Mal nach 1995 nimmt der Kanton Glarus als Gast am Sechseläuten teil und präsentiert sich vom 21. bis 24. April 2017 unter dem Motto "Glarnerland - einfach grandios" der Zürcher Bevölkerung und den TV-Zuschauern.**



[PDF]

Gross war die Freude im Dezember 2015 in Glarus, als der Berg- und Industriekanton zum grandiosen Sechseläuten eingeladen wurde. Gross war die Freude auch in Zürich, als Glarus im März 2016 die Einladung annahm. Der Glarner Regierungsrat möchte mit dem Gastauftritt die langjährige und sehr gute Beziehung zu Zürich weiter vertiefen. Das Organisationskomitee nimmt sich diesen Auftrag seither zu Herzen.

Das Motto "Glarnerland - einfach grandios" erklärt OK-Chef Christian Zehnder so: "Die Glarner Bergwelt prägt unseren Kanton. Die Höhenunterschiede reichen von 410 Metern an der Linth in Glarus Nord bis zu 3614 Metern über Meer auf dem Tödi in Glarus Süd. Diese grandiose Landschaft hat Einfluss auf alles, was im Glarnerland passiert - meteorologisch und geologisch, aber auch politisch, wirtschaftlich, touristisch und kulturell."

Sechseläuten-Fieber im Glarnerland

Als einfach grandioser Gast kündigt sich das Glarnerland schon seit Anfang 2017 an. An der Böögg-Aktion im Januar und Februar bauten Gäste auf dem Kerenzerberg, in Braunwald, Elm und im Klöntal insgesamt 37 Schneemänner. Die vier schönsten darunter werden am 23. April auf dem Lindenhof prämiert. Auf den Schnee folgte am 6. März das Feuer. Am Namenstag des Glarner Landespatrons Fridolin brachte Glarus das traditionelle "Fridlisfüür" auf den Zwingliplatz in Zürich. Seither brennt seine Flamme im Grossmünster weiter, um am 24. April dem Böögg den Garaus zu machen.

Dazu Kreativ-Chef Mark Feldmann: "Ich finde es einfach grandios, dass auch solche kleinen aber feinen Elemente Platz haben. An dieser Stelle danke ich den Glarner Touristikern, der Gemeinde Glarus und dem ZZZ für die Unterstützung dafür." Den Gastauftritt lässt sich der Kanton Glarus maximal 180'000 Franken kosten. Daran muss sich OK-Chef Zehnder strikt halten und hat mit der "Stiftung für ein starkes Glarnerland" der Glarner Kantonalbank sowie privaten Sponsoren Partner gefunden, die "Glarnerland - einfach grandios" vom 21. bis 24. April zusammen mit dem kantonalen Beitrag ermöglichen.

Glarnerland im Ohr, auf der Zunge und in der Nase

Von der Eröffnung bis zum Ausglühen richtet das Glarnerland seine Home Base auf dem Lindenhof ein. Im Festzelt treten zahlreiche Glarner Bands und Musikformationen auf. Zum Beispiel fährt mit den "Rämlers" eine Band mit sage und schreibe 15 Musikern ein. Grandios glarnerisch präsentieren sich die Menükarte und das Getränkeangebot im Festzelt. Caterer Henris bietet vom Landsgemeinde-Menü mit Glarner Kalberwurst IGP über "Zigerhöreli" und Magenträs-Parfait bis zum Elmer Citro, Adlerbräu oder Glarner Alpenbitter Fleur Glarnerland pur an.

Auch an den Marktständen sind Glarner Produkte wie Glarner Alpkäse AOP, Glarner Chämisalami, Schabziger-Variationen und Glarner Pastete erhältlich. Die Glarner Bäcker verleihen dem Lindenhof einen besonderen Duft, wenn sie ihre "Glarner Beggeli" laufend frisch backen. Und schliesslich sind im Kulturzelt Bücher aus dem und über das Glarnerland sowie Glarner Tüechli, auch in einer Sechseläuten Special Edition, erhältlich.

Schokoladenkult, Funkenstaub, Schreibkünstler und Kinderhelden

Auch der Glarner Tourismus und die Glarner Kultur stellen sich auf dem Lindenhof ins beste Licht. Im Tourismuszelt ist alles über einen Besuch im Glarnerland in Erfahrung zu bringen. Zu den Highlights gehören Erlebnisse direkt auf dem Lindenhof. Im ChocoAtelier von Läderach können Klein und Gross einen Schoggi-Böögg kreieren, beim Show-Schmieden mit der Hammerschmiede Mühlehorn springt der Funke garantiert und beim Besuch von Clown Mugg aus der gleichnamigen Zirkusstadt in Betschwanden leuchten Kinderaugen.

Im Kulturzelt lesen am Samstag die Glarner Autoren Emil Zopfi, Perikles Monioudis, Tim Krohn sowie Eveline Hasler und spielt Martin Lehmann mit Betty Legler ein Konzert. Am Sonntag sind die Kleinen ganz Ohr, wenn Roger Rhyner von Geissbock Charly, Dan Wiener aus der Riesengeschichte und Swantje Kammerecker über Zwerg Bartli erzählen.

Kleine machen es Grossen vor

Die Kinderbuchhelden aus dem Kulturzelt begleiten zusammen mit "Fridolin" auch die über 200 Glarner Kids am Kinderumzug. Farblich fliessen sie von Glarus nach Zürich. Mit dabei ist auch das Chinderjodelchörli Glarnerland, das vor dem "kleinen Umzug" im Festzelt auftritt. Auf den Zug zum Feuer vom Sechseläuten-Montag springen rund 250 Glarnerinnen und Glarner auf. Den Auftakt machen die Harmoniemusik und Tambouren Näfels, gefolgt von den Ehrengästen aus dem Landrat.

Die Berufsgruppen zeigen ihre Verbundenheit zur Glarner Bergwelt und nehmen gleich den grössten Hornschlitten der Welt mit. Grandiose Umzugsteilnehmer sind auch die Tibeter Gemeinschaft und Sportgrössen wie Vreni Schneider, Patrick Küng, Urs Freuler, Fritz Künzli oder Ruth Schumann. Die Sportler geben vor dem Zug zum Feuer eine Autogrammstunde im Kulturzelt. Das abschliessende Drittel bilden der Trachtenverein, die Glarner Bäcker und Metzger mit dem "Zigermandli" und das Dudelsackspiel von Glarona Pipes and Drums.

Neues Kommentatoren-Duo für die Live-Übertragung des Zugs zum Feuer am

Montag: Steffi Buchli und Anthony Welbergen. Bei der SRF1-Livesendung vom Montagsumzug wird dieses Jahr ein neues Duo für den Kommentar vor Ort im Einsatz stehen: Steffi Buchli als bestens bekannte TV-Moderatorin mit Züri-Dialekt und Anthony Welbergen, Schneidern-Zünfter und Gruppenchef des Weltoffenen Zürichs (Kinderumzug) sowie früher aktiv als IZV-Obmann (Interjungzünftige Vereinigung). An der Generalprobe hatten die beiden schon viel Spass zusammen und man darf sich mit ihnen auf den neuen Stil des Umzugskommentars freuen. Zum zweiten Mal dabei ist die engagierte Regisseurin Christine Rauschmeier, die für eine stimmige und attraktive Live-Übertragung verantwortlich zeichnet.

Unverzichtbare Partnerschaften

Die Durchführung von Grossanlässen wie des Sechseläutens und des Kinderumzugs ist nur dank dem Einsatz vieler Menschen, dem Engagement privater Partner und der öffentlichen Hand möglich. Dafür danken wir allen herzlich. Ein besonderer Dank geht an die langjährigen Partner des Sechseläutens: an die Zürcher Kantonalbank für das grosszügige Sponsoring des Traditionsanlasses, an die ZFV-Unternehmungen für die willkommene Unterstützung des Kinderumzugs und des Lindenhofangebots, an die APG|SGA (Out of Home Media) für die Medienpartnerschaft. Gedankt sei auch den Behörden und Ämtern der Stadt Zürich für die seit Jahren wohlwollende Zusammenarbeit.

Für weitere Informationen:

Sechseläuten:

Victor Rosser, Kommunikationsverantwortlicher ZZZ, 044 258 96 22, 079 205 74 71, rosser@wundr.ch

Kinderumzug:

Philippe Blangey, Kommunikation Kinderumzug, 044 825 27 51, 079 785 46 32, prb@dynamicsgroup.ch

Gastkanton Glarus:

Christian Zehnder, OK-Leiter, 055 646 66 12, 079 470 01 05, christian.zehnder@gl.ch

Werner Kälin, PR/Kommunikation, 044 365 20 20, 079 845 94 95, w.kaelin@pantarhei.ch

Informationen aus dem Internet:

<http://www.sechselaeuten.ch>

<http://www.sechselaeuten2017.gl.ch>

Livestream vom Umzug am Montag:

Web: <http://srf.ch/sechselaeuten>

Instagram: #srfböögg

(Ende)

Aussender: panta rhei pr gmbh
Ansprechpartner: Werner Kälin
Tel.: +41 44 365 20 20
E-Mail: w.kaelin@pantarhei.ch
Website: www.pantarhei.ch

pantarheipr

Datum: 30.03.2017

Sendung: Regjournal ZH/SH 17.30



Radio SRF 1

Radio SRF 1
8042 Zürich
044/ 366 11 11
www.srf.ch/radio-srf-1

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:04:10
Grösse: 3.8 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Sechseläuten 2017

In drei Wochen ist es wieder soweit: Es ist Sechseläuten. Und nach zwei Jahren Pause gibt es diesmal mit dem Kanton Glarus auch wieder einen richtigen Gastkanton. Heute Morgen ist im Zunfthaus zur Waag das diesjährige Programm vorgestellt worden.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Glarus – der gute Freund
von nebenan zu Gast



Grandioses Werk von Natur und Menschen

Das Glarnerland ist eines der steilsten Alpentäler. Grosse Höhenunterschiede auf kleinem Raum komponieren ein umwerfendes Landschaftsbild. Mit dem Tödi (3614 m ü. M.) steht der höchste Berg der Ostschweiz im Glarnerland. Der Talboden liegt am tiefsten Punkt auf 410 m ü. M. Das Klima wechselt innert kürzester Distanz von mild am Walensee zu hochalpin auf den vergletscherten Berggipfeln.

Mächtige Berge. Wie grandios die Glarner Alpen sind, zeigt eine weitherum sichtbare Linie: Über eine Distanz von 35 Kilometern liegt altes Gestein auf jüngeren Schichten. Diese «Glarner Hauptüberschiebung» liess Geologen den Schlüssel zur Entstehung der Alpen finden. Seit 2008 gehört das Phänomen unter dem Namen Tektonikarena Sardona zum UNESCO-Welterbe. Im Geopark Sardona besuchen Interessierte rund 50 Geo-Stätten, die geologische Besonderheiten, Bergwerke, Steinbrüche oder Forschungsstationen zeigen.

Tipp: In den Berg statt auf den Berg – in Engi haben die Menschen einen ganzen Berg voll Schiefer ausgehöhlt. Geblieben sind riesige Räume und zwispältige Erinnerungen. Der Landesplattenberg bietet ganzjährig öffentliche und private Führungen an. plattenberg.ch

Spektakuläre Sonne. Glarus ist auf das lateinisch-romanische *clarus* (hell) zurückzuführen. Glarnerinnen und Glarner

sprechen von glärlig, wenn es sonnig ist. Das Zusammenspiel zwischen Bergen und Sonne äussert sich gleich mit zwei grandiosen Sonneneignissen: im Martinsloch bei Elm am 12./13. März und am 30. September/1. Oktober sowie im Mürtschenloch bei Mühlehorn am 1./2. Februar und am 8./9. November.

Kraftvolles Wasser. Die Glarner Lebensader Linth schlängelt sich vom Tierfehd bei Linthal durch das gewaltige Grosstal in den Obersee, bevor sie als Limmat aus dem Zürcher Seebecken fliesst. Der Lindenhof ist eine Endmoräne des eiszeitlichen Linthgletschers. Im Glarner Gross- und Kleintal schmiegt sich Dorf nach Dorf an die Linth und den Sernf, aus deren Kraft die Glarner einheimische und erneuerbare Energie produzieren. Den Lauf der Linth nehmen auch die S25-Direktverbindung von und nach Zürich sowie der Pilgerweg Felix und Regula auf.

Frühe Industrie. Auch die Industrie hat die Kraft des Glarner Wassers früh erkannt. Schon 1740 entstand die erste Zeugdruckerei in Glarus. 120 Jahre später beschäftigten 23 Druckfabriken 6000 Mitarbeitende. Die Produkte wurden weltweit exportiert. Heute produziert die Mitloedi Textildruck AG das bekannte Glarner Tüechli, das auch in der Stadtzürcher Filiale des Schweizer Heimatwerks ein Renner ist. Weitere Glarner Textilien sind in Zürich zum Beispiel

im Verkaufsladen der Daniel Jenny & Co aus Haslen zu finden, auf deren Bettwäsche auch das Stadtspital Triemli setzt.

Eindruckliche Zeitzeugen. Inzwischen werden in den früheren Industriegebäuden moderne Wohn- und Arbeitsräume eingerichtet, darunter das Z25 in Ziegelbrücke oder der Linthpark Glarus Süd in Linthal. In ehemaligen Hängetürmen zur Trocknung bedruckter Stoffe befinden sich grandiose Veranstaltungs- und Ausstellungsräume. An 80 ausgewählten Industrieobjekten führt der Glarner Industrieweg vorbei, an dem Hinweistafeln einstige und neue Nutzungen vorstellen.

Tipp: Das Glarner Wirtschaftsarchiv vereinigt die Archive zahlreicher Textildruckereien sowie weiterer Firmen, organisiert wechselnde öffentliche Ausstellungen zur Textilgeschichte und zu weiteren wirtschaftsgeschichtlichen Themen. glarnerwirtschaftsarchiv.ch

Tipp: Bei der «Industriespionage» öffnen zehn Glarner Unternehmen ihre Produktions- und Dienstleistungsstätten für Besucher und gewähren einen Blick hinter die Kulissen. Zu besichtigen sind kleine Manufakturen wie auch voll automatisierte Produktionsbetriebe. industriespionage.ch

Moderne Wirtschaft. Im Kanton Glarus kommen heute Spitzentechnologien zum Einsatz und entstehen Lebensmittel sowie Lifestyle-Produkte mit Weltruf. Glarus Nord mausert sich mit dem Swiss Aerospace Cluster zum Kompetenzzentrum für Helikopter. In Glarus Süd entstehen Espressomaschinen von Olympia Express und aus Glarus stammt Läderach-Schokolade, die selbst in Kuwait und Seoul beliebt ist. Im Hauptort produziert Horgenglarus Stühle und Tische mit Kultcharakter. Deren Qualität ist sprichwörtlich: Die Zürcher Kronenhalle liess ihre Stühle nach über 70 Jahren überholen.

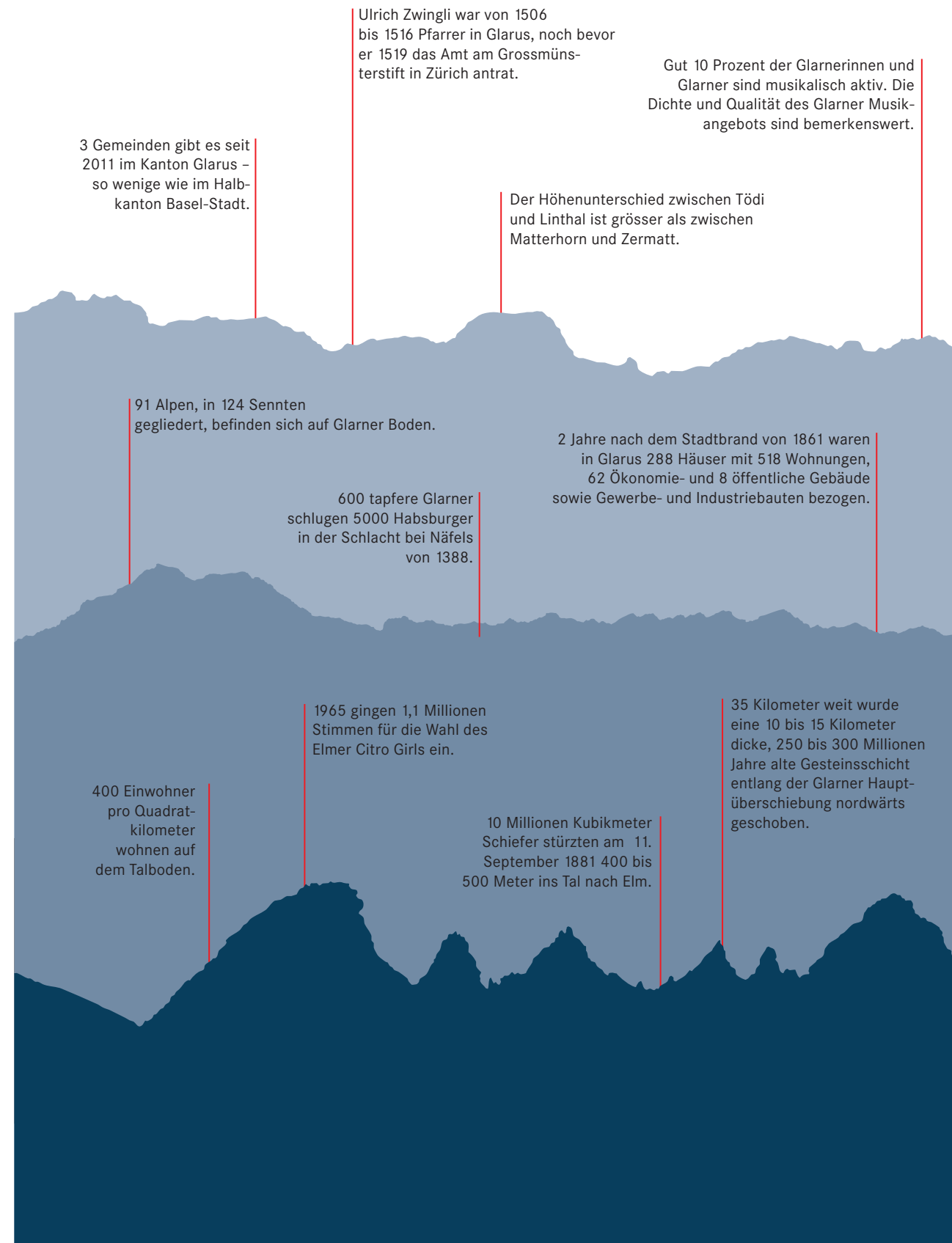


Aussicht von Aegusten in das Grosstal und auf das Glärnischmassiv

Fakten über den Kanton Glarus



Hauptort	Glarus (6045 Einwohner, kleinste Kantonshauptstadt)
Bevölkerung	rund 40'000 (Wiedikon: rund 47'000)
Konfessionen	42% evangelisch-reformiert, 37% römisch-katholisch
Fläche	685 km ² (Stadt Zürich: 91.9 km ²)
Beitritt zur Eidgenossenschaft	1352 (1 Jahr nach Zürich)
Erste dokumentierte Landsgemeinde	1387 (1 Jahr vor der Schlacht bei Näfels)
Befreundete Orte	Glarus Nord und Bad Säckingen (D), seit 1988 Glarus und Wiesbaden-Biebrich (D), seit 2009 New Glarus (USA), gegründet 1845 Stadt Zürich (CH), seit 2010 mit 1 m ² Land inklusive Sitzbank auf dem Vrenelisgärtli
Nachbarkantone	SG, GR, UR, SZ
Höchster Berg	Tödi, Glarus Süd (3614 m ü. M.)
Tiefster Punkt	Linthkanal, Glarus Nord (410 m ü. M.)



Natürlicher Freizeitpark um die Ecke



Sommer am idyllischen Klöntalersee

Einfach mal kurz weg, zum Tagesausflug oder Kurzaufenthalt ins grandiose Glarnerland. Im Freizeitgebiet vor Zürichs Toren begegnen sich Einheimische und Gäste auf Augenhöhe. Mit ihren Quickies laden die Glarner Besucher zum Bleiben ein. Ab zwei Nächten schenken sie ihnen sogar die ÖV-Anreise.

Braunwald erklärte sich als eine der ersten Tourismusdestinationen der Schweiz als autofrei. Eine der steilsten Standseilbahnen der Welt erschliesst die Ruhe-Oase ab Linthal. Das Märchenhotel Bellevue steht beispielhaft für die Familienfreundlichkeit in Braunwald. Vier Wanderrouten sind auf Kinder unterschiedlichen Alters zugeschnitten. Der Zwerg-Bartli-Erlebnis-

weg, der Tierli-Parcours und der Spiele- und Erlebnisweg sprechen Kinder vom Vorschulalter bis zur Primarschule an. Die Wasserforscherreise vermittelt auch Grösseren lehrreiches Wissen. In und um Braunwald locken Restaurants sowie Feuer- und Picknickstellen.

Tipp: Kultur hat in Braunwald einen grossen Stellenwert. Im Herbst findet die Musikwoche statt und der Kulturtreff «BSINTI» bietet ein facettenreiches Programm. Ein besonders kultureller Ort ist das Landvogthaus Nidfurn. Das historische Privathotel beherbergt vier Doppelzimmer und ein Museum für Wohnkultur.

Elm brachte eine der erfolgreichsten Skirennfahrerinnen hervor: Vreni Schneider lernte hier ihre ersten Schwünge. Im Sommer widmet sich der Riesenwald der Tektonikarena Sardona. Der mit dem Salzburger Stier ausgezeichnete Dan Wiener verfasste dafür fünf Kindergeschichten rund um das Martinsloch und den Riesen Martin. Zur Ferienregion zählt auch der Freiberg Kärf: Durch Europas ältestes Wildschutzgebiet führt die neuste Reise des Duftbuch-Renners Geissbock Charly. Beim Einstieg ins Kärfgebiet steht das neue Berghotel Mettmen. Der Treffpunkt mitten in der Natur ist mit der Luftseilbahn Kies-Mettmen erreichbar.

Tipp: Die Tschinglenbahn bringt Naturfreunde besonders nah ans Martinsloch. Rund um die Tschinglen-Wirtschaft eröffnet sich eine wildromantische Alpenflora. Bei Matt locken die Weissenberge mit zahlreichen Wander- und Bike-routen. Die Sonnenterrasse ist mit der Luftseilbahn Matt-Weissenberge erreichbar.

Glarus trägt urbane Züge. Ein Brand zerstörte die kleinste Hauptstadt 1861 fast vollständig. In Rekordzeit erstand sie im Schachbrettmuster neu. In der Kulisse aus Architektur des 19. Jahrhunderts und mächtigen Bergen laden schmucke Läden zum Shopping ohne Hektik ein. Der Wochenmarkt bietet Hofprodukte und regionale Spezialitäten. Das Kunsthaus Glarus ist bekannt für zeitgenössische Kunst mit internationaler Strahlkraft. Die Geheimnisse von Glarus lassen sich an thematischen Stadtführungen entdecken. Westlich der Stadt schmiegt sich der Klöntalersee in eine wildromantische Landschaft. Im Klöntal laden zwei Zeltplätze und fünf Gasthäuser zum Einkehren oder Übernachten ein.

Tipp: Aus Ennenda entschwebt die Aeugstentbahn ins UNESCO-Welterbe. Die heimelige Aeugstenthütte liegt zehn Gehminuten von der Bergstation entfernt. Auch eine Bike- oder Wandertour in die Ennetberge lohnt sich. Das Alpencafé Alpenblick sorgt für gesunde Stärkung und den besonderen Blick ins Tal.

Glarus Nord kennzeichnet der Kerenzerberg hoch über dem Walensee. Im Sportzentrum, der Zürcher Enklave in Filzbach, stehen Sportanlagen, die Zürcher Vereine und andere Organisationen nutzen. In drei Seminarhotels auf dem Berg und in der Lintharena im Tal werden an Tagungen und Seminaren Ideen von morgen entwickelt. Die Denkwerkstatt bietet eine breite Aktivitäten-Palette ausserhalb des Seminaralltags wie Teamschmieden in der Hammerschmiede Mühlehorn. Die Kerenzerbergbahnen befördern Gäste in ein Wandergebiet mit Geheimtipp-Charakter und zur Trottinett-Abahrt zum idyllischen Talalpsee.

Tipp: Die Luftseilbahn Niederurnen-Morgenholz führt ins Niederurner Täli zum Skulpturenweg mit über vierzig Tierfiguren aus Holz. Das Tal ist auch Ausgangspunkt zur Hirzli-Wanderung mit Aussicht bis zum Schwarzwald. Das Obersee- und Schwändital bei Näfels bieten paradiesische Wander- und Bikerouten. Baden fast wie am Meer ermöglicht der Sandstrand beim Gäsi am Walensee.

Infos: glarnerland.ch

Kulinarische Köstlichkeiten aus dem Zigerschlitz

Die kulinarischen Spezialitäten sind aus dem Glarnerland kaum mehr wegzudenken. Die Glarner Pastete mit Zwetschgen- und Mandelmus im Blätterteig gilt als Königin der Glarner Spezialitäten. Der Schabziger gehört seit Jahrhunderten zu den Glarner Markenzeichen und gilt, seit 1000 Jahren hergestellt, nach dem Föhn als ältester und wohl bekanntester Glarner.

Köstlich zum Essen. Weniger bekannt, aber ebenfalls Kult ist der Magenträs, der Gewürzzucker mit Sandelholz, Zimt, Muskat, Nelken und Ingwer. Auch Netzbraten, Birnbrot, Anken- und Drusenzelten gehören zu den traditionellen Spezialitäten. Besonders beliebte Mitbringsel sind die Glarner Kalberwurst IGP und der Glarner Alpkäse AOP. Die Chämisalami erlebt derzeit ihr Comeback mit Versionen aus den Metzgereien Kern und Berwert. Seit den

1960er-Jahren werden Schokoladen- und Confiserie-Köstlichkeiten der Firma Läderach im Kanton Glarus hergestellt. Das holt auch andere Schoggi-Cracks wie Müller Five oder die Glarner Feingebäck AG auf den Plan.



Glarner Alpkäse AOP

Herrlich zum Trinken. Elmer Citro und Mineral sind im ganzen Land Kult. Echte Geheimtipps sind die Biersorten der Brauerei Adler mit ihrem unverkennbaren Geschmack und den drei Sagen-Biersorten Rufelihund, Vrenelisgärti und Geisser. Hochprozentig kommen Glarner Alpenbitter oder Pianta Brand daher. In Niederurnen, Mollis und Ennenda werden Rebberge bewirtschaftet.



Glarner Pastete

Einfach zum Finden. Glarner Spezialitäten sind in den Metzgereien, Bäckereien, Käsereien, Getränkehandlungen, Geschenk- und Fabrikläden im ganzen Kanton, am Glarner Wochenmarkt sowie im Schweizer Detailhandel erhältlich. Der Alpinavera-Onlineshop bietet zertifizierte Regionalprodukte an. Die Zürcher Intercomestibles AG führt Glarner Getränke im Sortiment.

Tipp: Die Glarus-Klöntal-Tour führt Gäste auf eine kulinarische Rundreise zu Glarner Spezialitäten. Der Elmer-Citro-Quellenweg vermittelt Spannendes über das Kult-Getränk. Auf dem Schabziger-Höhenweg erfahren Wanderer alles über den Räschen aus dem Glarnerland und auf der Nüenalp schauen Besucher beim Alpkäsen zu. In Braunwald führen Gourmetwanderungen von Beiz zu Beiz.



Bild: schabziger.ch

Glarner Zigerhöreli

- 400 g Eierhörnli
- 1 EL Hühnerbrühepulver

Sauce

- 2 EL Butter
- 50 g Zwiebeln, klein gewürfelt
- 3 dl Halbrahm
- 50 g Glarner Alpkäse, fein gerieben
- 150 g Glarner Schabziger, fein gerieben
- Muskatnuss
- frisch gemahlener Pfeffer
- 2 Bund Schnittlauch, fein geschnitten

Geröstete Zwiebeln

- 1 EL Bratbutter / Butterschmalz
- 4 mittelgrosse Zwiebeln, in feinen Streifen
- frisch gemahlener Pfeffer
- 1 Prise Zucker

1. Hörnli in der Hühnerbrühe al dente kochen, in ein Sieb abgiessen und mit kaltem Wasser abschrecken.
2. Für die Sauce die Zwiebeln in der Butter andünsten, Rahm und Emmentaler zugeben, unter Rühren langsam erhitzen, Schabziger unterrühren, abschmecken mit Muskatnuss und Pfeffer.
3. Für die gerösteten Zwiebeln Bratbutter schmelzen, Zwiebeln zugeben und unter zeitweiligem Rühren bei mittlerer Hitze rösten, mit Pfeffer und Zucker abschmecken.
4. Hörnli zur Sauce geben, erhitzen. Schnittlauch unterrühren. Anrichten. Zwiebeln darüber streuen.

Unverwechselbare Kultur im selbstbewussten Tal

2016 dauerte es rekordverdächtige 43:34 Minuten, bis das Feuer am Zürcher Sechseläuten dem Böögg den Garaus machte. 2017 findet die Glarner Landsgemeinde seit rekordverdächtigen 630 Jahren statt. Beide Anlässe sind im Inventar der lebendigen Traditionen der Schweiz aufgeführt.

Glarner Landsgemeinde. An der Landsgemeinde können die Glarner nicht nur ja oder nein sagen, sondern nach der Aufforderung «ds Wort isch frii» Gesetzesvorlagen und Anträge abändern. Am ersten Sonntag im Mai bestimmen sie auf dem Zaunplatz in Glarus über Rechts- und Sachgeschäfte, ja sogar über den Steuerfuss.

Tipp: Das seit 1946 bestehende «Museum des Landes Glarus» befindet sich im ehrwürdigen Freulerpalast in Näfels aus dem Jahr 1648 und widmet sich der bewegten Geschichte des Kantons Glarus. freulerpalast.ch

Näfelser Fahrt. Am ersten Donnerstag im April erinnert die Näfelser Fahrt an den Sieg in der Schlacht bei Näfels von 1388. Unterstützt von Urnern und Schwyzern kontertten die Glarner den Angriff der Habsburger mit einem Steinhagel. In der Verwirrung trieben sie das mehrfach überlegene Heer in die Flucht.

Chor- und Orchesterwesen. Im Glarnerland hat sich eine reiche Musiktradition etabliert. Das Chor- und Orchesterwesen widmet sich dem ganzen Repertoire von Blas- und Volksmusik über klassische Mu-

sik bis hin zu Jazz, Gospel und Pop. Zum musikalischen Angebot zählen auch die Glarner Musikschule, die Musikwoche Braunwald oder das Stadtopenair Sound of Glarus.

Anna Göldi. 1782 wurde sie in Glarus enthauptet, was als Hinrichtung der letzten Hexe bezeichnet wird. Internationale Bekanntheit erhielt die Geschichte 1982 mit Eveline Haslers Roman und 1991 mit der Filmbiografie von Gertrud Pinkus. 2008 erfolgte die Rehabilitierung. Die Anna-Göldi-Stiftung erinnert am 13. Juni an Göldi und eröffnet 2017 ein vielversprechendes Museum im Hänggiturm Ennenda.

Tipp: Das Buch «Lebendiges Glarnerland» (Peter-Kubli/Subramaniam) ist eine fotografische und volkskundliche Bestandsaufnahme gelebten Brauchtums. Den Umschlag ziert das Fridolinsfeuer, das die Glarner immer am 6. März im ganzen Kanton entzünden (Bild rechts). baeschlinverlag.ch

Landespatron Fridolin. Der irische Wandermonch soll zur Zeit der Christianisierung des Alpenraums im Tal der Linth gewirkt haben. Die Glarner verehren Fridolin bis heute als Landespatron und bilden ihn auf dem Kantonswappen ab. Nebst dem Fridolinsfeuer am 6. März stehen seit 1986 auch die Aktivitäten des «Fridlibund des Kantons Glarus» im Zeichen des Heiligen.

Infos: glarneragenda.ch



Fridolinsfeuer im Zeichen des Glarner Landespatrons



Grandiose Glarner am zünftigen Zug zum Feuer

Gut sechs Wochen bevor die Zürcher dem Böögg den Garaus machen, begeht das Glarnerland mit den Fridolinsfeuern seinen Feuerbrauch. Heuer haben die Glarner ihr Feuer am 6. März nach Zürich gebracht, um damit am 24. April den Böögg anzuzünden

Harmoniemusik & Tambouren Näfels. Die Musikformationen stehen sinnbildlich für das Glarner Orchesterwesen. Die Harmoniemusik, 1884 gegründet, besteht aus 48 Musizierenden. In der vereinseigenen Musikschule werden Kinder ausgebildet. Die Höhepunkte im Vereinsjahr sind jeweils das Jahreskonzert und alle zwei Jahre die Näfeler Fahrt. Der Tambourenverein Näfels, gegründet 1938, zählt über 50 trommelnde Mitglieder. Das Abend füllende Programm «Drumline» wurde 2016 zum vierten Mal mit Erfolg aufgeführt.

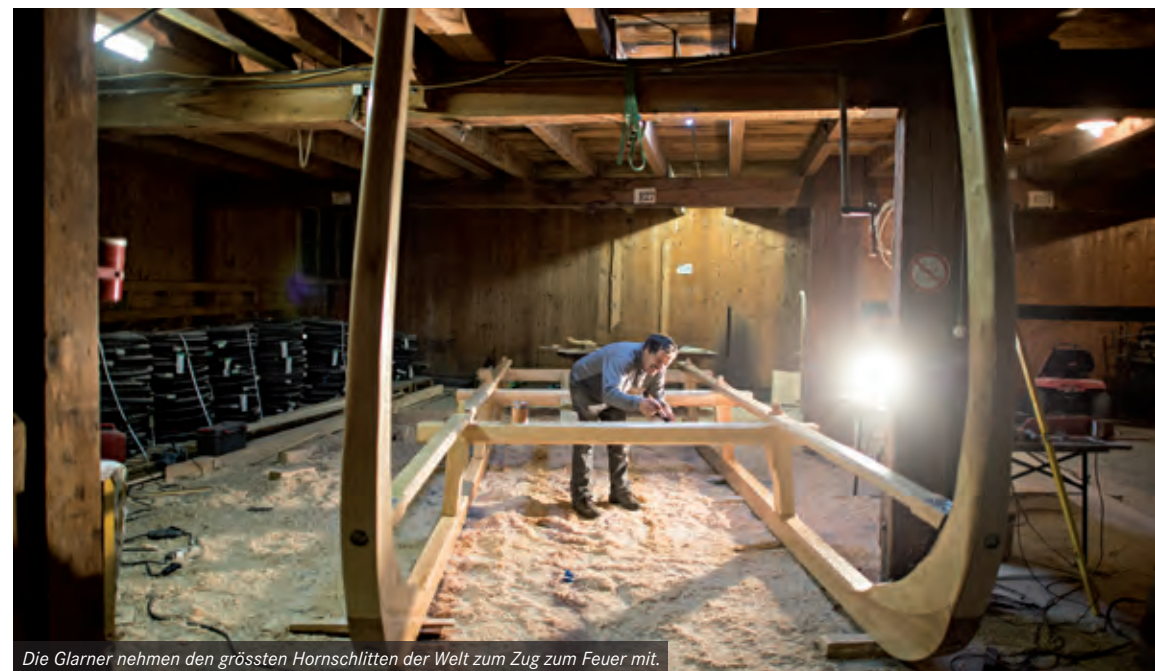
Landräte. Das Parlament des Kantons Glarus zählt 60 Mitglieder. Der Landrat ist die oberste Aufsichtsbehörde über Regierung, Verwaltung und Gerichte. Er bereitet die Beschlüsse der Landsgemeinde vor und erlässt Verordnungen sowie Beschlüsse und entscheidet über Planungen. Seine Sitzungen sind öffentlich. Susanne Elmer Feuz präsidiert derzeit den Glarner Landrat.

Berufsgruppen. Typische Berufe zeigen ihre Verbundenheit zur Glarner Bergwelt. Ob die Skischulen Elm und Braunwald

den Zug zum Feuer mit den Skischuhen meistern, bleibt eine Überraschung. Sicher ist: Der Hornschlittenclub ist mit dem grössten Hornschlitten der Welt dabei. Er ging in Braunwald 2016 das erste Mal ins Hornschlittenrennen. Die Bergführer führen Gäste sicher durch die Glarner Bergwelt. Kletterer üben zuvor an der Indoor-Kletterwand in der Lintharena Näfels, wo derzeit auch eine Boulderhalle entsteht.

Tibeter Gemeinschaft. Im Glarnerland liessen sich vor 44 Jahren 70 Tibeter nieder. Die Gemeinschaft in der Schweiz und Liechtenstein (TGSL) ist mit rund 3500 Mitgliedern die grösste tibetische Exilgemeinschaft in Europa. Heute ist das Glarnerland für viele Tibeter Heimat geworden. Man begegnet sich im Alltag auch auf kulinarischer Ebene mit Spezialitäten aus Tibet an Märkten oder Veranstaltungen im Glarnerland.

Grandiose Sportler. Die Glarner Grossartigkeit repräsentieren erfolgreiche Sportler wie die Ski-Asse Vreni Schneider und Patrick Küng, Ski-Trainer Rolf Hefti sowie das Viererbob-Team um Ekkehard Fasser. Die Fussball-Karrieren von René Botteron und Fritz Künzli spielten sich beim FC Zürich ab. Radrennfahrer Urs Freuler wurde zehnfacher Bahnweltmeister, gewann 70 Strassenrennen und siegte bei 21 Sechstagerennen. Ruth Schumann war eine Ausnahmeerscheinung. Ihre ersten Wettkämpfe bestritt die Trampo-



Die Glarner nehmen den grössten Hornschlitten der Welt zum Zug zum Feuer mit.

linspringerin und Sportlerin des Jahres (1980) in der Männerkategorie, sie war die einzige Frau in der obersten Leistungsklasse.

Trachtenverein. Das Glarnerland hat mit dem Grosstal und dem Sernftal zwei Trachtengebiete. Viel Handarbeit, Hexenstiche an den Schürzen oder gehäkelte Schultertücher beeindrucken mit Feinheit und raffinierter Wirkung. Die Vielfalt der Trachten verblüfft, aber auch Gemeinsamkeiten sind zu erkennen. So ähneln sich die Schnitte oder Details wie Blusensäume oder die Faltenjupes. Vielfalt und Einheit verbinden sich zu einem Statement, das die Glarner Trachten unverwechselbar macht.

Genussvolles Glarnerland. Die Glarner Bäcker und Metzger kommen zusam-

men mit dem Zigermandli nicht mit leeren Händen nach Zürich. Der Schabziger gilt als ältestes Markenprodukt und tritt als «Glarner Grüessli» auch innovativ auf. Der luftig-leichte Aufstrich fügt sich in das zeitgenössische Konzept einer ausgewogenen Ernährung. Wie die Glarner Pastete zählt auch die Glarner Kalberwurst zum kulinarischen Erbe der Schweiz.

Glaronia Pipes and Drums. Im deutschsprachigen Raum kam die sogenannte Sackpfeife im 19. Jahrhundert aus der Mode. In den letzten Jahrzehnten erlebt das Dudelsackspiel jedoch eine Neubelebung. So wurde die Glarner Dudelsackformation am Aschermittwoch 1982 gegründet. Aus einer Fasnachts-Idee ist eine Band geworden, die sich mit anderen Schweizer Formationen messen kann.

Programm auf dem Lindenhof

Auch auf dem Lindenhof präsentiert sich das Glarnerland einfach grandios – mit einem vielseitigen Programm und quirligem Marktbetrieb.

Tourismuszelt. Das Glarnerland lockt Besucher mit Gratis-ÖV-Angeboten, Glarner Quickies und einem Wettbewerb in den natürlichen Freizeitpark vor Zürichs Toren. In Läderachs ChocoAtelier können Klein und Gross an einer «Industriespionage» teilnehmen, um hinter die Geheimnisse der süsssen Verführung zu kommen. Und schliesslich erlaubt das gemütliche Alphüttli einen Einblick in den Glarner Alpsommer.

Tipp: Im Glarnerland dreht sich so einiges um den Riesen Martin, Zwerg Bartli und Geissbock Charly. Auch am Kinderumzug sind die drei mit von der Partie. Zahlreiche Glarner Kids der Skiclub Jugendorganisation, des Kinderbergsteigens und des Chinderjodelchörlis freuen sich auf den Umzug.

Kulturzelt. Hier finden Lesungen und Begegnungen mit Glarner Autoren und Promis statt. Schriftsteller wie Tim Krohn, Emil Zopfi, Perikles Monioudis und Eveline Hasler wissen, dass es viel aus dem Gastkanton zu erzählen gibt. Auch Kinderbücher stehen hoch im Kurs. Das Programm entsteht in Zusammenarbeit mit der Glarner Verlagsgruppe Baeschlin, die auch den Kinderbuchladen Zürich betreibt.

Tipp: Am Samstag ist Clown Mugg auf dem Lindenhof zu Besuch. Hier leuchten Kinderaugen um die Wette. In seiner permanenten Zirkusstadt in Betschwanden bietet Mugg Zirkusspektakel und Übernachtungsmöglichkeiten an.

Marktstände und Gastronomie. Das Glarnerland hält Glarner Pastete, Kalberwurst, Alpkäse, Schabziger und weitere Glarner Spezialitäten auf dem Lindenhof feil. Im Festzelt stehen Köstlichkeiten wie das Landsgemeinde-Menü oder Zigerhöreli auf der Karte.

Mobile Hammerschmiede. Zwischen Tourismus- und Kulturzelt lodern Feuer und klingen Hämmer beim Show-Schmieden. Die originale alte Hammerschmiede steht in Mühlehorn und war Drehort von «Schellen Ursli». Als Teil der Denkwerkstatt bietet sie Seminargästen in Glarus Nord Team-Schmieden an.



Show-Schmieden

Freitag

ab 16 Uhr beim Tourismuszelt:
18.45 Uhr auf dem Festgelände:
20.30 Uhr im Festzelt:

ChocoAtelier und Show-Schmieden
Spiel der Zunft Hard
Glarner Oberkrainer

Samstag

ab 10 Uhr auf dem Festgelände:
ab 10 Uhr beim Tourismuszelt:
10 Uhr im Kulturzelt:
11 Uhr im Kulturzelt:
12 Uhr im Kulturzelt:
14 Uhr im Kulturzelt:
15 Uhr im Kulturzelt:
17 Uhr im Festzelt:
18.15 Uhr im Festzelt:
19.15 Uhr im Festzelt:
20.30 Uhr im Festzelt:

Markt mit Glarner Spezialitäten und Zirkus Mugg
ChocoAtelier und Show-Schmieden
Lesung mit Emil Zopfi
Lesung mit Perikles Monioudis
Konzert mit Martin Lehmann & Betty Legler
Lesung mit Tim Krohn
Lesung mit Eveline Hasler
Rap mit HiH
Pop mit The SandS
Le Colonel Brass
Rämlers – die Glarnerband

Sonntag

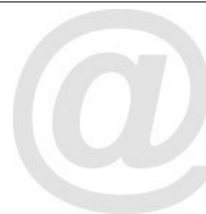
ab 10 Uhr auf dem Festgelände:
ab 10 Uhr beim Tourismuszelt:
10.30 Uhr im Kulturzelt:
11 Uhr im Kulturzelt:
11.30 Uhr im Kulturzelt:
12 Uhr auf dem Festgelände:
12.30 Uhr im Tourismuszelt:
13 Uhr im Festzelt:
18 Uhr im Festzelt:

Markt mit Glarner Spezialitäten
ChocoAtelier und Show-Schmieden
Zwerg Bartli mit Swantje Kammerecker
Riesen Riesengeschichte mit Dan Wiener
Geissbock Charly mit Roger Rhyner
Spiel der Zunft Hard
Prämierung Glarner Böögg-Aktion
Chinderjodelchörl Glarnerland
Jazz mit dem Skyline-Quartet

Montag

ab 10 Uhr auf dem Festgelände:
ab 10 Uhr beim Tourismuszelt:
12 Uhr im Festzelt:
13 Uhr im Kulturzelt:
13.30 Uhr im Festzelt:
19.30 Uhr im Festzelt:

Markt mit Glarner Spezialitäten
ChocoAtelier und Show-Schmieden
Harmoniemusik Näfels
Autogramm-Stunde mit Glarner Sportlern
Glaronia Pipes and Drums
Harmoniemusik Näfels



Online lesen

Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'479'000
Page Visits: 35'187'260

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

Sechseläuten 2017 Kanton Glarus: Ein Gast für alle Sinne

Heute, 16:42 Uhr

Glarus präsentiert sich am Sechseläuten 2017 auf dem Lindenhof mit « Zigerhöreli », dem Duft von frisch gebackenen « Glarner Beggeli » und Musik von Glarner Bands. Das Motto des Gastes: « Glarnerland – einfach grandios » .



Noch ist nicht bekannt, ob sich die Glarner Kalberwurst für das traditionelle Grillieren am Sechseläuten eignet. Keystone

3204 Höhenmeter liegen zwischen dem tiefsten und dem höchsten Punkt des Kantons Glarus. Für seinen Auftritt am Zürcher Sechseläuten 2017 will der Gastkanton alles aufbieten, was dazwischen liegt: Seine kulinarischen Spezialitäten, sein Handwerk, seine Kultur, sein Brauchtum.

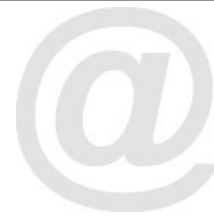
Prominente Gäste

Im Kulturzelt: Die Schriftsteller Tim Krohn, Emil Zopfi, Perikles Monioudis und Eveline Hasler.

Am Umzug: Die Glarner Sportgrössen Vreni Schneider, Patrick Küng, Urs Freuler, Fritz Künzli und Ruth Schumann.

Vergängliche Böögge

Für den Gastkanton hat das Sechseläuten schon im Januar begonnen: mit 37 Bööggen aus echtem Schnee, die in den Glarner Skigebieten von Gästen gebaut wurden. Die vier schönsten sollen am 23. April auf dem Lindenhof prämiert werden, auch wenn sie dann schon längst geschmolzen sind.



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'479'000
Page Visits: 35'187'260

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

Dem Böögg einheizen

Und Glarus hat auch vorgesorgt, um dem echten Böögg den Garaus zu machen: Eine Delegation aus dem Bergkanton brachte am Namenstag des Glarner Schutzpatrons das traditionelle « Fridlisfür » nach Zürich, das seither im Grossmünster brennt. Mit dieser Flamme soll am 24. April der Scheiterhaufen auf dem Sechseläutenplatz entzündet werden.

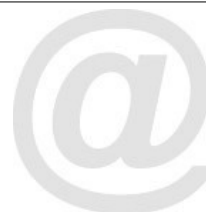
« 43 Minuten war eine lange Brennzeit – ein legendärere Einstieg. »

Lukas Meier

Bööggbauer

À propos Böögg: Der neue Bööggbauer Lukas Meier will es 2017 besser machen als im Vorjahr. Der Böögg soll nicht mehr so lange brennen und am Schluss dann noch den Kopf verlieren. Wobei nicht die ganze Wartezeit Meier angelastet werden kann. Schliesslich regnete es 2016 wie aus Kübeln. Die Prognose von Lukas Meier für die Brenndauer 2017: 12 Minuten 40 Sekunden, damit es einen schönen Sommer gibt.

mark;seib; Regionaljournal Zürich Schaffhausen, 12:03 Uhr



Online lesen

Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'479'000
Page Visits: 35'187'260

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

Sechseläuten 2017 mit Steffi Buchli und Anthony Welbergen



Steffi Buchli kommentiert neu für SRF das Sechseläuten. An ihrer Seite: Anthony Welbergen von der Zunft zur Schneidern. SRF 1 und srf.ch/sechselaeuten zeigen das Zürcher Sechseläuten mit dem Zug der Zünfte zum Feuer und dem Verbrennen des Bööggs in einer dreistündigen Liveübertragung.

Am Montag, 24. April ist es wieder so weit. Rund 3'500 Zünfter aus der Stadt Zürich nehmen mit ihren historischen und farbenfrohen Kostümen, ihren Zunft-Musikgesellschaften und ihren geladenen Ehrengäste am Sechseläuten-Umzug teil.

Dabei ist das Ziel der Sechseläutenplatz am Bellevue. Neu moderiert Steffi Buchli, zusammen mit dem Zünfter Anthony Welbergen, die dreistündige Liveübertragung auf SRF 1 sowie auf srf.ch/sechselaeuten. Der Ko-Kommentator Anthony Welbergen, 33, ist seit 2011 Mitglied bei der Zunft zur Schneidern und fungierte vorher aktiv als Obmann der Schneidergesellen sowie der Interjungzünftigen Vereinigung IZV.

Als Höhepunkt dieses Grossereignisses wird pünktlich um 18.00 Uhr der Scheiterhaufen mit dem Böögg angezündet. Je schneller das Feuer brennt und der Böögg explodiert, desto schöner soll der Sommer werden.

Das Zentralkomitee der Zünfte Zürichs (ZZZ) lädt seit Jahren einen Gast ans Sechseläuten nach Zürich ein. Dieses Jahr ist der Kanton Glarus, nach 1995, zum zweiten Mal dabei. Unter dem Motto: «Glarnerland – einfach grandios» präsentiert sich der Kanton am Sechseläuten von seiner besten Seite. Dem Regierungspräsidenten des Gastkantons gebührt jeweils die Ehre, den Scheiterhaufen um 18.00 Uhr anzuzünden.

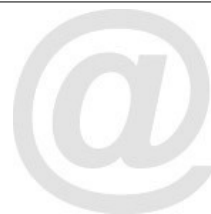
Neben dem Gastkanton laden die Zünfte viele prominente Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft, Sport und Gesellschaft ein. Einige davon werden im Gespräch mit den SRF-Moderatoren auf den grossen Knall warten.

Schweizer Radio und Fernsehen überträgt am Montag, 24. April 2017, den Zug der Zünfte zum Feuer und

Datum: 30.03.2017



Schweizer Radio
und Fernsehen



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'479'000
Page Visits: 35'187'260

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

anschliessend das Verbrennen des Bööggs in einer dreistündigen Direktübertragung auf SRF 1 und via Livestream auf srf.ch/sechselaeuten.

Unter dem Hashtag #srböögg können alle, ob die Zuschauerinnen und Zuschauer zu Hause, am Strassenrand oder die aktiven Zünfter und Ehrengäste, ihre ganz persönlichen Sechseläuten-Momente teilen und so interaktiv am Event dabei sein.

Datum: 30.03.2017

Sendung: Top News



TELE TOP

Tele Top
8401 Winterthur
052/ 264 80 00
www.toponline.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: TV

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 18:00
Dauer: 00:00:46
Grösse: 15.0 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Sechseläuten 2017 in Zürich

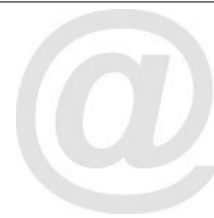
Gastkanton ist dieses Jahr der Kt. Glarus. Bericht mit Auskünften von Christian Zehnder, OK-Leiter Gastkanton Glarus

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 30.03.2017



Online-Ausgabe

TeleZüri
8031 Zürich
044/ 447 24 24
www.telezueri.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 100'000
Page Visits: 1.96'246

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

SECHSELÄUTEN

Sechseläuten - Glarus ist mehr als nur Schabziger, nämlich grandios!



"Glarus ist mehr als nur Schabziger"

30/03/2017

Das könnte Sie ebenfalls interessieren:



Heute kocht Nicole (21)



Einsiedeln lacht über Räuber



Christa Rigozzi

"Glarus ist mehr als nur Schabziger"

Schabziger, Berge und Vreni Schneider – so stellen sich viele den Kanton Glarus vor. Doch der Sechseläuten-Gastkanton ist mehr als das. Und das will OK-Leiter Christian Zehnder den Zürchern am 24. April zeigen.

Infos zur Sendung

Die grosse Live - Sendung zur feierlichen Verabschiedung des Winters und Verbrennung des Böögg.

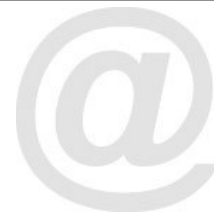


Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 64820867
Ausschnitt Seite: 1/2
Bericht Seite: 219/283

Datum: 30.03.2017



Online-Ausgabe

TeleZüri
8031 Zürich
044/ 447 24 24
www.telezueri.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 100'000
Page Visits: 1.96'246

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

Schabziger, Berge und Vreni Schneider – das kommt den Deutschweizern in den Sinn, wenn sie an Glarus denken. Doch der Kanton bietet viel mehr. Und das will der Gastkanton am diesjährigen Sechseläuten allen Zürchern zeigen, erklärt OK - Leiter Christian Zehnder. Passend dazu ihr Motto: "Glernerland - einfach grandios".

Lage der Bauern, GL am Sechseläuten, Piranha Chur im Halbfinale



Sechseläuten

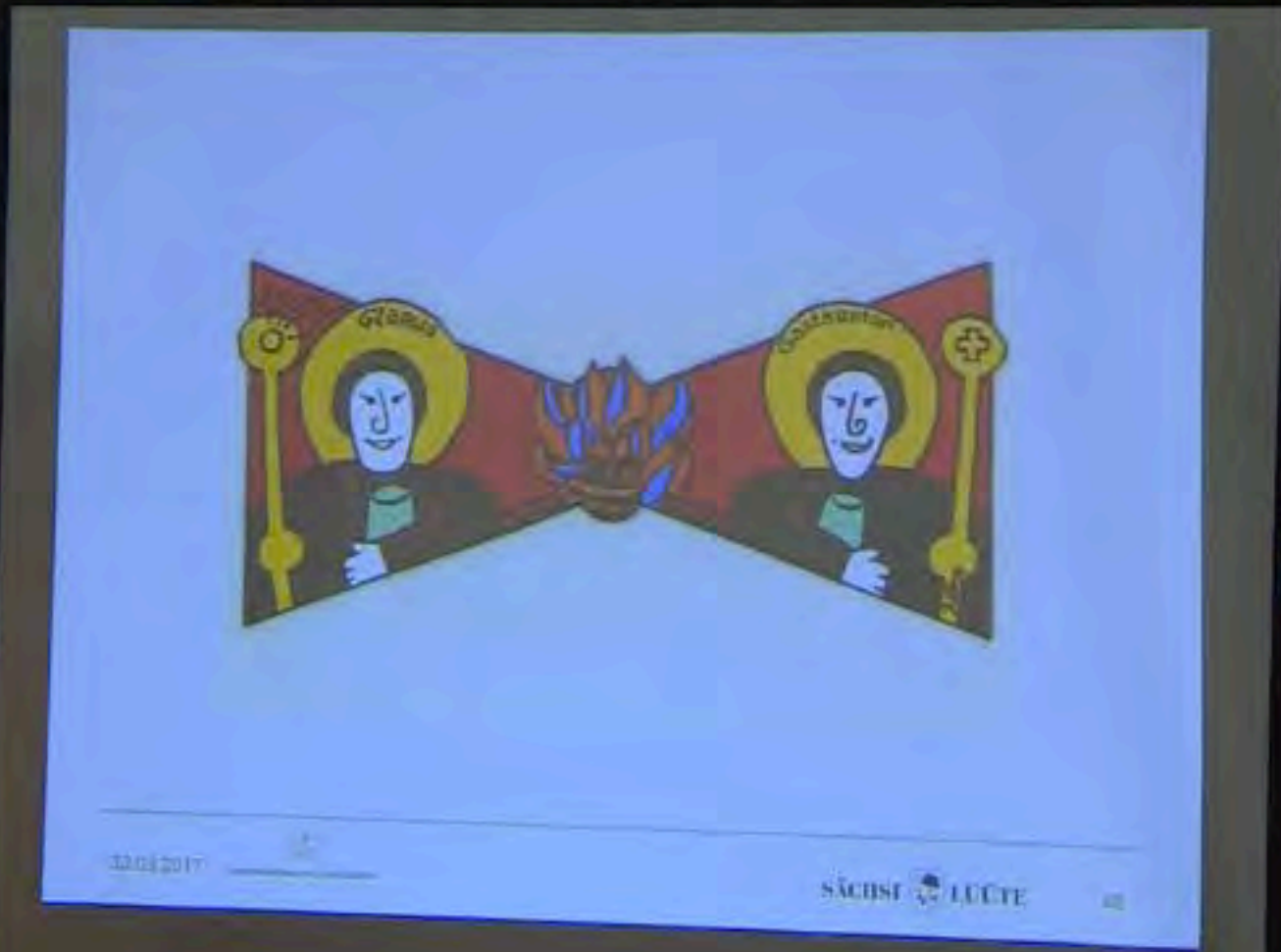


Lage der Bauern, GL am Sechseläuten, Piranha Chur im Halbfinale

Quelle: Tele Zuri



Lage der Bauern, GL am Sechseläuten, Piranha Chur im Halbfinale



Lage der Bauern, GL am Sechseläuten, Piranha Chur im Halbfinale



SO informiert

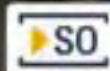
Markus Notter
Präsident ZZZ

Lage der Bauern, GL am Sechseläuten, Piranha Chur im Halbfinale



Lage der Bauern, GL am Sechseläuten, Piranha Chur im Halbfinale

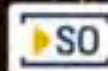


 **informiert**

Christian Zehnder
Leiter OK Gastkanton

Lage der Bauern, GL am Sechseläuten, Piranha Chur im Halbfinale



 **SO informiert**

Marianne Lienhard
Regierungsrätin GL

Lage der Bauern, GL am Sechseläuten, Piranha Chur im Halbfinale

Quelle: Tele Zuri



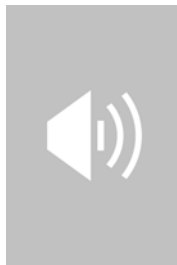
Beitrag: Florian Landolt



zürisee

Radio Zürisee
8640 Rapperswil
055/ 222 52 22
www.radio.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio
Sendezeit: 15:55
Sprache: Dialekt



Grösse: 2.7 MB
Dauer: 00:02:55

Auftrag: 1086938
Themen-Nr.: 862.017

Referenz: 64825022
Ausschnitt Seite: 1/1

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

In drei Wochen ist Sechseläuten

Sendung: Zürisee Info Abend



Gastkanton ist heuer zum zweiten Mal Glarus. OK-Leiter Christian Zehnder verrät einige Höhepunkte des Gastauftritts, ZZZ-Sprecher Victor Rossier einige Ehrengäste

Hauptausgabe

Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'791
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 8'352 mm²

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

Glarus ist zu Gast am Sechseläuten

Zum zweiten Mal nach 1995 nimmt der Kanton Glarus als Gast am Sechseläuten teil und präsentiert sich vom 21. bis 24. April unter dem Motto «Glarnerland – einfach grandios» der Zürcher Bevölkerung und den TV-Zuschauern. Von der Eröffnung bis zum Ausglühen richtet das Glarnerland seine Home Base auf dem Lindenhof ein. Im Festzelt treten zahlreiche Glarner Bands und Musikformationen auf. Grandios glarnerisch präsentieren sich die Menükarte und das Getränkeangebot im Festzelt: von Glarner Kalberwurst IGP, über «Zigerhöreli» und Magenträs-Parfait bis zum Elmer Citro, Adlerbräu oder Glarner Alpenbitter Fleur. Auch an den Marktständen sind Glarner Produkte wie Glarner Alpkäse AOP, Glarner Chämisalami, Schabziger-Variationen und Glarner Pastete erhältlich. Die Glarner Bäcker verleihen dem Lindenhof einen besonderen Duft, wenn sie ihre «Glarner Beggeli» laufend frisch backen. Auch der Glarner Tourismus und die Glarner Kultur stellen sich auf dem Lindenhof ins beste Licht. (eing)

Datum: 31.03.2017

Sendung: Regjournal Ostschweiz 07.32



Regionaljournal Ostschweiz

Regionaljournal Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 07:32
Dauer: 00:01:07
Grösse: 1.0 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Kanton Glarus vor Auftritt beim Sechseläuten in Zürich

Ziel ist es durch den Auftritt in Zürich, den Tourismus in Glarus zu fördern.

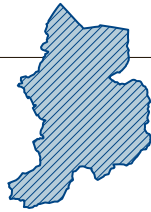
BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

R

REGION



Kurz Nachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde



GLARUS

Mike Müller im Holenstein zu Gast

Im Rahmen der zweiten «än Abig mit...»-Veranstaltung wird sich am Freitag, 9. Juni, Mike Müller den Fragen der Glarner Radiojournalistin Susanne Brunner (Radio SRF) stellen. Beginn im Holenstein in Glarus ist um 20 Uhr, ab 19.15 Uhr wird es an der Bar einen Apéro geben. Die Veranstaltung sei eine wunderbare Gelegenheit den Schauspieler, Philosophen und Wortakrobaten näher kennenzulernen, heisst es in einer Medienmitteilung. Losgelöst vom Bestatter und Mike Shiva und allen seinen anderen parodierten Figuren. Wegen begrenzter Platzzahl empfiehlt der Veranstalter, ab sofort den Vorverkauf im Glarussell zu benutzen. (eing)

GLARUS

Am Sonntag haben die Läden in Glarus geöffnet

Am Sonntag, 2. April, kann in Glarus nicht nur flaniert werden, sondern auch eingekauft. Wie die Verantwortlichen in einer Medienmitteilung schreiben, findet an diesem Tag nämlich ein Sonntagsverkauf statt. Die teilnehmenden Geschäfte sind von 12 bis 16 Uhr geöffnet. Zusätzlich lockt ein Wettbewerb in «die kleinste Hauptstadt», schreiben die Organisatoren. Zu gewinnen gebe es unter anderem 10 Einkaufsgutscheine von Glarus Service à 10 Franken und 50 Einkaufsgutscheine ebenfalls von Glarus Service à 5 Franken als Sofortpreise. Wohl am attraktivsten sind wohl die Preise der Hauptverlosung, die unter allen abgegebenen Wettbewerbstalons stattfindet. Hier gibt es nämlich drei Festival-

pässe für das Sound of Glarus zu gewinnen. Dieses findet vom 24. bis 26. August statt. (eing)

MOLLIS

Konkurrenten am gleichen Standort

In unserem gestrigen Artikel «Fliegender Österreicher gründet in Mollis eine neue Heli-Firma» steht, dass ebendiese Heli Air AG von Roy Knaus bei der Heli Linth eingemietet sei. Das stimmt in Bezug auf das Büro, wie Reto Rüesch bestätigt. Der Heli-Linth-Chef legt jedoch wert auf die Feststellung, dass sich daraus keine Schlüsse auf eine allfällige Zusammenarbeit ableiten liessen. «Im Gegenteil: Die beiden Firmen sind Konkurrenten», sagt Reto Rüesch. Die beiden Firmen buhlen somit künftig von der gleichen Adresse aus um ihre Kunden. (so)



Auch Frauensache: Regierungsrätin Marianne Lienhard mit Margrit Huser, der Statthalterin der Gesellschaft zu Fraumünster. Bild Martin Meier

Frischer Wind weht aus dem Zigerschlitz

Vom 21. bis 24. April präsentiert sich Glarus als Gastkanton am Zürcher «Sächsilüüte». Dazu bieten die Glarner einiges an Prominenz auf.

von Martin Meier

Die Glarner marschieren an vorderster Front mit – auf dem Titelblatt des «Sächsilüüte-Magazins» – und geben den Ton an: Zu sehen ist auf dem Bild der Tambourverein anlässlich der Näfeler Fahrt.

Im Zunfthaus «Zur Waage» geht es aber nicht um den Glarner, sondern den Zürcher Feiertag. Das Zentralkomitee der Zünfte (ZZZ) hat zur Medienkonferenz geladen. Glarus ist am Frühlingsfest Gastkanton.

«Hoch geachteter Constaffelherr, hoch geachtete Zunftmeister, hoch geachtete hohe Frau Fraumünsterfrau», beginnt ZZZ-Präsident Markus Notter seine Rede zum Sechseläuten 2016 – «äh 17». Um gleich auf den Punkt zu kommen und den Glarner ein Kränzchen zu winden. Diese hätten bis anhin grossartige Arbeit geleistet. «Die Begeisterung der Glarner ist ansteckend.» Glarus solle einen bleibenden Eindruck hinterlassen, sagt dazu Regierungsrätin Marianne Lienhard.

Wirtschaftsförderer Christian Zehnder kurbelt derweil die Werbetrommel an: für das, was das Glarnerland be-

kannt macht. «Für Berg und Tal, Brauwald und Elm, das Martinsloch und den Ziger.» Letzterer wird im «Sächsilüüte-Magazin» auf die Schippe genommen. Eine Karikatur zeigt den Böög nicht auf dem Scheiterhaufen, sondern auf einem Zigerstöckli und nicht, wie er sich wegen des Lärms die Ohren, sondern wegen des Geschmacks die Nase zuhält. «Frech» steht noch darunter: «Frischer Wind aus dem Zigerschlitz.» Dafür darf Geska-Chef Hermann Luchsinger als Gast der Zunft zur Gerwe und zur Schuhmachern am Umzug mitmarschieren. Zigermandli Richi Bertini ist von den Hönggern eingeladen, zusammen mit der Zürcher Stadtpräsidentin Corine Mauch.

Landammann Rolf Widmer hat es am schönsten ...

Keine Sicherheitsbedenken muss sich am «Sächsilüüte»-Umzug Regierungsrat Benjamin Mühlemann machen. Mit der Letzi-Zunft marschiert nämlich auch Daniel Blumer, der Kommandant der Stadtpolizei Zürich, mit. Apropos Blumer: Der Glarner Felix Blumer, SRF-Meteorologe und Zunftmeister von Wiedikon, hat unter anderem Landammann Rolf Widmer eingeladen, der es wohl am schönsten hat. Darf er doch

neben der schönen Ex-Miss Schweiz Anita Buri durch Zürchs Strassen flanieren. Regierungsrat Andrea Bettiga läuft bei der Zunft zu Oberstrass mit – nicht in geheimer Mission, aber immerhin mit Brigadier Alain Vuitel, dem Chef des militärischen Nachrichtendienstes.

Ständerat Werner Hösli ist Gast der Zunft Wollishofen, Ständerat Thomas Hefti jener der Zunft zur Schneidern, Nationalrat Martin Landolt der Zunft Witikon. Und der Baudirektor Robert Marti der Zunft zur Zimmerleuten.

... Regierungsrätin Marianne Lienhard am fürstlichsten

Regierungsrätin Marianne Lienhard ergeht es am «Sächsilüüte»-Umzug fürstlich. Sie ist Gast der noblen Gesellschaft zur Constaffel – nebst Fürst Karel Schwarzenberg, Daniel Baumgartner, dem Kommandanten Heer, und Bundesrat Alain Berset.

«Am 'Sächsilüüte' sind aber noch mehr Glarnerinnen und Glarner mit dabei», verrät Christian Zehnder. «Aushängeschilder wie Vreni Schneider, Patrick Küng, Urs Freuler, Ekkehard Fasser oder Fritz Künzli.» Letzterer heisse in Wirklichkeit Fridolin, scherzt Zehnder. «Er gits einfach nöd zuä.»

Zur Debatte: Heute die FDP

Ja zum Steuergesetz

Thomas Schiesser ist Vizepräsident der FDP-Sektion Glarus



An der Landsgemeinde stimmen wir über die Änderung des Steuergesetzes ab. Das Geschäft besteht aus drei Teilen. So soll das Steuergesetz an die neuen Bundesvorgaben angepasst und es soll eine verfahrenstechnische Vereinfachung erzielt werden. Was mich persönlich am meisten überzeugt, ist der dritte Teil der Vorlage: Inhaber von Startup-Firmen sollen über die Dauer der ersten zehn Geschäftsjahre von einem reduzierten Verkehrswert ihrer Beteiligung profitieren können. Vorausgesetzt ihre unternehmerische Tätigkeit dient dem volkswirtschaftlichen Interesse unseres Kantons.

Startups sind junge Unternehmen, welche über ein hohes Innovationspotenzial verfügen. Sie entwickeln neue Ideen und Konzepte oder verbessern bekannte Produkte. Oft entstehen dabei Lösungen, welche es ermöglichen, neue Wege zu gehen, die vor Jahren noch undenkbar erschienen. Diese Innovationsfähigkeit wirkt sich positiv auf die regionale Entwicklung aus. Der Zusammenhang zwischen der Innovationskraft einer Region und ihrer volkswirtschaftlichen Wertschöpfung ist unbestritten. Auch andere Kantone haben dies erkannt und es ist ein Wettbewerb um Köpfe und Ideen entbrannt.

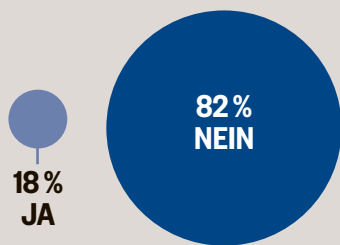
Konkret geht es in der Vorlage unter anderem darum, die Rahmenbedingungen für Startups zu verbessern und im Wettbewerb um innovative Firmen einen Vorteil für unseren Kanton zu schaffen. Dies ist umso

wichtiger, als wir uns mit Nachteilen gegenüber unseren Mitbewerbern konfrontiert sehen. Dazu zählt die Vakanz einer Hochschule ebenso wie die Tatsache, dass unsere Erreichbarkeit nicht zu den besten gehört. Mit einem Ja zur Änderung des Steuergesetzes werden wir nicht über Nacht zum besten Standort für Startups in der Schweiz werden können. Auch bleiben weitere Herausforderungen, wie die Erreichbarkeit oder die Rahmenbedingungen, welche es anzupacken gilt. Mit der Zustimmung zur Vorlage machen wir jedoch einen kleinen aber wichtigen Schritt in die Zukunft und setzen ein Zeichen, dass unser Kanton gewillt ist, seine lange Innovationstradition fortzusetzen.

WIR HATTEN GEFRAGT

«Gibt es mit dem neuen Speed-Trainer von Swiss Ski mehr Podestplätze?»

Stand gestern: 18 Uhr



FRAGE DES TAGES

«Gehen Sie diesen Sommer auf ein Musikfestival?»

Stimmen Sie online ab: suedostschweiz.ch/umfragen

Kontaktieren Sie unseren Autor: glarus@suedostschweiz.ch

Datum: 03.03.2017

Sendung: Zürisee Info Mittag



zürisee

Radio Zürisee
8640 Rapperswil
055/ 222 52 22
www.radio.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 11:00
Dauer: 00:02:38
Grösse: 2.4 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

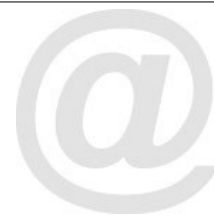
Ab heute Nachmittag droht Glarus Süd ein starker Föhnsturm

Informationen von Bernd Konantz (MeteoSchweiz) und André Huser (Bergbahnen Braunwald).

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



In der Schweiz unterwegs – Braunwald am Ortstock im Glarnerland

Franzy 16. August 2015 Berge

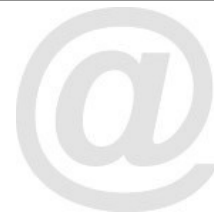
Braunwald ist ein autofreier Ort im Kanton Glarus. Man kommt hierhin nur mit der Zahnradbahn von Linthal aus. Der Ortstock ist der Hausberg Braunwalds, der tolle Panoramen bietet. Es gibt zahlreiche Wander- und Kletterangebote, so dass bestimmt für jeden etwas dabei ist. Hier eine kleine Übersicht: <http://www.braunwald.ch/de/erlebnisse/sommer/sport>

Wir haben uns für eine etwas grössere Tour entschieden: von Braunwald aus ging es mit der Seilbahn bis Grotzenbüel, von dort zu Fuss über Kneugrat nach Seblengrat und Gumen, weiter über das Orstockhaus zurück zum Ausgangspunkt Grotzenbüel und zurück mit Seilbahn nach Braunwald und Zahnradbahn nach Linthal. Die Wanderung ist als mittelschwer mit 3 Stunden angegeben, 4 würde ich aber auf jeden Fall einrechnen. Das Gelände ist teilweise schwierig, weshalb man unbedingt Wanderschuhe haben sollte. Hier ein paar Eindrücke!



Datum: 04.03.2017

BayfairDrive



Bayfair Drive
8049 Zürich

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

[Online lesen](#)

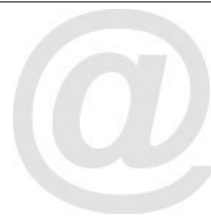
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



Datum: 04.03.2017

BayfairDrive



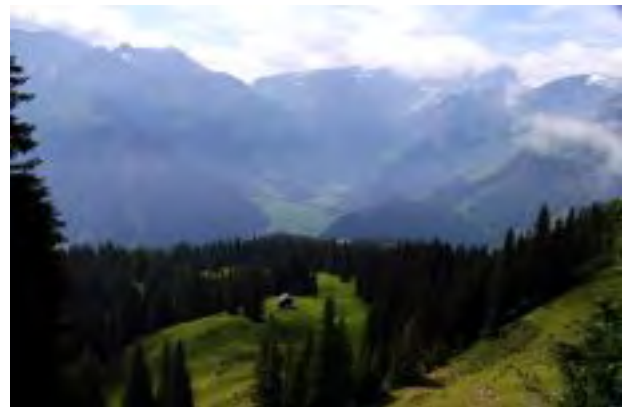
Bayfair Drive
8049 Zürich

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

[Online lesen](#)

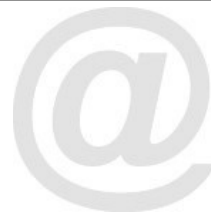
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



Datum: 04.03.2017

BayfairDrive



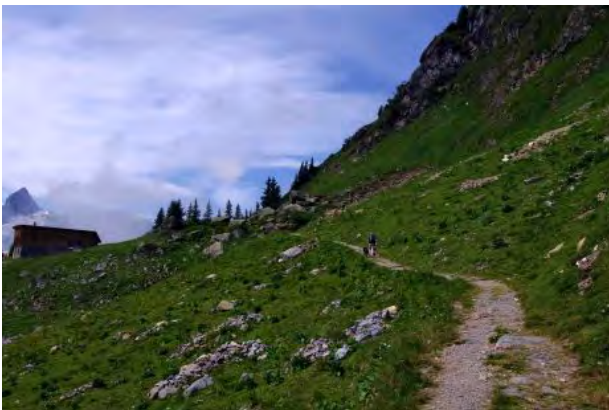
Bayfair Drive
8049 Zürich

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

[Online lesen](#)

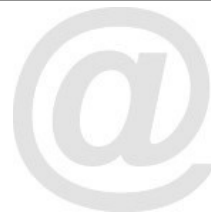
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



Datum: 04.03.2017

BayfairDrive



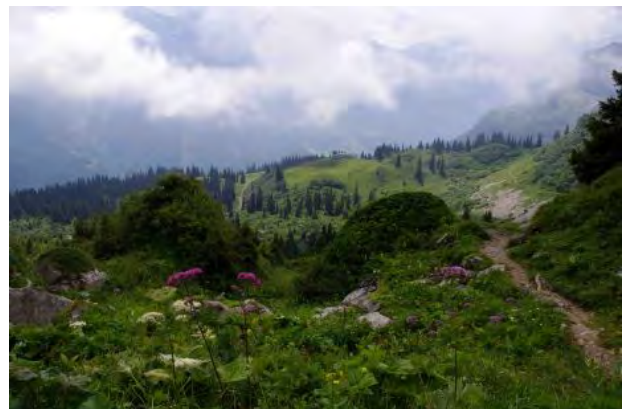
Bayfair Drive
8049 Zürich

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

[Online lesen](#)

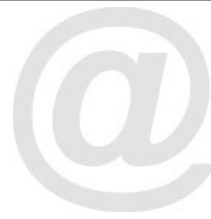
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



Datum: 04.03.2017

BayfairDrive



Bayfair Drive
8049 Zürich

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

[Online lesen](#)

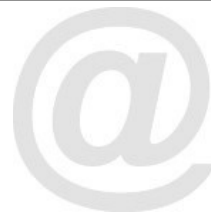
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



Datum: 04.03.2017

BayfairDrive



Bayfair Drive
8049 Zürich

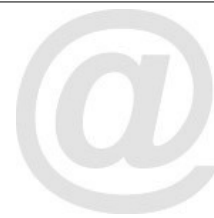
Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage





Infoticker
8307 Effretikon
044 980 10 10
www.infoticker.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

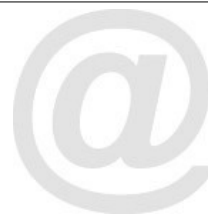
Famigros Ski Day in Braunwald - Rekordteilnahme

05.03.2017 16:55 | Von: Braunwald-Klausenpass Tourismus AG

Der Wettergott meinte es gut mit Braunwald! Bei sonnigen Bedingungen und 35 cm Neuschnee starteten 215 Familien zum Famigros Ski Day auf dem Grotzenbüel. Die Familien genossen die gemeinsame Zeit im Schnee in vollen Zügen und hatten sichtlich Spass am Renngeschehen und dem Rahmenprogramm.



Zusammen mit den Sponsoren Famigros, SportXX und Rivella sorgten die Schneesportschule Braunwald und Swiss-Ski für eine Menge Unterhaltung auf und neben der Piste. Im Village, wo unter anderem auch Clown Mugg einen Auftritt hatte, erfreuten sich die Familien an zahlreichen Attraktionen für Gross und Klein.



Infoticker
8307 Effretikon
044 980 10 10
www.infoticker.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



Teilnehmer aus der ganzen Schweiz – Siegerfamilie aus Benken SG

Nebst der Freude an der grossen Anzahl Teilnehmer, ist auch die Herkunft der Familien bemerkenswert. Von weit her reisten sie teils an und schwärmten von der märchenhaften Kulisse Braunwalds. Als Sieger ging die Familie Wildhaber aus Benken hervor, auf den zweiten Platz gesellte sich Familie Steiner aus Weesen, gefolgt von der Familie Stüssi aus Linthal.

Famigros Skiday gastiert auch 2018 in Braunwald

Die Famigros Ski Day Serie macht auch im kommenden Jahr halt in Braunwald. Die teilnehmenden Familien profitierten dieses Jahr für 110 bzw. 85 Franken, für Famigros und Swiss-Ski-Mitglieder, von Tageskarten für die ganze Familie, einem warmen Mittagessen sowie von vielen Überraschungen und Attraktionen im Village. Im Rahmen der Famigros Ski Day Serie verbleiben diesen Winter noch vier Austragungen. Alle Infos dazu sind unter www.famigros-ski-day.ch zu finden.

Ein Dankeschön an die Familien und Helfer

Die Schneesportschule Braunwald bedankt sich herzlich bei allen Familien fürs Mitmachen, bei den Sponsoren und Partnern für die tolle Unterstützung und bei den Helfern für den wertvollen Einsatz am Renntag. Die Rangliste des Rennens ist auf der Homepage www.skischulebraunwald.ch oder www.famigros-ski-day.ch ersichtlich.

Artikelfoto: Braunwald-Klausenpass Tourismus AG



Ihre Story, Ihre Informationen, Ihr Hinweis? feedback@20minuten.ch

ETH-Simulator

07. März 2017 17:10; Akt: 07.03.2017 19:10

So fühlte sich das Erdbeben in Glarus an

In der Schweiz hat gestern die Erde mit einer Stärke von 4,6 gebebt. Wie das in der Nähe des Epizentrums zu spüren war, zeigt ein Besuch im Erdbeben-Simulator.

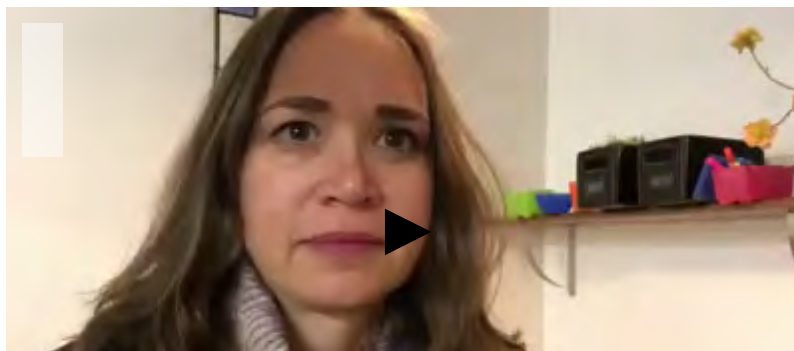
ein aus i s stärkste Beben seit 25 Jahren erschütterte am Montag die Schweiz. Es erreichte eine Magnitude von 4,6 auf der Richterskala. Das Zentrum des Erdbebens wurde um 21.12 Uhr in Linthal im Kanton Glarus registriert. Doch wie fühlt sich ein Erdbeben dieser Stärke in der Nähe des Epizentrums an? Und wie fühlt sich ein noch stärkeres Beben an? Wie erlebt man ein Beben im 10. Stock?

Diesen Fragen ging ich auf den Grund. Dafür begab ich mich ins Focus Terra, das erdwissenschaftliche Forschungs- und Informationszentrum der ETH Zürich. Dort steht ein Erdbeben-Simulator, der auch der Öffentlichkeit zugänglich ist.

Ein Beben in sicherer Umgebung

Der Simulator sieht wie ein gewöhnliches Zimmer aus. Da stehen Stühle, es gibt einen Tisch, und auf einem Regal, das an der Wand befestigt ist, sind Blumentöpfe aufgestellt.

Ich setze mich auf einen der Stühle. Währenddessen lässt eine Mitarbeiterin von Focus Terra den Simulator laufen. Zuerst erwartet mich ein Beben der Stärke 4,9 – also ähnlich wie jenes vom Montagabend. Das Beben ist kurz und intensiv – ziemlich erschreckend, wenn man nicht weiss, dass es kommt.



Museumsleiterin Ulrike Kastrup sagt, was man vor, während und nach einem Erdbeben beachten sollte.

Reale und simulierte Beben

Danach werden weitere Beben nach realen Vorbildern simuliert: Etwa jenes im italienischen L'Aquila mit einer Stärke von 6,3, das im neuseeländischen Christchurch, ebenfalls mit einer Stärke von 6,3 und das Erdbeben von Chi-Chi in Taiwan mit einer Stärke von 7,3.

Am Schluss durchlaufe ich noch simulierte Beben mit einer Magnitude von 6 auf der

Richterskala. Einmal, wie es sich im 3. Stock anfühlt, und einmal, wie es sich im 10. Stock anfühlt.

Wie ich die Beben wahrgenommen habe, ist im Video zu sehen. Mein Fazit: Auch wenn man während der Simulation lachen muss, sind die Beben nicht ohne. Schon im Simulator fühlen sie sich heftig an. Kaum vorzustellen, wie es ist, wenn sie unerwartet kommen.

(jen)

Mehr Themen



Maduro-Anhänger töten zwei Demonstranten

Seit einer Woche protestieren die Menschen in Venezuela gegen die sozialistische Regierung. Hunderte wurden verletzt und festgenommen.



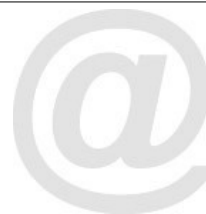
Reich in einem Monat

Dieses in USA verbotene System ist in der Schweiz viral geworden



Asylsuchender begripscht Frau – Landesverweis

Ein 20-jähriger Afghane hat in der Silvesternacht eine betrunkene Frau belästigt. Nun soll er ausgewiesen werden. Ob es so weit kommt, ist aber unklar – weil das Asylverfahren noch läuft.



Online-Ausgabe

Aargauer Zeitung
5001 Aarau
058/ 200 53 71
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 794'000
Page Visits: 5'037'968

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

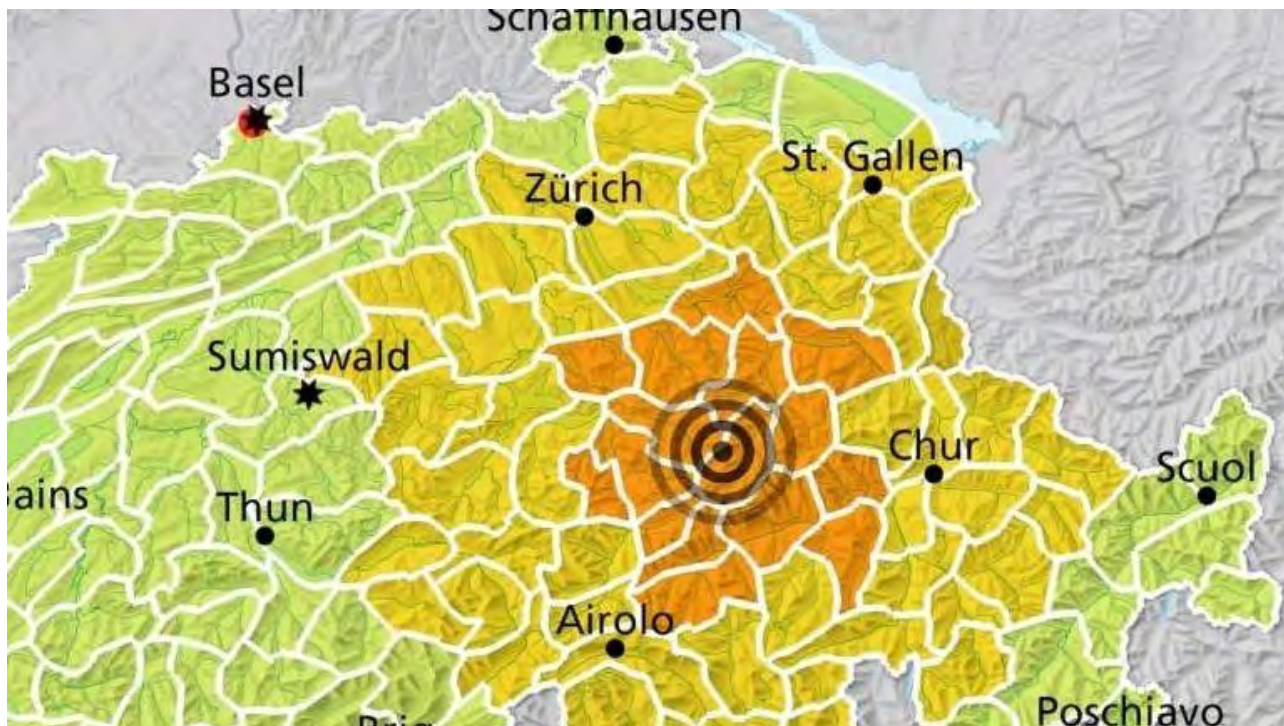
Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Erdbeben

Tausende Menschen legten Webseite vom Erdbebendienst lahm

sda

Zuletzt aktualisiert am 7.3.2017 um 17:20 Uhr



Erdbeben in Ortstock SZ

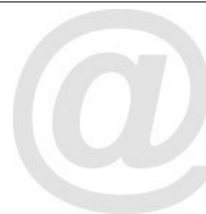
© Screenshot Swisstopo

Das Erdbeben der Stärke 4,6 vom Montagabend ist ohne grössere Schäden verlaufen. Trotzdem registrierte der Schweizerische Erdbebendienst (SED) bis am Dienstag über 30 Nachbeben. Tausende besorgter Anrufer meldeten sich beim SED und legten zeitweise die Webseite lahm.

Nach SED-Angaben riefen am Montagabend rund 5000 Personen aus einem Umkreis von 200 Kilometern die Hotline des Erdbebendienstes an, und meldeten, dass sie einen Erdstoss verspürt hatten. Die Webseite wurde zeitweise pro Minute von bis zu einer halben Million besorgter Bürgerinnen und Bürgern aufgerufen – so viele, dass sie in den ersten 40 Minuten nach dem Beben ausfiel und auch danach nur schwer erreichbar war.

Hingegen wurden der Gebäudeversicherung GlarnerSach bisher lediglich zehn Schadensfälle gemeldet, wie Hansueli Leisinger, Vorsitzender der Geschäftsführung am Dienstag auf Anfrage der sda sagte. Nach ersten Einschätzungen handle es sich ausschliesslich um "Bagatellfälle", wie zum Beispiel Risse in den Wänden, eine eingerissene Wasserleitung und ein eingestürztes Kamin.

Auch die Mobiliar rechnet nicht mit grösseren Schäden. Bisher seien ihr rund zehn Schadenfälle gemeldet



Online-Ausgabe

Aargauer Zeitung
5001 Aarau
058/ 200 53 71
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 794'000
Page Visits: 5'037'968

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

worden - auch hier meist Risse in der Wand, wie Mediensprecher Jürg Thalmann sagte. Die Schadenssumme könne noch nicht abschliessend beurteilt werden, dürfte sich aber in Grenzen halten.



Die längste Staumauer der Schweiz und die höchste Europas auf 2500 Meter blieb unversehrt. Der Muttsee GL liegt nur wenige Kilometer weit weg vom Epizentrum des Erdbebens im Grenzgebiet der Kantone Uri, Schwyz, und Glarus.

© Keystone/AXPO/

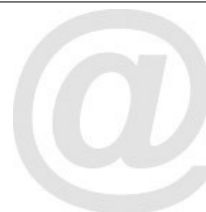
Bei der Axa Winterthur, der Helvetia und der Zurich Versicherung gingen bislang gar keine Meldungen ein. Erfahrungsgemäss dauere es aber jeweils ein paar Tage, bis die Kunden die Schäden bemerkten, teilte Zurich-Sprecherin Natalie Vidal mit.

Längste Staumauer in der Nähe

Das Erdbeben hatte am Montagabend um 21.12 Uhr die Zentralschweiz erschüttert und konnte nach Angaben des SED von den meisten Bewohnern in der Innerschweiz und dem Glarnerland deutlich gespürt werden. Das Epizentrum lag nach neusten Angaben etwa drei Kilometer nordöstlich des Dorfes Urnerboden UR im Grenzgebiet der Kantone Uri, Schwyz, und Glarus in fünf Kilometern Tiefe.

In diesem Gebiet steht auch das unterirdische Gross-Pumpspeicherkraftwerk Limmern. Die über einen Kilometer lange Staumauer des Muttsees auf 2500 Metern über Meer blieb unversehrt, wie ein Sprecher der Betreiberin Axpo auf Anfrage sagte. Visuelle Kontrollen und Messungen an den Staubecken hätten keine Schäden zu Tage gebracht.

survey Umfrage



Online-Ausgabe

Aargauer Zeitung
5001 Aarau
058/ 200 53 71
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 794'000
Page Visits: 5'037'968

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Sind Sie gegen Erdbeben versichert oder holen Sie das nun nach?

33.3%

Ja, sicher ist sicher.

0%

Nein, aber ich überlege mir nun ernsthaft, ob ich eine solche Versicherung abschliessen soll.

66.7%

Nein, das Erdbeben-Risiko ist doch zu gering in der Schweiz.

Über 30 Nachbeben

Gemäss dem SED muss bei einem Erdbeben dieser Stärke auch in den nächsten Tagen noch mit weiteren Nachbeben gerechnet werden. Dass die Erde noch einmal so heftig oder noch heftiger bebt, sei zwar unwahrscheinlich, aber nicht ausgeschlossen.

Bis am Dienstagnachmittag registrierte der SED bereits über 30 Nachbeben. Das stärkste mit einer Magnitude von 2,9 um 22.57 Uhr war in der Umgebung erneut spürbar.

Erdbeben dieser Stärke kommen nach SED-Angaben in der Schweiz im Durchschnitt einmal alle fünf Jahre vor. Das letzte vergleichbare Erdbeben wurde 2005 nahe der Schweizer Grenze in Vallorcine (F) registriert und war vor allem im Wallis spürbar. Verantwortlich für die tektonischen Spannungen in den Alpen ist die Kollision zwischen der Europäischen und der Afrikanischen Kontinentalplatte.

Das Epizentrum des Erdbebens vom Montagabend liegt in der Nähe eines ähnlichen Bebens vom 5. Mai 2003, das eine Stärke von 4 auf der Richterstkala erreichte. Die beiden Beben seien sich sehr ähnlich und liessen vermuten, dass sie auf derselben Verwerfung stattfanden, schrieb der SED.



Archithese
8037 Zürich
043 960 39 50

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



Zumthor, Musik und die Glarner Alpen

Nicht nur die Erde bebzt zurzeit im Glarner Linthal auch Peter Zumthor soll die Gegend wieder aufrütteln. Ein Musikhotel im hintersten Ecken des Tales, abgeschieden und doch in Mitten der Glarner Alpen, soll nach den Plänen des Star Architekten entstehen und wie eine Sirene Menschen und Musikliebhaber aus aller Welt ins schmucke Glarus locken.

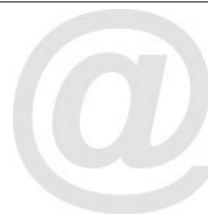
Autorin: Anne - Dorothée Herbort – 7.3.2017

Bild: Courtesy of Atelier Peter Zumthor & Partner

Sirenengesang

Das Musikhotel soll eine starke Präsenz ausstrahlen, wie einst die mächtigen Grand Hotels des 19. Jahrhunderts. Dieses Image und diesen Erfolg wünscht sich die Stiftung Musikhotel Braunwald für das einst berühmte Tal zurück. Politische und wirtschaftliche Beweggründe für den Hotelbau stehen klar im Vordergrund: Mit diesem Projekt soll der Tourismus wieder angekurbelt werden. Den Part der Sirene übernimmt Peter Zumthor mit seiner Ausstrahlung, seinem Namen und seiner mystischen Architektur im Einklang mit zeitgenössischer Musik und der Natur.

Trotz der Abgeschiedenheit und des erhabenen Flairs soll das Hotel aber allen offen stehen und eine grosse Bandbreite an verschiedenen Zimmern und Lofts für alle Portemonnaies bieten. Das Herzstück, welches das Hotel auszeichnen soll, wird indes das Auditorium für 200 Personen sein und weitere 1000 Quadratmeter für Musikräumlichkeiten die den Konzertsaal ergänzen. Das 35 Meter hohe Gebäude soll mit einer Schindelfassade eingekleidet werden um sich dem Braunwald anzunähern. Mehr Details über Zumthors Pläne wurden an der Präsentation im Restaurant Adler in Schwanden am letzten Donnerstag nicht bekannt gegeben. Nur ein paar wenige Modellfotos eines geschwungenen Baukörpers kursieren momentan in den



Archithese
8037 Zürich
043 960 39 50

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Pressekanälen und Zumthors Loblied auf die Natur, den autofreien Ort und der qualitätsvollen zeitgenössischen Musik die bald in den Hotelwänden erklingen wird, hallen nach.

Letzte Hürde

Vielleicht liegt es daran, dass am 16. März noch alle Stricke reissen könnten. Denn das 26 000 Quadratmeter grosse Gebiet, liegt in der Landwirtschaftszone in der Nähe eines geschützten Hochmoores. Gemäss dem überarbeiteten Raumplanungsgesetz muss die Gemeinde hierfür gleiche Anteile Bauland zurückzonen und das Volk der Umzonung schliesslich zustimmen. Dies ist aber die letzte grosse Hürde die das Projekt nach einer langen Vorbereitungszeit auf sich nehmen muss. Die Finanzierung ist gesichert und wie die Hotel - und Konzertbesucher ohne Schweissperlen die 200 Höhenmeter zum Musikhotel überwinden, ist mittlerweile auch geklärt. Elektrobusse – Braunwald ist ein Auto freier Ort – sollen den Transfer übernehmen.

Wir sind gespannt ob die Luftschlösser der Stiftungsräte Realität werden und sich Braunwald bald – wie nach der Eröffnung der Therme in Vals – nicht mehr vor den Anstürmen der Touristen retten kann.

> Tauchen Sie ein in die Welt von Peter Zumthor. Alan G. Brake nimmt Sie auf eine Reise nach Norwegen mit und zeigt Ihnen Zumthors Minen Museum. Brakes Essay « Master of Modesty » ist in der aktuellen archithese Swiss Performance 1.17 erschienen.



Barfi
4051 Basel
061/ 319 80 00

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 110'000

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



Die längste Staumauer der Schweiz und die höchste Europas auf 2500 Meter blieb unversehrt. Der Muttsee GL liegt nur wenige Kilometer weit weg vom Epizentrum des Erdbebens im Grenzgebiet der Kantone Uri, Schwyz, und Glarus.

sda / barfi / keystone 7. März 2017 , 16:08 Uhr Aktualisiert am 7. März 2017, 16:11 Uhr

Erdbeben in der Zentralschweiz hat tausende Menschen aufgeschreckt

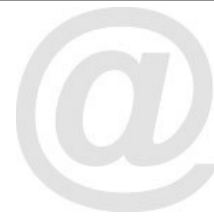
Das Erdbeben der Stärke 4,6 vom Montagabend ist ohne grössere Schäden verlaufen. Trotzdem registrierte der Schweizerische Erdbebendienst (SED) bis am Dienstag über 30 Nachbeben. Tausende besorgter Anrufer meldeten sich beim SED und legten zeitweise die Webseite lahm.

Nach SED-Angaben riefen am Montagabend rund 5000 Personen aus einem Umkreis von 200 Kilometern die Hotline des Erdbebendienstes an, und meldeten, dass sie einen Erdstoss verspürt hatten. Die Webseite wurde zeitweise pro Minute von bis zu einer halben Million besorgter Bürgerinnen und Bürgern aufgerufen - so viele, dass sie in den ersten 40 Minuten nach dem Beben ausfiel und auch danach nur schwer erreichbar war.

Hingegen wurden der Gebäudeversicherung GlarnerSach bisher lediglich zehn Schadensfälle gemeldet, wie Hansueli Leisinger, Vorsitzender der Geschäftsführung am Dienstag auf Anfrage der sda sagte. Nach ersten Einschätzungen handle es sich ausschliesslich um "Bagatellfälle", wie zum Beispiel Risse in den Wänden, eine eingerissene Wasserleitung und ein eingestürztes Kamin.

Auch die Mobiliar rechnet nicht mit grösseren Schäden. Bisher seien ihr rund zehn Schadensfälle gemeldet worden - auch hier meist Risse in der Wand, wie Mediensprecher Jürg Thalmann sagte. Die Schadenssumme könne noch nicht abschliessend beurteilt werden, dürfte sich aber in Grenzen halten.

Bei der Axa Winterthur, der Helvetia und der Zurich Versicherung gingen bislang gar keine Meldungen ein. Erfahrungsgemäss dauere es aber jeweils ein paar Tage, bis die Kunden die Schäden bemerkten, teilte Zurich-Sprecherin Natalie Vidal mit.



Längste Staumauer in der Nähe

Das Erdbeben hatte am Montagabend um 21.12 Uhr die Zentralschweiz erschüttert und konnte nach Angaben des SED von den meisten Bewohnern in der Innerschweiz und dem Glarnerland deutlich gespürt werden. Das Epizentrum lag nach neusten Angaben etwa drei Kilometer nordöstlich des Dorfes Urnerboden UR im Grenzgebiet der Kantone Uri, Schwyz, und Glarus in fünf Kilometern Tiefe.

In diesem Gebiet steht auch das unterirdische Gross-Pumpspeicherkraftwerk Limmern. Die über einen Kilometer lange Staumauer des Muttsees auf 2500 Metern über Meer blieb unversehrt, wie ein Sprecher der Betreiberin Axpo auf Anfrage sagte. Visuelle Kontrollen und Messungen an den Staubecken hätten keine Schäden zu Tage gebracht.

Über 30 Nachbeben

Gemäss dem SED muss bei einem Erdbeben dieser Stärke auch in den nächsten Tagen noch mit weiteren Nachbeben gerechnet werden. Dass die Erde noch einmal so heftig oder noch heftiger bebt, sei zwar unwahrscheinlich, aber nicht ausgeschlossen.

Bis am Dienstagnachmittag registrierte der SED bereits über 30 Nachbeben. Das stärkste mit einer Magnitude von 2,9 um 22.57 Uhr war in der Umgebung erneut spürbar.

Erdbeben dieser Stärke kommen nach SED-Angaben in der Schweiz im Durchschnitt einmal alle fünf Jahre vor. Das letzte vergleichbare Erdbeben wurde 2005 nahe der Schweizer Grenze in Vallorcine (F) registriert und war vor allem im Wallis spürbar. Verantwortlich für die tektonischen Spannungen in den Alpen ist die Kollision zwischen der Europäischen und der Afrikanischen Kontinentalplatte.

Das Epizentrum des Erdbebens vom Montagabend liegt in der Nähe eines ähnlichen Bebens vom 5. Mai 2003, das eine Stärke von 4 auf der Richterstkala erreichte. Die beiden Beben seien sich sehr ähnlich und liessen vermuten, dass sie auf derselben Verwerfung stattfanden, schrieb der SED.

Blick am Abend



Milo Moiré
macht im
TV blau

Sie lässt sich
bepinseln –
für einen guten
Zweck.

☑ PEOPLE 12/13

HEUTE ABEND

5°



MORGEN 7°



Gottvertrauen
Hirschen-Wirtin
Verena Wirth aus
Linthal GL.

Blick am Abend
im Epizentrum Linthal

«Fridolin hat über uns gewacht»

Vor Ort Reporter
Anian Heierli.



Fotos: Stefano Schröder (2), Toimi Lindroos, Instagram

Gestern um 21.12 Uhr rüttelte ein Erdbeben die halbe Schweiz auf. Wir sind heute Morgen ins Epizentrum im Kanton Glarus gereist. Den Einwohnern sass der Schreck noch in den Knochen.

☑ SCHWEIZ 4/5

Schlechte Bewertung? Umso besser!

Wenn Kunden nur 1 von 5 Sternen geben, jubelt Digitec. Starwerber Frank Bodin sagt, was er von der Werbung hält.

☑ WIRTSCHAFT 9

Strassenkampf: Taxi schneller, Über billiger

Wie schlägt sich die neue Go!-Taxi-App im Vergleich zum Branchenriesen Uber? **Blick am Abend** ging auf Testfahrt.

☑ NEWS 2/3



Auf die Post folgen die SBB

Die Zukunft des ÖV ist führerlos: Die Schweizerischen Bundesbahnen testen in Zug Büssli ohne Chauffeur.

☑ WIRTSCHAFT 9

Der dicke Dienstag bringt Mega-Gewinne

Im grossen *Blick am Abend*-Spiel können Sie heute besonders gross abräumen. Dank der Zusatz-Chance sind bis zu 200 000 Franken möglich! Viel Glück ☑ SPIEL 13



«Ich bin wahnsinnig erschrocken»

ERDBEBEN → In Linthal schüttelte die Erde gestern Abend am heftigsten. Die Bewohner sind glücklich, dass es bei kleinen Schäden blieb.

Anian Heierli
@blickamabend

Den Einwohnern in Linthal GL sitzt der Schock noch in den Knochen. Als gestern Abend kurz nach neun Uhr die Erde bebte, lag das Epizentrum nur wenige Kilometer vom Bergdorf entfernt. Trotzdem wird heute am Stammtisch im Restaurant Hirschen bereits darüber gelacht. **«Zum Glück gab es keine grösseren Schäden»**, meint ein Gast. Keine Selbstverständlichkeit: Laut ETH Zürich wies das Beben eine beachtliche Stärke von 4,6 auf der Richterskala auf.

Blick am Abend sprach vor Ort mit den Betroffenen: **«Ich bin wahnsinnig erschrocken»**, sagt **Hirschen-Wirtin Verena Wirth**. Sie begriff nicht sofort, was passiert war. «Ich dachte, vielleicht stürzt irgendwo ein Haus ein.» Heute ist sie sicher: «Unser Schutzpatron Fridolin wachte über uns.» Tatsächlich feierten viele Glarner gestern das Fridlisfüür. Immer am 6. März gedenken die Glarner St. Fridolin – ihres Landespatrons. Im Restaurant Hirschen gab es keine Schäden.

«In der Schweiz bauen wir stabile Häuser.»

«Eine Porzellanfigur ging kaputt, und die Bilder hingen schief», sagt Verena Wirth.

Auch Hansheiri Stüssi (67) erschrak ganz schön. «Ich probte gerade mit dem Männerchor, als plötzlich alles zitterte», sagt er. «Im ersten Moment war es schon ein Schock.» **Von Angst will er aber nichts wissen.** Ein richtiger Glarner ist eben mutig. «In der Schweiz bauen wir stabile Häuser. Da passiert nicht so schnell etwas.»

Später am Abend kam es zu kleineren Nachbeben. **Diese waren schwächer und laut Einheimischen kaum zu spüren.** Hier vertraut man halt noch auf die schützende Hand des heiligen Fridolin. ●



In Linthal
Blick am Abend-
Reporter Heierli.



«Plötzlich zitterte alles» Hansheiri
Stüssi vom Männerchor.

Anzeige

Schadensskizze

Mehr Infos:
mobiliar.ch/erdbeben

Was immer kommt – wir helfen Ihnen rasch und unkompliziert.

die Mobiliar

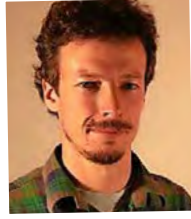


Wirtin Wirth
«Dachte, ein Haus sei eingestürzt.»

Alles zunderobsi
Das Erdbeben richtete in Schwanden nur minime Schäden an.



NACHGEFRAGT



Philipp Kästli
Seismologe, ETH-Erdbebendienst

«Wir hatten 500 000 Requests pro Minute»

Herr Kästli, wo waren Sie, als um 21.12 Uhr die Erde bebte?
Zu Hause im Aargau. Ich habe aber nichts gespürt.

rechnen – in diesem Fall war das Glück, dass das Erdbebengebiet schwach besiedelt ist.

Welche Folgen zog das Beben nach sich?
Zu Schäden kam es höchstens vereinzelt. Es folgten mehrere Nachbeben, doch die Wahrscheinlichkeit eines erneuten, stärkeren Bebens ist gering. Zudem kam es wohl zu permanenten Verschiebungen – aber nur im Millimeterbereich.

Etwas, was aber crashte, war die Internetseite Ihres Erdbebendienstes.
Ja, wir hatten unglaublichen Zugriff. In den ersten Minuten hatten wir auf seismo.ethz.ch 500 000 Requests pro Minute! Die Seite war neu. Nun kennen wir die Schwachstelle.

Ab welcher Stärke kommt es zu Schäden?
Ob Schäden auftreten, ist von diversen Faktoren abhängig. Grundsätzlich ist ab einer Stärke von 4,5 potenziell mit Schäden zu

Wie kommt die Meldung auf die Seite?
Wir haben 150 Seismometer in der Schweiz. Die erfassen Erschütterungen und senden ihre Daten nach Zürich. Es geht 45 Sekunden, bis die Meldung online ist. Vollautomatisch! **kra/bü**



Digitales Überleben

Mit Internet-Unternehmer **Peter Hogenkamp**

Netzpolitischer Sündenfall

Die Wogen gehen immer noch hoch, seit das Parlament beschlossen hat, dass Schweizer Internetanbieter wie Swisscom und UPC ausländische Glücksspiel-Seiten sperren müssen. Man versteht die Motivation des Nationalrats, denn Glücksspiel ist hierzulande reguliert, weshalb nicht einfach jeder im Ausland rumzocken sollte. Trotzdem ist der Sieg der Casino- und Lotterie-Connection ein netzpolitischer Sündenfall, denn wer einmal Filter-Server im Keller stehen hat, kann sie schnell auch für beliebige andere Netzsperrungen einsetzen. Die «Digitale Gesellschaft» brachte eine gute Grafik: oben «Wunschdenken gemäss Gesetzesentwurf», unten die ganz andere Realität. Dieser Gegensatz tritt leider immer auf, wo man technisch rumzuflicken versucht: Wer sich auskennt, lässt sich eh nicht aufhalten, nur die Normalos werden getroffen. In letzter und nächster Zeit stehen viele technische Themen auf der Agenda, die darüber entscheiden, ob unser Standort auf der Höhe der Technik bleibt oder in Richtung einer digitalen Bananenrepublik abdriftet. Hoffen wir, dass das Parlament sich gut informiert und nicht nur auf Lobbyisten hört, in deren Köpfen sicher noch viele schlechte Ideen rumspuken.

hogenkamp@blickamabend.ch



Wieder unterwegs?
Jungwolf (Archivbild).

Schaf in der «Wolfsgrueb» gerissen

SCHAFRISSE → Im Zürcher Weinland hat am Sonntag ein Spaziergänger ein totes Schaf gefunden – vermutlich gerissen von einem Wolf. Nomen est omen ausgerechnet in der «Wolfsgrueb». Es ist bereits das zweite tote Schaf innerhalb weniger Tage in der Region. Auch in Uesslingen TG, Hohentannen TG und Heiden AR wurden tote Tiere entdeckt. Hart getroffen hat es Schafhalter Philipp Stark. Drei tote Lämmer lagen vor einer Woche auf seiner Weide, schreibt das «St. Galler Tagblatt». Die Zürcher und Thurgauer Behörden vermuten einen Jungwolf als Urheber. **stj**

Hess fordert Bussen für Stimm-Muffel

KASSE → Die Stimmpflicht soll für alle Schweizer Stimmbürger gelten, findet der BDP-Nationalrat. Der Entscheid im Nationalrat ist vertagt worden.

Wer nicht abstimmt, kommt an die Kasse. Dies gilt im Kanton Schaffhausen für jeden Stimmbürger. **Seit 1892 ist dort die Stimmabgabe Pflicht.** Nationalrat Lorenz Hess (BDP) will nun, dass dies für alle Schweizer Stimmbürger obligatorisch wird.

Deshalb hat er im Nationalrat einen Vorstoss eingereicht. Der BDP-Nationalrat findet, die dauernd tiefe Stimmbeteiligung sei eine Gefahr für

die Schweizer Demokratie. Bei eidgenössischen Abstimmungen schaffen es **im Schweizer Durchschnitt gerade mal 46 Prozent an die Urne.** Zum Vergleich: In Schaffhausen liegt die Stimmbeteiligung konstant höher – bei rund 64 Prozent. Auch bei nationalen Wahlen ist die Stimmbeteiligung der Schaffhauser weitaus höher als in

der restlichen Schweiz. Lorenz Hess meint: Das Schaffhauser Modell habe sich bewährt, sei einfach und wäre problemlos zu übernehmen.

Die Stimmpflicht in Schaffhausen ist bis zum 65. Altersjahr obligatorisch. **Aus triftigen Gründen kann man sich aber für die Stimmabgabe entschuldigen.** Der für heute geplante Entscheid im Nationalrat musste aus Zeitgründen verschoben werden. **thk**

«Gefahr für Schweizer Demokratie»
BDP-Nationalrat Lorenz Hess sorgt sich um tiefe Stimmbeteiligung.



Fotos: Stefano Schröter (2), Keystone (2), Leserreporter

Datum: 07.03.2017

Sendung: News 12.00 / Mittag / Kompakt 12.05



RADIO 1

Radio 1
8032 Zürich
044/ 208 11 11
www.radio1.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 12:00
Dauer: 00:02:55
Grösse: 2.7 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Erde bebte bei Stärke 4,6

Die Gefahr, die von einem Beben von der Stärke 4.4 ausgeht, ist grundsätzlich klein, aber es gibt Bereiche, die äusserst sensibel reagieren, zum Beispiel die Atomkraftwerke. Die Versicherungen sind dabei, die Schadenmeldungen zusammenzutragen.

Informationen von Hansueli Leisinger (glarnerSach), Florian Kasser (Grenpeace) und Sebastian Hueber (ENSI). Erwähnt: Beznau; Mühleberg; Erdbeben-Abdeckung.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 07.03.2017

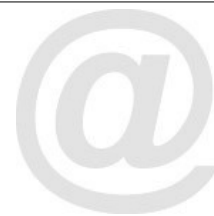


Online-Ausgabe

Radio L
9495 Triesen
423 399 13 52
www.radio.li

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Page Visits: 16'000



Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Glarus: Erdbeben in der Nacht verursacht in der Schweiz nur geringe Schäden

07.03.2017

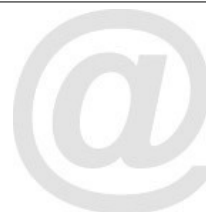
Das Epizentrum lag im Glarnerland, das Beben hatte eine Stärke von 4.6 auf der Richterskala.

Nach Angaben der Glarner Gebäudeversicherung gab es Schäden durch Risse in Wänden, eine geborstene Wasserleitung und einen eingestürzten Kamin.

In der Nähe des Epizentrums liegt auch das Pumpspeicher-Kraftwerk Linth-Limmern.

Spezialisten haben die Stau-Mauer überprüft und keine Schäden festgestellt.

Nach dem Beben in der Nacht hat die ETH Zürich rund 20 Nachbeben registriert, das stärkste erreichte einen Messwert von 2,9.



Online Ausgabe

Tages Woche
4056 Basel
061/ 561 61 80
www.tageswoche.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Page Visits: 919'681

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Erdbeben in der Zentralschweiz hat tausende Menschen aufgeschreckt

7.3.2017, 12:40 Uhr

Das Erdbeben der Stärke 4,6 vom Montagabend ist ohne grössere Schäden verlaufen. Trotzdem registrierte der Schweizerische Erdbebendienst (SED) bis am Dienstag über 30 Nachbeben. Tausende besorgter Anrufer meldeten sich beim SED und legten zeitweise die Webseite lahm.

Von sda

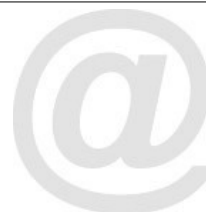


Die längste Staumauer der Schweiz und die höchste Europas auf 2500 Meter blieb unversehrt. Der Muttssee GL liegt nur wenige Kilometer weit weg vom Epizentrum des Erdbebens im Grenzgebiet der Kantone Uri, Schwyz, und Glarus. (Bild: sda) ¶

Nach SED - Angaben riefen am Montagabend rund 5000 Personen aus einem Umkreis von 200 Kilometern die Hotline des Erdbebendienstes an, und meldeten, dass sie einen Erdstoss verspürt hatten. Die Webseite wurde zeitweise pro Minute von bis zu einer halben Million besorgter Bürgerinnen und Bürgern aufgerufen - so viele, dass sie in den ersten 40 Minuten nach dem Beben ausfiel und auch danach nur schwer erreichbar war.

Hingegen wurden der Gebäudeversicherung GlarnerSach bisher lediglich zehn Schadensfälle gemeldet, wie Hansueli Leisinger, Vorsitzender der Geschäftsführung am Dienstag auf Anfrage der sda sagte. Nach ersten Einschätzungen handle es sich ausschliesslich um « Bagatellfälle », wie zum Beispiel Risse in den Wänden, eine eingerissene Wasserleitung und ein eingestürztes Kamin.

Auch die Mobiliar rechnet nicht mit grösseren Schäden. Bisher seien ihr rund zehn Schadenfälle gemeldet worden - auch hier meist Risse in der Wand, wie Mediensprecher Jürg Thalmann sagte. Die Schadenssumme



Online Ausgabe

Tages Woche
4056 Basel
061/ 561 61 80
www.tageswoche.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Page Visits: 919'681

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

könne noch nicht abschliessend beurteilt werden, dürfte sich aber in Grenzen halten.

Bei der Axa Winterthur, der Helvetia und der Zurich Versicherung gingen bislang gar keine Meldungen ein. Erfahrungsgemäss dauere es aber jeweils ein paar Tage, bis die Kunden die Schäden bemerkten, teilte Zurich - Sprecherin Natalie Vidal mit.

Längste Staumauer in der Nähe

Das Erdbeben hatte am Montagabend um 21.12 Uhr die Zentralschweiz erschüttert und konnte nach Angaben des SED von den meisten Bewohnern in der Innerschweiz und dem Glarnerland deutlich gespürt werden. Das Epizentrum lag nach neusten Angaben etwa drei Kilometer nordöstlich des Dorfes Urnerboden UR im Grenzgebiet der Kantone Uri, Schwyz, und Glarus in fünf Kilometern Tiefe.

In diesem Gebiet steht auch das unterirdische Gross - Pumpspeicherkraftwerk Limmern. Die über einen Kilometer lange Staumauer des Muttsees auf 2500 Metern über Meer blieb unversehrt, wie ein Sprecher der Betreiberin Axpo auf Anfrage sagte. Visuelle Kontrollen und Messungen an den Staubecken hätten keine Schäden zu Tage gebracht.

Über 30 Nachbeben

Gemäss dem SED muss bei einem Erdbeben dieser Stärke auch in den nächsten Tagen noch mit weiteren Nachbeben gerechnet werden. Dass die Erde noch einmal so heftig oder noch heftiger bebt, sei zwar unwahrscheinlich, aber nicht ausgeschlossen.

Bis am Dienstagnachmittag registrierte der SED bereits über 30 Nachbeben. Das stärkste mit einer Magnitude von 2,9 um 22.57 Uhr war in der Umgebung erneut spürbar.

Erdbeben dieser Stärke kommen nach SED - Angaben in der Schweiz im Durchschnitt einmal alle fünf Jahre vor. Das letzte vergleichbare Erdbeben wurde 2005 nahe der Schweizer Grenze in Vallorcine (F) registriert und war vor allem im Wallis spürbar. Verantwortlich für die tektonischen Spannungen in den Alpen ist die Kollision zwischen der Europäischen und der Afrikanischen Kontinentalplatte.

Das Epizentrum des Erdbebens vom Montagabend liegt in der Nähe eines ähnlichen Bebens vom 5. Mai 2003, das eine Stärke von 4 auf der Richterstkala erreichte. Die beiden Beben seien sich sehr ähnlich und liessen vermuten, dass sie auf derselben Verwerfung stattfanden, schrieb der SED.



Region

Tipps von Olympiasiegerin Dominique Gisin

An der Kinder-Olympiade in Braunwald erhielten 32 Kinder aus dem Zürcher Oberland die Chance, Ski-Olympiasiegerin Dominique Gisin zu treffen.

07.03.2017, 08:37 Uhr

Das könnte Sie auch interessieren



Dominique Gisins Rücktritt ist Tatsache



Uster Luft darf trotz Asthma ausgehen



Für 5 Franken Skifahren



1 / 4

Dominique Gisin war an der Kinder-Olympiade in Braunwald zu Gast. (Bild: zvg)

Der Schnee dürfte nicht das Highlight der samstäglichen Kinder-Olympiade von Lunge Zürich und der Lungenliga Glarus in Braunwald gewesen sein. Der matschige Untergrund lud die ski- und snowboardbegeisterten jungen Teilnehmer nicht gerade zu Höchstleistungen ein. Umso mehr freuten sich die 45 Kinder, 32 davon aus dem Zürcher Oberland, über den Besuch von Dominique Gisin.

Die Ski-Abfahrtsolympiasiegerin versorgte den Nachwuchs mit wertvollen Tipps und wirkte als Motivatorin am Streckenrand. Ausserdem betätigte sie sich als Servicefrau und prüfte das Material und die Ausrüstung der Kinder. Natürlich durften diese sich im Anschluss auch noch ein Autogramm bei der geduldigen Engelbergerin abholen.

Ihre Kernbotschaft: Ziele und Träume im Leben gelte es hartnäckig zu verfolgen, im Sport, in der Schule und privat. (zür)





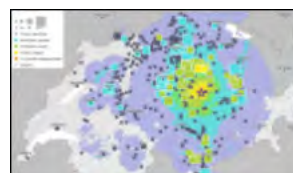
Ihre Story, Ihre Informationen, Ihr Hinweis? feedback@20minuten.ch

Epizentrum im Glarnerland

08. März 2017 19:13; Akt: 08.03.2017 19:13

In Linthal kam es zu 39 Nachbeben

In der Schweiz hat am Montagabend die Erde mit einer Stärke von 4,6 gebebt. Seitdem kam es zu zahlreichen Nachbeben.



«Wir messen täglich solche Erdbeben über die ganze Schweiz verteilt», sagt Seismologe Philipp Kästli. (Bild: Schweizerischer Erdbebendienst ETH Zürich)

Am Montagabend wurde die Schweiz von einem Erdbeben der Stärke 4,6 durchgeschüttelt – das stärkste seit 25 Jahren. Das Epizentrum des Bebens lag nahe des Ortstocks ungefähr 4 km westlich von Linthal im Kanton Glarus. Es ereignete sich in einer Tiefe von 5 km.

Fehler gesehen?



Fehler beheben!

In den ersten 12 Stunden nach dem Beben hat der Schweizerische Erdbebendienst (SED) etwa 25 Nachbeben mit Magnituden zwischen 0.5 und 2.9 (Ml) registriert. Und in Linthal kam es seit dem Montagabend gleich zu 39 kleineren Nachbeben, schweizweit waren es 45.

«Nachbeben sind ganz normal»

«So etwas ist ganz normal», sagt Philipp Kästli, diensthabender Seismologe beim Schweizerischen Erdbebendienst der ETH Zürich, zu 20 Minuten, «Das waren ganz klar Nachbeben vom grösseren Beben von Vorgestern.» Weil die Erde so stark rüttelte, sei es zu einem Riss im Stein gekommen. «Diese Bruchfläche ist nicht sonderlich stabil, durch die Nachbeben wird sie wieder stabilisiert», erklärt Kästli.

Zu grösseren Schäden oder gar Verletzten kam es nicht. Allerdings gingen etwa bei der Einsatzzentrale der Kantonspolizei Schwyz 20 bis 30 Anrufe ein. Auch im Kanton Glarus vermeldete die Kantonspolizei dutzende Notrufe.

Wie der SED mitteilt, sind in den nächsten Stunden und Tagen weitere Nachbeben zu erwarten, die unter Umständen auch verspürt werden könnten. Beben mit einer ähnlichen oder gar grösseren Magnitude seien zwar unwahrscheinlich, aber nicht ganz auszuschliessen, schreiben die Seismologen.

So fühlt sich ein Erdbeben an



(Video: 20 Minuten)

Das Erdbeben in der Schweiz



Hauptausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 33 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 42'391
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 28
Fläche: 50'629 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Kaum ein böser Vorbote



Risse in der Sarner Pfarrkirche und zerbrochene Dachziegel zeugten 1964 vom letzten starken Schweizer Beben. *key*

ERDBEBEN Die Wahrscheinlichkeit betrage höchstens 1 Prozent, dass der Erdstoss vom Montag im Glarnerland Vorbote eines grossen Bebens sei, gibt Donat Fäh vom ETH-Erdbebendienst Entwarnung. Schwere Beben seien in der Schweiz selten, aber möglich.

Wer es schon erlebt hat, vergisst es nicht so schnell. Schon bei einem leichteren Erdstoss der Stärke 4 auf der über 10 hinausreichenden Skala hört man unmittelbar nach der gut spürbaren Erschütterung einen explosionsartigen Knall. Im Glarnerland, wo die Erde am Montagabend um 21.12 Uhr unweit von Linthal mit einer Stärke von 4,6 bebte, trieb dieser Knall laut Augenzeugen erschrockene Menschen aus ihren Häusern auf die Strasse.

«Bloss ein schwaches Beben»

«Wenn es knallt, dann reagiert das Haus und nicht der Boden», beruhigt auf Anfrage der Seis-

mologe Donat Fäh, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Erdbebendienstes an der ETH Zürich. Flexible Hausteile wie von Holzbalken getragene Stockwerke geraten dann im Hausgemäuer kurz in Bewegung. Weit gefährlicher ist laut Fäh, wenn ein Erdstoss die feste Struktur eines Gebäudes in Schwingung versetzt.

Der Glarner Erdstoss von vorgestern Abend ist eines der stärksten Schweizer Beben der letzten Jahre. «Es ist aber bloss ein schwaches Erdbeben», sagt Donat Fäh. Schäden gab es ausser zerschlagenem Geschirr im Glarnerland kaum. Den mit Erdbeben nicht vertrauten Schweizern aber kommt ein solcher Erdstoss stark vor. Dies umso mehr, als er laut Donat Fäh bloss in 5 Kilometern Tiefe, also relativ nah an der Erdoberfläche, ausgelöst wurde und so gut spürbar war.

Mehr Nach- als Vorbepen

Schweizer Medien spekulierten gestern, der Wackler könnte ein Vorbote für ein grosses Beben

sein. «Das bisher zerstörerischste Schweizer Erdbeben von 1356 in Basel mit einer Stärke über 6 wurde tatsächlich durch ein Vorbeben angekündigt», sagt Donat Fäh. Vorbeben seien zwar immer möglich, ihre Wahrscheinlichkeit betrage aber nur 1 Prozent.

Viel häufiger seien Nachbeben. Bei Linthal etwa gab es bis gestern Mittag rund zwanzig kleine Nachbeben, die meistens kaum spürbar waren. «Nachbeben sind häufig, weil nach einem Erdstoss das Spannungsfeld der Erde gestört ist und sie sich wieder einstellen muss», erklärt Fäh.

Schwere Beben möglich

Nach dem schweren Beben in Italien vom letzten August hatte Stefan Wiemer, Direktor des ETH-Erdbebendienstes, erklärt, dass auch in der Schweiz zerstörerische Erdbeben möglich, aber viel weniger wahrscheinlich seien. Denn in Italien bewege sich der Untergrund beim Aufeinandertreffen zweier Kontinentalplat-



Hauptausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 33 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 42'391
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 28
Fläche: 50'629 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

ten 2 bis 3 Millimeter pro Jahr, in der Schweiz nur 1 Millimeter.

Auch der südliche Schweizer Alpenraum bekommt es, wie jetzt in Linthal, immer wieder zu spüren, dass tief in seinem Untergrund die grosse europäische Kontinentalplatte auf die adriatische Platte trifft (siehe Grafik). Vor allem in der Kollisionszone im Wallis kann es auch mal stark schütteln. Im Januar 1946 etwa löste ein Erdstoss der Stärke 6 einen Erdrutsch und Gebäudeschäden im Raum Sitten aus. Im März 1964 fielen bei einem Beben der Stärke 5,7 Deckenteile der Pfarrkirche im Obwaldner Hauptort Sarnen herunter.

AKW müssen nachrüsten

Der Stoss bei Linthal erschütterte auch die Staumauer des neuen Pumpspeicherwerks Limmern in der Nähe. «Grosse Stauanlagen müssen ein Erdbeben aushalten können, wie es alle 10 000 Jahre passieren kann», sagt Donat Fäh. In der Pegasos-Studie von 2004 wurde die mögliche Erdbebenstärke in der Schweiz nach oben korrigiert. Schwere Beben wie in Basel 1356 sind also wahrscheinlicher als bisher angenommen.

Die Schweizer Atomkraftwerke müssen deshalb nun bis 2020 dem Nuklearsicherheitsinspektorat Ensi nachweisen, dass sie

ein 10 000-jährliches Erdbeben überstehen würden. In einer komplexen Wahrscheinlichkeitsrechnung werden nicht nur die Stärke eines Erdstosses, sondern auch die von ihm ausgelöste Erdbebewegung und die Distanz vom Epizentrum verrechnet. Als Faustregel gilt laut Ensi: Ein mittleres Beben der Stärke 5 bis 6 in unmittelbarer Nähe ist für ein AKW gefährlicher als ein stärkeres Beben in der Ferne. Gefordert sind nicht zuletzt die Betreiber des AKW Leibstadt, das am nächsten bei der Risikozone Basel liegt.

Stefan von Bergen

DER UNRUHIGE UNTERGRUND DER ALPEN





Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 157'323
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 16
Fläche: 34'061 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Stärker ist «unwahrscheinlich»

Erdbeben sind auch in der Schweiz eine ernst zu nehmende Gefahr, Prognosen zu stellen ist unmöglich. Aber in den nächsten Tagen muss mit weiteren Nachbeben gerechnet werden.

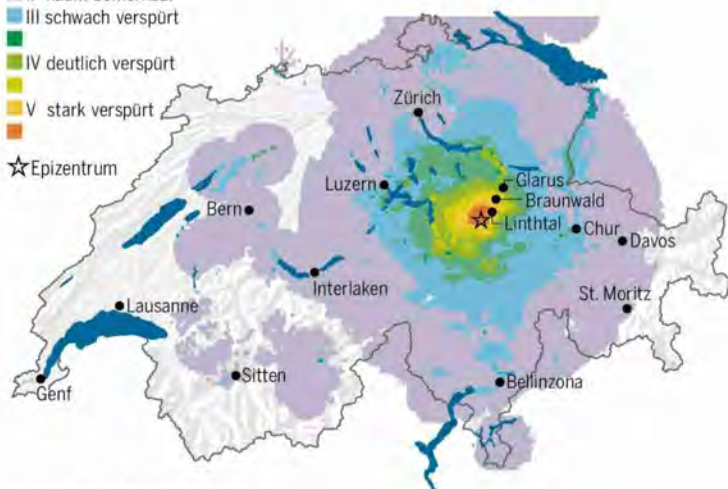
Das Erdbeben schüttelte die Schweiz durch

Das Beben erreichte am Montag, 6. März, um 21.12 Uhr einen Wert von 4,6 auf der Richterskala. Es war das stärkste seit über 10 Jahren.

Intensität:

- II kaum bemerkbar
- III schwach verspürt
- IV deutlich verspürt
- V stark verspürt

☆ Epizentrum



TA-Grafik san / Quelle: Seismo.ethz.ch

Das Erdbeben der Stärke 4,6 vom Montagabend ist ohne grössere Schäden verlaufen - ausser, dass die Webseite des Schweizerischen Erdbebendienstes (SED) zeitweise lahmgelegt wurde. Bis zu einer halben Million besorgter Bürgerinnen und Bürgern haben sie pro Minute aufgerufen. Bei der Hotline des Erdbebendienstes meldeten sich rund 5000 Personen aus einem Umkreis von 200 Kilometern.

Das Beben hatte um 21.12 Uhr die Zentralschweiz erschüttert. Es war in der ganzen Schweiz spürbar. Das Epizentrum lag vier Kilometer westlich von Linthal GL in fünf Kilometer Tiefe. Beben dieser Art gebe es in der Schweiz statistisch alle paar Jahre, sagt Philipp Kästli vom Erdbeben-

dienst auf Anfrage des «Tages-Anzeigers». «Dass die Erschütterung ein Vorbote für ein noch stärkeres Beben war, ist unwahrscheinlich, aber nicht ausgeschlossen.» Bei einem Erdbeben dieser Stärke müsse aber in den nächsten Tagen mit weiteren Nachbeben gerechnet werden, sagte Kästli weiter. Bis am Dienstagmittag registrierte der Schweizerische Erdbebendienst 30 Nachbeben.

Grundsätzlich sind Erdbeben auch für die Schweiz eine ernst zu nehmende Gefahr. Prognosen zu stellen, sei unmöglich, so der Seismologe, weil die verantwortlichen Verwerfungen mehrere Kilometer im Erdinnern liegen. Der SED greift deshalb auf statistische Gefährdungsmodelle zurück, um

mögliche Erdbebenvorkommen mittel- und längerfristig auszurechnen. Gemäss dem 2015 aktualisierten Modell bleibt das Wallis die Region mit dem höchsten Risiko, vor Basel, Graubünden, dem St. Galler Rheintal und der Zentralschweiz.

Die Gemeindebehörde von Glarus-Süd will nach dem jüngsten Beben mit der Gemeindeführungsorganisation über Vorkehrungen bei allenfalls grösseren Erdbeben diskutieren, wie ein TA-Reporter erfuhr. Bereits vorhanden sind Überflutungspläne. Denn ganz hinten im Tal befindet sich die mit über einem Kilometer Länge grösste Staumauer der Schweiz. Sie liegt 2500 Meter über Meer und ist damit auch das höchstgelegene Bauwerk dieser Art in Europa.

Entwarnung am Staudamm

Das Pumpspeicherwerk Linth-Limmern gehört der Axpo und wurde letzten September eingeweiht. Gestern erlebten die Betreiber wohl ihren ersten Härte-test. Auch hier wird von einem lauten Knall berichtet. «Noch gestern Abend sind die Stau-becken visuell kontrolliert und die Hauptmessungen vorgenommen worden», sagt Axpo-Sprecher Tobias Kistner auf Anfrage. «Bis anhin wurden keine Schäden festgestellt.»

Das stärkste historisch dokumentierte Beben in der Schweiz mit einer Stärke von 6,6 zerstörte 1356 grosse Teile von Basel. 1946 ereignete sich ein solcher Erdstoss bei Siders VS. Eine Person erlitt vor Schreck einen tödlichen Herzanfall, mehrere Menschen wurden verletzt. Kirchtürme und Kamine stürzten ein. (TA/SDA)

Datum: 12.03.2017

Sendung: ZüriNews



TELE ZÜRI

TeleZüri
8031 Zürich
044/ 447 24 24
www.telezueri.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: TV

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 18:00
Dauer: 00:02:26
Grösse: 47.7 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Naturspektakel Martinsloch

Es ist ein magischer Moment, wenn die Sonne durch das Martinsloch scheint. Dieses Naturereignis hat mehrere hundert Personen nach Elm gelockt.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Nachrichten

ARCHITEKTUR

Gegen den Standort Rubschen für das Musikhôtel Braunwald ist nach wie vor eine Einsprache der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz SL pendent.

Architektur

**MUSIKHOTEL BRAUNWALD: DOCH
NOCH LANDSCHAFTS-HÜRDEN**

Text: Rahel Marti / 15.03.2017 10:35

Am 13.3. berichtete Hochparterre in der Presseschau über Kritik am Standort des Musikhôtels, das Architekt Peter Zumthor in Braunwald plant. Dabei handelte es sich allerdings nicht um einen Artikel, sondern um die Meinung eines Leserbriefschreibers, wie wir präzisiert haben. Schwerer für das Projekt wiegt nun, dass hinsichtlich der Umzonung des Bauplatzes aus der Landwirtschafts- in die Hotelzone doch noch eine hohe Hürde besteht. An der Projekt-Präsentation vom 2. März in Schwanden war der Eindruck entstanden, die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz SL sei mit dem Vorhaben einverstanden. Dem widerspricht Geschäftsleiter Raimund Rodewald gegenüber Hochparterre. Die erwähnte Standort-Studie «ist zwar in Ordnung, beleuchtet aber auch die eigentlich unüberwindbaren Probleme des Standortes Rubschen, wenn auch nicht im Fazit.» Es sei keineswegs so, dass die Hürden genommen wären, im Gegenteil. Die SL habe ihre Einsprache pendent. Raimund Rodewald habe die raumplanerischen Probleme mit Peter Zumthor vor kurzem besprochen und ihm einen anderen

Standort vorgeschlagen, den Zunftvorstand immerhin prüfen wollte, wie Rodewald sagt. Die SL habe die Gemeinde daher aufgefordert, die Umzonung zu sistieren, was diese abgelehnt habe. Auch wenn die Gemeindeversammlung von Glarus Süd morgen Donnerstagabend der Umzonung zustimmen sollte, beschlossene Sache ist sie damit noch länger nicht.

<http://www.hochparterre.ch/nachrichten/architektur/blog/post/detail/musikhotel-braunwald-doch-noch-landschafts-huerden/1489571114/>



BAUERNZEITUNG **grüne** FrauenLand **agropool** farmerpool.ch
Der Hofladen

A AGRARJOBS



Ostschweiz

Publiziert: 17.03.2017 / 10:30



Glarus Süd: Nutzungsplan scheidert an Gewässerräumen

An der ausserordentlichen Gemeindeversammlung Glarus Süd in Schwanden folgte am Donnerstagabend eine grosse Mehrheit der Bürgerschaft dem Antrag der Bauerngruppe Glarus Süd und wies den des gesamten Nutzungsplan zurück.



Ablehnung des Nutzungsplans: Die Mehrheit war offensichtlich. (Bilder: Barbara Schirmer)

Nur gerade fünfzig Minuten dauerte die ausserordentliche Gemeindeversammlung im Gemeindezentrum von Schwanden, dann stand fest: Der Antrag der Bauerngruppe Glarus Süd, die gesamte Nutzungsplanung abzulehnen, ist angenommen. Der Gemeinderat nahm das Ergebnis sichtlich resigniert entgegen.

Gegen Revitalisierung auf Vorrat

Die Landwirte wehrten sich gegen die geplanten Ausscheidungen von Revitalisierungsflächen auf Vorrat. Sie kritisierten einmal mehr, dass von Seiten der Gemeinde das Gespräch mit den Betroffenen nicht gesucht worden sei. (Die Bauernzeitung berichtete). Letzteres war von den verschiedensten Antragstellern zu hören, wobei längst nicht alle Redner aus der Landwirtschaft kamen. Einsprachen

seien nicht beachtet, die Probleme nicht ernstgenommen worden.

Rechtssicherheit schaffen

Einige Redner versuchten, wenigstens einen Teil des Nutzungsplanes zu retten und beantragten, die Ausscheidung der Gewässerräume in ein zweites Paket zu verschieben. So würden die guten Elemente des Nutzungsplanes trotzdem umgesetzt. Die Mängel beim Festlegen der Gewässerräume, welche vor allem die Landwirtschaft aber auch andere Grundeigentümer betreffen, könnten so noch einmal überarbeitet werden. Es sei dringend nötig eine Rechtssicherheit zu schaffen. Aktuell würden in der Gemeinde 13 verschiedene Baureglemente gelten, was die Arbeit für die Planer und Behörden nicht einfacher mache. Das sei eine grosse Unsicherheit mit Kostenfolgen für Investoren und private Grundeigentümer. Alle Redner waren sich aber einig, dass die Ausscheidung der Gewässerräum zurückgewiesen gehört.

Klare Mehrheit

Der Gemeinderat versuchte das Steuer im letzten Moment herumzureissen, schloss sich den Voten für eine Teilabnahme an. Bei der Gegenüberstellung der beiden Anträge gewann mit einem sichtlichen Mehr die Gesamtrückweisung. Noch eindrücklicher war das Resultat bei der Abstimmung über Antrag oder Ablehnung des gesamten Nutzungsplans. Eine riesige Mehrheit der über sechshundert Anwesenden sprach sich für eine Rückweisung aus.

Anliegen ernst nehmen

Jakob Hefti von der Bauerngruppe Glarus Süd stellte erleichtert fest: «Jetzt sind wir zurück auf Feld 0». Ihm ist klar, dass Gewässerraumausscheidungen Verzichte bedeuten. Er hofft aber, dass die Gemeinde die neu gewonnene Zeit nutzt, die Anliegen der Direktbetroffenen ernst zu nehmen. Grosse Hoffnungen setzt er in die Signalwirkung dieses Entscheides. Nur wenn die Basis diese Ungerechtigkeiten nicht einfach hinnehme, könnten Änderungen daraus erfolgen. Barbara Schirmer

Ähnliche Artikel



In Zürich blüht die Plakatwerbung

Über 100 Pflanzen hingen gestern Mittwoch und am Dienstag an zwei Plakat-Standorten mitten in Zürich. Bioterra wollte mit dieser Aktion Gartenfreunden ein Frühlingspräsent überreichen – und auf ihre Biogärtnereien hinweisen.

> Zum Artikel

13.04.2017



Rimuss: Kadermitarbeiter veruntreut Gelder

Betrugsfall bei der Rimuss- und Weinkellerei Rahm AG aus Hallau SH: Ein Kadermitarbeiter hat Gelder veruntreut und sich darauf selber angezeigt. Nun läuft die Untersuchung.

> Zum Artikel

13.04.2017

0

0

0

1

Google +

0

Datum: 17.03.2017

Beobachter
Natur



Beobachter Natur
8021 Zürich
043/ 444 52 52
www.beobachternatur.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 37'897
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 8
Fläche: 268'718 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

8 Beobachter Natur 9/2017 9

Radeln in aller Ruhe

Der Verein Freipass kämpft dafür, dass jedes Sommerwochenende ein Schweizer Pass für Velofahrer frei gehalten wird. Wie letztes Jahr der Klausen. Ein Erlebnisbericht.

TEXT: MARTIN BORN; FOTOS: GERRY NITSCH

Kein TÜV-Kontakt
vorbei, kein Aufg.
überholt Klausenpass.
Velo fahren auf dem
gesperrten Klausenpass

Datum: 17.03.2017

Beobachter
Natur



Beobachter Natur
8021 Zürich
043/ 444 52 52
www.beobachternatur.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 37'897
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 8
Fläche: 268'718 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



Wo Kühe die Strasse
markieren, herrscht akute
Rutschgefahr.



Beobachter Natur
 8021 Zürich
 043/ 444 52 52
 www.beobachternatur.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Publikumszeitschriften
 Auflage: 37'897
 Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
 Abo-Nr.: 1086938
 Seite: 8
 Fläche: 268'718 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Der Empfang beim Start in Linthal ist überwältigend. Den Sound kennen wir Älteren aus dem Unterland von den Skirennen aus den Tagen, als Pirmin Zurbriggen, Franz Heinzer oder Didier Cuche nach ihren Siegen auf der Skirennstrecke Streif mit dem ohrenbetäubenden Geläut der Treicheln gefeiert wurden.

Am Tag, an dem der Klausenpass exklusiv für uns Velofahrer reserviert ist, müssen wir als Erstes hinten anstehen. Vortritt haben die geschmückten und schwer behängten Kühe, die von der Alp ins Tal getrieben werden. Etwas früher als vorgesehen, aber warum sollen nicht auch die Bauern von der Aktion Freipass profitieren?

Das Postauto erinnert an ferne Zeiten

Freipass ist, wenn an einem Tag im Jahr auf einem der 24 bei Alpen-paesse.ch aufgeführten Schweizer Pässe gespenstische Ruhe herrscht und sich der motorisierte Verkehr mit den 23 anderen begnügen muss. Kein Motorengeräusch, keine Autos, keine Töfss - und als Bonus keine stinkenden Kupplungen und Bremsen. Nur das Tüü-taa-too des Postautos ist zu hören, doch der Klang ist rein und erinnert an Zeiten, als eine Passfahrt auch mit dem Auto noch ein Abenteuer war. Darum stört es nicht.

Die Kühe lassen keine Gelegenheit aus, die verkehrsfreie Passstrasse zu markieren. Es ist, als wollten sie ihren Beitrag zu diesem besonderen Tag der Natur leisten. Sie hinterlassen Spuren - denen man ausweichen sollte. Selber schuld, wer ausgerechnet dann aus dem Sattel geht, wenn sein Hinterrad einen «Kuhplütter» überquert. Dann kann das Rad durchdrehen. Pech, wenn er ihn bei der Abfahrt in einer Kurve übersieht. Einer der drei registrierten Unfälle an diesem Tag mit 3200 Velofahrern am Berg ist darauf zurückzuführen.

3200. Eine schöne Zahl. 100 weniger als vor fünf Jahren, als der Übergang

vom Glarner- ins Urnerland seine Premiere als motorverkehrsfreier Pass feierte. Dass die Veranstalter dem Rekord von 3800 Teilnehmern aus dem Jahr 2011 trotzdem nahe kommen, liegt an der Ergänzung durch den Pragelpass, der am Sonntag auf der Glarner Seite das Freipass-Programm erweitert und weitere 500 Tapfere anlockt. Trotz dem gleichzeitig stattfindenden autofreien Erlebnistag Slowup am Zürichsee.

Mit seinen bis zu 16 Prozent steilen Rampen gehört der Pragelpass nicht zu den Favoriten der Genussradler, die mit dem Freipass angesprochen werden. Auf deren Popularitätsskala duelliert er sich mit dem Regen um einen der letzten Plätze.

Der perfekte Tag

An diesem letzten Septemberwochenende fehlt von Regen jede Spur. Es ist ein Herbsttag wie aus der Tourismuswerbung. Keine Wolke über dem Klausen. Warm, aber nicht heiss. Der perfekte Velotag am perfekten Ort mit der perfekten Kulisse: die Wände von Ortstock und Jegerstöck rechts, Chamerstock, Gemsfarenstock und Clariden links als stumme Zuschauer, die aus dem Staunen nicht herauskommen.

Unglaublich, was sich da alles rund 1300 Höhenmeter hochwälzt, ohne sich in die Quere zu kommen: Frauen, Männer und Kinder auf Rennmaschinen, Mountainbikes, Tourenvelos, dazu vereinzelt Rollskier, Handbikes, Liegevelos und E-Bikes. Letztere werden an den Ausgangsorten vermietet, finden aber kaum Zuspruch. Wenn schon Pässe, dann aus eigener Kraft. Das gehört zum Ethos des Velofahrens am Pass, der Königsdisziplin der «Gümmeler».

Passfahren ist anstrengend, jagt den Puls hoch, treibt Schweiß. Passfahren braucht Training. Aber es belohnt dich auch - mit dem Gipfelerlebnis, wenn du es geschafft hast und am einzigen Ort stehst, wo ein Gedränge herrscht. Mit



Beobachter Natur
8021 Zürich
043/ 444 52 52
www.beobachternatur.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 37'897
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 8
Fläche: 268'718 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Erfolgslebnissen aber auch, wenn du lächelnd und grüßend an einer Gruppe vorbeifährst. Wenn kein Töff vorbeiknattert und dich kein Diesel schwarz einnebelt, ist Bergfahren wie Meditation. Wenn der eigene Atem und das mit zunehmender Höhe abnehmende Geschwätz des viel zu frischen Neben-, Hinter- oder Vordirfahrers das Einzige ist, was du hörst. Wenn die Welt so ist, wie sie immer sein sollte.

Frankreich und Italien zeigen, wies geht

Du genießt jeden Tritt und beginnst dir Fragen zu stellen. Warum ist das nicht öfter möglich? Warum nur hier und einmal pro Jahr am Albula und bei Volksrad-Veranstaltungen der Tour de Suisse? Warum nicht wie in Frankreich, wo im Sommer 2016 43 Pässe einen Tag lang für den motorisierten Verkehr gesperrt wurden und der Col d'Allos jeden Freitagmorgen den Radlern gehörte? Warum nicht wie in Italien, wo die lärmfreie Sellaronda in Südtirol oder der Monsteraufstieg auf das Stilfserjoch Veranstaltungen mit fünfstelligen Teilnehmerzahlen sind?

Warum reißen sich bei uns nicht die touristischen Regionen um uns Velofahrer, die wir, wenn wir oben ankommen und müde sind, gern Spaghetti essen und ein Bier trinken? Warum erkennt man uns nicht als die leicht zu melkenden Trendsetter, mit denen sich in den Bergen das Sommerloch stopfen lässt? Warum werden wir sogar hier am Klausen von Beizern als störend emp-

funden, und warum verschaffen ausgerechnet die sich in den Medien immer wieder Gehör?

Jammernde Gastwirte

Bei einem der beiden Jammerer kehren wir ein. An der Sonne finden wir keinen Platz, drinnen sind noch wenige Tische frei. Wir sind eine zehnköpfige Gruppe. Jeder isst und trinkt. Und bezahlt Tarife mit Bergzuschlag. An einem Töfftag wären wir nicht hier oben. →



**«ES SIND NUR
ZWEI BEIZER, DIE
REKLAMIEREN,
UND ES SIND
IMMER DIE
GLEICHEN.»**

Simon Bischof, Präsident Verein Freipass



Beobachter Natur
8021 Zürich
043/ 444 52 52
www.beobachternatur.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 37'897
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 8
Fläche: 268'718 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

«Es sind nur zwei Beizer, die reklamieren», sagt Simon Bischof, «und es sind immer die gleichen.» Der 54-jährige Klavierlehrer aus Basel ist Gründer und Präsident des vor zwölf Jahren ohne Geld und ohne Mitglieder ins Leben gerufenen Vereins Freipass. Ihm und seinen Mitstreitern verdanken wir den unvergesslichen Tag. Und mit ihm hoffen wir, dass seine Visionen in nicht allzu ferner Zukunft Realität werden.

Auf Anfangseuphorie folgt Ablehnung

Sein erster Erfolg war der Velotag am Albula, der schon 2005, also ein Jahr nach der Gründungsversammlung im Bahnhofbuffet Aarau, erstmals durchgeführt wurde und zum beliebten, jährlich durchgeführten Slowup wurde. Er sieht seinen Verein (mit inzwischen 250 Mitgliedern und 1000 Newsletter-Abonnenten) als Initianten von lärm- und abgasfreien Passtagen, als Koordinator zwischen Gemeinden und Tourismusorganisationen.

Was einfacher tönt, als es ist. Seine letzten Erfahrungen mit dem Ofenpass, ausgerechnet in der Nationalparkregion: Man sitzt zusammen, ist

begeistert. Doch wenn es darum geht, die Sache in die Hand zu nehmen, sind dann doch fast alle dagegen.

Dabei wäre sein Ziel, jedes Wochenende einen Pass für die Velofahrer zu reservieren, so einfach wie einleuchtend. Und wenn sich das nicht umsetzen lässt, hat Bischof noch eine

Alternative parat: drei Freipass-Stunden unter der Woche während der ganzen Saison. Am Montag Lukmanier, am Dienstag Oberalp, am Mittwoch Furka, am Donnerstag Nufenen, am Freitag die Tremola. Das wäre dann schon fast revolutionär. Doch es



Hier ist jeder ein Sieger: Gruppenfoto auf der Klausen-Passhöhe

Datum: 17.03.2017

Beobachter
Natur



Beobachter Natur
8021 Zürich
043/ 444 52 52
www.beobachternatur.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 37'897
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 8
Fläche: 268'718 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage





Beobachter Natur
8021 Zürich
043/ 444 52 52
www.beobachternatur.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 37'897
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 8
Fläche: 268'718 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



könnte, bei guter Werbung, Gümme-
ler und Biker aus der ganzen Welt
anziehen.

Autorüpel auf der Heimfahrt

In schon fast gespenstischer Stille
einen Pass bezwingen: Wie schön und
faszinierend das ist, merken wir erst,
als wir auf dem Heimweg vom Klau-
senpass über den Sattel fahren. Der
blanke Horror. Es wirkt auf uns, als
wollte sich jeder zweite Autofahrer
dafür rächen, dass er an diesem einen
Samstag nicht über den Klausenpass
fahren durfte.

Uns mit Zehn-Zentimeter-Abstand
zu überholen ist für die wenigsten ein
Problem. Wichtiger ist, den Fuss nicht
vom Gaspedal zu nehmen, auch wenn
es Gegenverkehr hat. Und dann der
Lärm! Wie schön klangen doch die
Treichel in Linthal. Und wie herrlich
frisch waren die Kuhfladen.

Autofreie Pässe

Am 21. Mai wird in Nordita-
lien das Neun-Hügel-Rennen
Nove Colli gefahren. Am
1. Juni ist die Alpe d'Huez
in den französischen Alpen
für Motorisierte gesperrt.
Am 10. Juni findet rund um
Crans-Montana Cycling for
Children statt. Am 2. Sep-
tember locken 48 Kehren
und 1869 Höhenmeter am
Stilfserjoch. Der Slowup am
Albulapass steht am 3. Sep-
tember auf dem Programm.
Zwei geplante Freipass-
Events können dieses Jahr
wegen mangelnder Koopera-
tion der Behörden nicht
stattfinden. Hoffen wir auf
nächstes Jahr!

■ Infos: www.freipass.ch

Datum: 17.03.2017

Sendung: Regjournal Ostschweiz 17.30



Regionaljournal Ostschweiz

Regionaljournal Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:00:29
Grösse: 0.4 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Das geplante Musikhôtel in Braunwald kann vorläufig nicht gebaut werden

Die Gemeindeversammlung von Glarus Süd sagt deutlich Nein zu einer Revision des Nutzungsplans.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Schweizer Bauer
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'195
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 15
Fläche: 4'419 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Nutzungsplanung zurückgewiesen

SCHWANDEN GL. Mit einer klaren Mehrheit hat die Gemeindeversammlung von Glarus Süd am Mittwochabend in Schwanden die Nutzungsplanvorlage an den Absender zurückgeschickt. Gleich zu Beginn habe Jakob Hefti im Namen der Bauerngruppe Glarus Süd den Rückweisungsantrag zur Gesamtrevision der Nutzungsplanung gestellt, schreibt glarus24.ch. Dies vor allem wegen des Themas Gewässerraum (wir berichteten). Hier habe es der Gemeinderat versäumt, mit den betroffenen Landwirten und Eigentümern das Gespräch und somit konsensfähige Lösungen zu finden. Bis die Vorlage wieder vor den Stimmbürgern von Glarus Süd liegt, dürfte es wohl sicher länger als ein halbes Jahr dauern, so glarus24.ch. *jgr*

Datum: 23.03.2017



htr / Profil
3001 Bern
031/ 370 42 16
www.htr.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 10'044
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 8
Fläche: 72'744 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Braunwald und seine Misstöne

Das Projekt für ein Musikhotel in Braunwald
kommt nicht vom Fleck. Die Gemeinde-
versammlung von Glarus Süd hat die not-
wendige Umzonung zurückgewiesen.



In der ruhigen Randlage im Rubschen möchte Peter Zumthor sein architektonisch besonderes Musikhotel bauen. Visualisierung Atelier Peter Zumthor
DANIEL STAMPFLI



htr / Profil
3001 Bern
031/ 370 42 16
www.htr.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 10'044
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 8
Fläche: 72'744 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Seit gut zwei Jahren hegt der Bündner Stararchitekt Peter Zumthor Pläne für ein Musikhotel in Braunwald. Nun hätte das Projekt mit der Genehmigung der notwendigen Revision des Nutzungsplanes durch die Gemeindeversammlung von Glarus Süd einen Schritt weiter kommen sollen. Doch es kam anders: Eine klare Mehrheit der 625 anwesenden Stimmberechtigten schickte die Nutzungsplanvorlage an den Gemeinderat zurück. «Da die Landwirtschaft massiv zur Zurückweisung des Gewässerraums mobilisiert hatte, sprangen die Hotelgegner auf den Zug auf und beantragten ebenfalls Rückweisung der gesamten Vorlage», erklärt Fridolin Luchsinger, Gemeinderatsmitglied von Glarus Süd und Vorsteher des Bauwesens. Über die eigentliche Hotelzone habe gar nicht diskutiert werden können.

Gemäss seiner «Ideenskizze» plant Peter Zumthor in Braunwald ein achtstöckiges Haus mit 80 Zimmern, einem Restaurant und einem Konzertsaal für 200 Gäste im Gebiet Rubschen bei Braunwald. Die Kosten für das Projekt wurden mit 35 Millionen Franken veranschlagt. Bau und Betrieb sind gemäss Stiftungsrats-Präsident Benedikt Wechsler sichergestellt. Die konkreten Investoren will Wechsler hingegen nicht nennen. «Ein Investor will sich noch nicht äussern, solange die Grundlagen nicht geschaffen sind.» Laut Wechsler sind im Umfeld von Peter Zumthor Leute vorhanden, die bereit wären, das Projekt zu realisieren. «Wir hätten es begrüsst,

wenn es die Gemeinde auf der Ebene Umzonung verabschiedet hätte. Eigentlich waren wir zusammen mit den politischen Vertretern im Stiftungsrat zuversichtlich, dass die Umzonung durchkommt, so der Stiftungsratspräsident. Seiner Ansicht nach ist die Angelegenheit keineswegs vom Tisch. Gewiss ist jedoch eine Verzögerung von rund sechs Monaten. Benedikt Wechsler, aktuell Schweizer Botschafter in Dänemark, ist überzeugt, dass das Musikhotel «der Schweiz und dem Schweizer Tourismus extrem gut tun würde». Im Gebiet Rubschen stand übrigens schon früher ein Hotel, in welchem der ungarische Komponist und Pianist Béla Bartók logierte und in dieser Zeit den ersten wichtigen Kompositionsauftrag von Paul Sacher erhielt.

Peter Zumthor ist verständlicherweise über den Entscheid der Gemeindeabstimmung enttäuscht. Aber auch er sei guter Dinge, dass das Projekt zustande kommt. Denn die Ablehnung der Umzonung habe sich nicht explizit gegen das Hotelprojekt gerichtet. Wie er durch seine Schwiegertochter Nina Zumthor ausrichten lässt, handle es sich für ihn um eine «Herzensangelegenheit».

Umzonung im Herbst erneut vor die Gemeindeversammlung

Laut Fridolin Luchsinger will der Gemeinderat am Mittwochabend (nach Redaktionsschluss) das weitere Vorgehen besprechen. Als Vorsteher der Nutzungsplanung möchte er «so schnell wie möglich wieder vor die Gemeindeversammlung, ohne Gewässerraum, den die Bauern rausge-

knallt haben». Dies soll im Herbst der Fall sein. «Wir sprechen dann

erst über die Umzonung und noch nicht über das Hotel, was nicht alle in der Bevölkerung begriffen haben», so Luchsinger. Sollte die Zonenplanung durch die Gemeindeversammlung genehmigt werden, geht sie zur Genehmigung an den Regierungsrat.

Gegenüber dem ursprünglichen Zeitplan ist man bereits jetzt ein Jahr im Rückstand. Die Zonenplanung ist laut Luchsinger ein aufwendiges Verfahren, wofür ein breites Mitwirkungsverfahren durchgeführt wurde. Nach wesentlichen Änderungen habe erneut eine öffentliche Planaufgabe durchgeführt werden müssen. All dies auch mit der Stellungnahme der Regierung zum Entwurf habe zur Verzögerung geführt.

Braunwald könnte mehr Hotelbetten vertragen

Patric Vogel, Gastgeber und Märchenonkel im Märchenhotel Braunwald, begrüsst die Realisierung des Musikhotels sehr. «Die Destination benötigt diese zusätzlichen Logiernächte. Und wir befürchten nicht, dass wir unsere Gäste an das Musikhotel verlieren würden. Es würden vielmehr andere und neue Gäste nach Braunwald kommen. Davon würden die Braunwaldbahnen sowie alle anderen touristischen Leistungsträger profitieren. Heute verfügt Braunwald über sechs Hotelbetriebe mit insgesamt rund 300 Gästebetten. In den letzten Jahren gingen mehrere Hotels mit vielen Betten verloren.

Datum: 23.03.2017



htr / Profil
3001 Bern
031/ 370 42 16
www.htr.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 10'044
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 8
Fläche: 72'744 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Stiftungsrat Aus Politik, Hotellerie und Kultur

Der Stiftungsrat des Projekts Musikhotel Braunwald ist breit abgestützt. Weitere Mitglieder neben Präsident Benedikt Wechsler sind:

- ▶ **Benjamin Mühlemann**,
Regierungsrat Kanton Glarus
- ▶ **Kaspar Marti**, Gemeinderat
Gemeinde Glarus Süd
- ▶ **Emanuel Berger**, Berger
Hospitality Management
- ▶ **Ruedi Noser**, FDP-Ständerat
- ▶ **Christine Rhomberg**,
Co-Geschäftsführerin der
Hilti-Stiftung
- ▶ **Michael Eidenbenz**, Prorektor
der Zürcher Hochschule der
Künste und Künstlerischer
Leiter der Musikwoche
Braunwald
- ▶ **Thomas Hefti**, Ständerat
Kanton Glarus
- ▶ **Toni J. Krein**, Präsident
Schweiz. Berufssorchester dst

Datum: 23.03.2017

htr **hotelrevue**
Die Schweizer Fachzeitung für Tourismus



htr / Profil
3001 Bern
031/ 370 42 16
www.htr.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 10'044
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 1
Fläche: 3'797 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

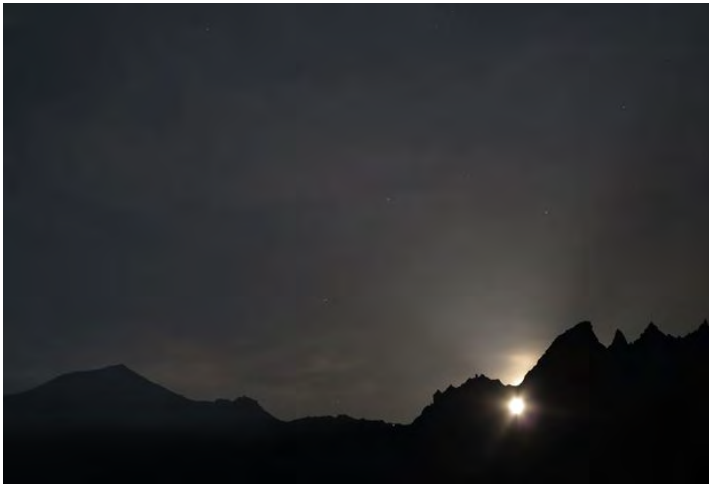
Braunwald

Kampf für ein Musikhotel wird weitergeführt

Architekt Peter Zumthor und der Stiftungsrat sind zuversichtlich, dass das Musikhotel in Braunwald realisiert werden kann. Nachdem die Gemeindeversammlung von Glarus Süd die Revision des Nutzungsplanes zurückgewiesen hat, soll die Vorlage im Herbst nochmals aufgelegt werden. dst

Glarus

Vollmond im Martinsloch



1 / 1

In der Nacht vom 10. April auf den 11. April, scheint der Mond durch das Martinsloch.
(Bildquelle: Beat Hürlimann)

Am Montag, 10. April kündigt sich hoch über dem Bergdorf Elm auf 2'642 m.ü.M. erneut ein faszinierendes Naturschauspiel rund um das sagenumworbene Martinsloch an. An diesem Tag scheint nämlich nicht die Sonne, sondern der Vollmond mit etwas Wetterglück genau durch das Felsenfenster.

Jeweils zweimal im Jahr, im Frühling und im Herbst, scheint die Sonne vor ihrem eigentlichen Aufgang jeweils für ein paar Minuten durch das Martinsloch und verzaubert Jahr für Jahr die Gäste der Ferienregion Elm aufs Neue.

Am Montag, 10. April scheint jedoch nicht die Sonne, sondern der Vollmond durch das Felsenfenster. Dies ist aber nicht weniger imposant. Die einheimische Führerin Anni Brühwiler nimmt Interessierte davor mit auf eine Wanderung durch das nächtliche Elm und zeigt ihnen den besten Platz um das Naturphänomen zu beobachten, heisst es in einer Medienmitteilung der «Elm Ferienregion».

Entstehung des Felsenfensters

Das Martinsloch oberhalb Elm ist ein 18m hohes und 21m breites Felsenfenster im grossen Tschingelhorn. Entstanden ist das Martinsloch aufgrund der Kreuzung von zwei Schwächezonen. Ein erosionsanfälliges, dunkles Band aus Flysch-Gesteinen und eine Kluft im Kalkgestein, bedingt durch die späte Alpenhebung, treffen aufeinander. Dadurch konnte das Gestein in diesem Bereich schneller abgetragen werden und es entstand das Martinsloch.

Es ist nicht verwunderlich, dass um das einmalige Phänomen «Martinsloch» unzählige Sagen entstanden sind. Eine hat sich jedoch durchgesetzt: Sie erzählt von einem Schafhirten Martin, der auf der Elmer Seite seine Tiere hütete.

Eines Tages kam ein Riese von Flims her und wollte Sankt Martins Schafe stehlen. Dieser verteidigte aber seine Tiere tapfer und warf dem Riesen seinen Stock nach. Anstatt den Riesen traf der spitze Stock die Felswand. Mächtiges Donnern und Grollen ertönte und Steine rollten zu Tal. Als sich die Lage wieder beruhigte, war im Fels ein dreieckförmiges Loch zusehen – das Martinsloch.

Datum: Montag, 10. April 2017

Zeit: 21 Uhr

Kosten: keine

Anmeldung: Bis Freitag, 7. April 2017, 16:30 Uhr im Tourismusbüro, per Telefon 055 642 52 52 oder via info@elm.ch

Anreise: Mit dem öffentlichen Bus von Schwanden bis Haltestelle Dorf oder mit den Privatauto, Parkplätze beim Gemeindehaus, Säge, nutzen.

Mehr in Allerlei:

- [Sommerzeit hat begonnen](#)
- [Emmental Versicherung wächst weiter](#)
- [Küchen-Sprüche und Salat-Köpfe](#)
- [Einbruch in Holzfirma](#)
- [Bauern planen Wolfswache](#)

[» mehr](#)

[Keine Kommentare](#)

[» Neuen Kommentar schreiben](#)

Gmüsegärtli für zu Hause

Urban Gardening in einer Box. Inklusive Lieferung und Setzlinge!

gmuesgaertli.ch



Moderne Ackerschlagkartei

Einfach und unabhängig. Für PC, Smartphone und Tablet. Jetzt kostenlos Demoversion testen!

Plantivo Agrarsoftware

